Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 343. Wiesbaden, Mittwoch, 27. Juli 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Reichsversicherungsordnung.

Der auf die Umgestaltung unserer großen staatlichen Arbeiterfürsorge hinzielende Gesetzentwurf findet bekanntlich bei keiner Partei viel Liebe. Zu seiner nochmaligen Durcharbeitung setzte der Reichstag daher bekanntlich einen besonderen Ausschuß ein, der seine Beratung auch fortsetzte, nachdem der Reichstag nicht mehr zusammen war, da er seine Arbeiten bis zu dessen Wiederzusammentreten im Herbst abschließen wollte. Auch jener Ausschuß ist jetzt in die Sommerferien gegangen und er wird erst gegen Ende September wieder zusammentreten. An eine rechtzeitige Erledigung der ihm gestellten Aufgabe wird er schwerlich denken. Er hat jetzt erst den dritten Teil des umfänglichen Entwurfes beraten, aber allerdings gerade jene Bestimmungen, über die in den Parteien die Anschauungen am weitesten auseinander gehen. Es lohnt sich daher, die Ergebnisse dieser Beratungen hier kurz zusammenzustellen.

Ein Beschluß wird sicher nicht nur bei den Parteien, sondern auch bei manchen Bundesstaaten viel Widerspruch finden. Es ist die Annahme des Antrages, daß die letzteren für die gesamten persönlichen und sachlichen Ausgaben der Abteilung für Arbeiterversicherung aufzukommen haben. Man hat ausgerechnet, daß sich diese Ausgaben etwa auf 10 Pf. für den Kopf der Bevölkerung belaufen. Wenn man weiß, wie unwillig die Einzelstaaten die auf sie entfallenden Matrikularbeiträge heute tragen, so kann man sich vorstellen, wie sie diese neue Belastung aufnehmen werden. Als lokalen Unterbau für alle Zweige der Versicherung hatte der Gesetzentwurf selbständige Versicherungsämter vorgesehen. Der Ausschuß hat sie gestrichen; der Kosten wegen. Diese sind von der Regierung auf jährlich 6,7 Millionen, im Ausschuß jedoch auf über 20 Millionen berechnet. Es müßten mit diesen Ämtern etwa 1000 neue Beamte angestellt werden. Ein weiteres Anwachsen des Bureaukratismus wollte man vermeiden, und damit findet man im deutschen Volke volles Verständnis. Zahlreiche große Körperschaften haben sich bereits gegen diese Versicherungsämter ausgesprochen; noch vor einigen Tagen die „Zentralvereinigung für Handel und Gewerbe" in einer Eingabe an die Reichsregierung. Der Ausschuß will eine Abteilung für Arbeiterversicherung an die unteren Verwaltungsbehörden angliedern, da dort die Arbeit viel billiger geleistet werden könne. Auch die Sonderversicherungsämter für die Versicherten bei der Eisenbahnverwaltung und bei anderen Staats- und Gemeindebetrieben sind gefallen. Ebenso hat der Ausschuß die zum Vorteil des ländlichen Grundbesitzes vorgesehene Bestimmung beseitigt, daß auf Antrag von der Krankenversicherungspflicht befreit bleibt, wer „bei Erkrankung an seinen Arbeitgeber einen Anspruch auf eine den Leistungen der zuständigen Krankenkasse gleichwertige Unterstützung hat, wenn der Arbeitgeber die volle Unterstützung aus eigenen Mitteln deckt und seine Leistungsfähigkeit sicher ist". In den Krankenkassen hat der Ausschuß die Versicherungspflicht von 2000 Mark der oberen Einkommensgrenze auf 2500 M. erhöht. Es ist weiter beschlossen die obligatorische Gewährung von Hebammendiensten, ärztlicher Geburtshilfe und Stillgeld auch an die nicht versicherten Ehefrauen der Versicherten. Die Betriebskrankenkassen sollen bis auf die bestehenden beseitigt werden. Gegen diesen Beschluß des Ausschusses ist bereits vielfach Widerspruch erhoben. Man billigt das Todesurteil gegen die Betriebskassen nicht und hält es nicht für zutreffend, daß sie weniger leistungsfähiger als die Ortskassen seien. Auch macht man geltend, daß sie vielfach ein freundliches Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeiter anbahnen. Dies wird jedoch andererseits auch wieder bestritten, weil sehr häufig die Betriebskasse heftige Reibungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern veranlasse. Wahrscheinlich wird dieser Ausschußbeschluß vom Plenum des Reichstages nicht gutgeheißen.

Bekanntlich bestand bei zahlreichen Unternehmerkreisen, Ärzten usw. und auch bei vielen Politikern der Wunsch, es möge den Unternehmern in der Krankenversicherung ein größerer Einfluß gesetzlich gewährleistet werden. Man erklärte sich bereit, statt wie bisher ein Drittel, künftig die Hälfte der Krankenversicherungsbeiträge zu zahlen, verlangte jedoch dafür in der Verwaltung der Kasse eine gleichstarke Vertretung, wie sie die Arbeiter besitzen. Der Regierungsentwurf hatte diesen Wunsch erfüllt. Der Ausschuß lehnte ihn jedoch ab. Es bleibt nach seinem Beschluß dabei, daß die Arbeiter zwei, die Unternehmer ein Drittel der Kassenbeiträge zahlen und auch entsprechend an der Kassen beteiligt sind; doch muß der Vorstand auch von der Mehrheit der Arbeitgeber gewählt sein. Um diesen Beschluß wird im Plenum des Reichstages abermals heftig gekämpft werden.

Nach dem Regierungsentwurf sollten in den Landkrankenkassen die Vorsitzenden und die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer von dem Gemeindeverband bestellt werden. Das hat der Ausschuß verworfen. Die Landkrankenkassen sollen den Ortskrankenkassen in dieser Hinsicht gleichstehen. Sehr lange Auseinandersetzungen gab es über die künftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen Ärzten und Krankenkassen. Der Regierungsentwurf dehnt die Krankenversicherungspflicht auf Dienstboten, land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, Hausgewerbetreibende usw. aus und erschließt der ärztlichen Tätigkeit neue Gebiete. Er stärkt die Leistungsfähigkeit der Kassen und verbessert damit die wirtschaftliche Lage der Ärzte, denen die Kassen künftig die Honorare weniger zu drücken brauchen. Mit der Zulassung der freien Ärztewahl neben dem System der Kassenärzte kommt der Entwurf auch einer weit verbreiteten Forderung der Ärzte entgegen. Weiter als der Entwurf wollte auch der Ausschuß nicht gehen. Er nahm im wesentlichen die Regierungsvorschläge an und behielt sich etwaiges Weitere für die zweite Lesung vor. Gegenüber den Streikdrohungen der organisierten Ärzte gab der Ausschuß den Kassen eine Waffe in die Hand durch den Beschluß, daß sie statt der freien ärztlichen Versorgung ihrer Mitglieder diesen ein erhöhtes Krankengeld zahlen können. Doch nur in solchen Fällen, in denen es den Kassen nicht möglich ist, einen von ihnen gewünschten besonderen oder allgemeinen Vertrag mit den Ärzten abzuschließen. Die Ermächtigung zu einer Umwandlung der freien ärztlichen Verpflegung in höheres Krankengeld hat die oberste Verwaltungsbehörde den Kassen zu erteilen.

Das sind die wichtigsten bisherigen Beschlüsse des Ausschusses. Wann er fertig wird, ist nicht abzusehen. Man beklagt vielfach, daß seine Arbeit lückenhaft sei und die Kennzeichen des Unfertigen derart an sich trage, daß auch bei der zweiten Lesung voraussichtlich alle Streitpunkte nochmals behandelt würden. Da wird man schwer zu Ende kommen. Allerdings hofft man noch immer, daß der umgearbeitete Entwurf im nächsten Frühjahr an das Plenum gelangt. Ob er überhaupt Gesetz wird, ist noch heute sehr fraglich. Es ist das jedenfalls nur möglich, wenn die politischen Parteien sich weit entgegenkommen. Und danach sieht die heutige politische Konstellation bekanntlich recht wenig aus.

Politische Übersicht.

Eine Klärung.

Wenn wir uns nicht täuschen, haben die letzten Tage eine erfreuliche politische Klärung gebracht. Die Hetze gegen den Abgeordneten Bassermann und die Behauptung, er wolle ein Reichstagsmandat künftig nicht mehr annehmen, wurden von einer dem genannten Abgeordneten nahestehenden Seite kräftig zurückgewiesen und als Erzeugnisse „konservativer und rechtsnationalliberaler" Blätter gekennzeichnet. Das war deutlich; es besagte, daß auch „Nationalliberale" sich dazu hergäben, die politischen Geschäfte der Konservativen zu besorgen. Es ist denn auch verstanden und beherzigt worden. Die gemeinten Rechtsnationalliberalen haben nach dieser Erklärung geschwiegen, und man darf annehmen, daß sie sich nunmehr aus der üblen Gesellschaft der Konservativen zurückgezogen haben. Dagegen bleiben die Konservativen selbst, was man ihnen ja eigentlich nicht verdenken kann, auf ihrem Standpunkt stehen, und auch die Regierung hat durch die „N. A. Z." ihre Ansicht dahin kundgegeben, daß bei den nächsten Reichstagswahlen die gemäßigten Elemente zu „sammeln" seien um die Radikalen, will sagen: Sozial-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Sommerjagd.

Um die Zeit des Mittsommers gibt es für den Jäger nicht viel zu holen: die Entenjagd ist zwar aufgegangen, aber vorläufig bis zur Strichzeit erledigt; die im Revier ausgekommenen Ketten sind so ziemlich aufgerieben, und der kümmerliche Rest hat einen kleinen Wasserlauf oder Wiesengraben benutzt, und sich irgendwo anders häuslich eingerichtet, oft an Stellen, wo man es nicht vermutet. Wer fleißig hinausgeht mit einem guten Wasserstöberer, der kein Stehmichel ist, sondern weiß, daß er, im Gegensatz zu allem anderen Federwild, bei der Entensuche einspringen, die Ente herausstoßen, also gerade das tun soll, wofür es sonst Hiebe setzt, wer jeden Wassertümpel, verwachsenen Wiesengraben, noch nicht in Betrieb gesetzte Rottekuhlen, alte Torflöcher usw. absucht, wird immer noch ab und an zu Schuß kommen. Viel bringt es nicht bei diesem gelegentlichen Finden von Jungenten, der Marktjäger kommt dabei nicht auf die Kosten; wer genügsam ist, geht befriedigt wieder nach Haus, wenn er den schönen Sommernachmittag in Gottes freier Natur zugebracht, nebenbei eine Dublette gemacht und zwei Stockenten, die sich inzwischen seit Aufgang der Jagd zu stattlicher Größe ausgewachsen haben, an den Rucksack gehängt hat. Zwei gute, ausgewachsene Enten sind immerhin schon etwas, und wo wegen zu großen Familiensegens der Braten nicht ausreicht, da wird er eben verlängert. Eine gute Jägersfrau versteht das so geschickt zu machen, daß die Füllung manchem besser gefällt wie der Braten selbst. Dann noch ein Feld-, Wald- und Wiesenblumenbukett — die weißen Seerosen sind sehr rar geworden, seit findige ländliche Geschäftsleute in ihnen, ebenso wie in blühenden Lupinen, eine sich gut rentierende Marktware für die Großstadt entdeckt haben — an den oberen Rucksackring gebunden, und der Nachmittag ist gut ausgenutzt. Ich freue mich immer, wenn ich einen Jäger außer mit Beute noch mit einem Feldblumenbukett, einem Bündel „Pumpkeulen" — auch Zylinderputzer genannt — blühender Heide, Gentianen oder was es sonst gerade gibt, zurückwechseln sehe; ist es doch ein Zeichen, daß er auch für anderes Auge und Herz hat wie für bloße Schießerei, die nicht viel höher steht wie die Marktjägerei!

Auch die Jagd auf das übrige Wasser-, bezw. Sumpfgeflügel ist jetzt aufgegangen; es können Schnepfen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen Sumpf- und Wasservögel geschossen werden. Von Schnepfen kommen für unsere Gegenden nur die Sumpfschnepfen, also Pfuhlschnepfen, große und kleine Bekassine in Frage, denn die Waldschnepfe ist noch in der Sommerfrische, die sie jetzt ziemlich ausschließlich in den nordischen Moossteppen der Tundra nimmt. Früher schossen wir im Arnsberger Walde in Westfalen, wo die Waldschnepfe in einzelnen Revieren regelmäßig brütete, im Hochsommer die jungen, flugbaren Schnepfen auf dem Abendstrich, zur Zeit der Eulenflucht; vermutlich handelte es sich bei diesem Strich nur um Flugübungen, wie sie auch die jungen Störche vor ihrer Orientreise anstellen. Für Pfuhlschnepfen, wohl das leckerste von allem Wild, ist noch nicht die Zeit; sie kommen bei uns auf dem Durchzuge erst Anfang August an, und in der zweiten Hälfte des letzteren ist ihre Hochsaison, wo man sie im Grase der großen Moorwiese findet, vorausgesetzt, daß man einen guten, ruhigen und feinnasigen Hund hat, denn ein Windbeutel in der Art der modernen Feldflitzer überläuft sie, ohne daß sie aufsteht. Die Bekassinen dürfen seit dem 1. Juli geschossen werden und werden geschossen, in diesem Jahre leider sehr viele, denn der Bericht über den Wildmarkt in Berlin meldet „gute Zufuhr und rege Nachfrage". Das Wildschongesetz ist in bezug auf die Bekassinen ein mangelhaftes, die Schonzeit um vier Wochen zu kurz. Vielfach sind die Jungen ja völlig flugbar, aber sehr häufig wird der aufmerksame Jäger finden, daß die vor seinen Füßen aufgestandene und heruntergeschossene Bekassine eine alte war, die er vom Gelege oder hilflosen Jungen weggeschossen hat. Das ist, vorausgesetzt, daß er für derartige Sentimentalitäten überhaupt zugänglich, ein peinliches, ich möchte sagen beschämendes Gefühl. Die bei uns brütenden Bekassinen sind im August auch noch im Revier, vorausgesetzt, daß nicht einschneidende Witterungsverhältnisse, Hochwasser oder umgekehrt zu wenig Feuchtigkeit, die ihnen Lebensbedingung ist, sie zum Auswandern veranlaßten; man kann sie also dann noch ebenso gut und besser schießen, weil sie feister sind, besser halten und schmecken. Außer Wildtauben — Ringeltauben, Hohltauben, Turteltauben —, die aber mit der zweiten Brut beschäftigt sind, und die man deshalb nur schießen sollte, wenn man sie in Flügen, bestehend aus den Jungen der ersten Brut, auf dem Stoppel oder an den Tränken zusammen findet, hat noch der Rehbock jetzt Jagdzeit, sogar in der Theorie die beste, denn er steht jetzt in der Feistzeit, kurz vor Beginn der Brunft. Der Jäger nennt diese Periode die „heimliche Zeit", und mit Recht, denn der Bock, jetzt auf der Höhe seiner Kraft, ist nur darauf bedacht, durch Ruhe und gute Äsung sich für die kommende aufregende Zeit, die ihn, dem jetzt der rote Sommerrock zum Platzen prall sitzt, der längs der Mörbraten daumendickes, weißes Feist — daher der Name Feistzeit; ist übrigens ebensogut wie Hirschtalg — aufgelegt hat, bald klapperdürr werden läßt, zu stärken. Wie von der Bildfläche verschwunden sind jetzt die Böcke, man mag sie suchen, wo man will, im Walde oder im Felde pirschen. Wo stecken sie nur? Vom freundlichen Nachbar an der Grenze oder von Wilddieben mitten im Revier totgeschossen; von Hunden weggehetzt; auf Liebesabenteuer unterwegs? „Jetzt habe ich die ewigen Fleischergänge satt und warte bis zur Brunft!" sagt so mancher Jäger, und wenn er nicht viel Zeit übrig hat, mit Recht; tatsächlich muß

demokratie, Fortschrittliche Volkspartei und Linksnationalliberale (oder Freunde Bassermanns) zu schlagen. Soweit die Aufforderung der „N. A. Z." sich an die Nationalliberalen oder an einen Teil der Nationalliberalen richtet, ist somit die Antwort ergangen, noch ehe die Frage vernommen worden war; es gibt gar keine Nationalliberale oder nur einzelne sozusagen Nationalliberale, die sich dem schwarzblauen Block gegen die Linke anschließen wollen. Daß die Antwort dem offiziösen Blatte und seinem Hintermanne gefallen sollte, ist allerdings recht wenig wahrscheinlich.

Lästige Ausländer.

Die Berliner Polizei hat die Ausweisung von 21 ausländischen Mormonenmissionaren folgendermaßen begründet: „Lediglich um größere Aktionen in der Reichshauptstadt zu verhindern und eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Keime zu ersticken, ist zu der gesetzlichen Handhabe des Ausländerparagraphen gegriffen worden." Für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gibt es allgemeine Mittel, die gegenüber In- und Ausländern anzuwenden sind. Diesem Zweck dient der Spezialparagraph über die „lästigen Ausländer" nicht. Es ist richtig, daß dieser Paragraphe der Polizeibehörde eine diskretionäre Befugnis einräumt und daß sie nach dem bestehenden Rechtszustande eine Begründung, warum sie bestimmte Individuen als lästige Ausländer ansieht und behandelt, nicht zu geben braucht. Leider aber hat sie eine gegeben, und nach dieser darf behauptet werden, daß diese Anwendung des Paragraphen sinnwidrig ist. Sollte denn die Gefahr einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch die Mormonen wirklich so groß sein? — Übrigens sind Mormonenmissionare schon öfters aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen worden. Sie kamen aber immer wieder. Auch die neue Massenausweisung wird nicht die Wirkung haben, daß die „Heiligen der letzten Tage" einen Rückgang ihrer Anhängerzahl erfahren.

Deutsches Reich.

L. **Ein Mangel an Kandidaten des evangelischen Predigtamts** macht sich seit Jahren bemerkbar. Der Andrang zum theologischen Studium hat abgenommen. Ebenso ist die Zahl der Kandidaten, die die pfarramtliche Prüfung bestanden haben, zurückgegangen. Eine größere Zahl von Pfarrstellen ist daher vakant. Ein erheblicher Teil der Geprüften pflegt schon binnen wenigen Monaten als Hilfsgeistliche angestellt zu werden. Das Gehalt der Hilfsgeistlichen ist allerdings mäßig, es beläuft sich im Durchschnitt auf 2000 bis 2100 M. Auch ist die Aussicht auf Aufrücken nicht besonders groß, da seit der Aufbesserung der Pfarrstellen die Emeritierungen nicht so zahlreich sind.

○ **Konfessionen und Feuerbestattung.** Im Jahre 1909 wurden insgesamt 4779 Verbrennungen in deutschen Krematorien vorgenommen. Von den eingeäscherten Personen waren 3727 evangelisch, 401 katholisch, 38 altkatholisch, 220 israelitisch, 65 freireligiös, 68 Dissidenten, 11 gehörten anderen Bekenntnissen an (Buddhisten usw.) und bei 249 Personen war ein Bekenntnis nicht angegeben. Das männliche Geschlecht war im ganzen in 2977, das weibliche in 1802 Fällen beteiligt. Gegen das Vorjahr 1908 ist allgemein eine Steigerung der Bestattungen in Krematorien zu konstatieren. Die Verbrennungen nahmen um 729 zu. Bemerkenswert ist, daß auch in England, wo man sich bisher im allgemeinen ablehnender gegen die Feuerbestattung verhielt, die Zahl der Verbrennungen zugenommen hat.

* **Zur Hofgängerei der badischen Sozialdemokraten.** Die schon vor einiger Zeit durch die Presse gegangene Notiz, wonach sich bei Überbringung der Glückwünsche der badischen Zweiten Kammer zum silbernen Ehejubiläum des Großherzogpaares im September auch zwei Sozialdemokraten beteiligen werden, wird durch Wilhelm Kolb im „Volksfreund" bestätigt. Der Beschluß der Fraktion sei nahezu einstimmig gefaßt worden. Wie Kolb mitteilt, hat sich seine Fraktion bei Eröffnung des Landtags bereit erklärt, alle in der Verfassung und in der Geschäftsordnung vorgesehenen Bedingungen zu erfüllen. Da die badische Zweite Kammer beschlossen hat, dem Großherzog zu gratulieren, und mit der Überbringung der Gratulation das Präsidium beauftragt hat, so konnte die sozialdemokratische Fraktion nicht anders handeln, als ihre Vertreter gleichfalls zu delegieren. An diese Mitteilung knüpft Kolb noch einige interessante allgemeine Bemerkungen. Kolb bestreitet, daß Sozialdemokratie und monarchische Staatsform unter allen Umständen sich gegenseitig ausschließende Begriffe seien. Falls heute die Sozialdemokratie im Parlament irgendeines Bundesstaates die relative oder gar absolute Mehrheit erhalte, so könne in einem solchen Falle der sozialdemokratische Präsident den Landesfürsten, der verfassungsgemäß nicht nur der Repräsentant des Landes, sondern ein mitbestimmender Faktor der Gesetzgebung sei, unmöglich ignorieren. Der Versuch aber, die Verfassung zu ändern, sei nach Lage der Verhältnisse politischer Wahnwitz; er hätte nicht die Beseitigung der Monarchie, sondern die Beseitigung der sozialdemokratischen Mehrheit zur sicheren Folge. Zum Schluß gibt Kolb seinen norddeutschen Freunden den vortrefflichen Rat, das Schulmeistern sich abzugewöhnen und statt dessen zu lernen, einmal die politischen Probleme zu durchdenken. Bis jetzt hätten es die deutschen Sozialdemokraten in dieser Kunst noch nicht weit gebracht. Nicht der persönliche Ehrgeiz, wie der „Vorwärts" in merkwürdiger Übereinstimmung mit der badischen Zentrumspresse behaupte, sei es, der die badische Taktik diktiere, sondern das wohlerwogene Interesse der sozialdemokratischen Partei und des gesamten badischen Volkes.

* **Die Badenser und der sozialdemokratische Parteitag.** Zur Tagesordnung des nächsten Parteitags schreibt man dem „Vorwärts" aus dem Parteibureau: Die Budget-Abstimmung der badischen Landtagsfraktion soll nach den Beschlüssen des Parteivorstandes nicht als besonderer Punkt der Tagesordnung, sondern unter Punkt: Vorstandsbericht von einem besonderen Referenten, behandelt werden.

* **Der sozialdemokratische Reichstagskandidat für Bremen.** Die Sozialdemokratie hat als Reichstagskandidaten den Redakteur Henke, einen fanatischen Radikalen, aufgestellt.

= **Chinesische Geschützbestellungen in Deutschland.** Die chinesische Militärmission, die jüngst in Deutschland weilte, hat bei Krupp größere Geschützbestellungen gemacht. In nächster Zeit sollen noch weitere Geschützbestellungen erfolgen, die durch die Reorganisation des Heeres notwendig geworden sind. Auch diese Aufträge werden an deutsche Geschützfabriken gegeben werden.

* **Zollbeamten-Reichsverbandstag.** Der an 14 000 Mitglieder zählende größte deutsche Zollbeamtenverband, der „Reichsverband deutscher Zollaufseher, -Assistenten und -Sekretäre", E. V., hielt vom 21. bis 23. Juli in Magdeburg seinen diesjährigen 10. Reichsverbandstag ab. Nach gründlichen Beratungen der Anträge und Vorlagen nahm der Verbandstag zum Schluß eine seine Bestrebungen und Wünsche zusammenfassende Resolution an; darin tritt der Verband dafür ein, daß die fast ausschließlich für das Reich wirkenden deutschen Zoll- und Steuerbehörden sobald als möglich unter die direkte Verwaltung des Reichs kommen, und daß die bisherigen bundesstaatlichen Beamten vom Reiche übernommen werden. Eine „Reichszollverwaltung", wie sie im Zollvereinsvertrag von 1867 schon in Aussicht genommen war, würde zugleich ein neues festes Band für den Reichsgedanken sein. Der Verbandstag bittet im Interesse von Handel, Gewerbe und Industrie, ungesäumt in allen Bundesstaaten des Zollvereins obligatorische Fachschulen zur methodischen Ausbildung der Zollaufseher einzurichten. Er bittet ferner die bundesstaatlichen Verwaltungen, die Zollaufseher entsprechend den erhöhten Anforderungen an sie im Range zu erheben, ihnen den vollen mittleren Beamtenrang zu verleihen und ihre Beförderungsaussichten zu verbessern und die Gehaltsstufen für die Zollassistenten so festzusetzen, daß sie das Höchstgehalt zur gleichen Zeit erreichen können. Ebenso wird gebeten, das Höchstgehalt der Zollsekretäre dem der Sekretäre der übrigen Verwaltungen gleichzustellen. Weitere Wünsche betreffen die Ausdehnung des Unfallfürsorgegesetzes für in Staatsbetrieben beschäftigte Beamte auf die in Gewerbe- und sonstigen gefährlichen Betrieben, sowie im Exekutivdienst beschäftigten Zollbeamten, die Grenzdienstzeit, die Wohnungsverhältnisse, die Urlaubsverhältnisse, das Prüfungswesen, den Nachtdienst, den Flußschiffs-Begleitungsdienst, die Errichtung von gemeinsamen Genesungs- und Erholungsheimen, sowie eines Erziehungsheimes usw. Die Wohlfahrtseinrichtungen des Reichsverbandes haben einen bedeutenden Umfang angenommen. Der Sterbeunterstützungskasse für Männer gehören von den rund 14 000 Verbandsmitgliedern an 11 000 an; und etwa 7000 Frauen der Verbandsmitglieder gehören einer Frauensterbekasse an. Beide Kassen zahlten in den 4 und 2 Jahren seit ihrer Gründung schon am 400 000 M. Unterstützungen bei Todesfällen aus und verfügen außerdem noch über rund 100 000 M. Vermögen. Eine Sammelkasse für Witwen und Waisen gab ebenfalls zahlreiche Unterstützungen. Der nächste Verbandstag findet in Dresden statt.

Ausland.

Italien.

Die ungeminderte Wunderkraft des heiligen Antonius von Padua. Das „Echo des Grottes de St. Antonie de Padou" veröffentlicht laut „Straßburger Neuer Ztg.", zum Beweise der ungeminderten Wunderkraft des heiligen Antonius, folgenden Bericht eines „römischen Mönches": „Ich hatte bei meiner Abreise einen Teil meines Breviers verloren und konnte denselben, als ich in das Kloster zurückgekehrt war, trotz eifrigsten Suchens nicht wiederfinden. Ich rief darauf den heiligen Antonius an und ließ ihn auch durch andere fromme Seelen anflehen, er blieb aber allen diesen Anrufen gegenüber taub. In meiner Verzweiflung kam ich auf den Gedanken, den guten Heiligen nach meiner Art zu bestrafen. Ein kleines Standbild des Heiligen auf meinem Arbeitstische wurde gegen die Wand gekehrt und die Ursache dieser Bußübung des Heiligen jedem erzählt, der sie anhören wollte. Wenigstens konnte ich so die Hoffnung hegen, daß die Furcht, seinen weltbekannten Ruf als Wiederfinder verlorener Gegenstände einzubüßen, auf den wundertätigen Heiligen eine tiefe Wirkung hervorbringen werde. Aber auch darin täuschte ich mich: es verstrichen Wochen, ohne daß ich eine Antwort erhielt. Gegen den 27. Dezember stellte ich dem Heiligen ein Ultimatum und drohte ihm, daß ich, wenn er mir nicht bis zum Abend des 1. Jänner Nachrichten bezüglich meines Breviers zukommen lassen würde, in Ihrem Blatte ein formelles Dementi bezüglich des unerschütterlichen Vertrauens veröffentlichen würde, das ich bis dahin mit allen Gläubigen auf die Macht des heiligen Antonius gesetzt hatte! . . . Wer war nun der Gesoppte? Ihr ergebener Diener, und zwar auf eine ganz erstaunliche Weise. Am Abend des 1. Jänner, also kurz vor Ablauf des Ultimatums, stattete mir einer meiner Kollegen, der oft seit der Bestrafung, die ich dem Heiligen auferlegte, zu mir gekommen war, einen kleinen Besuch ab, um von Familienangelegenheiten mit mir zu sprechen. Ich riet ihm dringend, sich aus den oben auseinandergesetzten Gründen nicht etwa an den heiligen Antonius zu wenden. Kaum hatte ich meine Anklagerede beendet, als der Kollege ausrief: „Wie? Sie suchen ein Brevier? . . . Es liegt ja eins in dem Schranke des oberen Saales, in den nie jemand hineingeht." — Ich ließ mir den Ort beschreiben und konnte mich des Verdachtes nicht erwehren, daß ich wegen meines Mißtrauens so bestraft werden sollte, wie die Heiligen zu strafen pflegen, nämlich durch Wiederfinden des langgesuchten Breviers. Mein Kollege ging selbst hinauf, um es zu suchen; es war wirklich dasselbe, das ich so lange vermißt hatte. . . . Das Ultimatum hatte gewirkt, der heilige Antonius zählte einen Sieg mehr, und ich stellte ihn sofort auf seinen Ehrenplatz zurück."

Rußland.

Die Bevölkerungszahl. Die Bevölkerung Rußlands nimmt bekanntlich ab, je weiter man in den asiatischen Teil des Kaiserreichs vordringt. Die Regierung bemüht sich seit jeher, hierin einen Wandel zu schaffen, indem sie große Massen nach Sibirien abschiebt. Der allgemeine Volkszuwachs von 2 695 142 Seelen, wie er sich aus der Statistik der medizinischen Inspektion für das Jahr 1907 ergibt, wird daher in den leitenden Kreisen um so hoffnungsvoller begrüßt worden sein. Die Sterblichkeitsziffer belief sich in demselben Jahre nur auf 27 Prozent. Es ist dies die geringste, die bis jetzt zu verzeichnen war. Die Geburtszahl macht 16 Prozent des Volkszuwachses aus. Außer Finn-

---

man jetzt schon einen besonderen Torkel haben, um einen Rock, wenigstens einen halbwegs guten, auf die Decke zu bringen, gleichviel, ob man ihn totsitzen oder bei der Pirsch schießen will. Sie haben sich unsichtbar gemacht. Als Grund des Verschwindens wird angenommen, daß im Sommer das Rehwild, also auch die Böcke, den Wald verließe, um im hohen Korn, Roggen, später Hafer und Bohnen, Deckung und vor allem Schutz gegen Schnaken, Mücken und andere Quälgeister zu suchen. Letzterer Grund ist kaum ausschlaggebend, das zeigt das Benehmen der Rehe ihnen gegenüber; kaum daß der Bock, wenn sie zudringlich werden, mal mit den Lauschern winkt, wo Jäger und Hund bis aufs Blut, im wahren Sinne des Wortes, gepeinigt worden. Was den Bock in den hohen Roggen zieht, ist die gute Deckung und Ruhe in dem Halmenmeer, in welchem er untertaucht, die vielseitige Äsung und die Bequemlichkeit, mit der er diese, im angrenzenden jungen Klee oder wo dieser untergesät ist, im Getreidestück selbst findet. Ruhe und gute Äsung, das ist alles, was bislang sein Herz begehrte. Aber jetzt kommt der Wendepunkt, die heimliche Zeit geht ihrem Ende entgegen und dann sehen wir den Bock wie verwandelt, ohne Ruhe und Rast, als stürmischer Freiwerber das zierliche, schüchterne Schmalreh suchend und verfolgend. Ernst Schlotfeldt.

Aus Kunst und Leben.

Ein neuer „Enoch Arden" in Japan. Der letzte große japanische Krieg hat jetzt eine eigenartige romantische Tragödie gezeitigt, die mit „Enoch Arden" viel Ähnlichkeit hat. Eine japanische Frau, deren Mann nach amtlicher Meldung im Kriege gefallen war, hatte, wie Londoner Blätter berichten, nach einjähriger Trauer wieder geheiratet. Ein Jahr lang lebte sie mit ihrem zweiten Manne in glücklichster Ehe, bis sie vor etwa 4 Wochen von ihrem totgeglaubten Gatten einen Brief aus Paris erhielt, wohin er nach Beendigung des Krieges gegangen war, um, wie er seiner Frau schrieb, der „europäischen Kultur teilhaftig zu werden". Er hoffte in wenigen Wochen zurück zu sein, um die Königin seines Herzens wieder zu begrüßen. Die Bestürzung der Japanerin kann man sich ungefähr vorstellen, sie war nicht geringer, als die des glücklichen zweiten Mannes. Das neue Ehepaar hat für den totgeglaubten Gemahl die lebhaftesten Sympathien, und sie wissen absolut nicht, wie sie sich dem verschollenen „Enoch Arden" gegenüberstellen sollen. Es wird wahrscheinlich den Gerichten vorbehalten bleiben zu entscheiden, wer berechtigte Ansprüche an die Frau hat, denn der zweite Mann will sich ebenso wenig von ihr trennen, als der erste auf sie zu verzichten beabsichtigt. Am schlimmsten daran ist selbstverständlich die junge Frau, deren Herz dem ersten Manne eine treue und dankbare Erinnerung bewahrt hat, und die ihrem zweiten Gatten die lebhaftesten Sympathien entgegenbringt. Man weiß aber, daß die Japanerinnen sehr fügsame und von dem Manne leicht lenkbare Geschöpfe sind. Sie wird sich daher wohl ohne weiteres den Entschlüssen des Gerichtshofes fügen müssen. Die übrigen Frauen Japans sollen, wie man uns mitteilt, einen gewissen Triumph bei dieser Nachricht empfunden haben. Sie müssen den Männern, denen sie angetraut sind, so oft eine Untreue, einen Schritt vom Wege verzeihen. Von ihnen nimmt man ohne weiteres an, daß sie mit den Entschlüssen des Gatten zufrieden sind; sie sollen alles Herzeleid ertragen, das ihnen von den Männern zugefügt wird, also sind sie sehr erfreut, wenn auch eine von ihnen einmal einem Manne, allerdings ohne ihr Verschulden, etwas Herzweh bereitet hat. Die Japanerinnen sind trotz aller Vorzüge auch Frauen wie alle anderen.

Theater und Literatur.

Im neuesten Heft (30) der „Illustrierten Westdeutschen Wochenschau", die es in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon auf 40 000 Abonnenten gebracht hat, beginnt eben der neueste Roman von Walter Schulte vom Brühl: „Die Sansculotten", der seinen Stoff aus der Zeit der Invasion der französischen Revolutionsarmee am Niederrhein entnimmt. Alexander Wilke hat äußerst charakteristische Illustrationen zu dem Werk geschaffen.

Die Stadt Elberfeld feierte in diesen Tagen das Fest ihrer 300jähr. Stadtwerdung. Dazu hat der Elberfelder Historiker Otto Schell ein interessantes Büchlein geschrieben: „Elberfeld von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart." Mit einem Titelbild in Vierfarbendruck und vier Vollbildern in Autotypie. Zur Dreijahrhundertfeier der Stadt 1910. (Elberfeld, A. Martini u. Grüttefien.) 80 Pf. Diese soeben erschienene kleine Schrift bietet manchem, der sich mit der neueren Geschichte der Stadt Elberfeld gerade vor der Dreijahrhundertfeier bekannt machen möchte, in knapper Form dazu Gelegenheit.

Der Bassist v. Schwind von der Berliner Hofoper ist nach zweimaligem Auftreten als Oberpriester in „Aida" und als Landgraf im „Tannhäuser" von der Karlsruher Hofbühne verpflichtet worden. Herr v. Schwind, ein Enkel Moritz v. Schwinds, hat in München seine Gesangsstudien gemacht und in Berlin sein erstes Engagement gefunden.

Der jetzt in Weimar lebende Dichter Johannes Schlaf beschäftigt sich seit Jahren mit erkenntnistheoretischen und astronomischen Studien. Jetzt ist Schlaf auf dem Wege der direkten Beobachtung mit dem astronomischen Fernrohr eine Feststellung von außerordentlicher Bedeutung gelungen. Er hat in der periodischen Verschiebung gewisser markanter Bestandteile der Oberfläche des Jupiter seine sogenannte Unregelmäßigkeit festgestellt.

Gerhart Hauptmann wurde von der Stadt Königsberg dadurch geehrt, daß man eine neue Straße in der Villenkolonie Oberteich-Maraunenhof nach ihm benannte.

Wissenschaft und Technik.

Die Gesellschaft für Kinderstudium in Budapest bereitet ein Museum vor, das den Charakter, das Bild und die heutige Kulturhöhe des ungarischen Kindes zur Anschauung bringen soll.

Wie die Zeitschrift „Neue Weltanschauung" mitteilt, ist für die prähistorischen Überreste des Homo mousteriensis und den Fund von Montferrand (die beide für das Berliner Museum für Völkerkunde erworben wurden) der Preis von 160 000 M. gezahlt worden.

land zählt Rußland gegenwärtig mehr als 160 Millionen Seelen. Wie es heißt, soll der Zar eine besondere Siedelungskommission für den äußersten Osten des Reichs ernennen, die ein umfassendes Kolonisationsprojekt für die von der Amur-Eisenbahn durchschnittenen Gebiete ausarbeiten soll. Offenbar beschäftigt sich die Regierung eifrig mit der Russifizierung der Nordmandschurei.

Frankreich.

Die Generalratswahlen. Nach der letzten Statistik des Ministeriums des Innern über die vorgestrigen Generalratswahlen sind 1412 Wahlresultate bekannt. Davon entfallen auf die Konservativen 191, auf die Progressisten 163, auf die Republikaner, Radikalen, Sozialistisch-Radikalen und sozialistische Republikaner 883, auf die geeigneten Sozialisten 36. Stichwahlen sind 139 erforderlich. Die Konservativen gewinnen 36 und verlieren 43, die Progressisten gewinnen 19 und verlieren 43, die Republikaner und Radikalen gewinnen 72 und verlieren 59, die geeinigten Sozialisten gewinnen 20 und verlieren 2 Sitze.

Vereinigte Staaten.

Unruhen auf Kuba. Der „New York Herald" meldet aus Havanna: Nach Informationen aus Santiago de Kuba befürchtet man dort, daß in nächster Zeit infolge der unter der Bevölkerung herrschenden Aufregung ein Aufstand ausbrechen dürfte. General Rimez ist verschwunden. Alle Versuche, seine Pläne und Absichten aufzudecken, sind ergebnislos geblieben. Oberst Jaret hat sich nach einem unbekannten Reiseziel eingeschifft, und man glaubt, daß zwischen beiden Übereinstimmung herrscht, und daß sie demnächst als Führer einer Insurrektionsbewegung auftreten werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Juli.

Die Stadt Wiesbaden im Licht der Berufszählungen von 1907 und 1895.

Auf Grund der Ergebnisse der beiden letzten Berufszählungen waren von der Gesamtbevölkerung der Stadt Wiesbaden hauptberuflich tätig in:

	1907	1895
Land- und Forstwirtschaft	1 127	946
Bergbau und Industrie	18 954	12 380
Handel und Verkehr	13 072	7 032
Häusliche Dienste, Tagelohn	1 542	1 464
Öffentliche Dienste, fr. Berufe	6 443	4 405
Ohne Beruf	10 675	6 480
	51 813	33 707

Die hauptberuflich Erwerbstätigen haben also in fast allen Berufsarten zugenommen. Von besonderem Interesse ist nun eine Zusammenstellung der wichtigsten Berufszweige, woraus auch die Entwicklung einzelner Gewerbearten deutlich hervorgeht.

Wir können hier natürlich nicht alle Berufszweige anführen und müssen uns auf diejenigen beschränken, die bei uns ein größeres Interesse beanspruchen. Unter den landwirtschaftlichen Berufen hat namentlich die Gärtnerei eine erhebliche Zunahme erfahren, wie die folgenden Ziffern zeigen mögen:

	1907	1895
Landwirtschaft	434	400
Gärtnerei	649	493

Aus den Berufsarten der verschiedenen Industrie- und Gewerbezweige seien hier die folgenden hervorgehoben:

	1907	1895
Steinmetzen, Steinhauer	146	125
Ziegelei, Tonröhrenfabrikation	173	116
Sonstige unedle Metalle	227	22
Klempnerei	230	192
Grobschmiede	115	98
Schlosserei	1006	675
Maschinen, Werkzeuge	468	131
Elektrotechnik	259	13
Tapezierer	410	315
Tischlerei	988	813
Bäckerei	869	565
Fleischerei	621	453
Brauerei	194	149
Näherei	865	945
Schneiderei, Kleiderkonfektion	2271	1253
Putzmacherei	297	148
Schuhmacherei	724	767
Barbiere	411	227
Wasch- und Plättanstalten	620	634
Bauunternehmungen	2179	641
Maurer	452	463
Zimmerer	150	143
Glaserei	191	121
Stubenmaler usw.	977	494
Buchdruckerei	463	313

Bemerkenswert ist der Rückgang der Schuhmacherei. Wir haben es hier mit einer Allgemeinerscheinung zu tun. An die Stelle des Handwerks tritt immer mehr das fabrikmäßige Produkt. Wichtige Berufsgruppen sind die des Handels und Verkehrs und die ohne Beruf usw., was aus den Ziffern deutlich hervorgeht.

Hauptberuflich zählte man in der Stadt Wiesbaden:

	1907	1895
Waren- und Produktenhandlungen	5156	3035
Geld- und Kredithandlungen	420	121
Post, Telegraph	736	298
Eisenbahn	614	327
Personenfuhrwerk usw.	555	112
Gast- und Schankwirtschaften	4208	2131
Armee und Flotte	1703	1301
Staats- und Gemeindedienste	1834	1241
Erziehung und Unterricht	824	694
Gesundheitspflege	1169	549
Musik, Theater	694	475
Rentner und Pensionäre	8853	4913

Bemerkenswert ist auch bei uns die starke Zunahme der Rentner und Pensionäre.

— **Das Wetter und die Ernte.** Vom Westerwald wird uns geschrieben: „Wenn man von Frankreich liest, daß die diesjährige Getreideernte in Frage gestellt, so wird das leider bei uns nicht ausbleiben. Im Dillbezirk sind die Verheerungen äußerst empfindlich. Da stehen ganze Kornäcker ohne Ähren, man nimmt an, daß diese von Mäusen abgebissen wurden. Äcker in der Nähe der Waldungen sind auch am meisten betroffen. Jetzt kann man schon im Hafer die Abwanderung dieser Nager konstatieren. Eine andere Sorge drückt noch den Landwirt. Das Wetter ist sehr ungünstig. Die meisten Ähren stehen taub. Regen und wieder Regen, so daß man oftmals annimmt, der Ährenabfall könne nicht allein durch Mäuse, sondern vielmehr durch Abfaulen eingetreten sein. Mag sein. Es ist jetzt Zeit, daß der reife Kornhalm fällt. Ändert sich das Wetter nicht zum Guten, so wird das Korn in der Ähre auch noch zu wachsen beginnen und dem Landwirt kommt nur minderwertiges Stroh in die Scheune. Kartoffeln bleiben im Wachstum stehen, kommt nicht bald wärmender Sonnenschein, fangen sie an, in der Erde zu faulen. Das gleiche gilt für Hackfrüchte, die doch im allgemeinen der Feuchtigkeit bedürfen. Bei der herrschenden Kühle und nassen Witterung wollen sie nicht hoch; aber das Unkraut fühlt sich um so wohler und schießt üppig hoch, weil der aufgeweichte Erdboden eine Bearbeitung verbietet. Hoffen wir, daß es besser wird." — Diese ungünstigen Aussichten sind leider auch für alle anderen Gegenden unseres Bezirks mehr oder weniger zutreffend.

— **Die Abzeichen des Allgemeinen Ehrenzeichens** in Gold können gegen das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und des früher als Schmuckstück verliehenen Frauen-Verdienstkreuzes gegen das in einen Orden umgewandelte Frauen-Verdienstkreuz umgetauscht werden. Der Umtausch kann durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde erfolgen.

— Der **„deutsche Gruß"**, das heißt der militärische Gruß auch beim Zivilpublikum, hat einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen: die deutschen Tanzlehrer haben sich in ihrer Mehrheit für ihn ausgesprochen. Ob wir nun eine Revolution im Reiche der Anstandsregeln werden zu verzeichnen haben, bleibt abzuwarten. Die Hutmacher brauchen jedenfalls noch keine Angst zu haben, daß breitkrämpige Hüte in Zukunft nicht mehr werden gekauft werden; eine Tanzlehrerin aus Berlin erhob sich auf der Halberstädter Versammlung und erinnerte daran, daß die Schutztruppen-Offiziere auch Hüte tragen und militärisch grüßen. Freilich, man wird sich erst an das neue Bild gewöhnen müssen, von jedem militärisch gegrüßt zu werden. Ob das Sprichwort: „Mit dem Hute in der Hand, kommt man durch das ganze Land" wirklich seine Bedeutung, wenigstens in wörtlicher Auffassung, verlieren soll?

— **Steuerfreiheit bei militärischen Übungen.** Die übungspflichtigen Reservisten und Landwehrleute des Unteroffizier- und Gemeinenstandes seien anläßlich der bevorstehenden oder bereits erledigten Übungen darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die Monate, in denen sie zur Übung bei der Truppe eingezogen sind, keine Staatssteuern zu entrichten haben, sofern sie unter 3000 M. zur Einkommensteuer veranlagt sind. Wenn auch nur ein einziger Übungstag auf den Monat entfällt, so bleibt doch der ganze Monat steuerfrei. Da jedoch ohne besonderen Antrag eine Steuerbefreiung nicht eintritt, so müssen die Betreffenden unter Vorlegung oder Einsendung des Militärpasses und des Steuerzettels sich bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes (hier im Rathaus, Zimmer 5a) melden und die Steuerbefreiung beantragen.

— **„Null."** Ein interessantes Gutachten über den Gebrauch des Wortes und der Ziffer „Null" im Handelswesen hat die Würzburger Handelskammer erstattet. Sie erklärte: Sowohl das Wort als die Ziffer „Null", insbesondere auch die Worte „Nullnull" und „Nullde" = 00 und 0B, sowie 000 usw., ist namentlich eine im Mehl- und Mühlenfabrikatenhandel allgemein gebräuchliche Beschaffenheitsangabe. Die Häufung von Nullen zeigt die größere Feinheit der Ware an. Dieselbe Aufgabe hat das Wort und die Ziffer „Null" mit Verdoppelung und Verdreifachung im Sprithandel, insbesondere im Kognakverkehr, wo z. B. die Bezeichnungen Kognak Verschnitt Null und Kognak Verschnitt 00 sehr gebräuchlich sind. Ebenso dient die Bezeichnung 0 in der Eisenbranche bei Nieten, Ketten, Bleischroten usw. als allgemein bekannte Beschaffenheitsangabe. Auch die Feinheit von Gespinsten, besonders von Roßhaargespinsten, sowie von Schießpulver, ferner von Hülsenfrüchten, z. B. Linsen und Erbsen, die durch Trieure nach Größe sortiert werden, wird durch die Bezeichnung „Null" zum Ausdruck gebracht.

— **Zu dem Eifersuchtsdrama** an der Westend- und Scharnhorststraßenecke ist zu berichten, daß es der verletzten Frau Nauheim im städtischen Krankenhaus den Umständen nach gut geht. Der Täter Astheimer war vor längeren Jahren von hier nach Amerika entwichen, als er wegen einer Meineidsklage verfolgt werden sollte. Er kam späterhin wieder hierher, wurde auch festgenommen; aber nach mehrmonatiger Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß und außer Verfolgung gesetzt. Seine Familie hatte er damals mittellos hier zurückgelassen, so daß sie der öffentlichen Armenpflege zur Last fiel. Bei seiner letzten Rückkehr aus Amerika, im Vorjahr, trug er viel Geld bei sich und bereinigte dann die Schuld bei der Stadtverwaltung. In seiner Begleitung befand sich eine Frauensperson, von der man annahm, er habe sie „drüben" geheiratet, obwohl seine rechtmäßige Gattin noch lebt, doch hat sich das nicht feststellen lassen. Astheimer war früher bei Trödlern und Auktionatoren als Tagearbeiter tätig, jetzt aber betrieb er das Althändlermetier selbständig.

— **Blume der Barmherzigkeit.** Wir erhalten von geschätzter Seite folgenden Bericht aus einem belgischen Badeort: Der Gedanke, durch einen allgemeinen Blumenverkaufstag wohltätigen Zwecken größere Summen zuzuführen, ohne den einzelnen Geber allzu sehr zu belasten, gewinnt in allen Ländern Anhänger, und die zuerst in Schweden eingeführte Sitte, die im Herbst auch in Wiesbaden zum erstenmal durch den Verkaufstag der Blume der Barmherzigkeit Tatsache werden soll, findet überall Nachahmung. So wird heute, am 24. Juli, am Geburtstag der Königin — in ganz Belgien ein niedliches kleines Röschen von jungen Mädchen und Kindern zum Besten der Tuberkulosenbekämpfung verkauft. Wir feiern diesen Tag heute in dem aufblühenden kleinen Seebad Middelkerke, eine Stunde von Ostende. Schon am frühen Morgen hat der Briefträger, der uns die Post — darunter auch das „Wiesbadener Tagblatt" — bringt, ein Blümchen im Knopfloch, der Listjunge, der uns die Tür zum Frühstückszimmer öffnet, hat es an der Jacke stecken. Am Strand die niedlichen Babies haben die „fleur de la reine" am Häubchen, die alte Dame hat diskret ihren Schleier damit befestigt, die Herren tragen sie an der Strandmütze oder wie die Kokarde der Ehrenlegion. Rechnet es sich doch auch jeder zur Ehre an, hier, wo er selbst Erholung und Genesung sucht, auch für die Bekämpfung der Leiden der Armen ein Scherflein beizutragen. Vom eleganten Kurgast bis zum armen Crevettenfischer, ein jeder trägt freudig das kleine Abzeichen. Der ganze Ort hat heute ein festliches Ansehen durch den allgemeinen Schmuck und das geschäftige Treiben der jungen Mädchen, die sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt haben, und mit ihren nett dekorierten Blumenkörbchen strandauf, strandab die Kurgäste aller Nationen mit den Worten begrüßen: „Achetez la fleur de la reine!" Wie mag sich der Gesamtertrag des heutigen Tages gestalten, an dem in ganz Belgien, in der Hauptstadt und in der stillen Provinzstadt, in den Weltkurorten Ostende und Blankenberghe und in dem kleinen Fischerdorf alles unter dem Zeichen der kleinen zu Ehren der Königin und zum Besten der Wohltätigkeit getragenen Blume steht. Nach den Beobachtungen, die wir heute hier zu machen Gelegenheit hatten, begrüßen wir es mit besonderer Freude, daß man auch in Wiesbaden die Initiative ergriffen hat, um auf diese so freundlich wirkende Weise die der Kinderfürsorge gewidmeten Vereine in ihren schönen Bestrebungen zu unterstützen.

— **Zur Versteigerung der Badeanstalt** der Unteroffizierschule, die im Schiersteiner Hafen stattfand, hatten sich nur wenige Bieter eingefunden, weshalb für das Objekt, das jetzt noch einen Wert von mindestens 1000 M. repräsentieren dürfte, auch nur einige Gebote von 50 bis 60 M. gemacht wurden.

— **Wichtig für Hausbesitzer!** Die städtische Straßenreinigung läßt es sich in letzter Zeit sehr angelegen sein, gegen die Unsitte, den Kehricht beim Reinigen der Trottoirs auf das Straßenpflaster zu werfen, anzukämpfen. Es fiel aber schwer, der Urheber der Verunreinigung, die meistens nur vorübergehend bei einem Reinigungsinstitut beschäftigt sind, habhaft zu werden. Auch den Inhaber des Reinigungsinstituts für strafbare Handlungen seiner Angestellten haftbar zu machen, hatte gleichfalls wenig Erfolg, da ihm eine derartig genaue Kontrolle seiner Leute nicht zugemutet werden könne. Nunmehr wurden die städtischen Aufseher von ihrer Behörde angewiesen, sobald sie Tatbestände vorfinden, die darauf hinweisen, daß bei der Trottoirreinigung der Kehricht aus Bequemlichkeit auf die Straße gefegt, den Besitzer des betreffenden Hauses zur Anzeige zu bringen ohne Rücksicht darauf, ob die Reinigung vom Hausbesitzer, beziehungsweise dessen Personal, oder von einem Reinigungsinstitut ausgeführt worden.

— **Neues Reisebureau.** Wie uns die Firma L. Rettenmayer, Königl. Hofspediteur, mitteilt, verlegt dieselbe Mitte August ihre Abteilung: Weltreisebureau, verbunden mit der amtlichen Fahrkartenausgabe und Gepäckabfertigung der Preußisch-Hessischen Staatsbahnen aus ihrem Hauptbureau, Nikolasstraße 5, in das Zentrum der Stadt. Sie hat zu diesem Zweck die ganze erste Etage des Hauses Langgasse 48, Ecke Webergasse (Römers Haus), gemietet und errichtet darin ein modernes Reisebureau großen Stils nach Cookschem System.

— **Vor 40 Jahren.** Zu diesem Artikel im Abendblatt vom Montag wird uns mitgeteilt, daß der Einzug der Achtziger bei der Rückkehr aus dem Feldzug am 7. Juli 1871 stattfand.

— **Seltenheit.** Auf dem Wege von Limburg nach Diez wurde dieser Tage eine weiße Schwalbe bemerkt, sicher eine große Rarität.

— **Deutscher Turntag.** Aus den Verhandlungen des Deutschen Turntags in Straßburg i. E. ist noch folgendes zu erwähnen: Der Haushaltsplan, der in Einnahme und Ausgabe mit 34 400 M. abschließt, wird ohne jede Debatte angenommen. Dem Anschluß der in der Deutschen Turnerschaft bestehenden Schwimm-, Radfahrer-, Ruder-, Fecht-, Spiel- und Leichtathletik-Riegen und -Vereine an andere Verbände steht nach Meinung des Turnausschusses nichts entgegen. Hinsichtlich einer Beteiligung an Wettkämpfen, bei denen Wertpreise verliehen werden, hält die Deutsche Turnerschaft streng an ihren bisherigen Grundsätzen fest, daß derartige Preise nicht verliehen werden mögen. — Als Ort des nächsten Deutschen Turnfestes wird einstimmig Leipzig gewählt. — Bezüglich des Antrags, selbständige Frauen-Turnvereine in die Deutsche Turnerschaft aufzunehmen, wird beschlossen, die Frage dem nächsten Turntag zu unterbreiten. — Am Sonntag besuchten die Teilnehmer die Hohkönigsburg.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

cl. **Hochheim**, 25. Juli. Der St. Josephsverein, ein über ganz Deutschland verbreiteter Wohltätigkeitsverein, kaufte vor einigen Jahren ein größeres Stück Gelände, auf welchem ein Krüppelheim errichtet werden sollte. Der Ausführung dieses Planes scheinen Schwierigkeiten entgegengetreten zu sein, denn der Josephsverein verkaufte den Bauplatz an eine auswärtige Gesellschaft, welche eine große Fremdenpension darauf errichten will. Den angrenzenden Spindlerschen Park, Obstgarten und Villa hat die Gesellschaft nunmehr auch erworben, so daß der Bauplatz jetzt über 10 Morgen umfaßt.

Nassauische Nachrichten.

= **Eppstein**, 25. Juli. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde im evangelischen Pfarrhaus hier eingebrochen. Die Diebe haben Schränke, Pulte, Büfetts usw. erbrochen. Was und wieviel sie an Beute entwendet haben, läßt sich noch nicht sagen. Einem Polizeihund war es nicht möglich, eine Spur aufzunehmen.

S. **Hachenburg**, 25. Juli. Die Kleinbahn Hachenburg-Selters ist das Sorgenkind der Nassauischen Kleinbahn-Gesellschaft. Neuerdings verlautet, daß die Gesellschaft nach Ablauf ihrer Vertragszeit (der April 1912 ist dieser Zeitpunkt) den Vertrag zum Betrieb der Bahn nicht weiter verlängern will, wenn nicht neue Betriebe in der Gegend ent-

stehen, die Aussicht auf eine gewinnbringende Befrachtung, bezw. bessere Rentabilität geben. Die Strecke Herschbach-Selters soll rentieren und wird deshalb wohl auch bestehen bleiben. Die Gesellschaft ist übrigens nicht frei von Schuld an der Unrentabilität der anderen Strecke, und zwar wegen ihrer hohen Personfahrt- und Frachtsätze. Die Kleinbahn ist damals etwas übereilt in Bau genommen worden, ehe noch die Weiterführung nach der Sieg hin in Aussicht stand, die nun aber völlig aussichtslos ist. Der Kreis Altenkirchen wird nämlich eine normalspurige Bahn von der Sieg bis an seine Kreisgrenze bei Neurod bauen, und nun hofft man hier, der Staat würde den Bau der kurzen Strecke von Neurod nach Hachenburg selbst übernehmen.

Aus der Umgebung.

m. **Bingen**, 25. Juli. Bei Freiweinheim wurde die Leiche eines vor einigen Tagen in Nieder-Ingelheim verschwundenen Mädchens gelandet. Der Grund zu dem Selbstmord ist nicht bekannt. — Die beiden „Rechtskundigen", die in Lorchhausen ein „Rechtsbureau" eröffnen wollten, sind, wie sich jetzt herausgestellt hat, zwei sehr „gesuchte" Persönlichkeiten. Die Binger Polizei hat also an ihnen einen vorzüglichen Fang gemacht. Es besteht die Vermutung, daß die beiden falsches Geld in Umlauf brachten.

-r. **Friedensdorf**, 25. Juli. Heute beging der hiesige Kriegerverein das Fest seiner Fahnenweihe. Es waren 19 auswärtige Vereine erschienen. Lehrer Thome hielt die Begrüßungsansprache, die Weihe der Fahne nahm im Auftrag des Kreis-Kriegerverbandes Kreissekretär Jäger vor. Leider beteiligten sich von der Einwohnerschaft nur die Familien der Vereinsmitglieder, während die übrigen aus religiös,sektiererischen Gründen dem Fest ostentativ fern blieben.

* **Mainz**, 26. Juli. Rheinpegel: 2 m 80 cm gegen 2 m 88 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

? **Gelinde Strafe.** Der Chauffeur Gerstle einer Schlitigheimer Brauerei, welcher vor wenigen Wochen mit seinem Lastautomobil in der Nähe des Forts Roon den auf einem Dienstwege befindlichen Leutnant Jacob vom ersten Unterelsässischen Infanterie-Regiment Nr. 132 angefahren und in hilflosem Zustande liegen gelassen hatte, wurde vom Gericht in Straßburg i. E. zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung und hilflosen Liegenlassens eines durch das Automobil Verletzten verurteilt.

Vermischtes.

Gerichtsferien.

In allen Senaten
Ist Ruh.
Von ihrem Beraten
Spürest du
Keinen Hauch.
Die Roben ruhen im Schranke.
Gott sei Danke,
Ruhest du auch!

* **Rettung vor einer Klapperschlange durch einen Lasso.** Der bekannte Weltreisende John D. Rivver erzählt in der „Electric World" ein Erlebnis, wie er in San Diego in Kalifornien vor einem furchtbaren Schicksal durch die Geschicklichkeit eines Mexikaners bewahrt worden ist. Rivver befand sich auf der Farm eines ihm befreundeten Señors zu Besuch und hatte sich im Garten sorglos schlafen gelegt. Er erwachte von einem seltsamen Geräusch, das in seiner Nähe zu hören war. Schlaftrunken blickte er sich um und glaubte, daß sein Blut in den Adern erstarren müßte. Wenige Schritte vor sich sah er nämlich eine furchtbare Klapperschlange, die sich drohend erhoben hatte und Lust zu haben schien, sich auf ihn zu stürzen. Er blieb wie gelähmt liegen und konnte keinen Schrei ausstoßen. Dies war vielleicht seine Rettung. Er gewahrte nämlich plötzlich einen der auf dem Gute beschäftigten mexikanischen Arbeiter, der ihm zurief: „Ruhig liegen bleiben!" Der Arbeiter warf die Hacke, mit der er den Boden bearbeitete, fort, da die Klapperschlange sich nun gegen den Störenfried wenden wollte, der es gewagt hatte, dem Reisenden die Warnungsworte zuzurufen. Blitzschnell hatte aber der Mexikaner einen starken ledernen Lasso aus der Tasche gezogen, den die Mexikaner mit tödlicher Sicherheit handhaben. Das Kampfspiel zwischen der Klapperschlange und dem Mexikaner war nun, wie Rivver erzählt, von wahrhaft grauenhafter Spannung. Die Schlange hatte sich noch höher erhoben, um sich auf den Mexikaner zu werfen, der etwa 6 bis 7 Schritt von ihr entfernt sein mochte. Im gefährlichsten Augenblick sauste nun die lederne Schlinge durch die Luft und hatte einen lähmenden Erfolg. Im selben Augenblick stürzte die Schlange wie vom Blitz gefällt zusammen, denn der Lasso hatte sich ganz scharf um den Hals des Tieres gelegt und ihn zugeschnürt. Rivver konnte sich vor Schreck immer noch nicht rühren, bis endlich der Arbeiter ganz gemächlich herankam und ihm zeigte, daß das Tier völlig wehrlos sei. Er spielte mit der Schlange und neckte sie, ohne daß sie sich rühren konnte. Nachher schlug er sie mit einem Knüppel tot. Er erhielt eine Belohnung.

* **Warnung vor dem Ländle.** A. de Nora veröffentlicht in der Münchener „Jugend" folgendes Gedicht „aus Bebels Liederbuch":

Ins Ländle, zieh' nicht ins Ländle hinein!
Mein Sohn, ich rate dir gut!
Da wäscht dir das Leben zu gründlich rein
Dein sozialistisches Blut!

Siehst Führer so Frank und Genossen so frei,
Als wär' es ein adlig Geschlecht.
Sie kümmern den Deut sich um die Partei —
Gleich dünkt es dich billig und recht!

Vom Ministertisch spricht der Bodman so schön
Und so liebevoll der Prinz Max —
Da fängst du sogar an, zu Hofe zu geh'n
Im Schwung des geschniegelten Fracks!

Und bei Hofe, da machst du dir nix mehr im Grund
Aus dem „Vorwärts" und all seinem Schmäh'n,
Und grüßt dich noch Hoheit mit lächelndem Mund,
— Mein Sohn, dann ist es gescheh'n!

Dich bezaubert der Laut, dich betöret der Schein,
Der Großblock faßt dich, o weh!
Dann wirst du vernünftig wie and're Partei'n
Und stimmst am End' gar fürs Budget!!

Kleine Chronik.

Lustmörder. Unter dem Verdacht, den furchtbaren Lustmord bei Unterbreitnau begangen zu haben, wurde der Fischereiarbeiter Kappesberger und ein weiterer Arbeiter in Radolfszell verhaftet.

Ein Kasernenbrand. In Maiburg a. d. Donau brach nachts in der Schloßkaserne, in der mehrere Kompagnien des 15. Infanterie-Regiments untergebracht sind, Großfeuer aus, das derart um sich griff, daß vom 2. Stock aufwärts bis zum Dachstock alles dem Feuer zum Opfer fiel. Während des Brandes mußten von den Rettungsmannschaften unter Lebensgefahr große Munitionsvorräte aus den oberen Räumen herabgeschafft werden. Viele Habseligkeiten der auf Erntеurlaub befindlichen Soldaten sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Die Budapester Typhus-Epidemie ist noch in der Zunahme begriffen. Bis jetzt befinden sich 200 Kranke im Spital und 300 in Privatpflege.

Crippon und seine Geliebte. Wie dem Sonntagsblatt „Weekly Dispatch" aus Havre telegraphiert wird, glaubt man, daß Crippon und seine Geliebte sich an Bord des nach Kanada gehenden Passagierdampfers „Sardinian" befinden.

Entdeckung von Räubern. Der vor einigen Monaten in der Köpenicker Heide verübte Raubanfall auf den Transportwagen der Firma Spindler fand jetzt seine Aufklärung. Ein bei der Firma vor Jahren beschäftigter Kutscher hatte sich mit zwei alten Geldschrankeinbrechern verbündet. Diese führten den Raub aus.

Für 70 Millionen Wertpapiere gestohlen. Aus der Agentur der Russisch-Chinesischen Bank zu New York wurden durch einen mysteriösen Diebstahl mindestens 70 Millionen Dollar in Bonds der Southern Railway, der Union Pacific R. R., der Southern Pacific R. R. und der Norfolk und Western R. R. entwendet.

Schiffbruch auf dem Rhein. Das Güterboot „Amsterdam II." der Rheinischen Seeschiffahrtsgesellschaft in Cöln ist bei Rheinberg infolge Reißens einer Steuerkette auf eine Buhne aufgefahren und gesunken. Ein großer Teil der Ladung, die aus Ölen, Tabak und Kolonialwaren bestand, ging verloren.

Ein Kursaalbrand. Der Kursaal zu Cette (Frankreich) wurde während einer Vorstellung völlig eingeäschert. Der Brand brach in der Garderobe aus und griff schnell um sich. Im Publikum herrschte furchtbare Panik; es kam aber niemand um.

Eine italienische Köpenickiade. In dem sizilianischen Städtchen Rannace erschien ein angeblicher Polizeikommissar, der eine Order des Präfekten vorwies. Mit sieben Polizisten durchzog er die Gegend und erhob bei den umliegenden Gütern Geldbeträge bis zu mehreren tausend Frank. Mit dem Geld ist er nun verschwunden.

Diebstahl in einem Bade. In der Saßnitzer Badeanstalt wurden nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers" einem Herrn 2700 M. gestohlen. Er hatte das Geld beim Badewärter abgegeben und dafür eine Marke erhalten. Diese wurde ihm, als er im Bade war, aus der Tasche gestohlen.

Schwere Exzesse bei einem Gewerkschaftsfest. Auf einer Festlichkeit der freien Gewerkschaften in Essen, die von etwa 10 000 Personen besucht war, brach eine große Schlägerei aus. Als die Polizei erschien, wurde sie angegriffen und beschimpft. Zahlreiche Steine wurden geworfen und etwa 100 Revolverschüsse abgegeben.

Verhaftung eines Professors. Der frühere Archivar und Bibliothekar bei der Gräflich Schaffgotschschen Verwaltung in Warmbrunn, Professor Dr. Nentwig, ist wegen Unterschlagung und Fälschung auf behördliche Anordnung verhaftet worden.

Bei Besteigung eines Fjordes abgestürzt. Der 22jähr. Fähnrich z. See Harder ist bei einer von den Offizieren des vor Aalesund liegenden deutschen Kriegsschiffes „Blücher" unternommenen Besteigung eines Fjordes abgestürzt und war sofort tot. Die Leiche konnte geborgen werden und wurde an Bord des Kriegsschiffes gebracht.

Ein wegen Unterschlagungen flüchtiger Augustinermönch. In Bezdiekau bei Pilsen ist der Augustinermönch Pater Ambros, der Führer der dortigen tschechischen Klerikalen, nach Verübung von Unterschlagungen flüchtig geworden.

Von einem Baumast erschlagen. Im Garten der Provinzialheil- und Pflegeanstalt zu Bonn wurde ein 50jähriger verheirateter Wärter von einem herabstürzenden schweren Baumast getroffen. Der Wärter war sofort tot.

Zwei große Schadenfeuer brachen in Jägerndorf und Groß-Bartelsee bei Homberg aus. In Jägerndorf brannte die erst vor einem halben Jahre erbaute Dampfmühle von Krüger nieder. Die ganze Mühle mit den aus mehreren hundert Zentnern bestehenden Vorräten wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa 130 000 M. und ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. In Groß-Bartelsee brannte das Dampfsägewerk von Böhm nieder. Der Schaden beläuft sich auf 100 000 M.

Ein Automobilunfall. Auf der Fahrt von Mannheim nach Herrenalb stieß dem Kommerzienrat Leo Stinnes von Mannheim ein Automobilunfall zu. Bei Neurouth nahm der Chauffeur des Automobils an einer Wegkreuzung die Kurve zu kurz. Das Automobil rannte gegen einen Baum und die Insassen wurden herausgeschleudert. Während Frau Stinnes mit einer Schulterverrenkung und Herr Stinnes mit leichten Hautabschürfungen davon kamen, wurde der Chauffeur sehr schwer verletzt. Der Brustkorb wurde ihm vollständig eingedrückt. Er wird kaum mit dem Leben davon kommen.

Opfer der Berge. Die Leiche des vom Ifinger bei Meran 300 Meter abgestürzten Oberlehrers Gottlieb Trefz aus Württemberg wurde gestern aufgefunden und mit schwerer Mühe geborgen. — Drei Wiener Touristen, welche von Innsbruck aus eine Partie nach Lorapis unternommen hatten, werden bereits 2 Tage vermißt.

Die Eltern ermordet? Am Sonntagabend wurde am Strande in Scheveningen der 28jährige Student Bachrach aus einer kleinen holländischen Gemeinde angeschwemmt. Zum Bewußtsein gebracht, erklärte er, er habe seine Eltern ermordet und sodann Selbstmord versucht. Er habe sich vor Armut bewahren wollen. Nach dem „Berl. Tageblatt" scheint es, daß er in Amsterdam in Effekten handelte, große Enttäuschungen erfuhr und die Tat in einer an Wahnsinn grenzenden Überspanntheit beging.

29 000 Kronen gestohlen. Auf dem Hauptbahnhof zu Linz wurden gestern nacht gegen 1 Uhr mehrere Geldbeutel, enthaltend 29 000 Kronen in verschiedenen Geldsorten von unbekannten Tätern entwendet.

Von einem Treibriemen skalpiert. In Laningen wurde die 16jährige Tochter des Hofbesitzers Staud von einem Treibriemen an den Haaren erfaßt und vollständig skalpiert. Die Hilferufe des unglücklichen Mädchens wurden nicht gehört. Es starb unter den fürchterlichsten Schmerzen bald nach der Überführung ins Krankenhaus.

Sport.

Wiesbadener Rennen.

Wiesbaden, 26. Juli. Wie an den vorhergehenden Tagen, so bot auch heute der Rennplatz bei starkem Besuch ein sehr lebhaftes, abwechslungsreiches Bild. Besonders fielen die zahlreichen Uniformen aus den westdeutschen Garnisonen auf. Es sind wiederum viele Sportsleute anwesend, darunter eine Reihe bekannter Rennstallbesitzer. Die Rennen nahmen einen sehr guten Verlauf, brachten aber keinerlei Überraschungen. Das Wetter war günstig.

Die Ergebnisse:

Preis von der Saalburg. Garantiert 3000 M.; hiervon 2000 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten Pferd. Distanz ca. 1000 Meter. 9 Meldungen, 5 Pferde liefen. Erster: Gestüt Ludwigfelds „Amnesie" (Shourgold); Zweiter: Herrn H. Mertens-Erbenheim „Matiacum" (Nitsche); Dritter: Prinz A. Taxis' „Ghoorka". Totalisator: 27 : 10. Platz 17 und 22 : 10. Mit 3 Längen gewonnen. Ferner liefen: „Herr Hauptmann", „Ent oder weder".

Mainzer Jagdrennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2500 M.; hiervon 1500 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Herrenreiten. Distanz ca. 3000 Meter (leichte Bahn). 17 Nennungen, 5 Pferde liefen. Erster: Herrn A. Schwankes „Chateauvert" (Lt. Moßner), Zweiter: Herrn W. Zollners „Commun Council", Dritter: Lt. Winteres „Dependance". Totalisator: 14:10. Platz 11 und 13:10. Mit 8 Längen gewonnen. Ferner liefen: „More Scotch", „Vizer". Chateauvert" stand zum Verkauf, wurde aber wegen zu geringen Angebots vom Besitzer zurückgekauft.

Schloßpreis. Garantiert 4000 M.; hiervon 2500 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten, 300 M. dem vierten Pferde. Hürdenrennen. Handicap. Distanz ca. 3200 M. 13 Nennungen, 5 Pferde liefen. Erster: Herrn J. H. Scheffers „Redcap" (Brederecke), Zweiter: Herrn Schultes „Osterhase", Dritter: Lt. Frhrn. v. Rosens „Hofnarr". Totalisator: 96:10. Platz 30 und 15:10. Mit 3 Längen gewonnen. Ferner liefen: „Thilde", „Diana".

Kurpreis. Garantiert 4000 M.; hiervon 3000 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten Pferde. Handicap. Distanz ca. 1400 Meter. 14 Nennungen, 5 Pferde liefen. Erster: Dr. Harffs „Diabolo" (Shourgold), 2. Herrn Pakheisers „Adler", Dritter: Prinz Ludwig von Bayerns „Suso". Totalisator: 21:10. Platz: 14, 15:10. Knapper Sieg. Ferner liefen: „Brösen", „Gruna".

Preis vom Neroberg. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 4000 M.; hiervon 2500 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 dem dritten und 300 M. dem vierten Pferde. Jagdrennen. Herrenreiten. Distanz ca. 4000 Meter. 12 Nennungen, 2 Pferde liefen. Erster: Lt. Winterers „Stromboli" (Bich). Totalisator: 14:10. Mit 7 Längen gewonnen. Ferner lief: „Visegrad".

Preis von der Eisernen Hand. Garantiert 2500 M.; hiervon 1700 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Jagdrennen: Distanz zirka 3000 Meter (leichte Bahn). 8 Pferde liefen. Erster: „Sturm" (Bastian). Zweiter: „Lord Rosmead". Dritter: „Anchovis". Totalisator: 156:10. Platz: 33, 17, 22:10. Mit 2½ Längen gewonnen. Ferner liefen: „Zip", „St. Hugo", „Sizum", „Alsen", „Pièce d'Or".

* **Der „Kathreiner-Preis München-Berlin".** Der „Kathreiner-Preis München-Berlin" ist gestiftet für den ersten deutschen Flieger, der die Strecke München-Berlin durch die Luft zurücklegt. Der Preis beträgt 50000 M.; es dürfen sich nur deutsche Flieger auf Flugmaschinen rein deutscher Konstruktion beteiligen. Die Entfernung München-Berlin beträgt, über Nürnberg und Leipzig gemessen, nicht ganz 550 Kilometer. Landungen an diesen Zwischenorten, wie auch an einem dritten, sind gestattet. Der Tag des Flugbeginns ist zwischen 1. Mai und 30. September wählbar. Somit kann nach menschlichem Ermessen ruhige Wetterlage benutzt und können Kämpfe mit Gegenwinden vermieden werden. Der „Kathreiner-Preis München-Berlin" sichert demjenigen Deutschen 50 000 M. zu, der innerhalb 2 bis 3 Tagen viermal je 2½ Stunden über Land fliegt und dabei je ca. 140 Kilometer zurücklegt, stellt also eine Aufgabe, die noch ganz im Rahmen dessen liegt, was wir vom Flugzeug erwarten müssen. Die ausführlichen Bedingungen, deren wesentlicher Inhalt hier näher betrachtet wurde, liegen seit März 1910 beim Bayerischen Automobilklub, München, auf. Sollte der Preis im Jahre 1910 nicht zur Verteilung gelangen können, so wird derselbe im Jahre 1911 neuerdings ausgeschrieben.

* **Die Radweltmeisterschaften 1910.** In der Konkurrenz um die Fliegermeisterschaft zu Brüssel haben die Deutschen, wie erwähnt, die Bahn verlassen, weil in einem Vorlauf der Franzose Friol als Sieger erklärt wurde, obwohl der Deutsche Mayer das Land vor ihm, wenn auch nur um Handbreite, passiert hatte. Obwohl der französische Delegierte Breton alles aufbot, um Rütt zu veranlassen, daß er für den Endlauf antrat, verzichtete der Deutsche darauf, den Anordnungen seines Verbandes folgend. Friol siegte mit einer halben Länge gegen Ellegaard, der das ganze Rennen geführt hatte. Das Publikum johlte lange bei der Verkündigung Friols als Weltmeister. Die weiteren Vorläufe zur 100-Kilometer-Weltmeisterschaft ergaben: dritter Vorlauf 1. Parent, vierter Vorlauf 1. Nat. Butler, fünfter Vorlauf 1. Linart. Die zwei ersten Vorläufe wurden, wie gemeldet, von L. Vanderstuyft und Walthour gewonnen.

* **Kreisschwimmfest in Mainz.** Am 30. und 31. Juli findet in Mainz das 6. Nationale Schwimmfest des Kreises 5 (Süddeutschland) des deutschen Schwimmverbandes statt. Dasselbe ist in einen sportlichen und einen volkstümlichen Teil eingeteilt. Ersterer enthält die Wettkämpfe am Samstagnachmittag, sowie Sonntagvor- und nachmittag. Letzterer schließt sich dem sportlichen Teil an und umfaßt Tauziehen im Wasser, Schifferstechen, Waschhüttenregatta, Wasserrutschbahn, Springen von einem 10 Meter hohen Turm durch die bedeutsamsten Springer Süddeutschlands, sowie Fliegen mittels eines Gleitfliegers von demselben. Die Eröffnung der Meldungen ergab die Beteiligung von 36 Vereinen, darunter solchen von München, Straßburg, Cöln, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Cannstatt, Frankfurt a. M. und Mainz.

* Das 2. **Internationale Fecht-Turnier in Baden-Baden** mußte auf die Tage vom 9., 10. und 11. September verlegt werden, um den vielen Herrenfechtern Rechnung zu tragen, die an den Turnieren in Brüssel und Ostende teilnehmen. Durch diese Verschiebung fällt das Turnier in die Hochsaison, was jedenfalls zum Gelingen der Konkurrenz beitragen wird. Das Programm der kurörtlichen Veranstaltungen im September ist ein sehr reichhaltiges.

Aus Bädern und Kurorten.

d. **Schlangenbad**, 25. Juli. In dieser Kurzeit sind es 10 Jahre, während der der rasch zu großer Beliebtheit gelangte umsichtige Leiter der hiesigen Kurkapelle, Herr Artur Wolf, an die Spitze derselben berufen wurde. Die Wahl war eine recht glückliche, das beweisen die stets zunehmenden Sympathien für den Künstler, der es verstanden hat, sich in der Gunst eines recht kritischen Publikums für immer festzusetzen. Wir wünschen Herrn Wolf aufrichtig, daß es ihm noch viele Jahre gegönnt sein möge, seine musikalischen Kräfte zum Nutzen des Kurortes dienstbar zu machen. Anläßlich seines 10jährigen Jubiläums findet am Donnerstag, den 28. Juli, abends 8½ Uhr, im Kursaal ein Benefizkonzert statt.

S. **Marienberg**, 25. Juli. Die Kurverhältnisse lassen sich auch in diesem Jahr recht günstig an, die Hotels und ein Teil der Privatquartiere sind besetzt, und noch treffen neue Anmeldungen ein. Nur müßte wärmeres Wetter eintreten, dann könnte man auf ein gutes Geschäft hoffen. Wie die Fremdenliste zeigt, kommen Kurgäste jetzt auch aus Wiesbaden und Frankfurt, während früher meistens nur das Rheinland vertreten war. Am 7. August wird der Verkehrsverein ein Sommerfest veranstalten, mit dem ein Westerwälder Trachtenfest verbunden sein wird.

* **Bad Orb**, 25. Juli. Die Kur-Frequenz beträgt bis zum 24. Juli 3474 Kurgäste.

m. **Münster am Stein**, 24. Juli. Ein Abend auf der Ebernburg war das Programm, das sich die Veranstalter des Festspiels „Die Herberge der Gerechtigkeit" gestellt hatten. Aber kein gewöhnlicher Abend sollte dies sein, sondern ein solcher zur Zeit Franz von Sickingens. Die Absicht ist wohlgelungen ausgefallen und reizt zu weiteren solchen Veranstaltungen. Gegen 6 Uhr trafen die Besucher der Feier recht zahlreich ein. Auf der Ebernburg erfolgte dann die Aufführung des von Direktor Dr. Karl Hessel-Coblenz verfaßten Festspiels „Die Herberge der Gerechtigkeit" durch die Mitglieder des Kreuznacher Kurtheaters unter Mitwirkung von Frau Else Laura v. Walzogen, die des Ritters Hartmut von Kronberg, Burgherr der Altenbaumburg Ehehälfte Elsa darstellte. Es wurde vorzüglich gespielt, und der Ort und die freundliche Umgebung vermochten wohl die Gedanken an jene Zeit heraufzubeschwören, da Ulrich von Hutten auf der Ebernburg weilte. Es folgte hierauf ein Fackelzug sämtlicher Festteilnehmer zum Hutten-Sickingen-Denkmal, woselbst ein Redner einen historischen Rückblick über die Zeit eines Hutten und eines Sickingen gab. Ein kleines Tanzfest im Burgsaal, eine Beleuchtung der Burg und anderer Burgen der Umgebung bildeten den Schluß der stimmungsvollen Feier.

* **Motorpostverbindung Tegernsee-Achensee.** Die in diesem Jahre neu eingeführten staatlichen Motorpostverbindungen Tegernsee-Achensee" werden außerordentlich viel in Anspruch genommen, ein Beweis, daß die Schaffung rascher Verbindungen zwischen diesen prächtig gelegenen Hochgebirgsseen ein dringendes Bedürfnis war. Für die Beförderung von größerem Gepäck ist in der Reisezeit eine täglich verkehrende private Gepäckwagenfahrt vorgesehen.

Letzte Nachrichten.

Verkauf königlich bayerischer Güter.

hd. **München**, 26. Juli. Die königlich bayerische Zivilliste hat nach einer Mitteilung aus angeblich bester Quelle die um das königliche Schloß Berg, dem Lieblingsaufenthalt König Ludwigs II., gelegenen Grundstücke zu Bauzwecken verkauft.

Verbot der Ringkämpfe in Berlin.

Berlin, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die groben Ausschreitungen, welche am 16. Juli gelegentlich der Veranstaltung von Ringkämpfen in dem Kistenmacherschen Gartenlokal stattfanden und zum sofortigen polizeilichen Verbot der weiteren Fortsetzung führte, gaben dem Polizeipräsidenten Veranlassung, die weitere Veranstaltung derartiger Ringkämpfe endgültig zu verbieten.

Eine halbe Million Schulden.

Berlin, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Berliner Hoteier Schaurte, der das „Hotel Westminster" unter den Linden betrieb, wird von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Betrugs verfolgt. Er ist mit einer Schuldenlast von 500 000 M. flüchtig.

Ein Blitzschlag in ein Bataillon.

Cöln, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Exerzierplatz Elsenborn schlug der Blitz in ein Bataillon. Ein Oberarzt wurde schwer verletzt, während zwei weitere Offiziere leichtere Verletzungen erlitten.

Aus verschmähter Liebe.

Straßburg, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag jagte sich im Hofe einer Wirtschaft der 19 Jahre alte Robert Reininger, nachdem er versucht hatte, seine frühere Geliebte und deren Mutter in ihrer Wohnung zu erschießen, eine Kugel in den Kopf. Er starb kurz nach seiner Einlieferung in das Hospital.

Opfer der Berge.

Dortmund, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Dortmunder Arzt Kaupe ist vom Großglockner abgestürzt und seinen schweren Verletzungen erlegen.

Unwetter.

Budapest, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Siebenbürgen und in der Umgegend der Stadt Dees sind infolge heftiger Stürme und Wolkenbrüche, die große Verheerungen angerichtet haben, 25 Menschen ertrunken.

Gefängnisdirektoren als Unternehmer einer Spielhölle.

Petersburg, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Direktoren des Gefängnisses in Jekaterinoslaw wurden gestern verhaftet. Sie sollen eine Spielhölle unterhalten haben.

Ein Schloßbrand.

London, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das historische Schloß Menlough in der Grafschaft Galway ist niedergebrannt. Die Tochter des Besitzers, Mrs. Valentine Blakes, ist verbrannt. Zwei Diener sind beim Sprung aus dem Fenster tödlich verunglückt.

Einsturz eines Frauenbades.

hd. **Saloniki**, 26. Juli. In Kawalla bei Saloniki stürzte das neben dem Internationalen Hotel befindliche Frauenbad während der Badezeit ein. Das Unglück erfolgte so plötzlich, daß zahlreiche badende Frauen sich nicht mehr retten konnten. Zwei wurden tot aus den Trümmern hervorgezogen, mehrere schwer, viele leichter verletzt.

Der Gattenmörder Crippen und seine Geliebte verhaftet.

hd. **London**, 26. Juli. Das Nachrichten-Bureau „Central-News" erhält aus Montreal in Kanada ein Telegramm des Inhalts, daß Crippen und seine Geliebte, Le Nève, verhaftet seien. Der Kapitän des „Montrose" sagte der als Knabe verkleideten Le Nève auf den Kopf zu, daß sie ein Mädchen sei, worauf sie dies zugab und auch eingestand, Le Nève zu heißen. Sie leugnete jedoch, Kenntnis von dem Verbrechen zu haben. Der Kapitän hält beide unter strenger Bewachung.

Friedrichshafen, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der König empfing, dem „Staatsanzeiger" zufolge, gestern den Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Lisco, der hierauf auch von der Königin empfangen wurde. Der König verlieh dem Staatssekretär das Großkreuz des Friedrichsordens.

w. **Bukarest**, 26. Juli. Der Staatssekretär von Kiderlen-Wächter, der bisherige deutsche Gesandte, ist nach Marienbad abgereist. Der König machte dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter sein Miniaturportrait in kostbarem Rahmen zum Geschenk.

Bischheim, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh erschoß sich der Gemeindesekretär Boch, nachdem er gestern seine Entlassung erhalten hatte. Er war schon wiederholt wegen Unregelmäßigkeiten in der Führung der Kasse mit Dienstentlassung bedroht worden.

Radbod, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Zeche Radbod wurden weitere 4 Leichen geborgen. Von den 300 ums Leben gekommenen Bergleuten sind bis jetzt 180 Leichen geborgen.

Kristinestad, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wegen Betrügereien im Betrage von mehreren hunderttausend Kronen, darunter 140 000 Kronen städtischer Gelder, wurde der Kaufmann Arelin verhaftet, nachdem er vorher einen mißglückten Flucht- und Selbstmordversuch gemacht hatte.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die sich schon früher geltend machenden Bestrebungen der hiesigen Börse, sich von New York zu emanzipieren, traten heute stärker hervor. Daher zeigte sich am heutigen Börsenverkehr größere Widerstandskraft gegenüber der neuerlichen Verflauung am dortigen Platze. Das Geschäft bewegte sich wieder in engen Bahnen, zumal sich die Spekulation in ihrer Zurückhaltung durch die ungeklärte Lage der niederdeutschen Bank bestärken ließ. Stärkere Rückgänge wiesen naturgemäß Amerikaner auf, und zwar hauptsächlich Pennsylvania, die auf Meldungen geringerer Eisen- und Stahltransporte sich noch unter New Yorker Parität stellten. Am Bankenmarkte waren die Kurse nur wenig verändert. Russenwerte lagen wieder fester. Montanwerte bekundeten ziemliche Widerstandsfähigkeit, namentlich Phönix und Harpener gut behauptet. Bei letzteren wirkte der günstig beurteilte Quartalsausweis vorteilhaft ein. Von Elektrizitätswerten waren Siemens u. Halske stark rückgängig, während die übrigen gleichartigen Werte sich gut behaupten konnten. Auch Renten gaben etwas im Kurse nach. Für österreichische Werte gab sich im Anschluß an Wien schwächere Tendenz zu erkennen. Später machten sich Ansätze zu einer weiteren Besserung geltend. Bei stillem Geschäft trat dann infolge von Deckungen eine weitere leichte Befestigung ein. Industriewerte des Kassamarktes sehr ruhig und wenig verändert. Privatdiskont 3 Proz. Tägliches Geld 3 Proz., Ultimogeld 4 Proz.

*

Essen, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Von den Verbandsbestrebungen der Hochofenwerke wird beteiligterseits mitgeteilt: In den letzten Tagen sind Berichte durch die Zeitungen gegangen, welche in mehrfacher Beziehung der Berichtigung bedürfen. Zunächst ist es nicht richtig, daß ein Lübecker Werk in der letzten Sitzung nicht vertreten war. Über die Beteiligung der Siegerländer- und Rheinisch-Westfälischen Werke an der Berliner Sitzung wurde überhaupt nicht verhandelt. Ferner ist es unrichtig, daß der Bochumer Gußstahlverein die Beteiligung von 100 000 Tonnen gefordert und die Beteiligungsansprüche der Rheinischen Stahlwerke und des Phönix denjenigen des Bochumer Vereins entsprechen. Die Rheinischen Stahlwerke nannten bisher noch keine Beteiligungsansprüche. Mit Phönix ist seit längerer Zeit eine Verständigung erzielt. Phönix gehört zu den 6 Werken, die sich zuerst untereinander verständigten.

wb. **Herne**, 26. Juli. Der Bruttoüberschuß der Hibernia betrug im 2. Quartal 1910 2 456 767 M., im Vorquartal 2 623 488 M. und im 2. Quartal des Vorjahres 2 442 415 M.

wb. **Dortmund**, 26. Juli. Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergwerks-Aktiengesellschaft betrug im 2. Quartal 1910 bei 74 Arbeitstagen 3 779 000 M., im Vorquartal bei 72 Arbeitstagen 3 400 000 M. und im 2. Vorjahrsquartal bei 72 Arbeitstagen 3 730 000 M. Bei dem Vorquartal und dem Vorjahrsquartal verstehen sich die Vergleichsziffern nach den Abschreibungen auf gelagerten Koks.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Nachdem wir Anwohner der Mainzer und angrenzenden Straßen vor 2 Jahren eine Petition an den Magistrat und die Direktion der „Suddeutschen" richteten mit der dringenden Bitte, die Linie Mainz-Kaiser-Friedrich-Platz in der Mainzer Straße zu belassen, überrascht uns ein Artikel im „Tagblatt" vom 20. Juli auf das allerunangenehmste. Danach soll die Elektrische so bald als möglich aus der Mainzer Straße nach der Kaiserstraße verlegt werden, in welcher Gegend es doch wahrlich nicht an elektrischen Bahnen mangelt, während unser ganzes Villenviertel, das auch von zahlreichen Geschäftsinhabern bewohnt wird, die dieses Beförderungsmittel fleißig benutzen, dann von jeder nahen und bequemen Bahnverbindung ausgeschlossen wäre. In dem Artikel steht auch, daß die Mehrzahl der Anwohner für eine Verlegung der elektrischen Bahn sei, was am schlagendsten durch die oben erwähnte Petition um Beibehaltung der Linie widerlegt wird, die bis auf 2 oder 3 Ausnahmen von allen Anwohnern der Mainzer und angrenzenden Straßen unterzeichnet war! Die wenigen Gegner wohnen entweder so nah von der Rheinstraße, daß sie ebenso leicht die Erbenheimer Linie oder die „Gelbe" benutzen können, oder sie sind Equipagenbesitzer, die überhaupt nicht auf die Elektrische reflektieren. Die ganze Gegend würde aber entwertet werden, da bei Vermietungen gerade die elektrische Bahnverbindung meist ausschlaggebend ist. Die vielen Theater- und Kurhausabonnenten aus hiesiger Gegend haben doch ebenfalls Anspruch auf Berücksichtigung, wie überhaupt die Zahlen beweisen, daß der weitaus größte Prozentsatz der Fahrgäste auf der weißen Linie Nr. 6 eben Bewohner des hiesigen Villenviertels sind. Der 7½-Minuten-Verkehr am Nachmittag funktioniert auch vorzüglich trotz der kurzen eingleisigen Strecke in der vorderen Mainzer Straße. Wem wäre nun mit der nur erhebliche neue Kosten verursachenden Entfernung der elektrischen Bahnanlage aus der Mainzer Straße und Verlegung derselben nach der noch unbebauten und schon mit der gelben Linie demnächst versehenen Kaiserstraße gedient? Die in dem „Tagblatt"-Artikel erwähnte neue Petition an den Magistrat um Lärmverminderung in der Mainzer Straße bezieht sich, wie ausdrücklich darin gesagt war, lediglich auf Einschränkung des allerdings unerhört starken und geräuschvollen Lastfuhrverkehrs, der aber nach Entfernung der elektrischen Bahn hier wahrscheinlich nur noch zunehmen würde, obgleich nicht zu ersehen ist, warum gerade in dieser ausschließlichen Villenstraße fast alle Arbeits- und Lastwagen durchfahren müssen, während dieselben in der breiten, leeren Kaiserstraße kaum jemand belästigen würden. Die ausschlaggebenden Behörden werden dringend gebeten, das Interesse und die berechtigten Wünsche des beteiligten Publikums berücksichtigen zu wollen.

Einer für viele.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Atlantic", 22. Juli 6 Uhr morgens in New Orleans. „Barcelona", 23. Juli 12 Uhr 15 Min. mittags von Philadelphia nach Norfolk. „Cincinti", von New York kommend, 24. Juli 9 Uhr 35 Min. abends von Plymouth nach Cherbourg und Hamburg. „Cleveland", 23. Juli 11 Uhr morgens von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Kaiserin Auguste Viktoria", 23. Juli 2 Uhr 45 Min. morgens in New York. „President Grant", von New York kommend, 24. Juli 2 Uhr 45 Min. nachm. in Hamburg. „President Lincoln", nach New York, 24. Juli 10 Uhr 50 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Prinz Adalbert", nach Kanada, 24. Juli 11 Uhr morgens in Rotterdam. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Dacia", 23. Juli in Buenos Aires. „Esne", 23. Juli in Pto. Mexiko. „Frankenwald", von Mexiko und Havanna kommend, 24. Juli 3 Uhr 45 Min. nachm. in Hamburg. „Ithaka", 22. Juli von Rosario nach St. Vincent. „La Plata", nach Havanna und Mexiko, 24. Juli 4 Uhr morgens von Antwerpen. „Navarra", nach dem La Plata, 23. Juli 3 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. „Rhaetia", 23. Juli 10 Uhr morgens von Para über Madeira, Lissabon, Leixoes und Havre nach Hamburg. „Rugia", nach Nordbrasilien, 23. Juli 2 Uhr nachm. von Lissabon. — Ostasien: Dampfer „Alesia", 23. Juli 11 Uhr morgens von Cuxhaven nach Port Said. „Ambria", 22. Juli nachm. von Algier nach Port Said. „Illyria", heimkehrend, 23. Juli in Marseille. „Mecklenburg", 23. Juli nachm. von Tsingtau nach Hongkong. „Silvia", heimkehrend, 23. Juli 3 Uhr morgens in Rotterdam. „Sithonia", 23. Juli 5 Uhr nachm. von Hongkong nach Singapore.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Rettenmayer, Nikolasstraße 3. F 326

Reichspostdampfer „Prinzessin", Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 21. Juli ab Durban. „Admiral", Kapitän Kley, von Hamburg nach Südafrika, 23. Juli an Lissabon. „Feldmarschall", Kapitän Weißkam, von Hamburg nach Südafrika, 18. Juli ab Las Palmas. „Prinzregent", Kapitän Gauhe, von Südafrika nach Hamburg, 25. Juli ab Vlissingen. „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 15. Juli ab Swakopmund. „Kronprinz", Kapitän Poblenz, von Hamburg nach Südafrika, 22. Juli ab Aden. „Herzog", Kapitän Mühlbauer, von Hamburg nach Ostafrika, 24. Juli ab Suez. „König", Kapitän Bolkertsen, von Ostafrika nach Hamburg, 24. Juli an Suez. „Gertrud Woermann", Kapitän Pens, von Hamburg nach Südafrika, 24. Juli an Durban. „Adolph Woermann", Kapitän Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 24. Juli ab Aden. „Windhuk", Kapitän Meyer, zurzeit in Hamburg. „Auswald", Kapitän Matzen, von Südafrika nach Hamburg, 15. Juli ab Port Elisabeth. „Tiberius", Kapitän Tiberius, von Hamburg nach Südafrika, 21. Juli ab Lourenço Marques. „Khalif", Kapitän Bremer, von Hamburg nach Südafrika, 23. Juli an Durban. „Khedive", Kapitän Scharfe, von Hamburg nach Südafrika, 21. Juli Dover passiert.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 1 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle:

22. Juli Michael, S. d. Tagl. Ludw. Bartel, 2 M.
22. „ Johanna, T. d. Heizers Johann Spindler, 7 M.
22. „ Katharine Mondrion, Hebamme, 59 J.
22. „ Eduard Eschenauer, Tagl., 42 J.
22. „ August Häuser, Maurer, 51 J.
24. „ Henriette, Ehefrau des Schuhmachers Joseph Mrazek, 48 J.
24. „ Wilhelm Meffert, Kaufmann, 60 J.
25. „ Emilie, geb. Rodig, Ehefrau des Kutschers Karl Sauer, 33 J.

Geschäftliches.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung. F 119

Bei BLUTSTAUUNGEN, HÄMORRHOIDALLEIDEN gibt es nicht besseres, als eine häusliche Kur mit

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle). F 77

Wenn Zweie sich im Leben finden,

die erkältet sind, so ist gewiß einer darunter, der seinen kleinen Schatz mit sich führt: eine Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Pastillen. Seit nahezu 25 Jahren weiß man, daß Fays echte Sodener kinen Husten, keine Heiserkeit dulden, daß sie jeder Verschleimung ein Ende machen und dabei ausgezeichnet auf den Gesamtorganismus einwirken. Fays Sodener kauft man in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen für 85 Pfg. per Schachtel. F 135

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 30.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: J. V.: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: J. V.: C. Rötherdt; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Bodacker; für den Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 26. Juli 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ○ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.85
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	100.40
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.20
3.	» » » »	84.20
4.	Pr. Cons. unk. 1918 »	102.15
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	—
3½	Preuss. Consols »	93.20
3.	» »	84.
4.	Bad. Anleihe 08 »	101.60
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.90
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	94.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	93.50
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	92.
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.90
3½	» » 1904 » » 1912 »	92.
3.	» » » v. 1896 »	85.60
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.10
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.
4.	» » » » » 15 »	101.40
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.80
3.	» E.-B.-Anleihe »	83.80
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.50
3.	Elsass-Lothr. Rente »	83.20
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	93.
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.60
3.	» » » » 86, 97, 02 »	100.70
4.	Gr. Hess. 1899 »	100.40
4.	» » 1906 »	100.80
4.	» » 1908, 1909 »	101.50
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » »	91.50
3.	» » »	80.70
3.	Sächsische Rente »	83.50
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4.	Württemb. unk. 1915 »	102.
3½	» v. 1875-80, abg. »	92.80
3½	» » 1881-83 » »	91.80
3½	» » 1885 u. 87 »	92.70
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.70
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	96.60
3½	» » 1903 »	91.80
3.	» » 1896 »	83.40

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %.
4.	Belgische Rente Fr.	95.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	83.40
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	33.70
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.
4.	» u. Herzegowina »	—
4.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	101.
3.	Französ. Rente Fr.	—
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.80
4.	» Propination » ö. fl.	93.60
[illegible]	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	48.30
[illegible]	» Mon.-Anl. v. 87 »	—
	» » 87 2900r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
3.	Ital. amort. 99, S. 3 u. 4 Le	—
3.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	102.10
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	
3½	10000/20000 Le	104.50
3½	» » 100-4000 »	104.50
	» Rente i. G. »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	88.50
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	94.70
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	97.90
4.	» Goldrente ö. fl. G.	99.10
4⅕	» Silberrente ö. fl.	97.65
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	93.75
4.	» » » 1. 5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	94.70
4.	» » » 20,000r »	94.85
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	11.30
3½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	88.
3.	do. unif. 1902 S. 1410 »	66.15
3.	do. » » S. III »	67.95
3.	do. » S. III (Spec.) »	11.60
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	102.30
4.	» Conv. »	—
4.	» » v. 1890 »	95.70
4.	» » » 1891 »	92.
4.	» inn. Rte. (½ 89) »	—
4.	» äuss. Rte. (½ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.80
4.	» » » » 1896 »	—
4.	» » » » 1898 »	90.60
4.	» » » » 1905 »	90.50
4.	» » » » 1908 »	90.30
4.	» » » » 1910 »	90.50
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.25
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	91.50
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. 1a. 1189 »	92.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	92.60
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	91.50
4.	do. » » III v. 90 »	—
4.	do. » » IV v. 90 »	—
4.	do. » » VI v. 94 »	92.40
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	92.
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	92.35
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	84.
3.	» » » 96 » »	—
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	93.20
3½	» » 1899 »	—
3.	» »	80.90
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.25
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	91.
4.	» amort. v. 1895 »	84.80
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	97.20
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	93.50
4.	» (Administr.) 1903 »	87.20
4.	» (Bagdad) S. I »	86.90
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	94.20
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.70
4.	» » » 1908 »	86.40
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	94.50
	» » 1012,50r »	95.
4.	» Staats-Rente Kr.	91.90
3½	» » 10,000r »	—
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.70
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.25
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	93.
	» » 5000r » »	—
	» » 500r » »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %.
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
5.	» » » abgest. »	—
5.	» 1907 unk. 1912 »	—
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	102.10
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	103.50
4½	» innere von 1888 ℳ	100.50
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4½	» » » v. 1897 ℳ	91.30
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	» » » v. 06 »	93.05
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	106.10
5.	» » v. 1896 »	102.20
4½	» » v. 1898 »	98.65
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	102.30
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.50
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	98.40
4.	Egypt. unificierte Fr.	100.25
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %.
3.	Egypt. garantierte £	—
3½	Japan. Anl. S. II »	97.60
4.	do. v. 1905 S. 12–19 ℳ	98.10
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.45
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	100.20
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	—
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	69.40
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	100.30
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	—
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	100.80

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.25
3½	do. 22 u. 23 »	98.
3½	do. 30 »	95.75
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	91.60
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.60
3½	do. » 18 »	88.40
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	87.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.70
4.	do. 1907 unkdb. b. 18 »	100.90
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	100.90
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	96.20
3½	do. Lit. R (abg.) »	96.20
3½	do. » S v. 1886 »	96.20
3½	do. » T » 1891 »	95.05
3½	do. » U » 93, 99 »	93.50
3½	do. » V » 1896 »	93.50
3½	do. W v. 98 u. 08 »	93.05
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	93.05
3½	do. » 1906 A. I, II »	93.05
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. Bockenheim »	91.75
3½	Berlin von 1896/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1908 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
4.	» v. 09 u. 16 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	91.50
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	91.50
3½	do. conv. v. 91 L. II. »	91.50
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	91.50
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.50
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4.	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	91.
3½	do. v. 1893 »	91.
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	101.
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	100.
4.	Heidelberg von 1901 »	100.
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	100.
3½	do. » 1894 »	91.
3½	do. » 1903 »	91.
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	—
4.	do. » 1906 »	—
4.	do. » 1908 uk. 09 »	—
3½	Limburg (abg.) »	91.10
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	91.50
3½	do. von 1856 u. 88 »	91.50
3½	do. (abg.) L. M. v. 01 »	91.50
3½	do. von 1894 »	91.90
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	91.50
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.20
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	100.50
3½	do. » 1888 »	92.
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	91.40
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	92.20
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	100.
4.	do. » 1906 u. 13 »	100.10
3½	do. » 1902 u. 08 »	91.55
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.55
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	94.79
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	103.
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	—
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	91.30
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %.
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	98.
4½	do. » 1898 »	96.90
4.	Christiania von 1894 »	100.
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	82.30
4.	Lissabon » 1886 ℳ	82.40
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3 8/10	Neapel st. gar. Lire	101.90
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	—
4.	do. Invest. Anl. ℳ	102.80
3½	Zürich von 1889 Fr.	93.20
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	100.75
4½	do. v. 88 i. G. £	101.10

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	126.70
7.	5½	Badische Bank R.	133.70
3.	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	71.60
—	—	» f. Handel u. Ind. »	—
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	126.20
8⅓	8⅓	» Handelsbank s. fl.	163.
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	279.80
7½	7½	Barmer Bank-V. »	132.
6.		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	117.
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	—
9.	9.	Berl. Handelsg. »	166.50
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	117.30
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	111.70
5½	6.	Comm. u. Disc.-B. »	113.20
6.	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6½	do. M. 1000 ℳ	130.
12.	12½	Deutsche B. S. I-X »	250.75
8½	8.	» Asiat. B. Taels	145.
4½	5.	» Eff. u. W. Thl.	107.20
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	144.
9.	9.	» Überseebank »	170.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	127.75
9.	9½	Disconto-Ges. »	185.25
7½	8½	Dresdener Bank »	156.50
8.	8.	Eisenbahn-R.-Bk. »	155.
9.	9.	Frankfurter Bank »	202.
9.	9½	do. H.-Bk. »	211.
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	169.20
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	183.50
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	102.20
6½	6.	do. Cr.-Bank »	119.75
6.	6½	Natlbk. f. Dtschl. »	123.
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	232.20
6½	6½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	131.20
6.	6½	Oest. Länderb. »	125.20
9½	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	208.75
5.	5.	Pfälz. Bank ℳ	101.40
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	197.60
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	166.
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	122.75
7.77	5.83	Reichsbank »	143.
7.	7.	Rhein. Credit-B. »	139.20
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	197.60
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	126.40
7.	7½	Schaaffh. Bankver. »	142.
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	117.50
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	179.20
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	116.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	137.
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	147.10
5.	5.	do. Landesbank »	104.10
6.	5.	do. Notenb. s. ℳ	115.30
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	147.60

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	142.10

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
11.	—	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5.	5.	South West Africa C. »	182.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
18.	12.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	255.50
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	179.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	139.
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	200.
3.	5.	Baug. Südd. L. 60% E. ℳ	91.80
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	281.20
10.	9.	Brauerei Binding »	188.50
9.	8.	» Duisburger »	111.20
7.	6.	» Eichbaum »	107.
12½	12	» Eiche, Kiel »	192.70
8.	7.	» Henninger Frkf. »	137.90
8.	7.	» » Pr.-Akt. »	144.
10.	9.	» Herkules Cassel »	167.
3½	1.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	6.	» Kempff »	121.
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	—
10.	9.	» Mainzer A.-B. »	—
8.	8.	» Mannh. Act. »	117.10
9.	9.	» Nürnberg »	156.
6.	5.	» Parkbrauereien »	90.50
7.	0.	» Rettenmayer »	108.
0.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	49.
0.	0.	» Stamm-A. »	—
4½	0.	» Schöfferhof »	87.
4.	5.	» Sonne, Speier. »	88.
13.	10.	» Stern, Oberrad »	199.80
0.	2.	» Storch, Speier »	78.70
14.	14.	» Tucher »	240.
7½	6½	» Union (Trier) »	112.60
4.	4.	» Werger »	—
		» Worms, Oertge »	
6.	8.	Bronzef. Schlenk »	135.50
12.	10.	Cem. Heidelb. »	147.
12.	8.	» F. Karlst. »	129.
9.	0.	» Lothr. Metz »	113.50
8.	8.	Cham. u. Th.-W. A. »	152.
7½	6½	Chem. A.-G. Guano »	109.30
22.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	476.
0.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	122.50
33.	36.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	584.75
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	206.
14.	14.	» » Griesh. El. »	261.75
27.	27.	» Farbw. Höchst »	490.50
0.	0.	» » Mühlheim »	88.
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	322.
7.	12.	» Weiler-ter-Meer »	221.
32.	32.	» Werke Albert »	474.50
10.	11.	» Holzverkohlgs. »	219.75
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	173.80
12½	12½	El. Accum. Berlin »	213.
6½	10.	» Deut. Uebersee »	177.50
12.	13.	» Ges. Allg. Berl. »	267.
18.	18.	» Bergm.-Werke »	256.
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
6.	5.	» Lahmeyer »	110.90
7.	7.	» Licht u. Kraft »	141.10
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	195.50
5.	6.	» Schuckert »	157.90
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	237.50
6.	6.	» Siemens, Betr. »	122.30
7.	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	126.40
9.	8.	Feinmechanik (J.) »	153.
0.	10.	Filzfabrik Fulda »	143.
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	203.50
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	146.
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	128.50
4.	0.	Geisk. Gußst. »	—
7½	9.	Kalk Rh. Westf. »	160.
10.	8.	Kunstseidef., Frkf. »	142.
10.	12.	Ledert. N. Sp. »	230.
3.	7½	» Rothe, Kreuzn. »	111.
10.	10	Ludwigsh. W.-M. »	160.
25.	25.	Masch. A., Kleyer »	413.30
0.	4.	» Armat. Hilpert »	83.50
12.	12.	» Badenia, Wh. »	200.
17.	23.	» Bielefeld D., »	429.
7.	7.	» Faber u. Schl. »	138.
8.	5.	» Gasm. Deutz »	131.
13.	14.	» Gritzn., Durl. »	241.
14.	14.	» Karlsruher »	208.
12½	14½	» Mannesm.-R. »	226.
18.	24.	» Moenus »	343.50
3.	4.	» Mot. Oberurs. »	83.
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	231.25
25.	25.	» Witten. St. »	264.50
		Mehl- u. Br. Hans. »	97.40
10.	10.	Metallgieb. Bing, N. »	184.50
7½	8.	Ölfab. Ver. D. »	158.30
0.	2½	Prz. Stg. Wessel »	88.
23.	10.	Pressh., Spirit. abg. »	238.
9.	8.	Pulverf., Pl., St. I. »	139.90
10.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	176.
8.	9.	Schuhst. V. Fulda »	149.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	111.40
8.	7.	Seilind. (Wolff) »	119.50
16.	15.	Glasind. Siemens »	252.
6.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	136.
9.	8.	» Westd. Jute »	114.
5.	4.	D. Verlags-Anst. »	113.
12.	12.	Waggon Fuchs »	186.
25.	18.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	261.40

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
15.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	229.
6.	5.	Buderus Eisenw. »	107.20
10.	6.	Conc. Bergb.-G. »	—
10.	10.	Deutsch-Luxemb. ℳ	200.90
12.	8.	Eschweiler Bergw. »	187.
8.	5.	Friedrichsh. Brgb. »	132.
9.	9.	Gelsenkirchen »	204.10
11.	8.	Harpener Bergb. »	189.75
10.	8.	Hibernia Bergw. »	—
10.	9.	Kaliw. Aschersl. »	172.
10.	10.	do. Westereg. »	214.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	208.
6.	5½	Massener Bergbau »	—
1½	0.	Oberschl. Eis.-In. »	101.50
11.	9.	Phönix Bergbau »	222.
12.	12.	Riebeck. Montan »	199.20
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	175.
20.	18.	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

(ohne Zinsber.)			per St. in ℳ
—	—	Gew. Rossleben ℳ	11.700

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
8.	8.	Lübeck-Büchen ℳ	181.50
5½	6.	Allg. D. Kleinb. »	116.50
8.	8.	do. Lok. u. Str.-B. »	156.50
8¼	8¼	Berliner gr. Str.-B. »	183.50
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	—
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	—
5.	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	—
4½	6.	Schant. E.-B.-Akt. »	134.
5½		Südd. Eisenb.-Ges. »	121.50
0.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	140.
0.	0.	Nordd. Lloyd »	108.90

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.
5.	5.	do. St.-A. »	—
12⅔	7⅔	Buschtehr. Lit. A. »	—
10⅘	10⅘	do. Lit. B. »	239.
11⅗	11⅗	Czákath-Agram »	26.
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6⅝	6⅝	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	157.10
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	20.75
4.	5.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5.	5.	do. St.-Akt. »	—
0.	¼	Raab-Öd.-Ebenfurt »	25.
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6⅔	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	106.
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	128.50
6.	6.	Anatol. Eis.-B. ℳ	117.30
5.	5½	Prince Henri Fr.	138.
10.	10.	Grazer Tramway öfl	188.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	*76.90
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	100.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.40
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.50
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	99.
4½	do. (Ff.) S. II u. IV »	102.20
4.	do. Serie I u. III »	99.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.70

b) Ausländische.

Zf.		In %.
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	99.20
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	95.40
4.	do. do. » in G. ℳ	94.10
4.	do. do. von 1895 Kr.	95.40
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.10
4.	do. do. 86 » i. G. »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	98.10
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
4.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	94.90
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	95.
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	94.20
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	94.50
4.	do. Schles. Centr. »	—
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. st. i. G. v. 74 »	104.20
3½	do. do. conv. v. 74 »	86.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.60
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.70
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	86.
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.60
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	85.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	92.50
5.	do. Süd (Lomb.) st. i. G. ℳ	99.
4.	do. do. »	76.50
2⅗	do. do. Fr.	56.
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	55.00
5.	do. Stsb. 73/74 st. i. G. ℳ	105.80
5.	do. Br. R. 72 st. i. G. Thl.	103.50
4.	do. Stsb. v. 83 st. i. G. ℳ	97.60
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	81.90
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	79.60
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	82.30
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	77.30
4.	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	—
4.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	73.
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	75.
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4.	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	95.
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	85.10
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	103.25
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. stg. E.-B. S. A.-E. Le	73.80
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2½	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	75.90
4.	Sardin. Sec. stf. g. In. II Le	102.
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	107.30
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	73.25
4.	Toscanische Central »	117.90
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	102.50
4.	do. v. 1880 Le	96.
3½	Gotthardbahn Fr.	—
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	95.55
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	—
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew stfr. gar »	—
4.	do. Chark. 89 » » »	90.40
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	90.30
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	97.60
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	90.60
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	90.80
4.	do. do. v. 98 stfr. »	90.70
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	97.30
4½	do. do. Serie II »	97.10
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	90.85
4.	do. Südwest stfr. g. »	90.30
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	90.30
4.	do. do. v. 97 stfr. »	90.60
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S IX stfr. »	92.70
4.	do. S. X uk. 1911 »	—
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	92.
4.	Wladikawkas stfr. g. »	90.40
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	90.90
5.	Anatolische i. G. »	100.20
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	79.20
3.	Saloniki-Monastir »	57.30
5.	Tehuantepec rekz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %.
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.
3½	Bay. Ver.-B. München »	93.80
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	92.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	94.10
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.70
4.	do. do. (unverl.) »	100.70
3½	do. do. »	93.20
3½	do. do. (unverl.) »	92.80
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	96.50
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	96.50
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	96.80
4.	do. do. S. 22, 23 »	97.10
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	88.80
3½	do. do. kdb. ab 07 »	88.50
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.40
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100.40
4.	do. S. 29-32, unk. 18 »	101.30
3½	do. »	92.40
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	97.90
3½	» do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.50
4.	do. Ser. 7 »	99.80
4.	do. » 9 u. 9a »	99.70
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.70
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.70
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.70
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.90
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	91.
3½	do. » 8, unk. 1905 »	91.
3½	do. » 11, » 1913 »	91.
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.60
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.90
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	100.
4.	do. S. 18 u. 19 uk. gb. 19 »	100.40
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	101.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	90.50
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.70
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.70
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	101.20
4.	do. do. S. 15 u. 17 »	100.20
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	100.
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.30
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	92.30
3½	do. do. Ser. 19 »	92.80
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	100.
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.60
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	100.70
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	—
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.60
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.80
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	101.
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	92.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	99.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.75
4.	do. 471-540 » 1916 »	100
4.	do. 541-610 uk. 1918 »	—
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	91.
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 5 u. 7 »	95.70
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.60
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	100.
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	100.
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	100.30
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	100.30
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	101.
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	91.10
3½	do. Ser. 10 »	92.30
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	101.25
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	93.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.80
3½	do. do. »	93.30
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	99.40
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.70
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.70
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	100
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	100.50
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	101.
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	93.60
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	93.90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.80
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.70
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.60
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.90
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	100.20
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	100.20
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	100.40
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	101.
3½	do. do. v. 1886 »	90.70
3½	do. do. v. 1889 »	90.60
3½	do. do. v. 1894 »	90.80
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	90.60
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	91.30
4.	do. do. Com. (I.) kd. 10 »	101.20
4.	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.20
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.50
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.30
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.80
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
3½	do. do. do.	—
4½	do. do. Sr. 125 auf 80% abg. »	97.75
4.	do. do. »	97.80
3½	do. do. »	90.
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	98.30
4.	do. do. v. 05 » 14 »	99.40
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.80
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	99.70
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	101.
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	101.50
4.	do. Hyp.-V.-O. (Amt. Ctf) »	99.
3½	do. do. do.	94.
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	99.10
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.80
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	100.
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	100.
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.80
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	—
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	94.20
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	94.
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	90.30
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	91.30
3½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04 »	95.
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	91.75
4.	do. Landsch. Central »	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.80
4.	do. uk. b. 1907 »	99.80
4.	do. » » 1912 »	100.
4.	do. » » 1917 »	100.
4.	do. » » 19 »	100.10
3½	do. »	91.
3½	do. » » 1914 »	91.

Zf.		In %.
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 ℳ	99.30
4.	do. S. 7 u. a. 8 u. 8a »	99.50
4.	do. » 9 u. 70 uk. 12 »	99.40
4.	do. » 10 uk. 1915 »	100.50
4.	do. » 11 » 1918 »	100.50
4.	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	91.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.20
3½	do. bis inkl. S. 32 »	92.55
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	99.60
4.	do. do. S. 8 »	100.30
3½	do. do. S. 4 »	91.20
3½	do. do. S. 9 »	92.30
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.
3½	do. do. »	92.70

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %.
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.90
	16, uk. 1913 ℳ	101.50
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	101.10
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.60
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	92.80
3½	do. » 3–5, verl. »	93.10
3½	do. » 9—11 uk. 1915 »	92.20
4.	do. Com. Ser. 5—6 »	101.10
4.	do. do. Serie 7—9 »	101.10
4.	do. do. » 10—12 »	101.40
3½	do. do. » 1—3 »	92.80
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	93.40
4.	L.-K (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.50
4.	do. » S. 23 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.40
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. J »	94.50
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.50
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.50
3½	do. do. Lit. T »	94.50
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	94.90
3½	do. »	—
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	—
4*	do. do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	100.50
3*	do. do. Gen. Lien	70.
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
4*	South. Pac. S. B. I M.	93.50

Diverse Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4.	Bank für industr. U. »	98.50
4.	Brauerei Binding H. »	93.30
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein. (Altdb.) »	100.50
4½	do. do. (Mainz) »	102.75
4½	do. Storch Speyer »	101.
4.	do. Werger »	—
4.	do. Oertge Worms »	95.
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	103.50
4.	Buderus Eisenwerk »	103.50
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.30
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	101.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.30
4½	Fabr. Griesheim El. »	—
4½	Farbwerke Höchst »	102.20
4½	Chem. Ind. Mannh. »	101.30
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	96.80
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf a. M. »	102.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boesé »	105.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	102.60
4.	do. Serie I-IV »	98.
5.	El. Dtsch. Uebersee. »	104.70
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.25
4.	do. do. do. »	—
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	99.80
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	101.80
4.	Harpener Bergb.-Hyp. »	101.
4½	Hotel Nassau, Wiesb. »	101.50
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.50
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.90

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %.
4.	Badische Prämien Thlr.	139.25
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	116.
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	—
3½	Köln-Mindener Thlr.	135.
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	138.40
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	173.50
3.	Oldenburger Thlr.	124.
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	209.
—	Finländisch. Thlr. 10	180.
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	37.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	37.50
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	461.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Saint-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	181.50
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	383.60
—	Venetianer Le 30	42.50

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.43	20.39
20 Francs-St. »	16.25	16.23
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	76.60	74.60
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.18¼	4.18
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18½	4.18
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.10	81.
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.45	20.40
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.30	81.40
Holl. Noten p. 100 fl.	169.50	169.65
Ital. Noten p. 100 Le.	80.75	80.10
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.20	85.10
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.30	81.20

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 4%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.12	3½%	Paris Fr. 100	81.12	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.77	3½%	Schweiz Fr. 100	81.05	3%
Italien Lire 100	80.50	5%	St. Petersb. S.-R. 100	—	3½%
London Lstr. 1	20.44	3%	Triest Kr. 100	—	4%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	85.10	4%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—		do. Kr. m. S.	—	

Große

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. Juli, vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich **für Rechnung dessen, den es angeht, aus einer Pension** herrührendes, gut erhaltenes **Mobiliar** im **Saalbau zu den 3 Kaiser,**

1 Stiftstraße 1

zu Wiesbaden:

5 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen, bestehend aus je 2 hochhäuptigen Betten mit Matratzen, Spiegelschrank, Waschtoilette mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen m. Marmor, 2 Stühlen, Handtuchhalter, Federbetten und Kissen, 2 englische hochhäuptige komplette Betten, 2 englische eiserne Betten, Spiegelschränke, Waschtoiletten mit Marmor u. Spiegelaufsätzen, Nachttische m. Marmor, 1- u. 2-tür. Kleiderschränke, lack. Waschkommoden u. Nachttische, Glasschrank, 12 Tische, 2 Nußb.-Ausziehtische, 6 Chaiselongues mit Plüschbezug, 30 Nußb.-Rohrstühle, Kinderbett, Federbetten und Kissen;

ferner im weiteren Auftrage:

Wohnzimmer-Einrichtung, dunkel Eichen, bestehend aus: Diwan mit Umbau, Vertiko, Tisch, Salon-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Paneel-Diwan, Eich.-Büfett, **komplette Salon-Einrichtung, Kassenschrank,** Nußb.-Vertiko, 2tür. Nußb.-Spiegelschrank, 2 hochf. Nußb.-Betten, Nußb.-Herrenschreibtisch, Salon-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Teppiche, sehr schöne Bilder, kompl. **Küchen-Einrichtung,** bestehend aus Küchenschrank, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion. 5786

Georg Jäger,
Auktionator u. Taxator,
Geschäftslokal: Schwalbacher Str. 43. — Tel. 2448.

Versteigerung von Knaben- und Jünglings-Konfektion.

Wegen Aufgabe der Knaben-Abteilung läßt die Firma **Gebr. Alkier,** Kirchgasse 23, früher Rheinstraße 45, Ecke Kirchgasse, am

Montag, den 1. August cr., und folgende Tage, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacherstraße 23

nachverzeichnete Knaben-Bekleidung, als:

Knaben- u. Jüngl.-Anzüge in Cheviot-, Wasch- und Zwirnstoffen, Knaben- und Jüngl.-Paletots, Pyjaks, Pelerinen, Lodenjoppen; ferner einige **Livree-Anzüge u. Mäntel**

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 5793

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacherstraße 23 (alte Nr. 7).

Die best existierenden

mit Kautschukplatte einberechnet und unter Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit. Es werden nur Zähne mit echten Platinstiften, sowie Diatoriks verarbeitet, wofür manche andere Mk. 5.— und noch mehr verlangen. Damit nun jeder Patient die absolute Garantie hat, daß ihm keine höheren Preise berechnet werden, habe ich mich entschlossen,

300 Mark Belohnung

demjenigen zu zahlen, der mir nachweist, daß ich höhere Preise berechne!

Ganzes Gebiß, 28 Zähne, Mk. 50.—

Zahnziehen, fast schmerzlos Mk. 1.—, speziell für nervöse und ängstliche Personen.

Umarbeitung nicht sitzender Gebisse.
Spezialität: Plombierungen. Zähne ohne Gaumenplatte.
Auswärtige Patienten werden mögl. in einem Tag abgefertigt.
Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meinem Atelier.
Die kleine Reise lohnt sich. F 43

Reform-Zahn-Praxis Mainz, Markt 21 II. Inh. W. Carow, Dentist.

Sauggasmotoren-Anlagen

für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Königl. Preuss. **Staats-Medaille** und viele andere Auszeichnungen.
Ueber **50,000** P. S. im Betrieb.

Präzisions-Motoren für F 132 **Gas, Benzin, Spiritus usw.**

Gasmotorenfabrik A.-G., Köln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).
Verkaufs-Bureau Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M.-Bockenheim, Moltkeallee 72.

Neroberg!

Heute Mittwoch nachm. 4 Uhr:

Großes Militärkonzert

ausgeführt von der **Kapelle d. Füs.-Regt. v. Gersdorff (Kurh. Nr. 80),** unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters Herrn **E. Gottschalk.**
Eintritt 30 Pf. F 367

Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrendes

RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN F 48

zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die **MINUTE!!** (gegen Expresstaxe).

Verlegte meine

Damen-Schneiderei

von **Karlstrasse 17**

nach Kirchgasse 23, 1

und halte mich den geehrten Damen bestens empfohlen.

Christine Kraus,
vormals Math. Menke Wwe.

Reisekoffer

und **Taschen** bill. Webergasse 3, Hths.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 900
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Ia Pfirsiche
empfiehlt **Hofgut Geisberg.**

Plakate:

Möblierte Zimmer zu vermieten.

auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei.
Langg. 21.

Schönheit, herrliche Büste, prachtvolle Formen schafft

Dr. A. Rix Busencréme. Erfolg gar. Viele Dankschr. Dose M. 3, Doppeldose 5 M.
Dr. A. Rix Pasta Pompadur. Dose M. 3, evtl. nach Gebrauch **Pickel, Gesichtsröte und Sommersprossen.** Diskreter Versand durch Dr. A. Rix, General-Vertrieb **G. Musseleck, Frankfurt a. Main 11,** Stiftstr. 21. F 80

Frauen! F 163

gebraucht keine zwecklos. Pulver u. Tees, sond. verl. das von einem Arzte verfaßte Frauenbuch geg. Einsend. von 60 Pf. in Briefm. (Diskr. u. verschl.) Gold. Ratschl. für jede Frau. Dr. Adams & Co., Berlin-Sch. 87, Hauptstr. 10.

---

19 Kirchgasse 19,
an der Luisenstraße.

Während der Zeit, in welcher sich das Baugerüst vor unserem Geschäftslokal befindet, bewilligen wir unseren Kunden, die dieses Inserat vorlegen, auch auf unsere jetzigen Räumungspreise noch einen

Kassa-Rabatt von 5%.

Wir hoffen hiermit in unserem Lokal in Anbetracht der noch eingeräumten Ausverkaufspreise jetzt eine lebhafte Verkehrsstätte fürs Publikum aller Stände zu schaffen.

Konsum-Gesellschaft,

nahe der Luisenstraße. **19 Kirchgasse 19,** 3010 Telephon 3010. nahe der Luisenstraße.

Der Wunsch, schön zu sein.

besteht bei jeder denkenden Dame, ganz gleich welcher Herkunft und welchen Alters sie ist. Erfüllt wird dieser Wunsch durch den täglichen Gebrauch von Hanagawa.

Hanagawa

nennt der Japaner **„Blütenhaut".** Sie wird erreicht durch F 168
Hanagawa-Sauerstoff-Mandelkleie in **eleganten Streudosen à 50 und 75 Pf., Probebeutel 20 Pf.** Erzeugt bei täglichem Gebrauch zarten, reinen Teint und sammetweiche Haut. Entfernt in kurzer Zeit **sämtliche Hautunreinheiten,** wie Pickel, Mitesser, Pusteln etc. **Bestes Mittel gegen Sommersprossen, Sonnenbrand und Röte der Haut.** Vollständiger Ersatz für die beste, teuere Toilettenseife, wird selbst von der empfindlichsten Haut vertragen.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, **es gibt keinen Ersatz für Hanagawa.** Zur Schönheit verhilft **Hanagawa.**

In **Wiesbaden** zu haben bei: Drogerie **Alexi,** Michelsberg 9, Drogerie **Cratz Nachf.,** Langgasse 29, Germania-Drogerie **Portzehl,** Rheinstrasse 67, **Otto Lilie,** Moritzstrasse 12, Drogerie **Moebus Nachf.,** Taunusstr. 25, **F. W. Müller,** Bismarck-Ring 31, **Rheingau-Drogerie,** Rheingauerstr. 10, **Fritz Rütcher,** Kaiser-Friedrich-Ring 52, **Schilds** Zentral-Drogerie, Friedrichstr. 16, Apotheker **Otto Siebert,** Am Schloss, **Chr. Tauber,** Kirchgasse 20.

Fabrikant: **Chem. Fabrik E. Klimmt,** Steglitz-Berlin 18.

Schnakenmittel, vorzügl. bewährt, 10 Fläschchen Mk. 5.—. **F. L. A. Brod, Bilbel,** Main-Weser-Bahn.

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. K 117

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir Allen, besonders dem Herrn Pfarrer Schlosser, dem Personal der Firma Hildebrand, sowie dem Scharr'schen Männer-Chor unsern herzlichsten Dank. B 15056

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinr. Carsten.

Danksagung.

Allen Denen, die bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Gatten und unseres Vaters in Liebe und Verehrung seiner gedacht und an unserem großen Verluste so aufrichtig teilgenommen haben, sowie für die reichen Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus, namentlich dem M.-G.-V. Liederkranz, seinen treuen Mitarbeitern und dem Herrn Pfarrer Bender für seine trostreiche Grabrede.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **August Häuser,** Wwe., nebst **Kindern.**

Kambach, 27. Juli 1910.

Letzte Woche des Saison-Ausverkaufs.

Schluss: Montag, 1. August **Reste** Schluss: Montag, 1. August

Reste und Abschnitte für Jacken-Kostüme.

Reste und Abschnitte für Taillen-Kleider.

Reste und Abschnitte für Blusen.

Reste und Abschnitte für Röcke.

Reste und Abschnitte für Kinder-Kleider.

Wollstoff-Reste größtenteils zu Einheitspreisen.

Serie I per Meter **80** Pf. Serie II per Meter **1.10** Serie III per Meter **1.65**

darunter Sachen, die bis zu 3.50 gekostet haben.

Reste und Abschnitte in Wasch-Stoffen außergewöhnlich billig.

Restbestände Batist-Blusen.

Serie I per Stück **1.35** früh. Preis bis 2.25 | Serie II per Stück **1.95** früh. Preis bis 3.25. | Serie III per Stück **2.65** früh. Preis bis 4.50 | Serie IV per Stück **3.90** früh. Preis bis 6.25

Restbestände in Unter-Röcken.

Serie I per Stück **1.75** | Serie II per Stück **2.35** | Serie III per Stück **3.25** | Serie IV per Stück **4.50**

Restbestände Leinen-Kostüme,

mit Wollkostümen zusammengestellt . . . . . per Stück **21.—**

Restposten Taffet-Jacketts

per Stück (zum Aussuchen) . . . . . jetzt **28.—**
früherer Preis bis 48 Mk.

Nur noch bis Montag, 1. August. **S. Guttmann,** Langgasse 1/3.

K194

Ferien-Sonderfahrten!

Dauer jeder Reise: Eine Woche.

Abreisen: Sonntag, den 7. und 14. August 1910.

Schweiz: **Tour A.:** Ab Basel, Luzern, Vierwaldstättersee, Gotthardbahn, Göschenen, Reussfälle, Teufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt, Furkapass, Rhonegletscher, Grimselpass, Handeckfall, Guttannen, Areschlucht, Meiringen, Reichenbachfälle, Rosenlani, Scheidegg, Grindelwald, Wengen, Lauterbrunnen, Interlaken, Spiez, Thunersee, Bern, Basel . . . . . **Mk. 100.—**

Oberitalien. Seen: **Tour B:** Ab Basel—Andermatt (wie vorstehend), dann Locarno, Lago Maggiore, Stresa, Pallanza, Isola, Madre, Isola Bella, Luino-Luganersee, Lugano, Menaggio, Bellagio, Codenabia, Comersee, Como, Brunata, Mailand, Chiasso, Basel . **Mk. 150.—**

Heimreise einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. Bewährte Führung. Kleine Teilnehmerzahl. Preise der Reisen verstehen sich einschl. Eisenbahn u. Dampferfahrt, voller, vorzügl. Verpflegung, Hotels etc. — Prospekte gratis. F171

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els.,
Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. (Fa. 197c) F 193

---

4 Kinder!

Seltene Gelegenheit.

Ein Post. **Kinderstiefel, Schulstiefel,** in schwarz u. farb., darunter sämische, der. Wert 5—6 Mk. ist, jetzt nur **3.50** Mk., **3** Mk., **Sandalen, Hausschuhe** u. **Pantoffel** mit fester Ledersohle schon v. 60 Pf. an, **Herren-** u. **Damenstiefel** ebenfalls **billig.**

Nur Neugasse 22. 820

---

80 Jahre sind Prinzen-Essige

D. R. W. 55604 renommiert und bekannt. Ausdrücklich zu verlang.

Allein. Fabr. Martin Prinz Schierstein i. Rhg.

Vertreter: Fritz Bernstein, Aarstraße 22a. Tel. 3001. 155

Schlangenbad

von Wiesbaden üb. Eltville mit Kleinbahn 55 Min. od. auf prachtvoll. Waldweg üb. Station Chausseehaus 1 Std. Mod. Kurort, mitt. i. Wa'de geleg. Heilwirk. b. Nervenleid., Frauenleid., Stoffwechselkrankh., Teinbschlern. Tägl. 3 Konzerte. Theater usw. Saisonbeginn 1. Mai. Prospekte kostenlos durch den Verkehrs-Verein. (Fa. 1578e) F 190

Parkettfussböden

in allen Holzarten, Stärken und Ausführungsarten auf Lagerhölzer, Blindboden und massiven Decken.

Reinigen beschmutzter Parkettböden und Reparaturen an alten Böden prompt und billigst. 823

Verkauf von Stahlspänen und Parkettwachs nur beste Qualität.

W. Gail Wwe., Parkettbodenfabrik u. Bauschreinerei,

Biebrich a. Rh., Fernspr. 13. Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. Fernspr. 84.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden, Kirchgasse 27. | *Anton Frensch, Tapezierer u. Dekorateur. Telephon 3034.* 745

Rhöndorf (Rhein) — *Dr. Eutenauer's Kuranstalt*

Krankenaufnahme jederzeit

Dr. Kemper

Spezialarzt für innere Krankheiten. F 77

Bohr's Kraftbrot,

wohlschmeckend u. bekömmlich, wirkt besonders gegen Stuhlverstopfung.

Zu haben bei:

Frau Elise Keser, Westendstr. 40.
J. C. Keiper, Kirchgasse.
Reformhaus „Zur Gesundheit", Nerostraße 19.
Franz Schmidt, Schwalbach. Str. 19.
J. Rapp Nachf. Inh. Conrad & Giel, Goldgasse 2.
K. Sippermann, Kirchgasse.
W. Stein, Herderstr. 17.
J. Ph. Victor, Häfnergasse 3.

Radium-Bäder im Hause, zur Vor- u. Nachkur bez. Verstärkung der natürlich. Kurbäder, bereitet man sich durch einfaches Auflösen von 2—4 „Radium-Kell-Pastillen" mit Reichsprüfungsschein (ca. 100 000 Volt Einh. Radioaktivität). Klinisch erprobt bei Neuralgien (Ischias), Rheumatismus, Gicht, Exsudaten, Schmerzen der Tabes. Tube für 2 bez. 4 Bäder ausreichend ℳ 4.—. Prospekte gratis. Radium-Gesellschaft Dresden-A. 3. F 80

Erhältl. in all. Apotheken. Hauptdepot: Löwenapotheke, Taunusapotheke.

Die

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden, G. m. b. H.,

Adolfstrasse 1,

übernimmt die Abholung von Reisegepäck und Passagiergut und besorgt die **amtliche Abfertigung auf dem Hauptbahnhofe** zu den amtlich festgesetzten Sätzen.

Fracht-, Eil- u. Expressgüter werden durch ihre regelmässig verkehrenden Fracht- und Eilgutwagen prompt und zuverlässig abgeholt und expediert; sie gelangen **vom Versender direkt zur Bahn,** werden **nicht erst** abgeladen, gelagert und gesammelt und erst **nach Verlauf von vielen Stunden bei der Bahn aufgeliefert,** so dass bei ihr jede Verzögerung ausgeschlossen ist.

Bestellungen werden erbeten mündlich oder schriftlich **im Bureau Adolfstrasse 1,** oder telephonisch unter Nr. 872. 964

Nr. 343.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
27. Juli 1910.
58. Jahrgang.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Büglerin sofort gesucht Zimmermannstraße 8, 1. Stock links.

Eine durchaus perfekte Büglerin auf 3—4 Tage p. Woche gesucht. Fr. Schmidt, Langenbeckplatz (Gärtnerei).

Ein einfaches Kinderfräulein od. Kindergärtnerin zu 2 Kindern von 4 u. 9 Jahren gesucht. Offerten unter U. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht feinbürgerliche Köchin auf gleich Mainzer Straße 17.

Gesucht tüchtige Stütze auf gleich Mainzer Straße 17.

Williges, sehr reinl. Mädchen vom Lande, nicht unter 18 Jahren, auf gleich oder zum 1. August gesucht. Näheres zu erfragen von 10 bis 2 und von 5 bis 7 Uhr Emser Straße 4, Vdh. Part.

Kräftiges Alleinmädchen gesucht Schiersteiner Straße 10, 1. B 14978

Braves fleißiges Mädchen gesucht Nerostraße 16, 1.

Mädchen für Küchen- u. Hausarb. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, P.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 1. August gesucht Schlichterstraße 5, 3. Stock. 5779

Braves sauberes Dienstmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, per sofort gesucht. Wolff, Ecke York- und Gneisenaustraße. B14940

Ein ordentliches Dienstmädchen in einen kl. Haushalt gesucht Schulberg 3.

Alleinmädchen gesucht Dotzheimer Straße 57, 2.

Einf. Mädchen für Küche sof. ges. Schwalbacher Straße 44.

Für 15. August braves anst. Alleinmädchen gesucht. Zu m. bis 31. Juli Oranienstr. 1, 2, früh bis 12, mittags bis 5 Uhr.

Bess. Hausmädchen für sofort od. 1. August gesucht Rheinstr. 15, 2. Vorst. bis 11, nach 1 u. 7 Uhr. 5805

Hausmädchen, tücht., gew., mit gut. Zeugn., zum 1. August gesucht. Meld. 10—1 u. 4—5 Uhr, Lessingstraße 9/11. 5800

Tücht. braves Mädchen gesucht. Konditorei Gaiser, Bismarckring 25.

Br. fl. Mädch. f. Küch.- u. Hausarb. gesucht Frankfurter Straße 8.

Kräftiges Alleinmädchen, das selbständ. kochen kann, bei hohem Lohn gesucht Moritzstraße 51, 1.

Mädchen f. kl. Haush. m. kl. Kinde gesucht Nikolasstraße 17, Part. r.

Junges sauberes Mädchen gesucht. C. Fischbach, Kirchgasse 49.

Alleinmädchen mit guten u. langjähr. Zeugn. ges. Kleine Frankfurter Straße 5.

Suche Alleinmädchen, die kochen k., Pensions-Zimmer-, Haus-, Land- u. Küchenmädchen. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberg. 49, 2.

Ein Mädchen für alles sofort gesucht Leberberg 1.

Ein fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit z. 1. August gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Sehr saub., zuverl. Alleinmädch. gesucht. Vorstell. 2—4 nachm. Villa Margaret, Bingerstraße 13.

Mädchen od. Frau zu 2 Kindern gesucht. Muß im Haushalt mithelfen. Lenhart, Kellerstraße 15, Gth. 1.

E. jg. Mädch. tagsüb. z. e. K. gesucht Moritzstraße 21, 1 rechts.

Gutempf. kinderl. Mädchen, saub. u. zuverl., tagsüber ges. Rüdesheimer Straße 22, 3 l. B 14964

Jüngeres Mädchen gesucht, welches zu Hause schlafen kann, Nerostraße 39, Müller.

E. Monatsfrau od. Mädchen ges. Schiersteiner Str. 13, 2 r. Vorst. vm.

Reinl. Monatsmädchen od. Frau f. tagsüber gesucht Eigenheimstr. 6.

Putzfrau für die Morgenstunden gesucht. Jungart, Wilhelmstraße 38.

Schulmädchen zu kl. Kinde gesucht. Münch, Faulbrunnenstraße 3.

Putzfrau verlangt Göbenstr. 8, 1 l. Meld. u. 11 Uhr.

T. Waschmädchen gesucht Adlerstraße 11, H.

Eine Waschfrau für dauernd gesucht Steingasse 18, 1.

Ordentl. Laufmädchen gesucht Webergasse 7, Schirmgeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling mit guter Schulbild. gegen monatl. Vergüt. für kaufm. Bureau gesucht. Off. u. B. 780 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Magazinier u. Packer per sofort gesucht. Offerten unter J. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinenarbeiter f. Abrichtmasch. sof. ges. Fritz Fuß, Dotzh. Straße 26.

Gärtnergehilfe für Topfpflanzen ges. Gärtnerei Dietz, Biebrich a. Rh., Dotzheimer Straße 53.

Gärtnergehilfe zum 1. August gesucht. Groß, Welkritztal. B15027

Schuhmacher erhält Stellung u. kann etwas Arbeit mitmachen. Oranienstraße 37.

Lohnender Verdienst, sich, Existenz (für den Reg.-Bez. Wiesb.) können sich Leute durch Hausieren eines leicht verkäuflichen Haushaltungsartikels erwerben. Näh. Biebrich, Adolfstraße 2, 1 r., von 4 Uhr ab.

Geschäft der Holzbranche sucht für Botendienste u. sonst. Arb. billigere Arbeitskr. b. d. St. Radfahr. bevorz. Off. mit Lohnangabe unter P. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Ausläufer (14—15 J.) gesucht Rheinstraße 66, Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Friseuse nimmt noch Damen an. Dotzheimer Straße 84, 1 St. B15060

Perfekte Schneiderin, sonst in erstem Geschäft, empfiehlt sich in der stillen Zeit den geehrten Damen im Hause. Gefl. Offerten unter B. 782 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tücht. Schneiderin, h. fremd, n. u. K. an. Off. u. D. 138 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29. B14936

Tücht. Schneiderin sucht Kunden außer dem Hause. Karte genügt. B. Schraut, Bleichstraße 24, 1.

Fräulein sucht Stellung bei einz. Herrn zur selbständigen Führung des Haushalts. Offerten unter W. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches schon am Büfett tätig gewesen ist, sucht Stellung auf sofort oder später. Offerten unter T. 780 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mädchen, 17 J., aus gut. Fam., sucht Stelle als Kinderfrl. od. bess. Hausmädchen. Zietenring 4, P. r.

Tücht. Servierfräul. sucht Stellung. Off. u. L. 22 postlag. Bismarckring.

Köchin, die Hausarbeit übernimmt, sucht f. Aug., Sept. Aushilfsstelle, geht auch als Hausmädchen oder für alles. Adolfsallee 12, 1. Etage.

Feinbürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Off. unter S. 28 hauptpostlagernd.

Junge Frau w. für sofort Stelle als Stütze. Angebote unter O. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stelle in Geschäftshaus, hier od. auswärts, wo dasselbe im Laden tätig sein will u. etwas Hausarbeit übernimmt. Off. unter V. 138 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B14921

Thüringerin, in der Krankenpflege gut erf., welche nebenbei etwas nähen u. kochen, sow. bess. Zimmerarbeiten verrichten kann, sucht geeignete Stell. Gefl. Angebote unter R. 781 an den Tagbl.-Verlag.

21j. M., im Serv., Büg., Näh. bew., s. z. 1. 8. Stellung in bess. H. als Hausmädch. Gefl. Off. unter W. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. fleiß. Mädch. s. f. 1. August Stellung. Hellmundstraße 31, Stb. 1.

Ein Mädchen, welches sehr kinderlieb ist, sucht Stellung zu 1 bis 2 Kindern, übersieht auch gerne den Haushalt, da es im Haushalt und Küche sehr bewand. ist. Offerten unter Z. 780 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen vom Lande s. leichte St. Albrechtstr. 37, H. P.

Aelteres Mädchen sucht Stelle bei älterem Ehepaar od. Herrn. Zu erfragen Sonnenberger Straße 5.

Einf. Mädchen, w. g. kochen k., s. sof. Aushilfsstelle. Offerten unter F. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen, welches kochen kann, sucht tagsüber Stellung in bess. kleinem Haushalt. Mauergasse 8, Vdh. 4 Tr.

Frau sucht Monatsstelle. Dotzheimer Straße 84, 1. B 15051

Eine Frau sucht Monatsstelle. Näh. Adlerstraße 22, 1 St.

Mädchen s. Mitst., g. a. z. Kind. Näheres Röderstraße 26, Stb. 3. St.

Junge Frau s. für morg. Stelle in bess. Hause. Nerostraße 37, 3.

Unabh. Frau s. vorm. Beschäft. Hermannstraße 19, 1 r. B14945

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhaltung u. schriftl. Arb. tag- u. stundenw. Offerten u. B. 779 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Demjenigen 50 Mark, d. einem jungen Mann Stellung als Bureaudiener, Kassenbote oder sonst. Vertrauensposten verschafft, auch geg. Kaution. Offerten unter J. 776 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mann, verheir., mit gut. Zeugn., sucht Stell. als Hausdiener. Zu erfragen Feldstraße 12, Hth. 1.

Jg. Mann, 1,76 gr., kräftig, s. Stell., gleich welcher Art. Rosent, bei Heller, Gneisenaustraße 14, 3.

Stellen Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Für Bauburean ein **jüngeres Fräulein,** welches perf. Schreibmaschine (System Adler) schreiben und gut stenographieren kann, s. sofort gesucht. Off. u. **G. 75** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 8. 5798

Maschinenschreiberin, perfekte, flott stenographierend, per sof. bei hohem Gehalt gesucht.
L. Lehmann, Marktstr. 12, 1.

Tücht. Verkäuferin der Lebensmittelbranche per sofort gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **S. 781** an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin für Delikatessen u. Kolonialwaren, d. auch im Aufschnitt feiner Fleisch- u. Wurstwaren bewandert, gesucht. Off. unter S. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Selbständ. feinbürgerl. Köchin sucht **Biebrich,** Rheinstraße 32.

Tücht. Rockdirektrice per 1. oder 15. Sept. gesucht. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen erbeten u. **R. 7293** an **D. Frenz, Mainz.** F44

Gesucht eine Kindergärtnerin **2. Klasse zu Kindern von 2 bis 6 Jahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen vormittags von 10—12 Uhr Nerotal 29.**

Kinderfrau od. Mädchen (30—40), in Säuglingspflege perf., saub., gesund, zuverlässig, zu einem 5 Monate alt. Kind für sofort oder später von Herrschaft in Wiesbaden gesucht. Offert. unter **G. 75** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 5796

Stütze für kl. Offiziershaushalt ges., welches perfekt kocht od. auch jg. Mädchen, welches au pair dieselbe erlernen möchte, Emserstraße 49, Hochpart.

Gesucht zum 1. oder 15. August erfahrenes sauberes **Hausmädchen** in kleinen herrschaftl. Haushalt nach Freiburg i. B. Vorzustellen vorm. 9—11 Uhr u. 1—3 Uhr Hotel Kaiserhof, Frau Dr. Zierfch.

Rette Kellnerin f. Wein-Restaurant nach **Mainz** gesucht. Zu erfr. unter No. 1692 bei **D. Frenz, Mainz,** Schillerplatz. F44

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter. Für den Platz Wiesbaden wird von einem langj., eingeführt., leistungsf. Südfrucht-Importgeschäft eine tücht. eingef. Kraft ges. Off. m. Ref. unt. **A. 412** an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter 10—20 Mk. **täglich Verdienst** auf meine geruchlose **Dauerleinen-Wäsche. Eid Nachf.,** Dauerwäsche, **Frankfurt a. M.** F44

Fachzeitschrift. Eine Fachzeitschrift sucht zur Vergrößerung ihres Betriebes jungen Mann mit Einlage. Offerten mit hoher Einlage unter **L. 1696** an **D. Frenz, Mainz,** werden berücksichtigt. F44

Kaufmannslehrling, welchem tüchtigste Ausbildung in all. Sparten geboten, per sofort od. spät. gesucht. Selbstgeschriebene Off. unt. H. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Reisende zum Verkauf des selbsttätigen Waschmittels „Schneeweiß" an Private bei hoh. Provision. K. P. Müller, Frankfurt a. M., Prüfing 9. F81

Gewerbliches Personal.

Selbst. Damenschneider gesucht. J. Herrchen, Goldgasse 19.

Geschäftshausbursche, tücht., solid. u. zuverl., für dauernd per sofort gesucht. Mittenschweiner bevorzugt. Schriftl. Angebote unter R. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junge Dame, mit der Buchführung vertraut u. schöner flotter Handschrift, in der Stenographie und im Maschinenschreiben geübt, sucht Stellung in Kontor oder Bureau. Adr. u. **A. 409** an d. Tagbl.-Verlag erbet.

Gebild. Fräulein sucht Stell. als Empfangsdame bei Zahnarzt od. Photograph. Gefl. Off. unter S. 780 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. s. St. als angeh. Putzverkäuferin, spricht perfekt französisch. Gefl. Offerten unter **A. B.** postlag. **Höchst a. M.**

Gewerbliches Personal.

Junge gute Näherin sucht Stell. in Atelier, Familie od. Hotel, spricht Franz. (kein Deutsch). Frau Teresa, Yorkstr. 23, b. Findorff.

Fräulein, welches den Frisier-Kursus beendet hat, sucht in Wiesbaden in besserem Geschäft Stellung als Volontärin. Offerten unter **A. F. 23** postlagernd **Postamt 6, Mainz.**

Diplomierte Masseuse ersten Ranges (Schülerin der Masseuse Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin) wünscht Stelle in erstklassigem Hause. Referenzen können eingezogen werden bei Herrn **Dr. Sonquière, Bad Lenk, Obersimmenthal, Schweiz.** Offerten sind zu richten unter **A. 408** an den Tagbl.-Verlag.

Empf. tücht. Köchinnen, nette Kinderfrl., bess. Haus- u. Alleinmädchen f. gl. od. sp. Frau **Elise Lang,** Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2363.

Fräulein aus achtbarer Familie, 26 Jahre alt, perfekt im Haushalt, sowie auch mit der Diabetiker-Küche vertraut, sucht Stellung bei einem Herrn oder als Filial-Leiterin. Off. u. **A. B. 100 hauptpostlagernd Heilbronn.** F135

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Bleichstraße 28 1 Zim. u. Küche zu v.

Bleichstr. 31, Hth., 2×1-Z.-W., Küche u. Keller sofort zu vermieten. Näh. Rheinstraße 107, Parterre. B15041

2 Zimmer.

Bleichstraße 28 2-Z.-Wohn. Näh. P.

Gustav-Adolfstraße sch. 2 Zim., mit Balk. u. Zubeh., R., 1. Okt. Pr. 300 Mk. Näh. Nr. 1, 1 l. 2721

Hirschgraben 22 zwei Zimmer, Küche u. Keller per 1. Oktober zu verm.

Jahnstraße 42, P., 2-Zim.-Wohn., Gartenhaus Part., zu vm. B 13238

Kleiststraße 3, Hth., schöne 2-Z.-W.

Kleiststraße 10 2-Z.-Wohn. z. v. 2696

Langgasse 24 2 Zim., Frontspitze, mit Küche (Vorderh.) sofort zu verm. Näheres Part., im Hutladen. 2634

3 Zimmer.

Bleichstraße 28 3-Z.-Wohn.

Faulbrunnenstraße 5, 2, 3-Zim.-W., sch. hell, per sof., ev. auch spät. 2697

Jahnstraße 42, Gth. 2, 3 Z. u. Küche zu v. Näh. Vorderh. Part. B13436

Karlstraße 1 3 Zim., K., Mans., Zub. s. z. v. R. Dotzheimer Str. 12, 1.

Kleiststr. 4 hochherrschaftliche 3-Zim.-Wohnung z. 1. Okt. zu verm. 2662

Langgasse 24 schöne 3-Zim.-Frontsp.-Wohnung, Vorderh., sofort zu vm. Näh. Part., Hutladen. 2636

4 Zimmer.

Nerostraße 9 4-Zim.-Wohn. m. Zub. p. 1. Okt. zu vm. Näh. Lad. 2594

5 Zimmer.

Niederwaldstr. 5, 1, 5-Zim.-W., Bad, Zub. z. 1. Okt. zu vm. Näh. das.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 herrschaftl. 7-Zim.-Wohn., Parterre, z. v. Näh. Goethestraße 1, 1 St. 2538

Rheinstraße 77, 1. St., 7 Zim., Balk., Bad, nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Part. 2359

Läden und Geschäftsräume.

Laden m. 2-Z.-W., f. Friz. od. dergl., z. v. N. Gneisenaustr. 15, 1. B14414

Läden in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus", **Langgasse 21,** sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Laden m. 2-Z.-W. sof., 4 Mon. umf., für Anfäng. od. Filiale zu verm. Off. u. R. 138 a. d. Tagbl.-Verl.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 51, 1, gut möbl. Zim. (vollst. neue Möbel) zu verm.

Adlerstraße 35, H. P., mbl. Zim. fr.

Albrechtstraße 6, Hh. 3 r., möbl. Zim.

Albrechtstr. 12, P., möbl. Zim. zu vm.

Albrechtstr. 30, möbl. Z., separ. Eing.

Albrechtstraße 30, 2 r., sch. mbl. Zim.

Albrechtstr. 31, 1, möbl. Balk.-Zimmer mit Pension zu verm., 70 Mk.

Albrechtstr. 31, 1, m. Z. m. Pl., 52 M.

Albrechtstraße 36, 3 r., 1 g. m. Z. b.
Bertramstr. 11, Mtb. 1 l., m. Z., 3 M.
Bertramstraße 12, 1 l., schön möbl. Zim. mit Klavier zu vermieten.
Bismarckring 11, 3. Et. l., fein mbl. Zimmer, p. Woche 8 u. 10 Mark.
Bleichstraße 11, 3 l., Dorr. sch. m. Z.
Bleichstr. 23, 3, erh. jg. M. sch. Log.
Dotzheimer Str. 32, 1 l., schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch z. verm.
Dotzheimer Str. 46, Gth. P. r., m. Z.
Emser Straße 35 möbl. Zim. zu vm.
Frankenstraße 1, 2. l. a. M. sch. Z. b.
Frankenstraße 19, 2 St., möbl. Zim. m. separatem Eingang zu verm.
Göbenstraße 9, 1, schön mbl. Zim. fr.
Helenenstraße 2, 2 r., möbl. Zimmer.
Helenenstr. 20, 2. Et., sch. mbl. Zim.
Hellmundstraße 2, 1 r., elegant möbl. Zim. mit Spiegelschr. u. Schreibt.
Hellmundstr. 27, H. 2 r., sch. Log. frei.
Hellmundstraße 39, 1 l., gut mbl. Z.
Hellmundstr. 40, 1, möbl. Z. W. 3.50.
Hermannstr. 15, 2 r. b. Schst. a. D.
Hermannstraße 22, 1 r., möbl. Mans.
Hermannstr. 22, 2 l., m. Z., 1—2 B.
Hirschgraben 4 mbl. Mans., W. 2 Mk.
Hirschgraben 8, P., möbl. Mansarde.
Hochstättenstr. 10, 2 l., g. m. sep. Z.
Kais.-Frdr.-R. 64, 1, mbl. Z. p. Aug.
Karlstr. 2, Bad., möbl. Zim. fr. 5780
Kirchgasse 18, 1, gut mbl. Zimmer.
Kirchgasse 18, 3 l., frdl. gr. mbl. Z. b.
Kirchgasse 38, 1, fl. möbl. Zim. zu v.
Luisenstraße 7, 2, möbl. Zim. sofort.
Luisenstr. 17, S. 2, g. mbl. Zim. fr.
Luisenstr. 43, 3, g. mbl. Zim. b. z. b.
Marktstraße 13, 2, 1 Z. m. B. z. vm.
Mauritiusstr. 5, 3, sep. mb. Z. an Frl.
Mauritiusstraße 9, 3 r., möbl. Zim.
Nikolasstr. 30, T. P. l., einf. m. B.-Z.
Oranienstr. 2 sch. möbl. Z. m. Pens.
Philippsbergstraße 17/19, 1 l., möbl. Mans. mit u. ohne Pension.
Riehlstraße 12, 1 l., sch. m. Z., 16 Mk.
Römerberg 17, 2, gut möbl. Zim.
Roonstr. 20, 1, sch. mbl. Balk.-Z. z. b.
Scharnhorststr. 19 Frisp.-Zim., möbl.
Schillerplatz 3, 2, mbl. reinl. Mj. b.
Schulberg 21, 2 r., möbl. Zim. z. vm.
Sedanstraße 7, H. 2 l., Kost u. Logis.
Steingasse 3, 2 l., frdl. m. M., 2 M.
Stiftstr. 17, 2, sch. möbl. Zim. z. vm.
Weilstr. 17 möbl. Mansarde z. verm.
Yorkstraße 11, 1 r., mbl. Z., 18 Mk.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Friedrichstr. 29, 1, 1 od. 2 l. sep. Z. (i. Vorauszv. l. gezign.) sof. z. v.
Friedrichstr. 29, 1, 2 l. Mj., 8 u. 6 M.
Karlstr. 1 2 Zim. ohne Küche, Koch-, Wasserg., sof. Rh. Dotzh. Str. 12, 1.
Moritzstr. 26, 1, 2 eing. Zim. sof. z. v.

Auswärtige Wohnungen.

Kolonie „Westheim", Hasenstraße 4, schöne große 2-Zim.-Wohn. bill. zu verm. Näh. bei Schlotter, 1. St.

Mietgesuche

3—4-Zimmer-Wohnung in ruhiger freier Lage auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Preis Rheingauer Straße 6, 2 links.

Herr s. sof. ung. möbl. Zimmer, Gegend: Ring, Emser Str., Kirchg., Rheinstr., Schiersteiner Str. Offerten unter E. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiger Schlosser, verheir., mit einem Kind, sucht zum 1. Okt. in bess. Herrschaftshaus K. 2-Zim.-Wohn., ev. wird auch Hausverwalt. übern. Off. u. L. 781 Tagbl.-Verl.

Junger Herr sucht einf. möbl. Zimmer mit Kaffee, Pr. 15—20 Mk., für dauernd p. 1. Aug. eventl. früher. Offerten u. D. S. 98 postlagernd Rheinstraße. B15037

Fremden-Pensions

Dame sucht ganze Pension in bess. Hause, Nähe Langgasse. Offerten u. Z. 78[illegible] an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

8 Zimmer.

Grabenstraße 6
schöne 3-Zimmerwohnung sofort oder per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Drogerie Roos, Metzgergasse 5.**

5 Zimmer.

Dotzheimer Str. 18, 1 l.,
schöne 5-Zim.-Wohn., Babez., 2 Mans., reeller Preis 1050 Mk., wegzugshalber per Oktober für 900 Mk. zu vermieten.

Oranienstr. 40, 3. St.,
5-Zimmerwohnung m. großen Räumen, Bad, elektr. Licht u. sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Nähere Auskunft Oranienstr. 40, Part. 2434

5-Zimmer-Wohn.
mit Zentralheizung **Wielandstraße 7,** Erdg., 1. u. 2., hochherrsch. eingerickt. 2 Treppenh., Gas u. elektr. Licht, mit reichl. Zubeh. per sofort oder später zu vermiet. Näh. **Marling,** 1. Stock. Telephon 278.

8 Zimmer und mehr.

Für kl. Pension,
Zentrum der Stadt, 2. u. 3. Stock, 9 große Zim., 1 K., 2 Mans., 2 K. für 1500 Mk. zu vm. Näh. Bismarckring 28, 1 r. B15020

Läden und Geschäftsräume.

Bureau Langgasse 39, 1. Stock, 2—3 Zimmer zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Große Läden
mit Entresols
im
„Tagblatt-Haus"
Langgasse 21
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** Schalterhalle rechts. *

Ein kleiner Bureauraum billigst p. sofort zu vermieten. Näheres beim Portier, Rheinstraße 19. 5625

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Herrngartenstr. 9, P.,
groß, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an nur sein. Hrn. als Alleinm. zu v. 5788

Lehrstraße 33 gr. g. möbl. Zim., separ., zu vermieten.

In ruh. bess. Häuslichkeit
sind 2 hübsch möbl. Zim. für 30 Mk., auch einzeln, zu verm. Albrechtstraße 35, 2, vor 1 Uhr zu bes.

Zwei ineinandergeh., schön möbl.
Zimmer,
ungen. u. separ. Eingang, sofort zu verm. Hirschgraben 8, Part.

Freundl. möbl. Zim.
an sol. Herrn per sofort zu vermieten **Westendstraße 6, 2 links.**

Remisen, Stallungen etc.

Weinkeller für ca. 40 Stück billigst p. sofort zu vermieten. Näheres beim Portier, Rheinstraße 19. 5626

Mietgesuche

Sev. möbl. Wohnung
gesucht, Wohnz., 2 Schlafz. u. Küche, per 1. Oktober. Näh. an K. Fliesen, Grünstadt, Rhpf.

Fremden-Pensions

Pens. Villa Ena,
Hainerweg 12. Telephon 980.
Elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension. Elektr. Licht, Zentralheiz., Bäder. Vorteilh. Arrangement.

Plakate:
= Zimmer frei =
in verschiedenen Grössen
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Langgasse 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

1. Hypotheken-Geld
auf gute Wiesb. Objekte vermittelt **Hermann Rühl** (Inh. Hch. Port), Friedrichstr. 30 (9—12 u. 2½—4).

Hypotheken
1. und 2. Stelle in jeder Höhe durch **Loew,** Schwalbacher Straße 71, 2.

Barkredite
werden bei genügender Sicherheit schnell, billigst und diskret besorgt. Offert. unter T. 135 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B14214

15-, 20- u. 25,000 Mk.
an 2. Stelle, 30—35,000 Mk. an 1. Stelle (auch auf Villa) auszuleih. **Jos. Naudnitzky,** Webergasse 3, 2. Et.

Großes Kapital
ist in Beträgen von 40,000—100,000 **Mk. u. höher auf 1. Hypoth.** auszuleihen. Bitte brieflich anzufragen unt. **„Postlagerkarte 21 Wiesbaden".**

50,000 Mk., geteilt, an **2. St.** auszuleihen. **Julius Allstadt,** Schiersteiner Straße 13.

230—250,000 Mk.
(auch geteilt) erststell. auszuleihen. Off. unter **U. 748** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Zum Zwecke der Flüssigstellung eines größeren Postens Geldes verkaufe ich meine sehr gute 5½%ige Nachhypothek von 10,000 Mk. mit entsprechendem Nachlaß. Off. u. M. 780 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mk. von 9000 Mk. 3. Hypth. mit Vorzug u. ev. Nachlaß zu zedieren. Off. u. **J. 138** an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark
gegen sehr gute zweite Hypothek (66⅔% der feldgerichtlichen Taxe) zu 5% bis 5½% Zinsen gesucht. Off. u. „M. W. 120" hauptpostlagernd.

15,000 Mark
gegen sehr gute Nachhypothek zu 5½% Zinsen (innerhalb 74% der feldgerichtl. Taxe) a. ein hochfeines Objekt von sehr vermög. Eigentümer gesucht. Off. u. L. O. 185 postlagernd Schützenhofstr.

20,000 Mk. Privatkapital
gegen gute erste Hypothek, 50% der feldgerichtl. Taxe, auf schönes neues Haus gesucht. Offert. unt. N. 780 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstr. 15, bish. 11.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zur 1. und 2. Stelle.

Neue 3—10-J.-Villa, Ende Kurpark, Verhältn. weg. f. nur 51,000 Mk. sof. verkäuflich od. f. 2600 Mk. zu verm. Off. unt. **29. 715** an den Tagbl.-Verl.

Hochmoderne herrschaftliche
Villa
in feinster Parklage zu verkaufen.
Julius Allstadt.
Schiersteiner Straße 13.

Villa,
Kapellenstraße 45, inkl. Bauplatz am Dambachtal, sofort zu verk., evtl. zu vermieten. Näh. v. Kameke, Eisenach.

Villen zu verkaufen.
Mehrere hübsche Villen, kleine u. große, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte brieflich anzufragen unter Postlagerkarte Nr. 55 Wiesbaden".

Neue herrschaftliche moderne
Villa mit Stallung
u. **groß. Garten** oder **Platz** hierfür, feine Kurlage, bill. zu verk. Anfr. erbet. **Adelheidstr. 32,** Bauburean. Tel. 683.

Villa am Landesdenkmal
zu verkauf. Off. u. **P. 764** an den Tagbl.-Verlag.

Wichtig für Sportsleute!
Ein prachtvoller Herrschaftssitz, ganz nahe bei Wiesbaden, so gut als wie zu Wiesbaden gehörig gelegen, mit wunderbar schönem großem Obst- und Ziergarten (Flächengehalt über einen Morgen), seither von einem pensionierten höh. Offizier bewohnt, Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von 105,000 Mark bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Off. u. K. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf.
Neues, schönes Anwesen mit großen Werkstätten und Höfen, 7½% rentier., ist 50,000 Mk. unter feldger. Taxe zu verkaufen. Umgeh. Off. von Selbstreflekt. u. **G. W. 28 hauptpostlagernd.**

Villa
mit ca. 1200 qm Garten
zu verkaufen
Mk. 30,000,
7 Zimmer, Bad, 2 Kammern, Warmwasserheizung, 5 Minuten vom Bahnhof, 12—20 Min. Bahnfahrt nach Frankfurt a. M. Täglich 26 Züge nach beiden Richtungen. Gas, Wasser, Kanalisation, Telephon, Tennisplätze. Offert. unter **G. 6571** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F80

Ein Eckhaus
in vorzügl. Lage Wiesbadens, in bess. Stadtteil, mit altrenommiertem, flottgehendem
Kolonialw.-Geschäft
Familienverhältn. halb. preisw. z. verk. Nach der prima Lage des Objektes und der ausgezeichn. Kundschaft d. konkurrenzlosen Geschäfts, können Drogen noch mit gut. Erfolge dabei geführt werden. Off. u. L. 780 an den Tagbl.-Verlag.

Kleineres rent. Etagenhaus
z. feldger. Taxe sof. z. vk., a. Tausch m. kl. Geschäftsh., Wirtsch. 2c. Off. unter R. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Hahn i. Taunus.
Baugelände in jeder Größe. **Joenicke, Biebrich,** Wiesbadener Allee 48.

Gutes schönes Moselhotel
mit 26 Zim. 2c., guter Umschlag, für 125,000 Mk. von dem vermögend. Besitzer weg. Zurücktretung an tücht. Mann, ev. mit nur 10—12,000 Mk. Aug. zu verkaufen. Näh. **Imand,** Weilstraße 2.

Rambach bei Wiesbaden.
Ein kleines Landhaus mit zwei 3-Zimmer-Wohnungen, kl. Garten, an der Straße Rambach-Naurod, ist unt. sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, von d. elektr. Bahn Sonnenberg 20 Minuten. Taxe 10,000 Mk. Näh. Gasthaus zum Taunus, Rambach, Telephon 4233.

Anwesen
mit rentablem Wirtschaftsbetrieb, Nähe Wiesbaden (Haltestelle der Kleinbahn), bestehend aus neuerbaut. Wohnhaus (Bäckereibetrieb), Scheune, Stallung u. großem Garten, ist umständehalber zum Preise von nur 17,000 Mark zu verkaufen. Näheres bei **H. Klein, Wiesbaden,** Helenenstraße 18.

Sägewerk
mit Elektromotor, Vollgatter, Horizontalgatter und Nebenmaschinen, auch für Dampfbetrieb geeignet, da Wasserleitung angeschlossen, sow. ein
3-stöckiges Wohnhaus,
sehr solid gebaut (1905), nebst Sout., mit Bleiche u. Gemüsegarten, in jed. Stockwerk 1 Wohnzim., 1 Badezim., 1 Küche, 1 Speisek., 1 Klosett, außerd. Waschküche, Trockenboden u. die erforderliche Anzahl Keller, elektr. Beleuchtung, in schöner Lage, nächst d. Bahnhof, und
200 Ruten Baugelände,
für etwa 12 Häuser mit Gärten, Bebauungsplan wird demnächst offengelegt, billig zu verkaufen.
Die 3 Objekte, in Idstein i. Taunus belegen, sind auch einzeln verkäuflich, das Sägewerk auch vermietbar für 2000 Mk. jährl. u. angemess. Sicherheit. Näh. in Idstein, Bahnhofstr. 22.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Prima Lebensmittel-Geschäft, tägl. 45—50 Mk., sof. od. später zu verk., ca. 1200 Mk. nötig. Passend für Anfänger. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B15048 Da

Ein kl. Kolonialwaren-Geschäft preiswert zu verk. Billige Miete. Näh. Grabenstraße 14, 1 St.

Spengler- u. Installa.-Geschäft zu verk. od. zu verm. Sich. Arb. vorhanden. Näh. Blücherstraße 15.

Windhund zu verk. Schillerplatz 1, bei Friseur Dähler.

Verschied. Wach- u. Rassehunde bill. zu verk. Dotzheimer Str. 17, G.

8 Wochen alte Dobermännner von gut dress. Polizeihund zu verk. Näh. Mainzer Str. 41a, b. Sck. 5803

Jg. erstkl. Dobermann-Rüde b. z. verk. Dotzheimer Str. 17, Gth.

Ein junger Fox, 10 Wochen alt, bill. zu verkaufen. Näh. Scharnhorststraße 4, Frontsp. links. B15014

7 Wochen alte Kriegshunde preiswert zu verk. Karlstraße 3, P.

Teckel umständeh. sehr bill. zu verk. Hellmundstraße 37, Mtb. Part. links.

Eleg. fast neue Damen-Kleider sehr bill. zu verk. Kl. Webergasse 8, 1.

Schwarzer Taftrock, schönes Kleid, D.-Mantel, Anzug, Schuhe, Kleiderrock zu verk. Faulbrunnenstraße 8, 2.

Gut erh. Uniformstücke abzugeben bei Dr. Franck, Platter Straße 75.

Altertümer.
Antik eingel. Konsolch. mit 4 Schubladen, einige 100 Jahre alt, einige 100jähr. Bilder, religiöse Bücher sof. zu verkaufen Webergasse 49, 2. St., bei Frau Müller.

Sprechmaschine mit Pl. b. zu verkaufen. Näheres Dotzheim, Biebrich-Mosbacher Str. 81, Vdh. P.

Sch., sehr gr. Grammophon mit 10 Platten zu verk., Neuwert 250 Mk., jetzt unter d. Hälfte. Hähn, Blücherstraße 31, Vdh. 2. St. B15018

Gelegenheitskauf.
Eichen. Speisezimmer, Büfett mit reicher Schnitzerei u. Messingverglas., Ausbau mit Spiegel, Kredenz-Ausziehtisch, 4 Lederstühle, Mk. 450.—. Möbellager Blücherplatz 3/4. B14482

2 egale nußb.-pol. Betten bill. zu verk.; nehme gebr. Möbel u. Bett. in Tausch. Yorkstr. 6, Hof I.

Hochh. Bett, vollst. 30, 2tür. Kldschr. 20, Schreibtisch 8, Tisch 4, Trumeauspieg. 25 Bertramstr. 20, Mtb. P. r.

Modernes Schlafzimmer, hell Eichen, innen ganz Eichen, mit reichen Schnitzereien, mit groß. 2-t. Spiegelschrank, Waschtoil. m. Marm. u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränkchen mit Marmor, 2 Bettstellen, Handtuchhalter, zus. für 265 Mk. zu verk. Möbellager Blücherplatz 3/4. B14488

Vollständ. Muschelbett 35 Mk., 1tür. Kleiderschr. 10 Mk., Plüschsofa 15 Mk. umzugshalber zu vk. Herderstraße 2, Hth. Part. B15065

Gute eiserne Bettstellen zu verkaufen Mühlgasse 15.

Neue Iteil. Matratze, 1½-schl., mit Roßhaarauflage (rot), 15 Mk. Römerberg 39, 1 rechts.

Modernes Schlafzimmer,
hell Nußb. imit., 2 Bettstellen, eine Waschtoilette mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränkchen m. Marmor, 1 2-tür. Spiegelschrank m. 2 Schubkasten, 1 Handtuchhalter, zusammen für 210 Mk. zu verkaufen. Möbellager Blücherplatz 3/4. B14484

Moderner Mahagoni-Salon
mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor. *

Gebr. Sofa u. 2 Sessel
billig zu verk. Riehlstraße 4, Stb. P.

Sofa, Teppich, Mantelstock
sehr preiswert Jahnstraße 46, 1 r.

Plüschsofa, Bett, 1 Tisch
sofort zu verk. Westendstraße 1.

4 Chaiselongues sehr bill. z. verk.
Nerostraße 34, Hth. 1. Stock.

Vertiko, nußbaum-poliert,
mit Spiegel 46 Mark. Möbellager Blücherplatz 3/4. B14478

Wegen Umzug müssen die Sachen
bis 1. 10. verkauft sein: Vertiko, Waschkommode, 1- u. 2-tür. Kleider- u. Küchenschrank, 2 Betten, Polstersessel, Spiegel, Deckbett u. Kissen, Kanapee, Ottom., Gasherd. Blücherstraße 44, 1 St. r. B 15060

Kleiderschrank, nußb.-poliert,
innen halb Eichen, Mk. 48.—. Möbellager Blücherplatz 3/4. B14479

1- u. 2-tür. Kleiderschr., Bücherschr.,
Sofatisch, Waschkom. m. Marmor, Küchentisch 6, Nußb.-Stühle, Nachttische, kleiner Ofen u. Rohr bill. zu verk. Bismarckring 9, Stb. Part. r.

Spiegelschrank,
nußb.-pol., geschl. Spiegelglas, 70 M. Möbellager Blücherpl. 3/4. B14477

Eich.-Eßzimmer wegzugshalber bill.
zu verk. Scheffelstraße 6, 1 l. 5784

Bequemer Krankenliegesessel,
gute alte Violine billig abzugeben Oranienstraße 33, 3.

Billig zu verkaufen:
Ovaler Nußbaum-Tisch, gestickte Truhenkissen, Ammenstuhl, Bock für Kinderbadewanne, Ausleer-Eimer, Korb für Kinderzeug. Näheres im Tagblatt-Kontor. *

Gebrauchte Tische, Spieltische,
Bauerntische, Stühle, Pult, Garderobehalter billig zu verk. Michelsberg 28, Hth. 2. St., b. Fr. Gottschalk.

Zwei Sessel, rot. Plüsch, billig
Bertramstraße 12, Part. r. B15021

Hobelbank, Spiegelschrank, Theken,
Schränke mit Schiebtüren bill. zu verk. Marktstraße 12, Bdh., Späth.

Trumeau-Spiegel
mit Säulen, sehr moderne Form, mit geschliff. Spiegelglas, Mk. 30.—. Möbellager Blücherplatz 3/4. B14480

Sch. Rohrplattenkoffer zu verk.
Zots. Friedrichstraße 48, Hth.

Noch neuer Handkoffer, 2mal gebr.,
0,75 × 0,40 gr., billig zu verkaufen Kiedricher Straße 2, 3 St. r. B 15066

Theke,
3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult und zwei Hocker, billig zu verkaufen Metzgergasse 32/36, im Hof. *

Postkartenständer
bill. zu verk. Bleichstraße 36, Laden.

Federrolle billig zu verkaufen.
Sonnenberg, Adolfstraße 5, Part.

Handkarren spottbillig zu verk.
Hermannstraße 19, 1 rechts. B15040

Kinderwagen u. Nachtschr.
wegzugsh. Friedrichstr. 55, H. P. I.

Kinder-Lieg. u. Sitzwagen billig
zu verk. Bismarckring 24, 1. B15015

Neckarsulmer Motorrad
preiswert Wellritzstraße 27, Hth. P.

Luxus-Tourenrad m. Torp.-Freil.
sehr bill. Klauß, Rheingauer Str. 3.

Damen-Fahrrad „Wanderer",
wie neu, sehr billig abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 12, 1 r. B 15053

Starkes Herrenrad preiswert
f. 35 M. z. vk. Delaspeestr. 6, P. r.

Emaillierter Herd, nur für Gas,
4 Kochlöcher, 4 Brat- u. Backöfen, Nickelschiff, gr. Nickelaufsatz, 400 Mk. Anschaffungspr., wegen Abreise für 80 Mk. zu vk. Seerobenstr. 28, G. P. r.

Amerikaner,
wenig gebr., u. versch. Möbel billig zu verk. Moritzstraße 56, 2.

Spottbillig zu verkaufen:
30—40 Stück Gaspartocher in allen Größen, Tische dazu, Gaszugl., Lüst., Gasbadeöfen, 8 gußeis. emaill. Badewannen, 2 Zinkbadew., Sitzbadew., freistek. Klos., Wasserkrahnen, Gasschläuche, Gaszimmerheizöfen und vieles Andere mehr. Messinger, Engros-Lager, Kirchg. 11, Tel. 3906. Kein Laden, Hof rechts.

Prismen-Lüster
für elektrisches Licht oder Kerzen billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor. *

Gaszuglampen m. Bekr. (16 Mk.),
Hängelicht, in gr. Ausw., Gasherde, 4 Kochst., 11 M. Wellritzstr. 20, H. P.

Benzinmotor,
2 bis 3 PS., billig zu verkaufen Sedanstraße 9.

Obstleiter mit 23 Sprossen
billig zu verk. Rheinstraße 96, 1 St.

Kaufgesuche

Pianinos, Flügel, alte Violinen
kauft H. Wolff, Wilhelmstr. 16. 5001

Piano, noch gut erhalten,
z. kauf. gesucht Yorkstr. 6, 1 l. B15030

Große Staub-Erker zu kauf. ges.
Blumer, Schiersteiner Straße 1 a.

Ein Pianino, gebr. od. neu,
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter S. 779 an den Tagbl.-Verlag.

Laden-Einrichtung
f. Zigarrengesch. zu kf. ges. Blumer, Schiersteiner Straße 1 a. B15029

Leichter Handkarren zu kaufen ges.
Sedanstraße 9, Hth. 3. B 14916

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen, Bismarckr. 35, 1. Sprechstunden: Freitags, 12—1 Uhr. *

Französ. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter D. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Sprachenaustausch
mit gebildetem Franzosen (od. Engländer) wünscht ein deutscher Lehrer. Off. u. B. 781 an den Tagbl.-Verl.

Junger Geschäftsmann
sucht Jemand zur Belehrung in praktischer Buchführung. Offerten u. H. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographie Gabelsberger
u. Maschinenschreib. Keine Massen- u. Abendkurse. Grdl. Einzel-Unterweisung. Reflektiere nur auf ernsthafte Schüler, denen meine in 25jähr. stenogr. Tätigkeit gewonn. Erfahr. zur Verfüg. stehen. Beginn jederzeit. M. Goetz, Röderallee 10. Tel. 2650.

Verloren Gefunden

Eine goldene Brille
mit Futteral verloren. Abzug. gegen Belohn. Dotzheimer Straße 2, Part.

Verloren von Biebricher Straße,
Bahnhof, Kaiser-Wilhelm-Ring, dunkelbraune 4reih. Federboa (Marabout). Gegen Belohnung abzugeben Alexandrastraße 1, Part. 5793

Gelber Schlüssel v. Geschirrkannendeckel verl. Abzugeben Adolfstraße 6.

Grauer Umschlag mit Akten
Emser Str. verl. Abg. Rheingauer Str. 3, 3 r., od. Emser Str. 3, Part.

Junger Fox zugelaufen.
Näh. Kirchgasse 51, Metzgerladen.

Geschäftliche Empfehlungen

Empf. pr. Mittagstisch zu 60 Pf.
(Eig. Schlachterei). Rest. Thüringer Hof, Schwalbacher Straße 14.

Tapezierer empfiehlt sich
in u. außer dem Hause gut u. billig. Fr. Schwalbach, Nerostraße 34, H. 1.

Perfekte Weißstickerin empf. sich
Bertramstraße 18, Part. B 14903

Friseuse empfiehlt sich.
Hochstättenstraße 10, 2 links.

Verschiedenes

Kl. rentables Kaffee-,
Schreibwaren- od. Parfümerie-Gesch. per Okt. zu übernehmen ges. Ausf. Off. u. M. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Gründung eigenen Heims
suche ich Darlehen von 1000 Mk. von Selbstgeber. Monatl. Rückzahl. Off. unter R. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Schön. 4jähr. Knabe bess. Herkunft
ohne Verg. als Eig. abz. Off. W. 67 Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 8. 5806

Verkäufe

Zigarrengeschäft billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hw

Eleg. Privatgespann,
hellbraun, mittelgr. Rasse, lammfromm (a. f. Kinder geeignet), mit rotlack. Geschirr u. geld.-blau. Sportwagen (5 Ztner.) sehr preisw. zu vk., ev. auch auf Zeit an Liebhaber zu verleihen. Näh. Webergasse 58, P., täglich von 9—11 Uhr vormittags.

Angorakätzchen,
reizend. Tierchen, zu verk. Düsseldorf, Ellerstraße 65 A, 2. Et.

Altertümer
jeder Art billigst
bei **Rob. Horst,** Kl. Langgasse 7.

Antike Wanduhr,
holländische, billig abzugeben Emser Straße 65, Hochpart.

Gelegenheit.
Pianinos erster Firmen, neu hergerichtet, u. einen **Stutzflügel** empfehle sehr billig. 5482
Heinrich Wolff,
Wilhelmstraße 16.

Gelegenheitskauf.
Ein gut erhalt. **Bechstein-Flügel** für 400 Mark zu verkaufen. Ernst Schellenberg, Pianofortelager, Große Burgstraße 9.

Möbelgelegenheitskäufe
Kompl. Schlafzimmer, Eichen-Nußb. lackiert, Küchen-Einrichtungen, Büfetts, Schreibtische, Vertikos, Kleiderschränke, Kommoden, Polstermöbel spottbillig **Bärenstraße 4, 1.** 5802

Billig zu verkaufen:
Ovaler Nußbaum-Tisch, gestickte Truhenkissen, Ammenstuhl, Bock für Kinderbadewanne, Ausleer-Eimer, Korb für Kinderzeug. Näheres im Tagblatt-Kontor. *

Moderner Mahagoni-Salon
mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor. *

Theke,
3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult und zwei Hocker, billig zu verkaufen Metzgergasse 32/36, im Hof. *

Schönes leichtes Ponybreak
billig zu verkauf. Luxemburgstr. 13, Laden.

zu verk. o. **zu vermieten.** **Becker** Moritzstr. 2 Tel. 2684.

Gebrauchte eis. Oefen,
kompl., billig abzugeben Gartenstr. 22/24.

Prismen-Lüster
für elektrisches Licht oder Kerzen billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor. *

Schmiedeeiserner runder
Boiler,
2 Mtr. lang, 0,6 Mtr. Durchmesser, bill. abzugeben. Hotel Nonnenhof.

Kaufgesuche

Rentabeles Geschäft
zu kaufen gesucht. Offert. u. **G. 780** an den Tagbl.-Verlag.

Friseurgeschäft
sucht zu kauf. **L. 80 hauptpostl.**

Gegen sofortige Kasse
kaufe zu höchsten Preisen gut erhalt. Herren-, Damen-, Kinderkleider, Schuhwerk, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Jul. Rosenfeld, Metzgergasse 29. Telephon 3964.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erh. H.- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silb. u. Brillanten, Zahngebisse. A. Best. Lins H.

Zahle hohe Preise
für getr. **Herren-, Damen-, Kinderkleider, Wäsche, Schuhe, Gold, Silber, Brillanten.**
Baer, Faulbrunnenstraße 8, 2. Et.

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle **B. Jagelski, Biebrich,** Rathausstr. 70. Auf Bestellung komme zu jed. gewünscht. Zeit. Christl. Händl.

Gut erhalt. Schlafsofa od. Schlafchaiselongue, Tisch, Stühle und Waschkommode zu kaufen ges. Off. u. **D. 75** an Tgbl.-Hpt.-Agt., Wilhelmstr. 8. 5801

Gebr. Strandkörbe
zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 780 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kfr. u. holt ab **S. Sipper,** Oranienstr. 54, Mtb.

Flaschen a. Art, Gummi, Metalle 2c. kauft stets, wie bekannt gute Preise. **Sch. Still,** Blücherstr. 6. Bitte Best.

Futterkartoffeln zu kaufen gesucht **Moritzstr. 11, 2.**

Unterricht

Neue Kurse
beginnen nächste Woche
in allen Sprachen.
Berlitz School
Luisenstrasse 7. 5522

Demoiselle de la Suisse française
donne leçons de Conversation. Prix modérés. Offerten u. **K. 732** an den Tagblatt-Verlag.

Française,
femme de lettres, dipl. donne leçons de conversation, **aussi aux étrangers.** Méthode facile et rapide, prix modérés. **Adelheidstr. 82.** Part.

Franz. Konversationsstunden,
prima Zeugnisse u. Referenzen, gibt Frau **Vogel, Hotel Burghof,** Langgasse.

Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt,
Institut 1. Ranges
für **Damen** und **Herren**
(Inhaber: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstr.
Telephon 6910.
Prospekte frei.

Verloren Gefunden

Engländerin verlor am 25. Juli, wahrsch. auf Postamt Taunusstr., einen
Regenschirm
mit silbernem Griff, gezeichnet mit Namen **Holder,** Birmingham. Gegen Belohnung abzugeben in **Pagenstechers Augenklinik.**

Geschäftliche Empfehlungen

Weißzeugnäherin empf. sich in aller Art von Herren- u. Damenwäsche, auch Arbeit für Geschäfte wird angenommen. Näh. Tagbl.-Verl. Hx

Empfange Pensionärinnen.
Empfehle mich als Reise-Hebamme. **Berlin W. 35,** Potsdamer Straße 98a, **Regler.**

Massage Langgasse 10, 2. Helene Baumelburg.

Massagen
von Frl. **Mimi** u. **Berta Fleue,** Schwalbacher Straße 33, 2.

Massense empfiehlt sich. Taunusstr. 19, 3. St. **Frieda Michel.**

Massage, Manikure,
Pedikure. Ottilie Kaßberger, Langgasse 39, 1. Et.

Silvana-Massage-Manikure-Salon,
9—12. **Taunusstr. 18, 1.** 2—7. Sonn- u. Feiertags von 10—1 geöffnet. Inh. Frl. **Maruska Heßlickova.**

Manikure — Massage
Merry Haubrich, Rheinstr. 56, 1.

Langjährige, sehr **erfahrene**
Chiromantin u. Phrenologin
tägl. 9—1, 3—9. **Fr. Elise Pickenpack, Römertor 3, 1 Treppe.**

Berühmte Phrenologin empfiehlt sich für Herren u. Damen von 9—9 Uhr abds. Fr. **Elisabeth Rothländer,** Wellritzstraße 48, Hth. Part. B 14974

Erstklassige Phrenologin
Frau Susanne Grünewald, Nerostr. 12, 2.

Astrologie!
Charakter, Schicksale, Lebenslauf nach Einsend. des Geburtsdatums (2 Mark), Handschrift- u. Handl.-Deutung (1 Mk.). Unterr. w. erteilt g. mäß. Honorar. Fr. **Anna Fast,** Scharnhorststraße 10, 1.

Verschiedenes

Von der Reise zurück.
Dr. Kretschmar.

Zahnarzt Giller
verreist
von 30. Juli bis 21. August.

Hausbesitzer — Kapitalist
in Wiesbaden kann sich bei gr. Gewinnchancen mit 5000 Mk. u. mehr, event. m. 100 Quadr. Arbeitsräumen, gleich viel in w. Etage u. Lage, an wirkl. erstkl. st. Fabrik-Unternehmen beteiligen. Reellste Sache. Selbstinteress. belieben Offerten unt. Postlagerkarte 72, Wiesbaden, zu senden.

Großartige Existenz!
Alleinsteh. Fräulein od. Witw., anständ. gut. Charakter, können sich mit 12—1500 Mk. Einlage an einer erstklass. großen Puppenklinik beteiligen. Angenehmer Fam.-Anschluß. Off. u. D. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Der **Generalvertrieb**
für erstklass. unübertreffliches
Backhilfsmittel
ist für Wiesbaden und Umgegend
zu vergeben.
Off. unter K. U. 58 befördert der Tagbl.-Verlag. F 135

Bar Geld 4—5% **Zinsen,** diskret, ev. ohne Bürg., bequeme Rückzahl., gibt Selbstgeb. **Kersten, Berlin 38,** Yorkstraße 17.

Geld-Darlehen, 5% Ratenrückzahl., gerichtlich nachgewiesen reell, Selbstgeber, **Diesner, Berlin 127,** Belle-Alliancestraße 67. Rückporto. F 77

Eine ältere anständige Persönlichkeit sucht in dringender Lage
150 Mark
auf drei Monate, um ihren Hausstand auszulösen, der ihr infolge schw. Krankheit u. Todesfall einbehalten wird. Off. u. **D. 783** an den Tagbl.-Verl. erb.

J. gebild. Persönlichkeit, in bedrängter Lage, f. 30 M. Darlehn. Rückzahl. nach Uebereinkunft. Offerten unter Postlagerkarte Nr. 25 Berliner Hof. 5804

Damen erh. diskr. Rat. **Clara Wilcke,** gepr. Krankenpflegerin, Yorkstr. 18. Sprechz. 9—12 u. 2—7.

Für Damen!
In diskr. Lage Rat unentgeltlich. Fr. **Frida Schworm,** Steingasse 28, Hth. 1.

Diskr. Entbind. jederz. b. Fr. Pfau, Heb., **Mainz,** Hangg. 241/10. T. 2589.

Damen bess. Stände f. streng diskr. liebev. Aufnahme in isoliert am Walde geleg. Villa m. Gart. bei alleinstehender Hebamme. **Vorbeck, Nußloch** b. Heidelberg. F48

Welch. kinderlose Ehepaar
nimmt das ½-jährige Kind (Mädch.) eines armen Mädchens als eigen an ohne gegenseitige Vergütung od. geg. einen kl. Erziehungsbeitrag? Angebote mit Bedingungen unt. **A. 75** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 5794

2 elegante f. Damen,
Wwe., alleinst., Ende Vierzig, vermög., suchen gleichen Anschluß. Offerten unt. **O. 779** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Hotelfachmann,
ev., 28 Jahre, in leitender Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Fräul. entspr. Alters zu machen zwecks späterer Heirat. Suchender sieht mehr auf gute Familie und reellen offenen Charakter als auf großes Vermögen und wäre event. bereit, in ein bestehendes Geschäft einzuheiraten oder ein solches zu übernehmen. Fräul., denen an einem gemütlichen eigenen Heim gelegen ist, und die auch Freude u. Lust an einem eigenen Geschäft haben, werden um Darlegung ihrer Familienverhältnisse unter **U. 780** an den Tagbl.-Verlag gebeten. Diskretion Ehrensache.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020 nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts **zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug n. Schlangenbad. 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. Ab 8.30 Uhr: Gartenfest. 8.30 Uhr: Doppel-Konzert. Gesangs-Vorträge des Koschat-Quartetts aus Wien. Etwa 9.30 Uhr: Großes Sport-Feuerwerk.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Geschlossen.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Buschliesel.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Obersteiger.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Rollschuh-Palast, Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstr. 54.
Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldesammlung Heinemann im Paulinenschlößchen. Geöff. Sonntags von 10—1 Uhr, Mittwochs von 10—1 u. 3—5 Uhr. Eintritt frei.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag von 6—7 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von ½10—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Kastellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp Abegg-Bibliothek** (i. d. Gutenbergschule): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Männer-Abteilung f. alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10—1 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höh. Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- und Putzfrauen.
Damen-Klub, E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Walramstraße 13, 1.

Luft- und Sonnenbad des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege (E. V.) auf dem Ahelberg. Täglich geöffnet von morgens 5 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3 bis ½7 Uhr.
Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-Berufe: Biebrich, Cheruskerstraße 9.
Verein staatl. geprüfter Masseure, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Auskünfte. Jos. Kuhl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12—1 u. 3—4 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachmittags 2½ bis 4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knabenabteilung; 8.30 Uhr abends: Kürturnen der Aktiven u. Zöglinge.
Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4 bis 5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenfechten. 9½ Uhr: Gesang-Probe.
Sport-Verein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. E. H. Abends 8.30 Uhr: Generalversammlung.
Stolzescher Stenographen-Verein, E.-S. Stolze-Schrey. 8.30 Uhr: Uebungsabend.
Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Stenographen-Verein Gabelsberger. Fortbildungskursus ½9—10 Uhr.
Zwanglose Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend.
Mandolinen- und Guitarren-Vereinigung „Con amore". Abends 9 Uhr: Probe.
Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Privat-Gesellschaft Siegfried 1907. Abends 9 Uhr: Vereinsabend.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Männergesang-Verein Friede. Abds. 9 Uhr: Probe.
Quartett-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Zitherkranz. Abends 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Deutschnationaler Handlungsgehilf.-Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Zither-Klub. Abends 9 Uhr: Zither-Probe.
Stolzescher Stenographen-Verein. E.-S. 9 Uhr: Uebungsabend.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.
Sänger-Quartett „Frisch auf". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung.
Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9½ Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung eines dem Gutspächter Hermann Baum u. Miteigentümer gehörigen Ackergrundstücks, belegen im Distrikt Kleinhainer hier, bei Kgl. Amtsgericht, Abteil. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 320, S. 11.)
Versteigerung eines dem Architekten Gg. Schlink hier gehörigen Wohnhauses, belegen an der Oranienstraße 15, bei Kgl. Amtsgericht, Abteil. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 320, S. 11.)
Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Helenenstraße 24, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 342, S. 7.)
Versteigerung eines Bibliothekschranks usw. im Versteigerungslokale Helenenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 342, S. 7.)
Versteigerung einer Plüschgarnitur usw. im Hause Helenenstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 342, S. 7.)
Versteigerung von Materialien, Steinen usw. Mainzer Straße 74, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 342, S. 7.)
Versteigerung eines den Eheleuten Friedrich Stephan zu Biebrich gehörigen Wohnhauses, belegen an der Jägerstraße 7 daselbst, im Rathause zu Biebrich, nachm. 3.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 320, S. 11.)

Theater Concerte

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimer Straße 19.
Direktion: Hans Wilhelmy.
Mittwoch, den 27. Juli.
Abends 8.15 Uhr:

Buschliesel.

(Im Edelgrund und tiefen Wald.) Original-Volksstück in 4 Akten von J. Willhardt.
Musik von Hans Salau.
In Szene gesetzt von Max Ludwig. Musik. Leitung: Kapellm. Hoffmann.
Personen:
Martha Steiner, Besitzerin der Mühle im Edelgrund . . Ottilie Grunert.
Johanna, ihre Tochter Eugenie Jakoby.
Robert Hain, Förster Emil Römer.
Anton, sein Sohn . Paul Wiese.
Lieschen, genannt „Busch-Liesl" . . Marg. Hamm.
Trine, Magd, . Lina Töldte.
Jakob, Mühlbursche . Willy Wagler.
Lorenz | Wilddiebe . Gustav Willers.
Kauz | . Hans Winzer.
Hanz, sein Sohn . Friedr. Limbach.

Donnerstag, den 28. Juli: Dorf und Stadt.

Theater-Eintrittspreise.
Volks-Theater Wiesbaden.
Sperrsitz (Reihen) . . . 2.— Mk.
Sperrsitz (Tische) . . . . 1.50 „
Saalplatz . . . . . . 1.— „
Galerie . . . . —.50 „

Walhalla-Theater.
Direktion: H. Norbert.
Mittwoch, den 27. Juli.
Abends 8 Uhr:
Zum ersten Male:

Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von M. West und L. Held.
Musik von K. Zeller.
Spielleiter: Herr Asper.
Dirigent: Herr Kapellm. Dr. Dulle.
Personen:
Fürst Roderich, Majoratsherr . . . . Herr Karnbach.
Die Komtesse Fichtenau Frl. Keßler.
Bergdirektor Zwack . Herr Asper.
Elfriede, seine Frau . Frl. Zenker.
Tschiba, Salinenadjunkt . . . . Herr Kohl.
Dusel, Materialienverwalter . . . . Herr Schultze.
Martin, Obersteiger . Herr Basko.
Nelly, Spitzenklöplerin Frl. Beiely.
Strobl, Wirt . . . Herr Marin.
Babette, Stubenmädch. Frl. Waldberg.
Kilian, | Bergknappen Herr Günther.
Einödter, | Herr Pichler.
Nepomuk, | Herr Wagner.
Bergknappen, Bürger, Festgäste, Bergeleven, Spitzenklöplerinnen.
Die Handlung spielt in Deutschland, erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Donnerstag, den 28. Juli: Die geschiedene Frau.
Freitag, den 29. Juli: Der Obersteiger.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 27. Juli 1910.
Vormittags 11.30 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Erich Wemheuer.
1. Unter dem Siegesbanner, Marsch von F. v. Blon.
2. Ouvertüre z. Op. „Zar und Zimmermann" von A. Lortzing.
3. Melodie von J. Paderewsky.
4. Hebe-Walzer von E. Waldteufel.
5. Amoretten-Gavotte von W. Alban.
6. Phantasie aus der Oper „Undine" von A. Lortzing.

Eintritt gegen Brunnen-, Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Nachmittags 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.
1. Fröhl. Pfalz, Gott erhalt's, Marsch von Gruss.
2. Ouvertüre zur Oper „Lestocq" von D. F. Auber.
3. Angelus aus der Suite „Scène pittoresques" von J. Massenet.
4. Minnesänger, Walzer von F. Sabathil.
5. Ouvertüre z. Oper „Semiramis" von G. Rossini.
6. La Source, Ballett-Suite von L. Delibes.
7. Rêverie von H. Vieuxtemps.
8. Volks-Scene aus der Oper „Der Evangelimann" von W. Kienzl.

Ab 8.30 Uhr abends
Gartenfest.
Abends 8.30 Uhr:
Doppel-Konzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.
Kapelle des Füs.-Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.
Während des Doppel-Konzertes:
Gesangsvorträge d. Koschat-Quintetts aus Wien.
Herren:
Rudolf Tixler, Walter Fournes, Clemens Fochler, Georg Haan und Komponist Thomas Koschat.

Vortragsfolge des städtischen Kurorchesters:
1. Ouvertüre zur Oper „Oberon" von C. M. v. Weber.
2. Quintett-Vorträge:
   a) Geknickte Bleamerln von Thomas Koschat.
   b) 's erlaubte Bussel von Thomas Koschat.
   c) An alte G'schicht von Thomas Koschat.
   d) O Jugendzeit von Otto Abel.
3. Einleitung zum III. Akt und Chor aus der Oper „Lohengrin" von R. Wagner.
4. Quintett-Vorträge:
   a) Darf i's Diandle liab'n?, Steirisch. Lied von J. Zengraf.
   b) Die Prödig v. Thomas Koschat.
   c) 's Herzlad von Thomas Koschat.
   d) Unterwegs von Thomas Koschat.
5. Polonaise, A-dur von F. Chopin:
   a) Der sakrische Bua von Thomas Koschat.
   b) Aus den Karawanken, Walzer von Thomas Koschat. Frisch auf, lust. Karntnerbluat — A G'setzel v. d. Dracheng'schicht — A G'setzel von der Almerliab.
   c) Verlassen von Thomas Koschat.
7. Les Toréadors a. d. Carmen-Suite I von G. Bizet.

Vortragsfolge der Kapelle des Regts. v. Gersdorff.
1. Florentiner-Marsch von Jul. Fucik.
2. Ouvertüre zur Oper „Die weisse Dame" von Boieldieu.
3. Jägerchor a. d. Oper „Der Sommernachtstraum von M. Thomas.
4. Mondnacht auf der Alster, Walzer von O. Fetras.
5. Slavische Rhapsodie v. Friedemann.
6. „Liebe mich und die Welt ist mein", Lied von Ball.
7. Björneborganes-Marsch aus den 30-jährigen Kriege, arrangiert von Voigt.

Etwa 9.30 Uhr:
Grosses Sport-Feuerwerk.
Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8.30 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen.
Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. (mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen).
Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends.
Kartenverkauf an den Kurhauskassen und der Kurtaxkasse in der Wilhelmstrasse.
Bei ungeeign. Witterung: 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert im Saale unter Mitwirkung des Koschat-Quintetts.

Wiesbadener Fremden-Liste.

F

Founhain, General, m. Fam., Philadephia — Hotel Wilhelma
Frankenburger, Kfm., Thüngen Savoy-Hotel
Freudlich, Kfm., Mannheim — Z. Post
Friedeberg, Frl., Berlin — Wiesb. Hof
Fritsche, m. Fr., Freiberg i. S. Geisbergstrasse 8
Fritz, Siegen — Zur Stadt Biebrich
Fronnell, Leutn., Kassel, Taunus-Hot.
Frost, m. Fr., Posen — Royal
Frühauf, m. Fr., Nürnberg Hotel Reichspost
Fuchs, Kfm., Mellrichstadt Zum Falken
Fuckert, Kfm., Friedberg, Rheing. Hof

G

Gates, Rent., m. Fam., Kurier u. Automobil., New-York — Hotel Nassau
Gates, Rent., New-York, Hot. Nassau
Gebbie, Frl., Rent., Edinburgh Hotel Wilhelma
Gebler, Fabrikbes., m. Fr., Grossröhrsdorf — Hotel Saalburg
Geilfuss, Rent., Arenshausen Zur Stadt Biebrich
Gerhold, Lehrer, m. Fr., Eschwege Hotel Erbprinz
Geyer, Kfm., Linz — Taunus-Hotel
Gieratt, Fr., m. Fam., Köln Grünweg 4
Girmann, Kfm., Northeim — Gr. Wald
Goekl, Kfm., Northeim — Gr. Wald
Görres, Buchdruckereibes., Tost Webergasse 11
Goodman, m. Fam. u. Bed., Memphis Hotel Kaiserhof
Goudié, Rent., Edinburgh — Wilhelma
Graaf, Kfm., m. Fam., Amsterdam Hotel Vogel
Gregg, Frl., Rent., Paris — Quisisana
Griffing, m. Fr., Riverhead Hotel Nassau u. Cecilie
Gross, Riegelberg — Zwei Böcke
Gruss, Halle — Hotel Erbprinz
Guilford, Frl., Rent., New-York Hotel Biemer
Guttmann, Kfm., Berlin — Erbprinz

H

de Haas, Amsterdam — Central-Hotel
Habich, Kfm., Bürgen — Hot. Nassau
Habold, Kfm., m. Fr., Amsterdam Hotel Nonnenhof
Hackfoort, Haag — Kaiserhof
Hadeler, Kfm., m. Fr., Hamburg Hotel Reichshof
Hadeler, Kfm., Hamburg — Reichshof
Haeusler, Profess., Dr. phil., m. Fam., Friedenau — Frankfurter Hof
Haldane, Frl., New-York, Hot. Nassau
Hahr, Fr., Charlottenburg Hainerweg 3
v. Hammerstein, Freifrau, m. Tochter, Minden i. W. — Viktoria-Hotel
Hannorat, Fr., Paris — Hotel Fuhr
Harris, Rent., m. Fam., Philadelphia Hotel Wilhelma
Hartwig, Kfm., Verden — Centralhot.
Heere, Herstelle — Goldenes Kreuz
Heinemann, Kfm., Berlin, Hot. Krug
Heinrich, Amtsrichter, Nürnberg Grüner Wald
Heinzel, Fr., m. Sohn, Meissen, Union
Helmke, Eisenbahnsekr., m. Fr., Stetin Zur Stadt Biebrich
Henri, Kfm., Braunschweig — Union
Henry, New-York — Hotel Rose
Herbst, Kfm., m. Fr., München Hotel Happel
Hergenhahn, Balduinstein — Z. Römer
v. Hering, Hauptm., m. Fr., Brighton Grüner Wald
Heckmann, Weissenfels — Hotel Union
Herrmann, London — Hotel Nassau
Hermes, Fabrikant, m. Fr., Solingen Wiesbadener Hof
Heuler, Dr. med., Stuttgart Zum Kranz
Heyden, Eisenbahntechniker, Breslau Zur Stadt Biebrich
Hoagland, Frl., New-York Hotel Nassau u. Cecilie
Hoffmann, m. Fam., Liegnitz Riehlstrasse 8, 2
Hoffmann, Kfm., Zürich — Union
Hohenström, Frl., Stockholm — Rose
Horst, Fr., Lemgo — Reichspost
v. Houlton, Fr., Baronin, Bonn Viktoria-Hotel
v. Houlton, Baronesse, Bonn Viktoria-Hotel
Hubel, Frankfurt — Darmstädter Hof
Huber, Fabrikbes., Augsburg — Union
Hummelsburg, Fr., m. 2 Töcht., San Franzisko — Hotel Burghof
Hundermann, Frl., Dessau, Rheing. Hof
Humrich, Registrat., m. Fr., Oldenburg Hotel Vogel

I

Ihm, Fr., Prof., m. Kind, Halle Russischer Hof

J

Jacob, Kfm., Strassburg — Gr. Wald
Jacobs, Rent., m. Fr., Amsterdam Hotel Quisisana
Jacobs, Rent., Amsterdam, Quisisana
Janick, Rent., Halle — Erbprinz
Jansson, Rent., m. Schwest., Schweden Taunus-Hotel
Jerr, Kfm., m. Fr., Barmen Zum neuen Adler
Jervon, Kfm., Frankfurt, Hotel Berg
Johrnst, Stud., Sincolo, Rheing. Hof
Jolman, Frl., Boston — Viktoria-Hotel
Joseph, Rechtsanwalt, Treptow Langgasse 10, 2
Jost II., Lyckershausen Augenheilanstalt
Jutsch, m. Fr., Minneapolis Hotel Vogel

K

Kaehler, Kfm., Berlin — Westf. Hof
Kalisch, Berlin — Geisbergstrasse 8
Kamberger, Kfm., m. Fam., Zürich Hotel Reichspost
Kamper, Frl., Schauspiel., Antwerpen Hansa-Hotel
Kandel, Kfm., Potsdam, Wiesb. Hof
Kanjomira-Kouemanyonober, Frl., Russland — Hotel Krug
Kapenberg, Kfm., Frankfurt Grüner Wald
Kajnus, m. Fr., Temesvar, Hansa-Hotel
Kauffmann, Frl., Rent., Philadelphia Hotel Wilhelma
Kaufmann, m. Fr., Köln, Gute Quelle
Kaulbach, Fr., Baronin, mit Tochter, Paris — Kapellenstrasse 31
Kemfer, Wörth — Goldener Brunnen
Kehrmann, Fr., m. Tochter, Essen Villa Helene
Kemper, Fr., Solingen — Röderstr. 28
Kennard, Frl., Rent., Toledo Hotel Quisisana
Kessels, Gerichtsass., Königswinter Hotel Cordan
Kiehn, Kfm., Meran — Taunus-Hotel
Kircher, 2 Frl., Hünfeld — Minerva
Kirchner, Mannheim — Gold. Stern
Klemeyer, Kfm., m. Fr., Bremen Hotel Wilhelma
Klotz, Fr., Andernach — Hot. Saalburg
Klypsch, Kfm., Nordheim, Gr. Wald
Knepper, Assessor, Duisburg Hansa-Hotel
Koch, Rent., Elberfeld — Silvana
Koch, m. Fr., Kiel — Einhorn
Koch, m. Fr., Solingen — Engl. Hof
Koch, Kfm., m. Fr., Karlsruhe Hotel Happel
Koehl, Saarbrücken — Neroberg
Köss, Rechnungsrat, Köln Zwei Böcke
Kohler, Kfm., m. Fr., Freiburg Goldenes Kreuz
Kolbe, Kfm., m. Fr., Leipzig Hotel Minerva
Koll, Fr., Rent., Köln — Alleesaal
Kosten, Kfm., m. Fam., Amsterdam Taunus-Hotel
v. Kossuth, Exell., Budapest Vier Jahreszeiten
de Kooen-Bowen, m. Fr., New-York Hotel Hohenzollern
Kowalski, O.-Schlesien, Webergasse 11
Kozlowsky, Kfm., Kieff — Royal
Kramm, Eisenbahnsekretär, m. Fr., Breslau — Zur Stadt Biebrich
Kranemann, Kfm., Krefeld, Reichshof

Amtliche Anzeigen

des

Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6050-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Nr. 30. Mittwoch, den 27. Juli. 1910.

Bekanntmachung.

Ich nehme Veranlassung, die Herren Gewerbetreibenden auf § 138 der Gewerbe-Ordnung ausdrücklich hinzuweisen, nach welchem in Betrieben, in denen in der Regel mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden und in diesen gleichstehenden Anlagen die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern nicht stattfinden darf, bevor der Arbeitgeber der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige gemacht hat, in welcher:

a) der Betrieb, die Wochentage, an welchen die Beschäftigung stattfinden soll, Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Pausen, sowie die Art der Beschäftigung anzugeben ist und aus welcher

b) ersichtlich ist, ob in dem Betriebe Kinder unter 14 Jahren, junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren und Arbeiterinnen über 16 Jahre, oder welche dieser drei Arbeiterklassen beschäftigt werden sollen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

Als Anlagen, die den Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern gleichstehen, sind anzusehen:

1. gemäß §§ 154, Absatz 2, 154a:
   a) Ziegeleien und über Tage betriebene Brüche und Gruben, wenn darin in der Regel mindestens fünf Arbeiter beschäftigt werden,
   b) Hüttenwerke, Zimmerplätze, andere Bauhöfe, Werften und Werkstätten der Tabakindustrie, auch wenn in ihnen in der Regel weniger als 10 Arbeiter beschäftigt werden,
   c) Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebene Brüche oder Gruben, auch wenn in ihnen in der Regel weniger als 10 Arbeiter beschäftigt werden,
2. nach Maßgabe der Verordnung vom 9. Juli 1900 und der Bekanntmachung vom 13. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 565 ff.) Werkstätten mit weniger als 10 Arbeitern, in denen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen (vergl. Ziffer 275), und in denen der Arbeitgeber nicht ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt (§ 154, Abs. 3),
3. nach Maßgabe der Verordnungen vom 31. Mai 1897 (R.-G.-Bl. S. 459) und vom 17. Februar 1904 (R.-G.-Bl. S. 62) Werkstätten mit weniger als 10 Arbeitern,
   a) in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Männer- und Knabenkleidern (Röcken, Hosen, Westen, Mänteln und dergl.) im großen erfolgt,
   b) in denen Frauen- und Kinderkleidung (Mäntel, Kleider, Umhänge und dergleichen) im großen oder auf Maß für den persönlichen Bedarf der Besteller angefertigt oder bearbeitet wird,
   c) in denen Frauen- und Kinderhüte besetzt (garniert) werden,
   d) in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von weißer und bunter Wäsche im großen erfolgt.

Für die unter Ziffer 2 und 3 aufgeführten Werkstätten sind folgende Abzweigungen hinsichtlich der Anzeigen zugelassen.

I. Von der Anzeigepflicht sind befreit:

1. vollständig

a) die Motorwerkstätten der Bäcker und Konditoren, sofern sie weniger als 10 Arbeiter beschäftigen,

b) die Getreidemühlen mit Motorbetrieb, sofern sie weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, mit Ausnahme derjenigen, in welchen ausschließlich oder vorwiegend Dampf verwendet wird.

2. hinsichtlich der männlichen jugendlichen Arbeiter

a) die Motorwerkstätten mit weniger als 10 Arbeitern, sofern sie zum Handwerke gehören,

b) alle nicht unter 1a fallenden Betriebe der Bäcker und Konditoren, sofern sie nicht in regelmäßigen Tag- und Nachtschichten arbeiten, für die Arbeiter, die unmittelbar bei der Herstellung von Waren beschäftigt sind.

II. die Anzeigepflicht ist vereinfacht und es genügt:

1. für die übrigen Motorwerkstätten mit weniger als 10 Arbeitern eine Angabe der Lage der Werkstätte und der Art des Betriebes,
2. für die Konfektionswerkstätten mit weniger als 10 Arbeitern eine Angabe über die Lage der Werkstätte.

Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß in sämtlichen Anzeigen ohne Ausnahme die unter b eingangs erwähnten Angaben enthalten sein müssen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1910.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Betreffend die Außerkursetzung der 50-Pfennigstücke der älteren Prägeform.

Auf Grund des Artikels 1, Ziffer 2, des Gesetzes, betreffend Aenderung im Münzwesen, vom 19. Mai 1908 (Reichs-Gesetzblatt S. 212) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeform mit der Wortangabe „50 Pfennig" gelten vom 1. Oktober 1908 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Fünfzigpfennigstücke der im § 1 bezeichneten Formen werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1908.
Der Reichskanzler. J. V.: **Sydow.**

„Wird veröffentlicht."
Wiesbaden, den 2. Juli 1910.
Der Polizei-Präsident. J. V.: **Welz.**

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstsache" gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: **„Regierungspräsident Wiesbaden"** zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungs-Präsident.
ges.: v. Meister.

„Wird veröffentlicht."
Wiesbaden, den 11. Juli 1910.
Der Polizei-Präsident.
J. V.: Welz.

Bekanntmachung.

Allbekannt ist es, daß Wasser, auch wenn es klar und durchsichtig ist, Bakterien und Krankheitskeime (für Typhus, Cholera, Diphtherie, Genickstarre u. a.) enthalten kann, die sich nach dem Genuß des Wassers im Körper vermehren und Anlaß zum Ausbruch der betr. Krankheit geben. Weniger bekannt ist es, daß diese Krankheitskeime durch das Gefrieren des Wassers nicht abgetötet werden, sondern auch im Eise vermehrungs- und ansteckungsfähig bleiben. Der Genuß von Eis, das Krankheitskeime enthält, ist daher ebenso gefährlich, wie der Genuß solchen Wassers. Da man dem Eise nie ansehen kann, ob es keimfrei ist, so muß dringend davor gewarnt werden, Eis zur Kühlung von Getränken in der Weise zu benutzen, daß es direkt in die Flüssigkeit (Bier, Limonade usw.) geworfen wird. Besonders bedenklich in dieser Beziehung ist das aus Eisweihern entnommene Roheis, weil das Wasser, aus dem es gewonnen wird, sehr leicht verunreinigt werden kann und erfahrungsgemäß oft Krankheitskeime enthält.

Bei dieser Gelegenheit wiederhole ich meine Warnungen vor dem Genuß allzu stark abgekühlter Getränke; denn hierdurch werden leicht Verdauungsstörungen und Erkrankungen des Magens und des Darmes hervorgerufen, die auch für die Entstehung der genannten übertragbaren Krankheiten günstige Bedingungen bieten.

Wiesbaden, den 30. April 1910.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Durch den Genuß von Fruchteis können bei Personen, die sich in erhitztem Zustande befinden, ferner bei solchen, die an einer Schwäche der Verdauungswerkzeuge leiden, insbesondere auch bei Kindern, Erkrankungen des Magens und des Darmes hervorgerufen werden.

Es wird deshalb vor dem unvorsichtigen Genusse von Fruchteis gewarnt.

Wiesbaden, den 19. April 1910.
Der Polizei-Präsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Das Eichamt für Längenmaße, Wagen, Gewichte usw. im Rathaus (Marktseite) ist wegen Beurlaubung des Eichmeisters vom 1. bis 16. August d. J. geschlossen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt- und Feldgemarkung **Wiesbaden** ist zum Zweck der Begehung durch die Mitglieder der Lokalaufsichts-Kommission für Reblausachen in 3 Bezirke eingeteilt.

Der erste Bezirk umfaßt das Gebiet zwischen der Bierstadter-, der Frankfurter Straße, ausschließlich von Nr. 4 abwärts, der Wilhelm-, Taunus-, Geisberg- und Kapellenstraße, und ist den Gärtnern Herren **Johann Scheben** und **Anton Leitz** gemeinsam übertragen.

Der zweite Bezirk umfaßt das Gebiet zwischen der Taunus-, Geisberg-, Kapellenstraße, dem Nerotal, der Aar-, Emser Straße, dem Michelsberg, der Marktstraße, dem Marktplatz, der Burgstraße, der Wilhelm- bis zur Taunusstraße, sowie das Gebiet zwischen der Frankfurter- und Bierstadter Straße und ist dem Gärtner Herrn **Johann Scheben** übertragen.

Der dritte Bezirk umfaßt das Gebiet zwischen der Aar-, Emser Str., dem Michelsberg, der Marktstraße, dem Marktplatz, der Burgstraße, der Wilhelm- und der Frankfurter Str. und ist dem Gärtner Herrn **Anton Leitz** übertragen.

Als Lokalbeobachter für Reblausangelegenheiten ist der Gärtnereibesitzer Herr **Moritz König** bestellt.

Die Besitzer von Rebpflanzungen werden ersucht, die vorgenannten Herren bei Ausübung ihrer Dienstobliegenheiten tunlichst zu unterstützen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1910.
Der Polizei-Präsident.
J. V.: **Welz.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Einführung der Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 wird nach Beratung mit dem hiesigen Gemeindevorstande verordnet wie folgt:

§ 1. Die Bäcker, sowie alle, welche mit Bratwaren handeln, sind verpflichtet, die Preise des gewöhnlichen Brotes für je ½ Kilogramm (ein Pfund) an den Verkaufsstellen durch einen von außen sichtbaren und von dem Revier-Polizei-Kommissar abgestempelten Anschlag zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Die Preise dürfen nur an einem Montag abgeändert werden. Diese Abänderung muß am nämlichen Tage dem Revier-Polizei-Kommissar mitgeteilt und von dem letzteren der abgeänderte Anschlag abgestempelt werden.

§ 2. Die Bäcker, sowie alle, welche mit Bratwaren handeln, sind ferner verpflichtet, an den Verkaufsstellen eine Wage mit Gewichten aufzustellen oder mitzuführen und Käufern auf Verlangen das Brot vorzuwiegen.

§ 3. Wer einen höheren Preis für Brot, als den nach § 1 angeschlagenen verlangt oder sich zahlen läßt, oder wer weniger Brot an Gewicht liefert, als er verkauft hat oder wer sonst den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird, sofern nicht eine Bestrafung auf Grund des Strafgesetzbuches erfolgt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Die Polizeiverordnung vom 25. Februar d. J. wird hiermit außer Kraft gesetzt und tritt an deren Stelle die obige Verordnung.

Wiesbaden, den 12. April 1881.
Königl. Polizei-Direktion.
Dr. v. Strauß.

„Wird veröffentlicht."
Wiesbaden, den 1. Juli 1910.
Der Polizei-Präsident.
J. V.: **Welz.**

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß sich die hiesigen Sarglieferanten bereit erklärt haben, Särge verschiedener Ausstattung zu bestimmten Preisen zu liefern.

Diese Preise sind von der Friedhofs-Deputation und dem Magistrat unter Zuziehung von Sachverständigen geprüft und für angemessen erachtet worden. Ein Verzeichnis dieser Preise nebst Abbildungen der verschiedenen Särge liegt an folgenden Stellen zur Einsichtnahme aus:

1. Auf dem Zentral-Bureau des Magistrats (Rathaus, Zimmer Nr. 23);
2. auf dem Standesamt (Rathaus, Zimmer Nr. 30);
3. auf dem Botenzimmer (Rathaus);
4. auf dem Nordfriedhof bei dem Friedhofsverwalter;
5. auf dem Südfriedhof bei dem Friedhofsverwalter;
6. auf dem Bureau des städtischen Krankenhauses.

Wiesbaden, 24. Juni 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Frankfurt a. M., Station Bockenheim, kauft fortgesetzt Heu neuer Ernte. Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Das Heu muß gut gewonnen und gedörrt sein; kann auch direkt von der Wiese angefahren werden.

Wiesbaden, den 9. Juli 1910.
Der Polizei-Präsident.
J. V.: **Welz.**

Gemeindebeschluß.

In Gemäßheit der Gesetze, betr. die Errichtung usw. öffentlicher Schlachthäuser vom 18. März 1868, vom 9. März 1881 (Gesetzsammlung 1868, Seite 277 ff.; Gesetzsammlung 1881, Seite 273 ff.) und 29. Mai 1902 (Gesetzsammlung Seite 162) wird auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. April 1910 für den Gemeindebezirk Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Rindvieh, Kälbern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden, Eseln, Maultieren und Mauleseln, und zwar sowohl das gewerbsmäßige als auch das nicht gewerbsmäßige Schlachten, nur im städt. Schlachthofe vorgenommen werden.

Ausnahmsweise kann den Bewohnern entlegener Gehöfte die Vornahme von Schlachtungen für ihren eigenen Bedarf im Haushalte auf besonderen Antrag von dem Magistrat gestattet werden. Der Zeitpunkt des Schlachtens ist mindestens einen Tag vorher, und zwar vormittags, bei der Schlachthof-Verwaltung anzumelden und der Schlachtgebührenschein zu lösen. Die Schlachtvieh- u. Fleischbeschau findet durch die städtischen Schlachthof-Tierärzte statt.

Im Falle einer außerhalb des Schlachthofes vorgenommenen „Notschlachtung" (§ 1, Abs. 3 des Gesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau) muß das Tier mit sämtlichen Eingeweiden sofort nach der Schlachtung auf dem kürzesten Wege nach dem Schlachthof gebracht werden.

§ 2. Die nachstehenden mit dem Schlachten in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Verrichtungen, als: Abhäuten und Ausweiden des geschlachteten Viehes, das Reinigen der Gedärme und Eingeweide, dürfen ebenfalls vorbehaltlich der im § 1 erwähnten Ausnahmen nur in der städtischen Schlachthofanlage vorgenommen werden.

Die Beseitigung und Verwertung der sämtlichen Abfälle, wie genußuntaugliches Blut, Borsten, Klauen, Dünger usw. ist Sache der Schlachthofverwaltung.

Die Kälber dürfen, nachdem sie vollständig ausgeschlachtet und gereinigt sind, in den Häuten aus dem Schlachthofe entfernt werden.

§ 3. Alles in die Schlachthofanlage gelangende Vieh ist ist nach Maßgabe des Reichsgesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 und der dazu erlassenen Ausführungs-Bestimmungen, sowie der landespolizeilichen Bestimmungen einer Untersuchung durch die von der Stadt hierzu bestellten Sachverständigen zu unterwerfen.

§ 4. Für die Benutzung der Schlachthofanlage und für die Untersuchung der Schlachttiere, sowie für die Untersuchung des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches, werden Gebühren nach Maßgabe der von den Gemeindebehörden festgesetzten und von dem Bezirksausschuß genehmigten Gebührenordnung erhoben.

§ 5. Die Benutzung der Schlachthofanlage darf bei Erfüllung der allgemein vorgeschriebenen Bedingungen niemand versagt werden (§ 6 des Gesetzes vom 18. März 1868.)

§ 6. Alles nicht in der städtischen Schlachthof-Anlage ausgeschlachtete frische Fleisch darf im Gemeindebezirk Wiesbaden erst feilgeboten oder in Gast-, Schank- oder Speisewirtschaften zum Genusse zubereitet werden, nachdem es einer Untersuchung durch die von der Stadt bestellten Sachverständigen unterzogen worden ist.

Eingeführtes frisches tierärztlich untersuchtes Fleisch darf nur im Rahmen des § 5 des preußischen Ausführungs-Gesetzes vom 28. Juni 1902 (vergl. auch Gesetz vom 23. September 1904) nochmals untersucht werden.

§ 7. Nach den öffentlichen Märkten ist das nicht in der städt. Schlachthofanlage ausgeschlachtete frische Fleisch gesondert feil zu bieten und als solches auf einer an der Verkaufsstelle anzubringenden Tafel mit deutlicher Schrift zu bezeichnen.

§ 8. Diejenigen Personen, welche im Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden das Schlächtergewerbe oder den Handel mit frischem Fleisch als stehendes Gewerbe treiben, dürfen innerhalb des Gemeindebezirks das Fleisch von Schlachtvieh, welches sie nicht in der städtischen Schlachthofanlage, sondern an einer anderen, innerhalb eines Umkreises von 50 Kilometern von Wiesbaden belegenen Schlachtstätte geschlachtet haben oder haben schlachten lassen, nicht feilbieten. Der Stadtbrunnen auf dem Schloßplatz zu Wiesbaden wird als Mittelpunkt angenommen, von wo aus der Radius von 50 Kilometern gerechnet wird.

§ 9. Die vorstehenden Anordnungen bleiben außer Anwendung für diejenigen Viehgattungen, beziehungsweise für das Fleisch derjenigen Viehgattungen, welche gemäß § 1 dieses Gemeinde-Beschlusses von dem Schlachtzwange ausgenommen sind. (§ 2, Abs. 3 des Gesetzes vom 9. März 1881).

§ 10. Wer außerhalb der städtischen Schlachthofanlage den §§ 1—8 dieses Gemeindebeschlusses zuwider Vieh schlachtet oder eine der im § 2 bezeichneten Verrichtungen vornimmt, ferner wer den Anordnungen in den §§ 6—8 dieses Gemeindebeschlusses zuwiderhandelt, wird nach § 14 des eingangs erwähnten Gesetzes für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 19. Mai 1910.
Der Magistrat.
(L. S.) **v. Ibell. Travers.**
B. A. 540/1. 10.

Genehmigt.
Wiesbaden, den 2. Juli 1910.
Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende:
(L. S.) In Vertr.: **Melior.**

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 14. Juli 1910.
Der Magistrat

Die Besitzer von Rebenpflanzungen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schadlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes Peronospora viticola, Falscher Mehltau genannt, aufmerksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon im Juli, auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verschwommene Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden. Die mit dem Pilz behafteten Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die Beeren selbst werden vom Pilze ergriffen und schrumpfen dann ein.

Eine Wandtafel mit genauer Beschreibung und Abbildung des Pilzes ist im Rathaus neben Zimmer Nr. 55 ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die Peronospora besitzt man in dem Bespritzen der Rebstöcke mit einer Lösung, die aus 3 Kilogramm frisch gebranntem Kalk und 2 Kilogramm Kupfervitriol in 100 Liter Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Teil des Wassers, und löscht mit einem anderen Teile des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kalkwassers mit dem Reste der gesamten Wassermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor, sogleich oder nach der Blüte angewendet und vier Wochen darauf von Neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präservativ und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Bespritzen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Allweiler in Radolfzell (Baden) und von Vermorel in Villefrance (Rhone) in Frankreich, sowie Mayfarth u. Co. in Frankfurt a. M. Sind die Triebe und Blättchen der Reben noch sehr junge, so nehme man zum ersten Bespritzen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser; auch vermeide man es, bei vollem Sonnenscheine zu arbeiten. Ein drittes Bespritzen im August wird nur bei besonders heftigem Auftreten des Pilzes nötig sein.

Wiesbaden, den 5. Juli 1910.
Der Magistrat.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akzise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat können gegen Empfangsbestätigung bei unserer Abfertigungsstelle, Neugasse 8, während der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in Empfang genommen werden. Die bis zum 30. d. M. nicht abgehobenen Beträge werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 15. Juli 1910.
Städtisches Akziseamt.

Die Erneuerung von etwa 375 lfd. Mtr. Treppenstufenbelag einschließl. Material in der **Kaserne der Unteroffizierschule in Biebrich** soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 16. August 1910, vormittags 11 Uhr,

zur Eröffnung der bis dahin eingegangenen Angebote im Geschäftszimmer Nr. 96 der Kaserne anberaumt ist, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen und bezogen werden können.

Ausführungsfrist 8 Wochen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Angebote sind bis zum Termin portofrei, versiegelt und mit kenntlicher Aufschrift versehen einzureichen. F 173

Unteroffizierschule in Biebrich.

Bekanntmachung.

betr. Anmeldung von Wild durch jagdberechtigte in Wiesbaden wohnhafte Personen.

Die Bekanntmachung vom 1. Mai 1905, betr. die akziseamtliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben. An ihrer Stelle treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen widerruflich in Kraft.

1. Sowohl das nach Gewicht als auch das nach Stücken akzisepflichtige Wildbret und auch alles Wildgeflügel, welches von jagdberechtigten in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Ankunft der Jäger am Personenbahnhofe, bei dem den Bahnhof überwachenden Akziseamten durch Uebergabe einer vom Akziseamten gegen Erstattung der Selbstkosten (10 Pf. für 12 St.) zu beziehenden und vom Jäger vorschriftsmäßig auszufüllenden Anmeldekarte anzumelden, und zwar muß die Stückzahl jeder einzelnen Wildart, bei nach Gewicht akzisepflichtigem Wildbret (z. B. Hirschen, Rehen, Wildschweinen) auch das Gewicht in Kilogramm, sowie der Name, Stand und die Wohnung des Anmelders deutlich und leserlich angegeben sein.

2. Das auf anderem Wege von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte, nach Stücken oder nach Gewicht zu verakzisende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verabgabt zu werden, muß dann aber entweder sofort oder doch spätestens am nächsten Vormittage dem Akziseamten unter Benutzung der unter 1 vorstehend genannten ordnungsmäßig auszufüllenden Anmeldekarte angemeldet werden; auch kann die Anmeldekarte mit der Post eingesandt werden. Das Gleiche gilt zu 1, wenn ein Akziseamter am Bahnhofe nicht anzutreffen sein sollte.

3. Für das hiernach unter Benutzung der Anmeldekarte angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Akzise derart statt, daß dem Anmelder eine Akziseaufforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Beginn des folgenden Monats zu seiner Rechnung mit der Post zugesandt wird.

Wer eingebrachtes akzisepflichtiges Wild weder sofort vorführt und verabgabt, noch formularmäßig, wie unter 1 und 2 oben angegeben, anmeldet, wird wegen Defraudation nach §§ 28/29 der Akzise-Ordnung bestraft.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die von der Erleichterung Gebrauch machenden jagdberechtigten in Wiesbaden wohnhaften Personen auf Erfordern sich den Akziseamten gegenüber durch Vorzeigung ihres Jagdscheines bezüglich ihrer Jagdberechtigung und über ihre Person auszuweisen haben.

Zwar jagdberechtigte, aber nicht in Wiesbaden wohnhafte, sowie in Wiesbaden wohnhafte, aber nicht jagdberechtigte Personen, haben das von ihnen hier eingebrachte Wild und Wildgeflügel ausnahmslos, den §§ 4 und 9 der Akziseordnung entsprechend, an den bezüglichen Akzise-Abfertigungsstellen vorzuführen, zu deklarieren und sofort tarifmäßig zu verabgaben.

Wiesbaden, den 13. Juli 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Jahre 1908, 1909 und 1910 soll das Jagdpachtgeld verteilt werden.

Zur Aufstellung der Verteilungsliste werden die Eigentümer anteilberechtigter Grundstücke aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Stadtvermessungsamt (Zimmer 36a des Rathauses) bis zum 10. August d. J. schriftlich oder mündlich anzumelden und Angaben zu machen über die Lage und Größe ihrer anteilberechtigten, nicht eingefriedigten Grundstücke.

Soweit bis zum obigen Termine die Anmeldung unterlassen ist, werden die Jagdpachtanteile durch das Stadtvermessungsamt berechnet. Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Berechnung können dann nicht mehr geltend gemacht werden.

Wiesbaden, den 13. Juli 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Fluchtlinienplan** über die Abänderung der Meyerbeer-, der Floiow-, der Königstuhl-, der oberen Hergenhahn- und der Schumannstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 15. Juli d. J. beginnenden und mit Ablauf des 12. August 1910 endigenden Ausschlußfrist beim Magistrat schriftl. anzubringen sind.

Wiesbaden, den 12. Juli 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Haus- und Grundbesitzer** in Wiesbaden werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge an das Feldgericht **auf Abschätzung von Immobilien nur dann** in der jeden Freitag stattfindenden Sitzung erledigt werden können, wenn sie mit den erforderlichen Unterlagen bis **Dienstagnachmittag im Rathause, Zimmer 44,** eingereicht werden.

Für die Abschätzung ist entweder ein **Grundbuchauszug,** oder ein Auszug aus der **Grund-,** bezw. **Gebäudesteuerrolle** erforderlich.

Wiesbaden, den 25. Juli 1910.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Wagenkerzen, Seife, Wagenfett und Kohlensäure für die Feuerwehr wird öffentlich ausgeschrieben.

Muster und Bedingungen können im Bureau, Neugasse 6, eingesehen werden.

Offerten sind verschlossen bis zum 1. August cr. einzureichen.

Wiesbaden, den 6. Juli 1910.

Der Vorsitzende der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

des Schlossergehilfen Georg Berghof, geb. am 20. 8. 1871 zu Wiesbaden,
des Taglöhners Johann Bickert, geb. am 17. 3. 1886 zu Schlitz,
der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
der led. Dienstmagd Anna Bongartz, geb. am 4. 3. 1887 zu Mainz,
der Auguste Brandeß, geb. am 25. 1. 1889 zu Speyer,
der led. Antonietta Bruisma, geb. am 6. 10. 1886 zu s'Grafenhage,
des Buchhalters Karl Buch, geb. am 29. 4. 1880 zu Niederhofheim,
des Johann Georg Christ, geb. am 14. 3. 1862 zu Kemel,
des Taglöhners Peter Decker, geb. am 22. 1. 1874 zu Bielefeld,
des Grundgräbers Jos. Egenolf, geb. am 11. 12. 1873 zu Oberjosbach,
des Heinrich Falbel, geb. am 17. 12. 1873 zu Wiesbaden,
des Mühlenpauers Wilhelm Fasb, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden,
des Tagl. Wilhelm Frohn, geb. am 7. 8. 1866 zu Springen,
Katharina Graf, geb. am 10. 1. 1889 zu Mainz,
des Wilhelm Gruber, geb. am 27. 5. 1864 zu Eschenhahn,
des Friedrich Hatzfohl, geb. am 2. 12. 1882 zu Oslebshausen,
der Dienstmagd Klara Hermann, geb. am 31. 9. 1889 zu Wiesbaden,
des Tagl. Theobald Hellmeister, geb. am 10. 12. 1866 zu Gaualgesheim,
des Schlossergehilfen Wilh. Klees, geb. am 1. 2. 1878 zu Bessenbach,
der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen,
des Kutschers Ernst König, geb. am 30. 9. 1883 zu Wiesbaden,
des Glasreinigers Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich,
des Reisenden Bruno Leißner, geb. am 23. 11. 1866 zu Nauße,
des Taglöhners Adolf Lewalter, geb. am 19. September 1873 zu Weinbach,
der Gisela Löber, geb. am 6. 5. 1878 zu Naumburg,
des Tapezierergehilfen Wilhelm Maybach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden,
des Bäckergehilfen Louis Mackenroth, geb. am 15. April 1874 zu Meerenberg,
des Taglöhners Wilhelm Möller, geb. am 25. 10. 1870 zu Wiesbaden,
des Jakob Muth, geb. am 7. 7. 1880 zu Dietkirchen,
des Taglöhners Rabanus Nauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel,
des Kaufmanns Hermann Nestle, geb. am 5. 12. 1881 zu Mainz,
des Philipp Neumann, geb. am 16. 4. 1871 zu Wiesbaden,
des Schreiners Otto Pegen, geb. am 13. 10. 1869 zu Berlin,
des Kaminbauers Wilh. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Aschersleben,
des Tapezierergehilfen Otto Reißner, geb. am 3. März 1885 zu Altenau,
der Dienstmagd Berta Rühmling, geb. am 30. 5. 1884 zu Neuwandrum,
der Ehefrau Konr. Schäfer, Hulda, geb. Kitzmann, geb. am 10. 3. 1878 zu Sarden,
des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Mosbach,
der ledigen Hedwig Schaumburg, geb. am 19. 11. 1881 zu Magdeburg,
des Gustav Scherer, geb. am 10. 5. 1880 zu Burgschwalbach,
des Wilhelm Schilling, geb. 18. 11. 1866 zu Wiesbaden,
des Installateurs Heinr. Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 zu Krotzingen,
des Kaufmanns Herm. Schnabel, geb. am 27. 4. 1882 zu Wetzlar,
des Kutschers Max Schönbaum, geb. am 29. 5. 1877 zu Oberdollendorf,
der Ehefrau des Taglöhn. Johann Stähle, Maria, geb. Krastel, geb. 31. 1. 1882 zu Tübingen,
des Emil Ueberle, geb. am 5. 3. 1885 zu Heidelberg,
des Tagl. Wilhelm Urban, geb. am 3. 12. 1872 zu Würges,
des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weinberg,
der Luise Völker, geb. am 3. 3. 1882 zu Marburg,
des Taglöhners Friedrich Volkmar, geb. am 17. 3. 1871 zu Staffurt,
des Tünchers Philipp Wiesenborn, geb. am 19. 1. 1877 zu Mainz,
der ledigen Johanna Zimmermann, geb. am 20. 5. 1888 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 15. Juli 1910.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei dem Nachsehen von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasserverschlüsse unter den Küchenspülsteinen, Badewannen und sonstigen Ausgüssen, die sogenannten Bleisyphons, ungenügend gereinigt werden. Das Aufsteigen schlechter, gesundheitsschädlicher und übelriechender Luft aus den in den Syphons sich ansammelnden, in Fäulnis übergehenden Stoffen ist die Folge hiervon.

Es wird deshalb unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 5 der Polizei-Verordnung vom 1. August 1880, wiederholt auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer sorgfältigen und regelmäßigen Reinhaltung der Wasserverschlüsse unter den Spülsteinen, Badewannen und Ausgüssen besonders aufmerksam gemacht.

Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein- bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Syphon von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stelle man unter den Syphon einen leeren Eimer, öffnet durch Aufdrehen mit einer gewöhnlichen Zange oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Ende des Wasserverschlusses eingebrachte Schraube und reinigt durch die entstandene untere Oeffnung, am besten mittelst einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtstiel durch mehrmaliges Auswischen die gekrümmten Rohre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbestandteilen zu befreien. Hierauf gießt man nach Schließung der Schraubenöffnung eine genügende Menge Wasser, am besten heißes Wasser, in die Ablauföffnung des Spülsteines oder Ablaufbeckens, damit die etwa noch zurückgebliebenen Schmutzteile aus dem Wasserverschlusse entfernt werden.

Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wasserverschluß aufgestellten Eimer schütte man in den Mofett aus.

Wiesbaden, den 16. Juni 1910.

Städt. Kanalbauamt.

Volksbadeanstalten.

Die städtischen Volksbadeanstalten sind geöffnet:

In den Monaten Mai bis einschließlich September von vormittags 7 Uhr bis abends 8½ Uhr; in den Monaten Oktober bis einschließlich April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind von 1½ Uhr bis 2½ Uhr nachmittags geschlossen.

An Samstagen und an Tagen vor Feiertagen sind diese Abteilungen ohne Unterbrechung bis 9 Uhr abends geöffnet.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr nachmittags geschlossen.

Städtisches Maschinenbauamt.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittelungen des Akziseamtes vom 15. Juli bis einschl. 21. Juli 1910:

		Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
Fourage.					
Hafer	100 Kg.	15	60	16	20
Stroh	100 „	4	80	6	—
Heu, alt	100 „	8	—	8	50
Heu, neu	100 „	4	80	7	60
Viktualien.					
Eßbutter	1 Kg.	2	60	2	70
Kochbutter	1 „	2	50	2	60
Trinkeier	1 St.	—	8	—	9
Frische Eier	1 „	—	6	—	7
Kalk-Eier	1 „	—	—	—	—
Handkäse	100 „	5	—	7	—
Fabrikkäse	100 „	4	—	5	—
Eßkartoffeln	100 Kg.	10	—	12	—
Eßkartoffeln	1 „	—	—	—	—
Neue Kartoffeln	1 „	—	12	—	16
Zwiebeln	50 „	5	50	6	—
Zwiebeln	1 „	—	14	—	16
Knoblauch	1 „	—	50	—	60
Erdkohlrabi	1 „	—	—	—	—
Rote Rüben	1 „	—	14	—	18
Weiße Rüben	1 „	—	10	—	15
Gelbe Rüben	1 „	—	30	—	34
Kl. gelbe Rüben	1 Gbd.	—	4	—	5
Rettich	1 St.	—	4	—	5
Treibrettich	1 Gbd.	—	—	—	—
Radieschen	1 „	—	3	—	4
Spargel	1 Kg.	—	—	—	—
Suppenspargel	1 „	—	—	—	—
Schwarzwurzel	1 „	—	—	—	—
Meerrettich	1 St.	—	25	—	30
Petersilien	1 Kg.	—	60	—	65
Lauch	1 St.	—	3	—	4
Sellerie	1 „	—	8	—	10
Kohlrabi	1 Kg.	—	5	—	6
Feldgurken	1 St.	—	20	—	30
Treibgurken	1 „	—	20	—	25
Einmachgurken	100 „	—	—	—	—
Kürbis	1 Kg.	—	—	—	—
Tomaten	1 „	—	50	—	55
Grüne dicke Bohnen	1 „	—	25	—	30
Grüne St.-Bohnen	1 „	—	30	—	34
Grüne Buschbohnen	1 „	—	20	—	24
Grüne Prinzeßbohnen	1 „	—	70	—	75
Grüne Erbsen ohne Schale	1 „	1	—	1	20
Grüne Erbsen mit Schale	1 „	—	60	—	64
Weißkraut	50 „	—	—	—	—
Weißkraut	1 „	—	—	—	—
Weißkraut	1 St.	—	25	—	30
Rotkraut	1 Kg.	—	20	—	35
Rotkraut	1 St.	—	—	—	—
Wirsing	1 St.	—	15	—	18
Blumenkohl, hiesiger	1 St.	—	40	—	45
Blumenkohl, ausländ.	1 „	—	60	—	65
Rosenkohl	1 Kg.	—	—	—	—
Grün-Kohl	1 Kg.	—	—	—	—
Römisch-Kohl	1 „	—	16	—	20
Kopfsalat	1 St.	—	6	—	8
Endivien	1 „	—	8	—	10
Spinat	1 Kg.	—	20	—	24
Sauerampfer	1 „	—	60	—	65
Lattich-Salat	1 „	—	—	—	—
Feldsalat	1 „	—	—	—	—
Kresse	1 „	—	40	—	50
Artischocke	1 St.	—	—	—	—
Rhabarber	1 Kg.	—	30	—	35
Eßäpfel	1 „	—	50	1	—
Kochäpfel	1 „	—	40	—	50
Eßbirnen	1 „	—	40	—	50
Kochbirnen	1 „	—	—	—	—
Quitten	1 „	—	—	—	—
Zwetschen	1 „	—	—	—	—
Kirschen	1 „	—	60	1	—
Kirschen, Rhein. Herz-	1 „	—	80	1	20
Kirschen, Sauer-	1 „	—	80	1	20
Pflaumen	1 „	—	70	—	90
Mirabellen	1 „	—	50	—	70
Reineclauden	1 „	—	70	—	90
Pfirsiche	1 „	—	60	1	—
Aprikosen	1 „	—	50	—	70
Apfelsinen	1 St.	—	8	—	12
Ananas	1 „	—	—	—	—
Zitronen	1 „	—	5	—	7
Melonen	1 Kg.	1	—	1	60
Kokosnüsse	1 St.	—	—	—	—
Bananen	1 „	—	8	—	10
Feigen	1 Kg.	—	—	—	—
Datteln	1 „	—	—	—	—
Kastanien	1 „	—	—	—	—
Walnüsse	1 „	—	60	—	80
Haselnüsse	1 „	—	—	—	—
Weintrauben (rheinische)	1 „	—	—	—	—
Weintrauben (südländ.)	1 „	—	—	—	—
Stachelbeeren	1 „	—	30	—	50
Johannisbeeren	1 „	—	40	—	50
Himbeeren	1 „	—	70	—	90
Heidelbeeren	1 „	—	40	—	50
Preiselbeeren	1 „	—	—	—	—
Gartenerdbeeren	1 „	1	—	1	40
Walderdbeeren	1 „	—	70	—	90
Fische.					
Aal (lebend)	1 Kg.	2	—	6	60
Hecht (lebend)	1 „	2	80	3	20
Karpfen (lebend)	1 „	2	40	3	—
Schleie (lebend)	1 „	3	20	3	60
Barsche (lebend)	1 „	1	—	2	—
Bachforellen (lebend)	1 „	9	—	10	—
Backfische (lebend)	1 „	—	40	—	60
Hummer (lebend)	1 „	8	—	9	—
Krebse (lebend)	1 Kg.	8	—	12	—
Schellfische	1 „	—	50	1	40
Bratschellfische	1 „	—	40	—	70
Kabeljau	1 „	—	60	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.)	1 „	—	—	—	—
Salm	1 „	3	—	10	—
Seehecht	1 „	—	80	1	60
Zander	1 „	3	20	3	60
Lachsforellen	1 „	4	—	5	—
Seeweißlinge (Merlans)	1 „	—	60	1	—
Blaufelchen	1 „	3	20	3	60
Heilbutt	1 „	1	60	3	—
Steinbutt	1 „	5	—	6	—
Schollen	1 „	—	80	1	60
Seezunge	1 „	4	50	6	—
Rotzunge (Limandes)	1 „	1	40	2	—
Grüner Hering	1 „	—	—	—	—
Hering (gesalzen)	1 St.	—	5	—	15
Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)					
Gans	1 St.	7	—	7	50
Truthahn	1 „	6	—	6	50
Truthuhn	1 „	—	—	—	—
Ente	1 „	3	50	4	—
Hahn	1 „	1	70	1	80
Huhn	1 „	2	50	2	80
Masthuhn	1 „	6	—	7	—
Perlhuhn	1 „	2	50	2	70
Kapaunen	1 „	2	50	3	—
Taube	1 „	—	70	—	—
Feldhuhn, alt	1 „	—	—	—	—
Feldhuhn, jung	1 „	—	—	—	—
Haselhühner	1 „	—	—	—	—
Birkhühner	1 „	—	—	—	—
Schneehühner	1 „	—	—	—	—
Fasanen	1 „	—	—	—	—
Wildenten	1 „	—	—	—	—
Schnepfen	1 „	—	—	—	—
Krammetsvögel	1 „	—	—	—	—
Hasen	1 „	—	—	—	—
Reh-Rücken	1 „	10	—	12	—
Reh-Keule	1 „	7	—	8	—
Reh-Vorderblatt	1 „	1	50	2	—
Hirsch-Rücken	1 Kg	—	—	—	—
Hirsch-Keule	1 „	—	—	—	—
Hirsch-Vorderblatt	1 „	—	—	—	—
Wildschwein	1 „	—	—	—	—
Wildragout	1 „	—	90	1	10
Fleisch. (Ladenpreise.)					
Ochsenfleisch von der Keule	1 Kg.	1	70	1	80
Ochsenfleisch, Bauchfleisch	1 „	1	50	1	60
Kuh- oder Rindfleisch	1 „	1	30	1	40
Schweinefleisch	1 „	1	60	2	—
Kalbfleisch	1 Kg.	1	80	2	20
Hammelfleisch	1 „	1	60	2	—
Schaffleisch	1 „	1	10	1	20
Dörrfleisch	1 „	1	90	2	10
Solperfleisch	1 „	1	80	2	—
Schinken, rohim. Knoch.	1 „	2	20	2	40
Schinken, ger. i. Ganzen	1 „	2	40	3	—
Schinken, gekocht, Ausschn.	1 „	4	—	4	80
Speck, geräuchert	1 „	2	—	2	20
Schweineschmalz	1 „	1	80	2	—
Nierenfett	1 „	1	—	1	20
Schwartenmagen, frisch	1 „	2	—	2	20
Schwartenmagen, geräuch.	1 „	2	20	2	40
Bratwurst	1 „	1	80	2	—
Fleischwurst	1 „	1	80	2	—
Leber- u. Blutwurst, frisch	1 „	—	96	1	50
Leber- u. Blutwurst, geräuch.	1 „	1	20	1	60
Getreide, Mehl u. Brot rc. a) Großhandelspreise.					
Weizen	100 Kg.	21	50	22	50
Roggen	100 „	15	50	16	—
Gerste	100 „	13	50	18	—
Erbsen zum Kochen	100 „	36	—	40	—
Speisebohnen	100 „	28	—	34	—
Linsen	100 „	20	—	30	—
Weizenmehl: Nr. 0	100 „	31	—	32	—
Nr. I	100 „	29	—	30	—
Nr. II	100 „	28	—	29	—
Roggenmehl: Nr. 0	100 „	23	—	24	—
Nr. I	100 „	22	—	22	50
b) Ladenpreise:					
Erbsen zum Kochen	1 Kg.	—	40	—	60
Speisebohnen	1 „	—	38	—	56
Linsen	1 „	—	30	—	56
Weizenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	40	—	48
Roggenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	36	—	40
Gerstengraupe	1 „	—	40	—	60
Gerstengrütze	1 „	—	40	—	60
Buchweizengrütze	1 „	—	50	—	72
Hafergrütze	1 „	—	50	—	68
Haferflocken	1 „	—	52	—	60
Java-Reis, mittl.	1 „	—	40	—	80
Java-Kaffee, mittl., roh	1 „	2	—	3	—
Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr.	1 „	2	20	3	80
Speisesalz	1 „	—	20	—	24
Schwarzbrot: Langbrot	0,5 „	—	16	—	18
„	1 Laib	—	44	—	50
Rundbrot	0,5 Kg.	—	16	—	18
„	1 Laib	—	44	—	50
Weißbrot: 1 Wasserweck		—	3	—	3
1 Milchbrot		—	3	—	3

Wiesbaden, den 21. Juli 1910.

Städtisches Akzise-Amt.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Neues vom Büchermarkt.

* „Die Wildnis.“ Roman von Albert Johannsen. (C. Reißner.) „Wieder ein Heideroman“ wird wohl mancher sagen, der dies Buch zur Hand nimmt. Es ist wahr, die Heide ist seit einigen Jahren modern und reichlich „ausgeschlachtet“. Aber gern schaut man sie mit den Augen Johannsens an und immer neue tiefe Schönheiten offenbaren sich. Ein ganz eigenes Stückchen Heide-Erde wird uns hier gezeigt: „Die Wildnis“. Für den oberflächlichen Beobachter hat sie nur Grauen und Trostlosigkeit. Die wenigen Menschen die sie bewohnen, sind verschlossene, ernste Charaktere. Aber meisterlich weiß der Dichter die Bewohner des Juterlochs zu schildern, dieser letzten Nachkommen eines uralten Geschlechts mit ihrem noch heimlich betriebenen Heidenkultus. In diesem Milieu wächst der Held des Buches auf. Sein Vater war Stadtschreiber, der unschuldiger Weise eine Gefängnisstrafe erhielt, die ihn nach seiner Freilassung in die Wildnis fliehen ließ. Hier findet er sein Weib im Juterloch, und ihr Sohn, der kleine Christian verbringt inmitten der großen Natur, unter dem Eindruck der Sagenwelt seiner Mutter und der Frömmigkeit seines Vaters seine Kindheit. Für den ehemaligen Beruf seines Vaters bestimmt, kommt er in die Stadt und findet seine Jugendfreundin als Schauspielerin wieder. In lockenden Bildern malt sie ihm das Leben, da bricht auch er die verhaßten Fesseln und geht mit ihr. Nach mühseligen Kämpfen findet er einen edlen Gönner, der seine feinsinnigen Heimatschilderungen anerkennt und verlegt, so daß die Not zu Ende ist. Auch die durch Bauspekulanten bedrohte Wildnis rettet sein Mäcen; sie soll erhalten bleiben mit ihrem Zauber und ihrer Romantik. So kann denn der junge Dichter mit seinen alten Eltern in der geliebten Heimat bleiben und weiter schöpfen aus dem unermeßlichen Quell ihrer Schönheit und Poesie.

* J. J. David: „Mährische Dorfgeschichten“. (Hausbücherei, Band 34.) Mit Bild Davids und Einleitung von Professor Dr. A. von Weilen. 146 Seiten. Preis geb. 1 M. (Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel.) Die in diesem Buche vereinigten Erzählungen: „Ruzena Capek“ und „Cyrill Wallenta“ gehören zum Besten, was J. J. David, der allzufrüh dahingeschiedene und leider auch noch viel zu wenig bekannte Dichter, geschaffen hat.

* Olaf Heinemann: „Geschichten aus Banausia“. (Georg Hering, Berlin SW., Lindenstr. 3.) Brosch. 2 M. In der Art, die Dinge zu sehen, wie sie eben sind und sie ohne jede dekorative Phrase zu reproduzieren, liegt die Kunst Heinemanns, der eine Reihe humoristisch-satirischer „Geschichten aus Banausia“ zu einem stattlichen Bande vereinigte. Er hat sich mit diesem Buche als ein Humorist legitimiert, denn er hat Witz und Komik, und seine scharfe Ironie, seine sprühende Satire verdirbt dem Leser, selbst wenn dieser sich ein wenig getroffen fühlen sollte, niemals die Laune.

* Gleich „Dem letzten Komödianten“ Holteis führen uns auch „Die Vagabunden“, die eben im Verlage von L. Heege in Schweidnitz in 10. Auflage erschienen, in ein eigenartiges und völlig neues Milieu. Die Romantik der herumziehenden Künstler, die Sehnsucht nach der blauen Ferne, die kleinen Abenteuer des Reise- und Wirtshauslebens zu einer Zeit, wo es noch eine Poesie der Landstraße gab, weiß Holtei aus dem Reichtum des Selbsterlebten mit Anekdoten und drolligen Historien in seinen Romanen geschickt zu verweben. Er entwickelt vor uns ein buntbewegtes Leben und noch niemals ist dasselbe in seiner reizvollen Mannigfaltigkeit so erschöpfend behandelt worden. Das Völkchen der Schaubuden, der Menagerien, der Kunstreiter-Arenen, der wandernden Theatergesellschaften läßt uns in die Geheimnisse seiner bunten Welt blicken. Das Buch kostet 2 M.

* „Weltkinder“, Geschichten aus dem nordischen Paris von Gustav Eßmann. Vorwort von Rudolf Presber. (Vita, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg.) Brosch. 2.50 M. Von allen Städten, die sich den Titel „Klein-Paris“ anmaßen, verdient ihn Kopenhagen, das „nordische Paris“ wohl am ehesten. Und Gustav Eßmann, der auf so tragisch-romantische Weise Frühvollendete — er wurde von einer früheren Geliebten auf der Straße erschossen — war ein echtes Kind dieser genuß- und sinnenfrohen Stadt. Das beweisen die 4 Geschichten aus seinem Nachlaß, die, mit einer trefflichen Einführung Rudolf Presbers und in tadelloser Uebersetzung, soeben erschienen sind.

* „Strudel.“ Roman von Henryk Sienkiewicz. Aus dem Polnischen übersetzt von Dr. Adolf Heß. (Berlin, Otto Janke.) Preis 3 M. Auf dem Hintergrunde der Geschichte das Trauerspiel einer starken und doch glücklich endenden Liebe. Das Werk zeigt den Dichter wieder auf der Höhe seiner Kunst, wie er sie in seinem berühmten „Quo vadis“ erreichte.

* L. Brinkmann: „Eroberer.“ Ein amerikanisches Wanderbuch. Buchausstattung von Max Schwerdtfeger. Preis geheftet 4.50 M. (Literarische Anstalt Rütten u. Loening, Frankfurt a. M.) Unzählige Europäer haben über Amerika geschrieben, aber wohl kaum einer mit einem so starken und dichterisch fruchtbaren Gefühl für das Neue und Zukunftstragende, das Bauende und Erobernde, das uns trotz alledem immer noch dort entgegentritt, wie Ludwig Brinkmann in diesem Wanderbuche, in dem er die denkwürdigsten Eindrücke seiner Amerikajahre in dichterisch fein empfundenen Erzählungen und Studien niedergelegt hat.

* Emmy Hardt: „Maiensünde.“ Roman einer Großstadt-Ehe. Preis 3 M. (Dr. P. Langenscheidt, Berlin-Großlichterfelde.

* Pauls, Eilhard Erich: „Vom Leid.“ Novellen. Mit Buchschmuck von R. Curdt. Brosch 3 M. (Gustav Schloeßmanns Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick) Hamburg 36.)

* „Der tolle Koffer.“ Eine ff. prima Musterkollektion der besten Witze, Schnurren und Anekdoten von Reisenden und Kaufleuten. Offeriert von Felix Schloemp. Mit einem Leitgedicht von Frank Wedekind. Mit vielen Originalkarikaturen von Emil Preetorius. (Verlag von Georg Müller in München. 1910.) Preis geh. 2 M.

* Erich Wulffen: „Gauner- und Verbrecher-Typen“. (Dr. P. Langenscheidt, Berlin-Großlichterfelde.) Preis 3 M. Erich Wulffen als Causeur! Der Staatsanwalt und Forscher, der mit seinen bahnbrechenden Werken, der „Psychologie des Verbrechers“ und dem „Sexualverbrecher“, der Kriminalistik neue Wege gewiesen, als reizvoller, liebenswürdiger Erzähler. Er erzählt uns in diesem spannenden Buche eine Unzahl wirklicher, charakteristischer Begebenheiten aus dem modernen Verbrecherleben und zeigt uns an geradezu verblüffenden Beispielen Schlauheit, Dummheit und Pech des Verbrechers.

* „Die Stellung der Beamten im Haushalt des Staates.“ Von Dr. Friedrich Naumann, M. d. R. Preis 40 Pf. (Buchverlag der „Hilfe“, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.) Dieser neueste Vortrag Naumanns, den er auf der Hauptversammlung und unter stürmischem Beifall des Bundes der Festbesoldeten hielt, hat überall größtes Aufsehen erregt. Die Presse aller Schattierungen hat ihn in spaltenlangen Artikeln behandelt. Die Bedeutung des Vortrags liegt vor allem darin, daß hier zum ersten Male die Interessen des täglich wachsenden Beamtentums über die bekannten Gehalts- und Magenfragen hinaus gründlich, vom Standpunkte des Staatsbürgers und der freien Persönlichkeit mit aller prinzipiellen Klarheit und in einer ethisch sehr ansprechenden Form erörtert werden. Für alle Beamten und Lehrer, alle politisch Interessierten ist die Broschüre von größter Wichtigkeit.

* In der verdienstvollen Sammlung: „Aus Natur und Geisteswelt“ (B. G. Teubner in Leipzig) sind neu erschienen: Bd. 321: „Körperliche Verbildungen im Kindesalter und ihre Verhütung.“ Ein Mahnwort an Eltern, Lehrer und Erzieher von Dr. Max David. Mit 26 Abbildungen. — Bd. 15, in neuer, 3. Auflage: „Verkehrsentwickelung in Deutschland 1800 bis 1900“ (fortgeführt bis zur Gegenwart.) Sechs volkstümliche Vorträge über Deutschlands Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen, ihre Entwickelung und Verwaltung, sowie ihre Bedeutung für die heutige Volkswirtschaft von Professor Dr. Walther Lotz. Jeder Band kostet geb. 1 M.

* „Moderne Wege zur Bildung“ für alle, die höhere Schulen nicht besuchen konnten. Eine praktische Anleitung, auf die leichteste Weise alle Bildungsmängel zu beseitigen und dadurch sozial und gesellschaftlich empor zu kommen. Von J. Lublon. Brosch. 1.50 M. (Melchior Kupferschmid, München 50.)

* Theodor Rudert: „Der Weg zum Liebesglück“. Das sexuelle Problem in allgemein-menschlicher Fassung; zeitgemäße praktische Richtlinien für Vorleben, Liebe, Verlöbnis und Ehe. (Verlag für aktuelle Philosophie, Halensee-Berlin.) 1.50 M. brosch.

* „Der Präparator und Konservator.“ Eine praktische Anleitung zum Erlernen des Ausstopfens, Konservierens und Skelettierens von Vögeln und Säugetieren. Herausgegeben von Robert Voegler. 3. verb. und erw. Aufl. Mit 33 Abbildungen im Text (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung.) Preis geheftet 2 M.

* Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns. Ursachen, Verhütung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Honcamp u. Dr. Walser. 6. Auflage. (Edmund Demme, Leipzig.) 50 Pf.

* Adele Dettmar, „Kochbuch für Nervöse.“ (Herm. Limbarth Verlag, Bad Lauterberg i. Harz.) Geb. 3 M.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. V.: A. Hegerhorst in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 172. Mittwoch, 27. Juli. 1910.

(10. Fortsetzung.)

Lebendig tot.

Roman von Willy Scharlau.

(Nachdruck verboten.)

Zum Glücke fiel es Heinz Kortmann noch rechtzeitig ein, daß er jetzt zu den Herrschenden gehöre und diese sich in erster Linie ihre Überlegenheit über die Dienerschaft dadurch bewahren, daß sie nichts tun, was Sache der Dienenden ist. Und hier gegenüber der sich zeigenden Gemütlichkeit der Firma Lenz schien dies nötig zu sein. So händigte er die Schlüssel an Frau Lenz aus, gab an, wohin er die Sachen verpackt haben wollte, und erklärte nur seine Bücher für unantastbar. Zwar meinte die alte Dame, sie würde sie tadellos nach der Größe in die Schränke stellen, der Leibarzt aber blieb unerbittlich.

Dann erst fand sich die Ruhe zu einem Ausblick aus den Fenstern, der ihn die herrliche Aussicht bewundern ließ.

Wald, Wald, so weit das Auge reichte, prächtiger, grüner Wald. Grün in allen Schattierungen und Abstufungen, vom hellsten Gelbgrün der in der Sonne stehenden Birken bis zu dem Schwarzgrün der Tannen, die in den engen, von der Sonne kaum jemals erreichten tiefen Bergschluchten wuchsen.

Wie ein riesiges erstarrtes Meer erschien der Bergwald. Zum Greifen nahe lag das dichte Laubgewirre vor den freudig erstaunten Augen des Beschauers, alles mit einer Pracht erfüllend, Berg und Tal, die langen Hochflächen und die engsten Schluchten und Spalten, erst fern am Himmelsrande in ein nebelhaftes Grau übergehend. Weit hinten entschwand erst der Wald dem Auge.

Hier und da stieg eine feine Rauchsäule aus dem dichten Walde empor, ein Zeichen, daß hier Menschen hausten, Arbeiter sich eine Mahlzeit bereiteten.

Heinz Kortmann lehnte sich aus dem Fenster. Wie anders das Bild, das die nächste Umgebung des Schlosses bot. Unter seinen Fenstern dehnte sich ein im Geschmack Louis XIV., vielleicht von einem Schüler Lenotres angelegter Garten. Gerade, von Taxushecken eingefaßte Wege, die sich in rechte Winkel schnitten, während die alles begrenzenden Hecken sich nach oben in Pyramiden, Vasen oder Kugeln auswuchsen. Genau in der Mitte ein Springbrunnen jetzt freilich wasserlos, an den Wegecken Sandsteinbildsäulen von Göttinnen und Nymphen.

Es war der vielgenannte und gerühmte Taxusgarten. Hier wandelten vor hundertundfünfzig und mehr Jahren die Grafen und ahmten den Sonnenkönig in Versailles und seinen Nachfolger nach. Da sie es auf andere Weise nicht vermochten, so nur durch Maitressen und ein französisches Mäntelchen, das sie ihren Sünden und Lastern umtaten.

Während Kortmann dann mit Appetit sehr gründlich speiste, erkundigte er sich bei dem geräuschlos bedienenden Lenz, wie die Tageseinteilung auf dem Schlosse sei.

Nun, das Frühstück möge der Herr Leibarzt befehlen, wie es ihm beliebe, das „Dejeuner“ würde um zwölf, das „Diner“ um sieben Uhr eingenommen. Ein Wagen stände zu jeder Zeit dem Herrn Leibarzt zur Verfügung.

„Und wo wird gespeist?“ fragte Kortmann mit unhofmännischer Unbefangenheit.

Der Alte sah ihn mit mißbilligendem Erstaunen an.

„Wo anders denn als hier. Durchlaucht, der Erbprinz, lassen meistens an den Sonntagen Einladungen zum Dejeuner ergehen, und der Herr Hofmarschall sehe es gern, wenn zuweilen einige Herren bei ihm speisen.“

Der Leibarzt hatte seinen Hunger gut und reichlich gestillt, der gebotene leichte Mosel war trinkbar, es überkam ihn dasselbe behagliche Gefühl wie vorhin im Landauer.

Nun, vielleicht war es doch nicht ganz so schlimm hier oben, als er fürchtete — vielleicht ließ es sich auch hier leben.

Er sah nach der Uhr und verglich sie mit der alten schönen Stutzuhr auf dem altmodisch krummbeinigen Wandtischchen. Die zeigte erst ein Uhr, ging also zwei Stunden nach. Ein Zeichen hiesiger Rückständigkeit?

Ob denn die Schloßuhr auch erst eins zeige?

Lenz zog eine riesige silberne Spindeluhr zu Rate, die er seiner gelben langschößigen Livreeweste entnahm, stellte einige Berechnungen an und erklärte zuversichtlich, die Schloßuhr zeige ganz richtig drei.

Die Mägen knurrten auch hier zur rechten Zeit.

So wurde denn der alten Stutzuhr klargemacht, sie müßte nicht nur gehen, sondern sogar richtig gehen.

Eine halbe Stunde später ließ sich Doktor Kortmann bei dem Hofmarschalle melden, wurde sofort empfangen und hatte eine lange Unterredung mit dem alten Herrn.

Er hatte mancherlei Fragen zu stellen, denn ahnungslos stand er der neuen Stellung gegenüber. Der Sanitätsrat zum Beispiel reiste am frühen Morgen ab, ohne ihm auch nur einen Krankenbericht zurückzulassen. Und doch war es klar, daß er nicht nur die Praxis des Leibarztes, sondern auch die Privatpraxis des Sanitätsrates übernehmen mußte. Der nächste Arzt wohnte in Bielach, einem dritthalb Stunden entfernten Flecken „im Hessischen“, wie die Leute hier sagten.

Als der Arzt fragte, ob er etwa täglich sich nach dem Befinden der Herrschaften erkundigen müßte, oder wie sonst seine Pflichten diesen gegenüber wären, meinte der Baron mit dem verbindlichsten Lächeln: „Seine Durchlaucht der Graf betonen bei jeder Gelegenheit, Höchstsie wären niemals krank gewesen, hätten niemals einen Arzt an Ihren Leib gelassen, und Sie ge-

dächten auch fernerhin diese Gewohnheit beizubehalten. Ihre Durchlaucht aber schwören auf eine Menge Haus- und Geheimmittelchen, und Sie werden wahrscheinlich als Arzt mit der hohen Frau so wenig in Berührung kommen wie mit Seiner Durchlaucht."

„Und Seine Durchlaucht der Erbprinz?"

„Doktor Schneider stand mit dem hohen Herrn ausgezeichnet, ich kann mich aber nicht entsinnen, daß Durchlaucht jemals die Hilfe des Sanitätsrats in Anspruch genommen hätten. Ich muß Sie da auf etwas aufmerksam machen. Der Erbprinz hat vor zwanzig Jahren einen furchtbaren Unfall erlitten. Im Kampf mit einem wütenden Hirsch hat er ein Auge eingebüßt und andere entsetzliche Verletzungen davongetragen. Ein Jahr lang hätte niemand für das Leben des Herrn gutsagen können. Furchtbare Spuren sind aber zurückgeblieben. Bemerken Sie niemals diese, Herr Leibarzt, zeigen Sie es mit keinem Zucken einer Muskel, Sie hätten sofort bei dem Erbprinzen alles verschüttet. Ich meine auch, jeder von uns wäre diese Rücksicht dem hohen Herrn schuldig."

Und dann kam die für Kortmann wichtigste Frage, wie es um den Prinzen Gero stände, denn ihn als Seelenarzt habe man doch in erster Linie für diesen Kranken ausgewählt.

Wie mit sich selbst sehr unzufrieden, winkte Baron von La Motte mit beiden Händen und schüttelte lebhaft den Kopf.

„Natürlich Prinz Gero, lieber Leibarzt. Daß ich den so vergessen konnte. Gewiß übernehmen Sie in erster Linie den Prinzen, ich meine aber, er ist bisher in so ausgezeichneten Händen gewesen, daß er Ihnen keine Schwierigkeiten machen wird. Schneider und dieser — ja so, dieser Lehrer Wurzel habe den Prinzen vortrefflich gefördert, und ich habe immer die vorzüglichsten Auskünfte von beiden Herren erhalten. Das war mir immer sehr lieb, denn ich glaube, Ihre Durchlaucht haben besondere Pläne mit dem jungen Mann vor."

Besondere Pläne, wiederum diese besonderen Pläne. Das war zum mindesten ein merkwürdiges Zusammentreffen der Ansichten.

„Ich muß da aber eine Frage stellen, Herr Baron, die für meine Wirksamkeit sehr wichtig ist. Ich war zwei Jahre an einer ausgezeichneten Anstalt unter Leitung eines unserer bedeutendsten Nervenärzte tätig, es scheint mir nicht unmöglich, daß ich in einzelnen Punkten anderer Ansicht sein werde als mein Herr Vorgänger. Ist es mir gestattet, selbständig Änderungen in der Behandlungsweise eintreten zu lassen, die ich für nötig erachte?"

„Aber natürlich, Herr Doktor. Sie übernehmen die Pflege und Leitung des Prinzen. Sie allein sind verantwortlich, wie dürfen andere Ihnen dazwischen reden?"

„Ich danke für diese Auskunft, Herr Baron. Der Prinz weiß also von meiner Ernennung zum Leibarzt, und daß ich jetzt oft mit ihm zu tun haben werde?"

Verlegen und wie in Besorgnis erwiderte der Hofmarschall nach einigem Besinnen: „Sie müssen es uns nicht verdenken, daß wir diese Änderung dem Prinzen bisher vorenthalten haben. Er hängt ungemein an dem alten Schneider und wir mußten befürchten, das Neue könnte einen ungünstigen Einfluß auf ihn ausüben."

Ein Lächeln zeigte sich auf Kortmanns Gesicht.

„Ja, Sie lächeln, Herr Leibarzt. Noch können Sie es, denn Sie kennen den Prinzen nicht. Eine unbotmäßige Natur, nur zu lange mit allzuviel Güte behandelt. Zum Glück hat es der jetzige Lehrer verstanden, in die Güte eine ordentliche Gabe Ernst und Strenge zu mischen, und wir können diesem Manne nur dankbar sein, denn seitdem sind keine Klagen mehr eingelaufen."

Das Lächeln war von Kortmanns Gesicht geschwunden, seine Augen aber bohrten sich fest in die des alten, vor ihm sitzenden Herrn, der ebenso an dem Unglücklichen gesündigt hatte wie die anderen alle.

Dem Hofmarschall aber war dieser durchdringende Blick unangenehm. Diese Seelenärzte sind abscheuliche Kerle, alle anderen Menschen hielten sie entweder für verrückt oder für Verbrecher.

Wenig später hatte die Unterredung der beiden Herren ihr Ende gefunden. Der Leibarzt ging in seine Wohnung zurück, der Hofmarschall mußte seine Tagesaufgabe in der Kanzlei des Rentmeisters abwickeln, was allemal mindestens einen kleinen Ärger bedeutete. Denn Rentmeister Winkler war ein abscheulicher „Anhaltiner", man mußte um jeden Pfennig einen Kampf mit ihm bestehen.

Der junge Leibarzt saß am Fenster seines Arbeitszimmers, als welches er das zweite in der Reihe bestimmt hatte, sah aber nichts von der schönen vor seinen Augen sich ausbreitenden Landschaft.

Er sann noch über das soeben mit dem Hofmarschall geführte Gespräch. Es hieß Ruhe bewahren, keine Übereilung begehen, aber Festigkeit zeigen bei der Durchführung dessen, was er für richtig erkannte. Unter keinen Umständen wollte er in dem hiesigen Sumpfe untergehen.

Heinz Kortmann stand auf und lachte leise vor sich hin.

Weshalb machte er sich denn eigentlich Kopfschmerzen, ehe es nötig war? Er war den Leuten hier überlegen, das durfte er ohne Selbstüberhebung sagen, seine Jugend mußte siegen.

Fünf Uhr. Um sechs Uhr beabsichtigte er, dem Prinzen Gero einen ersten Besuch zu machen. So hatte er noch Zeit, die auf einen Tisch gehäuften Bücher in den Schrank zu stellen. Frau Lenz hatte es nicht über ihr Herz bringen können, die Bücher unabgestaubt in den Kisten zu belassen. Aber sie hatte sie wenigstens nicht nach der Größe geordnet.

So ging die Arbeit des Einräumens rasch vonstatten, in einer halben Stunde standen seine Schätze wiederum so da, daß er sie auch im Dunkeln finden konnte.

Dann kleidete sich der Leibarzt um. Absichtlich wählte er einen weißen Ballspiel-Anzug, denn er kam zuerst als Freund und Kamerad, erst dann als Arzt und Erzieher.

Nicht erschrecken, sondern erfreuen wollte er den Kranken.

Dann klingelte er nach dem alten Lenz.

Fast auf den Rücken aber fiel der Diener, als er den Leibarzt im weißen Kostüme mit hellen Schuhen und buntem Schlipse vor sich sah. Sein im Augenblicke sehr törichtes Gesicht reizte Kortmann zum Lachen, so daß er nur mühsam herausstieß: „Ich wollte Sie nur fragen, lieber Lenz, ob Prinz Gero ebenfalls um sieben Uhr ißt."

Noch immer mit leichtem Kopfschütteln die weiße Gestalt betrachtend, erklärte dann der Diener, dem wäre so. Der Prinz und Fräulein von Grauch speisten zusammen.

„Gut, so sorgen Sie dafür, daß bei den jungen Herrschaften noch ein Gedeck aufgelegt wird, ich werde mit ihnen speisen."

„Aber, Herr Leibarzt —"

Ein Blick des jungen Mannes schnitt dem Alten das Wort ab.

Heinz Kortmann stieg langsam die Treppen hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Es gibt kaum zwei Geschöpfe von verschiedenerer Art als derselbe Mensch, wenn er um eine Stelle sich bewirbt, und wenn er im Besitz der Stelle ist. Marquis of Halifax.

Die Neger auf der Löwenjagd.

Roosevelt gibt in einem afrikanischen Jagdbriefe, der im „Daily Telegraph" veröffentlicht wird, eine lebendige, farbenreiche Schilderung einer aufregenden Löwenjagd, der er nur als Zeuge beiwohnen durfte: einer Jagd, in der die kriegerischen Nandis den weißen Gästen zeigen wollten, wie sie allein mit dem Speere den König der Tiere bekämpfen und erlegen. Die Nandis sind ein kühner, wagemutiger Stamm, der den Massais nahe verwandt ist. Kriege und Kämpfe waren früher ihr Lieblingsberuf, aber nun, wo die englische Verwaltung im Lande Frieden gestiftet hat, ist der Kampf mit dem Löwen das einzige Gebiet, auf dem diese tatendurstigen Krieger Lorbeeren ernten können und ihre jungen Männer Ruhm erwerben. Die Nandis hatten Roosevelt und seine Gefährten gebeten, unter keinen Umständen in den Verlauf der Jagd einzugreifen, ihr Kriegerstolz empörte sich dagegen, nur als Treiber zu dienen; sie selbst wollten den Löwen erlegen. Als der Plan bekannt wurde, meldeten sich sofort nicht weniger als 800 Krieger des Stammes, keiner wollte zurückbleiben, und es gab viel Kummer und Enttäuschung, als der Häuptling die 60 Mann auswählte, die an der Jagd teilnehmen durften. Am Morgen brach die Karawane auf, Roosevelt und seine Freunde zu Pferde; ihre Aufgabe war es, ein Entweichen des Löwen nach Kräften zu verhindern. „Nach einer Stunde überholten wir die Nandis, die in einer langen Linie in Zwischenräumen von 6 bis 7 Meter über die grasige Ebene zogen. Es waren prächtige Wilde, hohe sehnige Gestalten, bei jeder Bewegung sah man das Spiel der Muskeln unter der dunkel schimmernden Haut. Die Mienen zeigten Stolz, Grausamkeit und Furchtlosigkeit, phantastischer Haarschmuck zierte das Haupt. Sie trugen Schilde mit wunderlichen Zeichnungen, und jeder Mann hielt in der Rechten den kurzen, wenig über einen Meter langen Speer mit der langen, scharfgeschliffenen Eisenspitze, die im Sonnenlicht glänzte. Der Holzschaft schien nur wenige Zoll lang zu sein, das Ende des Schaftes war wiederum aus Eisen, aber die Männer wirbelten diese schweren Waffen um die Köpfe, als seien es leichte Rohrstöcke." In einer weiten felsigen Talmulde stieß man endlich auf einen Löwen. Es war ein prachtvolles Tier mit mächtiger schwarzbrauner Mähne, ein wundervolles Exemplar, das mit einem zornigen Brüllen kampfbereit die fremden Eindringlinge begrüßte. Mit seinen Freunden stellte Roosevelt das Raubtier. Dann kamen die schwarzen Krieger dahergerannt, einer nach dem anderen. Jeder, der kam, kauerte sich etwa 60 Meter von dem Löwen hinter seinen Schild. Sie bildeten einen weiten Kreis um den Wüstenkönig, der unwillig den Kopf senkte, fauchend die Oberlippe hob und die mächtigen Tatzen zeigte. Aber der Kreis wurde enger und enger. Als er geschlossen war, erhoben sich die Speerträger und schritten vorwärts. Grimmig schaute der Löwe umher, er suchte die Stelle, wo die Linie am dünnsten war; und dann, mit Blitzesschnelle, griff er an. Die Krieger, denen der Angriff galt, stemmten sich fest auf den Boden, um den Anprall zu empfangen, den Speer wurfbereit in der Hand. Von der Seite stürzte der Häuptling in den Kreis und schleuderte seine Waffe: die scharfe Spitze drang tief in den Körper des mächtigen Tieres, der Löwe wandte sich zur Seite und griff nun den Vordersten an. Der Krieger schleuderte seinen Speer, er traf das Raubtier in die Flanken; so mächtig war der Wurf, daß die Lanze den Löwen durchbohrte, man sah, wie die Spitze auf der anderen Seite des Körpers hervordrang. Aber nun war er da, der wütende Leu; er schleuderte den Mann mit dem Schild zur Seite, die furchtbare Tatze grub sich tief in den Rücken des Jägers. In diesem Augenblick drang ein zweiter Speer durch den Leib des Löwen, von allen Seiten waren die Krieger herbeigestürzt: sein Ende war gekommen. Noch einen zweiten Mann packte die Bestie mit ihren mächtigen Krallen, der Verwundete stieß mächtig zu, und es gelang ihm, sich den tödlichen Umarmungen zu entwinden. Das Ganze hatte kaum 10 Sekunden gedauert, aber was für 10 Sekunden! Im Todeskampf hatte der Löwe einen Speer mit den Zähnen gepackt: die starke, dicke Klinge war nachher völlig verbogen. „Wir bemühten uns sofort um die beiden Verwundeten. Die Behandlung ihrer Verletzungen mit antiseptischen Mitteln mußte qualvolle Schmerzen verursachen. Ich sagte den beiden, jeder von ihnen würde eine junge Kuh zum Geschenk erhalten. Die Nandis bewerten ihre Herden fast noch höher wie ihre Frauen. Bei meinem Versprechen ging ein breites Lächeln über die Mienen der beiden Verletzten, und sie vergaßen ihre Schmerzen vollkommen." Aber dann erhoben alle Krieger ihre Schilder, in langsamem Tanzschritt umkreisten sie den gefällten Feind, aus ihren Kehlen kamen die langgezogenen Töne des Siegesgesanges, und schließlich endete alles in einem wilden, stolzen Triumphgehenk.

Bunte Welt.

Ein Königssohn als Polizist. Prinz Kulery Uibero, der Sohn des Königs Behanzin, des letzten Herrschers von Dahomey, ist in Paris die Berühmtheit des Tages: In einer der letzten Nächte verhaftete der schwarze Prinz einen der gefürchtetsten Apachen. Prinz Kulery Uibero, der 35 Jahre alt ist, hat 17 Jahre lang als Korporal in der französischen Fremdenlegion Dienst getan. Er wartet jetzt in Paris auf seine wohlverdiente Pensionierung. Eines Nachts wurde er auf der Straße von dem kürzlich aus dem Zuchthause entlassenen Apachen Paurion beschimpft. Der Prinzkorporal, der ein schlanker kräftiger Mann von mehr als 5 Fuß Größe ist, packte den Verbrecher kurzweg an der Gurgel und schleuderte ihn zu Boden; dann nahm er ihn unter den Arm und trug ihn ohne weitere Umstände zur Polizeiwache. Seine Berühmtheit wird ihm hoffentlich in seiner Pensionsangelegenheit zu statten kommen, denn es geht dem Prinzen schlecht, er ist völlig mittellos. Am Dienstagmorgen konnte man sehen, wie er schwere Zuckerkisten auf einen Wagen lud, um sein Brot zu verdienen.

* **Ein Moskito als Ameisengast.** Ein eigentümliches Verhalten einer Moskitoart gegenüber gewissen kleinen, schwarzen Baummeisen, die Professor Forel als der in Ostindien sehr verbreiteten Spezies Cremastogaster difformis Smith zugehörig erkannt hat, wurde in Batavia beobachtet. Wie die „Umschau" (J. H. Bechhold, Frankfurt) mitteilt, klettern diese Ameisen, die ihr Nest in toten Asfitummeln anlegen, in langen Zügen an den Bäumen auf und ab und besuchen die in ausgehöhlten Markkanälen kleiner Zweige festsitzenden Schildläuse, ihr „Milchvieh". Werden die Ameisen gereizt, so scheiden sie keine Ameisensäure, sondern eine dunkelbraune, harzigklebrige Substanz von eigentümlichem Geruch aus der Hinterleibspitze ab. An den Ameisenstraßen sitzen nun die Moskitos, mit dem Kopf nach oben, und wiegen sich in einem fort hin und her. Kommt eine Ameise den Baum herab (die hinaufgehenden Ameisen werden nicht beachtet), so wird sie sofort aufgehalten, indem der Moskito in schnellem Tempo mit Vorderbeinen und Fühlern Kopf und Stirn der Ameise betastet. Die meisten Ameisen bleiben dann sogleich stehen, drücken den Leib fest gegen den Baum, schlagen den Hinterleib nach vorn um und sperren die Kiefer weit auf, indem sie die Fühler einziehen. Der Moskito stellt sogleich das Hin- und Herwiegen ein und bringt die Flügel in schnelle Schwingungen. Während die Ameise jetzt einen Tropfen Futtersaft erbricht, leckt ihn der Moskito hastig auf und die Ameise geht ihren Weg weiter. Der Moskito fängt wieder an, sich hin und her zu wiegen, bis sich eine andere Ameise von ihm ausplündern läßt. Viele Ameisen eilen jedoch rasch vorüber; der Moskito sucht sie dann oft zum Stillstand zu bewegen, indem er sie fliegend mit Vorderbeinen und Fühlern betastet, und häufig erreicht er sein Ziel. Um den Beweis zu liefern, daß die Moskitos wirklich durch die Ameisen gefüttert werden, reichte der Beobachter Ameisen, die in einem Beobachtungskasten gehalten wurden, etwas mit Karminrot gefärbten Honig und stellte die Futterschüsseln so auf, daß die Moskitos nicht an sie heran konnten. Nach einigen Stunden war der Leib aller Moskitos im Kasten mit rotem Honig gefüllt. Da die Moskitos nie beim Wasser oder beim Futter gesehen wurden, so vermutet der Beobachter, daß sie für ihre Nahrung ganz von den Ameisen abhängig geworden seien.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 118 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen

Nr. 344. Wiesbaden, Mittwoch, 27. Juli 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Gnade oder Recht?

Das Institut der sogenannten bedingten Begnadigung ist in Preußen jetzt gerade einundeinhalb Jahrzehnte, in den übrigen Bundesstaaten eine nur um wenig kürzere Zeit im Gebrauch, so daß also hinreichend Zeit und Material gegeben war, um die Probe auf das Exempel dieser Rechtsreform zu machen. Denn um eine solche Probe sollte es sich hierbei handeln. Als im Jahre 1895 die Frage der bedingten Verurteilung oder Begnadigung im Reichstag zur Sprache gebracht wurde, nahm dieser eine Resolution an, die den Reichskanzler ersuchte, eine reichsgesetzliche Einführung der bedingten Verurteilung in Erwägung zu ziehen. Die Verbündeten Regierungen lehnten indessen eine gesetzliche Regelung dieser Materie ab, und sie begnügten sich damit, die bedingte Begnadigung im Verordnungswege einzuführen. Der Unterschied zwischen diesen beiden Einrichtungen liegt bekanntlich darin, daß bei der bedingten Begnadigung, wie sie bei uns besteht, auf Grund der Entscheidung der Justizverwaltung der Strafvollzug ausgesetzt wird und völlig unterbleibt, wenn der Verurteilte sich innerhalb der Bewährungsfrist gut geführt hat; während in den Staaten, welche die bedingte Verurteilung eingeführt haben — England, Frankreich, Italien, Luxemburg, Belgien, Norwegen und die Nordamerikanische Union — die Aussetzung des Strafvollzugs durch das erkennende Gericht angeordnet wird. Hierin liegt der wesentliche Unterschied dieser beiden Rechtsinstitutionen. Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß das zutreffende Urteil darüber, in welchen Fällen der bedingte Straferlaß Aussicht auf Erfolg bietet, nicht die Justizverwaltung, die auf Grund der Akten entscheidet, sondern nur das Gericht haben kann, welches über die Sache verhandelt, die Verurteilten persönlich kennen gelernt und Einblick in ihre Verhältnisse gewonnen hat. Seit dem 1. April 1903 ist nun allerdings das Institut der bedingten Begnadigung bei uns durch die Bestimmung verbessert worden, daß in allen Fällen eine Äußerung des die Strafe verhängenden Gerichtes über die Bewilligung des bedingten Strafaufschubs herbeigeführt werden soll, aber auch dies war nur eine halbe Maßregel.

Es soll aber — das ist jetzt wenigstens programmatisch festgelegt — eine ganze werden. Schon bei der Einführung der bedingten Begnadigung hatte der Staatssekretär des Reichsjustizamts (am 28. November 1896) im Reichstag ausdrücklich erklärt, daß diese nur eine Probe auf das Exempel der bedingten Verurteilung sein solle. Die Probe kann als glänzend gelungen bezeichnet werden. Wenn schon die bedingte Begnadigung in rund drei Vierteln der Fälle den erfreulichen Erfolg ergeben hat, daß der Täter die Bewährungsfrist bestand, so daß die Strafe endgültig erlassen werden konnte, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir mit der bedingten Verurteilung, schon weil sie eine weit sachgemäßere Auswahl der des Strafaufschubs würdigen Delinquenten ermöglicht, noch weit größere Erfolge erzielen werden. Und es kommt ja hierbei noch ein weiteres, durchaus nicht gering einzuschätzendes Moment in Betracht. Bei der bedingten Verurteilung, wie sie in anderen Ländern üblich ist, wird dem Täter sofort bei der Urteilsverkündung eröffnet, daß er auf Erlaß der Strafe rechnen darf, wenn er sich von neuen Gesetzesübertretungen fernhält. Diese Mahnung in einem für das Schicksal des Verurteilten bedeutungsvollen Augenblick übt selbstverständlich eine weit stärkere Wirkung aus, als wenn der Bestrafte bei der administrativen Begnadigung erst Monate nach der Verurteilung erfährt, daß die Strafvollstreckung ausgesetzt worden ist.

Der Wucht dieser Gründe haben sich auch die Verbündeten Regierungen nicht verschlossen, und so ist denn in dem Vorentwurf des neuen Strafgesetzbuches — und zwar in erfreulichem Gegensatz zu den Vorschlägen der Kommission für die Reform des Strafverfahrens — die gesetzliche Regelung der bedingten Verurteilung aufgenommen worden. In der Begründung dieses Vorschlags ist alles das wiederholt worden, was für diese Reform geltend gemacht wurde, und was wir auch vorher kurz ausgeführt haben. Es ist aber auch noch ein grundsätzliches Zugeständnis hinzugefügt worden, welches von ganz besonderer Bedeutung ist, da es den bisherigen Zustand als unhaltbar, ja eigentlich als rechtswidrig kennzeichnet. Denn es wird in der Begründung ausgeführt, daß die Begnadigung nach der allgemeinen staatsrechtlichen Auffassung ihrer innersten Natur nach eine Ausnahmehandlung bleibt, hauptsächlich bestimmt für solche Einzelfälle, in denen das auf dem Gesetz beruhende Urteil zweckwidrig oder unbillig wirkt, und eben deshalb sei eine gesetzliche Regelung des bedingten Strafaufschubs unumgänglich.

Es kann also nunmehr als sicher gelten, das diese Regelung erfolgen wird. Aber wann wird das geschehen? Bis wir das neue Strafgesetzbuch erhalten werden, das bisher nur im Vorentwurf vorliegt, wird noch Jahr um Jahr vergehen, um so mehr, da es noch ganz unsicher ist, wie sich das Schicksal einer so umfassenden Reform in dem dann tagenden Reichstag gestalten wird. Da aber über die Frage der bedingten Verurteilung die Akten geschlossen sind, liegt kein Hindernis, sondern aller Anlaß für die Verbündeten Regierungen vor, dem Reichstag schon vorher, wenn möglich schon in der Herbstsession, einen Spezialgesetzentwurf zur Regelung dieser Frage vorzulegen, über die keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen, und deren Erledigung ohne irgendwelche Schwierigkeiten erfolgen könnte und sicherlich auch würde.

Politische Übersicht.

Ein Gesinnungswechsel v. Bethmann-Hollwegs?

Ein großes süddeutsches Organ der Fortschrittlichen Volkspartei greift Herrn v. Bethmann-Hollweg wegen seiner angeblichen Abwendung von liberalen Anschauungen an. Den Beweis, daß er solchen Anschauungen früher nahegestanden habe, erblickt es in dem Reichsvereinsgesetz, an dem er mitgewirkt habe, und das ja trotz des Polenparagraphen einen Fortschritt im liberalen Sinne bedeute. Wir müssen den Reichskanzler gegen den Vorwurf des Renegatentums oder Gesinnungswandels in Schutz nehmen und glauben, damit auch der politischen Klärung einen kleinen Dienst zu erweisen. Herr v. Bethmann-Hollweg hat lediglich einen liberalen Vereinsgesetzentwurf im antiliberalen Sinne umgestalten helfen. Mit dem „Fortschritt", den das Gesetz darstellen soll, ist es nicht so weit her. Das wird durch die Praxis immer deutlicher. Herrn v. Bethmann-Hollweg ist es insbesondere gelungen, den Fortbestand aller möglichen preußischen Gesetze und Verfügungen zu sichern, die allerlei, was das Reichsvereinsgesetz an sich zuläßt, verbieten. An dem Nichtzustandekommen eines freiheitlichen Vereinsgesetzes sind allerdings, wie wir heute nur kurz andeuten wollen, auch einige „Politiker" ganz weit links mitschuldig. Man konnte sich z. B. im preußischen Staatsministerium darauf berufen, daß in der Legislaturperiode 1893—1898 die sozialdemokratische Fraktion sich durch ein Notgesetz befriedigt zeigte, das das Verbindungsverbot für politische Vereine aufhob, und folgerte daraus, daß das preußische Vereinsgesetz im allgemeinen also gar nicht so reaktionär sein könne. Herr v. Bethmann-Hollweg ist nie liberal gewesen. Daß er die Blockpolitik mitmachte, war bei ihm, der als Abgeordneter zu den Freikonservativen gehört hatte, natürlich. Liberal wurde er damit nicht; denn zum Block gehörten ja auch die beiden konservativen Parteien. Als der Block in die Brüche gegangen war, wurde für ihn als gemäßigten Konservativen die Bahn wieder frei; der Status quo ante, nämlich vor dem Block, war wiederhergestellt. Herr v. Bethmann-Hollweg ist nicht liberal, aber er hat auch keinen Gesinnungswechsel, keine Inkonsequenz begangen. Eben weil er auch nie liberal war.

Der Kampf um das Opium in China.

Drei Jahre sind verstrichen, seitdem die chinesische Regierung das denkwürdige Edikt erließ, das die Anpflanzung von Opium im Himmlischen Reiche bei schwerer Strafe verbot. Bei der Leidenschaftlichkeit, mit der die Chinesen an diesem an der Volkskraft zehrenden Nationallaster hängen, war das kaiserliche Edikt eine gefährliche Kraftprobe für die Regierung und man war sich über die Gewagtheit des Schrittes in Peking vollkommen klar. Langsam, sozusagen etappenweise hat man begonnen, den Erlaß auf die Wirklich-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Amor auf Reisen.

Eisenbahnbekanntschaften. — Verlobungen in Seebädern. — Hochtouren mit „Aufgängen" zum Standesamt.

Skeptiker behaupten, daß das Reisen deshalb so viel an Romantik eingebüßt habe, weil Gott Amor sich so selten in dieser Zeit des Hastens und Treibens auf die Reise begibt. Naive Gemüter hingegen kommen zu einem anderen Schluß. Allerdings hört man von Leuten, die sich gern den Schein geben, etwas Besonderes zu sein, die sich gern mit dem Nimbus eines Sonderlings umstrahlen, daß sie sich nur schwer anschließen, und daß sie es vorziehen, selbst die weiteste Reise in Einsamkeit, wohl gar auch in Zweisamkeit zurückzulegen, und den Bahngenossen nicht die geringste Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Menschen verlieren natürlicherweise das, was mit den Hauptreiz des Reisens ausmacht, das Kennenlernen von Menschen, von Fremden, von Leuten, die uns etwas anderes bieten, als wir selbst sind. Früher bildeten die Reisebekanntschaften den Vorwurf zu so mancher Novelle, zu manchem Roman, und die Erzählungen, die mit besonderem Eifer verschlungen wurden, hatten nicht selten als Eingang der Handlung das Bekanntwerden zweier Menschen, zwischen denen Amor in der Mitte saß. Und heutzutage ist man wieder so weit, wie man Anno dazumal war. Heutzutage gesteht es wieder jeder Reisende gern ein, daß er schon auf der Fahrt eine Reisebekanntschaft machen konnte, und daß die Dauer seines Aufenthalts durch die flüchtige Freundschaft mit netten Menschen gewürzt war. Allerdings wird namentlich Damen eine gewisse Vorsicht Reisenden gegenüber zu empfehlen sein. Aber die Frauen, die selbständig genug sind, um eine Reise allein zu unternehmen, werden sich auch Menschenkenntnis in genügendem Maße angeeignet haben, um einen Abenteurer von einem Zugehörigen der bürgerlichen Klasse, einem Mitgliede der Gesellschaft sehr rasch unterscheiden zu können. Und wie oft geschieht es, daß man im Eisenbahnabteil einen Menschen trifft, dessen Interessen sich den unserigen in einem so großen Maße nähern, wie man es von allen guten Bekannten und Freunden noch nicht erlebt hat. Da schwirrt das Gespräch, allerhand Themata werden angeschlagen, und wenn man sich mit einem Händedruck trennt, hat man die feste Überzeugung, einen Menschen kennen gelernt zu haben, dessen Wert man nicht gering einstellt, und von dem man mit einem Gefühl des Bedauerns, daß die Bekanntschaft nur so kurz war und daß sie nicht verlängert werden kann, scheidet. Und noch einen besonderen Reiz besitzen diese Fahrtbekannten. Man weiß nicht, wer sie sind, und unserer Phantasie bleibt es vorbehalten, sie in diejenige Klasse zu verweisen, in der wir sie gern sehen möchten. So gern wir einerseits von diesem Menschen, der uns reizvoll und angenehm schien, Näheres wissen möchten, so bleibt uns doch andererseits jede Enttäuschung erspart, die sich, leider nur zu oft, einstellt, wenn wir Leute näher kennen lernen. In unserer Einbildung darf die Gestalt des Fahrtgenossen in einem rosigen, in einem idealen Lichte weiterleben. — Aber nicht immer bleibt es bei der Illusion. Die Statistik hat festzustellen gewußt, daß die Seebäder das Erscheinen des Gottes Amor nur zu oft begrüßen dürfen. Amor kommt und läßt sich häuslich nieder, das Resultat ist eine Verlobung, und die Fesseln der Ehe. Im vorigen Jahre ergab die Frequenz der Seebäder eine so hohe Verlobungsziffer, wie sie in den früheren Jahren noch nicht erreicht wurde. Gar häufig hört man die erstaunte Frage, weshalb denn gerade die Reisezeit auch den Gott der Liebe so oft auf die Reise schickt. Die Antwort darauf ist gar nicht so schwer zu finden. Während der Zeit der Erholung liegt es wie Feiertagsstimmung über den Menschen. Vergessen, oder zum mindesten in den Hintergrund gedrängt, sind die Sorgen des Alltags. Man hat zu Haus gelassen, was uns kränkte, man freut sich an der Natur, an den Menschen und nimmt die Dinge, die uns begegnen, mit einem Humor auf, der uns in dem Getriebe des Alltags abhanden gekommen zu sein scheint. — Was die Menschen immer zusammenführt, sind gefährliche Situationen, die sie miteinander durchmachen. Wie dürfen wir uns also wundern, wenn die Hochtouren geradezu als „Aufstiege" zum Standesamt bezeichnet werden können. Gerade auf einer gefährlichen Tour kann der Mann eine Frau kennen lernen. Hier gibt sie sich frei von allem Zwang. Hier wird er erfahren, ob sie ein mutiges, beherztes Wesen ist, das nicht so bald von der Macht eines fremden Schicksals gebrochen werden kann, oder ob sie zusammenfällt, wenn sie aus der Bequemlichkeit des Alltags herausgerissen wird, und möglicherweise in einer gefährlichen Lage Schattenseiten ihres Charakters enthüllt, die der Mann vor einer Ehe an einer Frau niemals wahrnehmen kann. Und ebenso kann die Frau urteilen lernen, ob der Mann ein Ritter ohne Furcht und Tadel ist. Denn in der Gefahr zeigt sich erst der rechte Mann.

F. K.

Aus Kunst und Leben.

* Die 39. Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereins (J. P.) findet dieses Jahr vom 5. bis 9. September in Elberfeld statt. Die dortigen Veranstaltungen stehen unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Fürstin zu Wied, Prinzessin von Württemberg. Auch der Bergisch-Märkische Photographen-Verein und die beiden Amateur-Vereine in Elberfeld wirken in freundlicher Weise an den Veranstaltungen mit. Die damit verknüpfte Ausstellung von photographischen Erzeugnissen und Bedarfsartikeln wird in dem Städtischen Museum untergebracht und bleibt dem Publikum bis zum 18. Sept.

keit anzuwenden, aber was in diesen drei Jahren geschehen ist, bleibt für den landeskundigen Beobachter eine Arbeitsleistung, die in ihrem klugen, weise abgemessenen Zielbewußtsein aller Bewunderung wert ist. Der Korrespondent eines englischen Blattes, der eine längere Reise durch Westchina unternommen hat, gibt in einem ausführlichen Bericht aus Tscheng-Tu in der Provinz Sz-Tschwan eine überaus interessante Schilderung der errungenen Erfolge und der schweren Kämpfe, aus denen sie hervorgegangen sind. Überall beherrscht der Kampf um das Opium die Gemüter, die aufgeklärteren Geister begrüßen die Initiative der Regierung, aber die große Masse der Landbevölkerung fügt sich nur widerwillig der zwangsweisen Heilung von dem Laster. Die Struktur der Opiumpflanze mit ihren weißen und purpurfarbenen Blüten ist nicht zu verkennen und erleichtert den Beamten ihre Aufgabe. In der Provinz Kansu, wo Opium nur in den höheren Gebirgslagen gebaut wird, sind unzählige Felder zerstört, und überall stößt man auf Regierungskommissionen, die Berg und Ebene durchstreifen, um über die Ausführung des kaiserlichen Befehles zu wachen. Auf der Reise von Peking nach Lan-Tschou sah der englische Reisende nirgends mehr eine Spur von Opiumkultur; erst östlich von Hsi-ngan stieß er auf neue junge Opiumfelder. Das war im Dezember. Damals erzählte ihm noch ein Opiumbauer, er sei ein glücklicher Mann, denn die Provinzen Schan-sie und Kansu dürften Opium bauen. Die Aussage ist bezeichnend für die Besonnenheit, mit der die Regierung zu Werke geht. Noch zu Beginn dieses Jahres war in den westlichsten Distrikten das drei Jahre alte Kaiserliche Edikt nicht verkündet. Nicht mit Unrecht werden Unruhen befürchtet, und um einem allgemeinen Aufstand vorzubeugen, wird das Gesetz nicht in allen Provinzen zu gleicher Zeit verkündet. Trotz dieses schrittweisen Vordringens machen sich die glücklichen Ergebnisse des Ediktes bereits geltend. Die verminderte Produktion hat die Preise für Opium nahezu verfünffacht; noch im vergangenen Jahre zahlte man in Hsi-ngan 200 Taels für die Unze, jetzt werden 800—1000 Taels gefordert und bezahlt. Die Folge ist, daß das Gros der Opiumraucher die teuren Preise nicht mehr aufbringen kann und vom Rauchen zum Kauen übergegangen ist. Im südöstlichen Kansu findet man bis Mintschow nicht eine Opiumpflanze. Aber hier, nahe der Stadt, kaum einen Flintenschuß von der Residenz des Mandarinen entfernt, blühen noch Opiumfelder. Das Edikt ist erst in diesen Tagen hier eingetroffen, und kurz vorher hatte man noch Opium gesät. Anfang des Jahres konnte man in Mintschow noch für einen Tael eine Unze Opium kaufen. Man mag daraus ersehen, mit welcher Tatkraft man in der benachbarten Provinz Kansu vorgegangen ist, wo heute Opium kaum noch erhältlich ist. In der Hauptstadt war es auch zu wilden Auftritten gekommen. Die Menge hatte den Yamen des Vizekönigs gestürmt. „Tötet uns nun, so tötet uns doch!" Der Vizekönig berief sich zuerst auf den kaiserlichen Befehl, aber er hatte schließlich doch nachgegeben. Das Ergebnis war, daß er degradiert und von einem entschlossenen Nachfolger ersetzt wurde. Die größten Erfolge aber sind in der Provinz Sz-Tschwan errungen. Hier wächst in diesem Jahre buchstäblich keine Opiumpflanze mehr. In den östlichen Distrikten kam es zu heftigen lokalen Aufständen, die niederen Volksschichten rebellierten, zogen von Haus zu Haus und verlangten Geld für Opium; Häuser wurden in Brand gesteckt und allerlei schlimme Erpressungen verübt. Aber Tschao Er-feng, der Vizekönig, blieb unerbittlich, schonungslos wurden die Aufrührer bestraft. Überall zogen Soldaten hin und zerstörten die aufblühenden Felder. Die Besitzer wurden sofort verhaftet, zum Teil auf den Feldern mit der Bastonade bedacht und zu schweren Geldstrafen verurteilt. Heute ist die größte Provinz des chinesischen Reiches mit einer Bevölkerung von 70 Millionen Menschen tatsächlich opiumfrei. Tausende von Äckern und Feldern, die ehedem der Erzeugung des verderblichen Giftes dienten, sind heute mit Weizen, Indigo und Tabak bepflanzt, zum Segen des Volkes. Überall werden die glücklichen Folgen bereits fühlbar. Die Getreidepreise sind erheblich billiger geworden. Dasselbe wird aus Yunnan berichtet. Die ganze Provinz ist von Opium befreit, nur in einigen weitentlegenen Distrikten ist das Edikt noch nicht durchgeführt, wird aber noch im Laufe dieses Jahres in Kraft gesetzt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord, die gestern vormittag unter dem Salut der Kriegsschiffe von Molde abgegangen war, ist gegen 12 Uhr mittags in Aalesund eingetroffen. Der Kaiser begab sich an Land, um den Kaiser-Bautastein zu besichtigen. Die „Hohenzollern" hat nachmittags um 4 Uhr die Weiterfahrt nach Bergen angetreten.

Der Herzogregent von Braunschweig und die Herzogin treffen von ihrer asiatischen Reise heute Mittwoch in Braunschweig wieder ein.

Der Großherzog von Hessen hat dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Friedrich Horn, Mitglied der Eisenbahndirektion zu Essen, den Charakter als Regierungs- und Baurat und weiter dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Joseph Schilling, Vorstand der Betriebsinspektion 1 Darmstadt, den Charakter als Eisenbahndirektor mit dem Range der Regierungsräte verliehen.

Staatssekretär Dr. Lisco ist von Friedrichshafen kommend in Stuttgart eingetroffen und hatte mit dem württembergischen Justizminister eine Besprechung.

* **Zu den Gerüchten über den Prinzen Friedrich Heinrich.** Zu der von einem Berliner Blatte wieder aufgestellten Behauptung des Übertritts des Prinzen Friedrich Heinrich, des Sohnes des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, zum Katholizismus wird diesem Blatte von einer zu dem Prinzen in Verbindung stehenden Seite versichert, daß die Angabe der „Semaine Religieuse", der Prinz wäre zum Katholizismus übergetreten und sei angeblich gar Novize in einem Kloster, auf Erfindung beruhe. Von derselben Seite wird versichert, daß der Prinz dagegen sein Schicksal, besonders seine Entfernung vom deutschen Boden und die Untätigkeit, schwer empfinde. Seinen letzten Geburtstag habe er in Wien gefeiert, nachdem er vorher in Florenz geweilt habe.

* **Eine Auszeichnung Herrn v. Schoens.** Kaiser Franz Joseph hat dem scheidenden deutschen Staatssekretär, jetzigen Botschafter in Paris v. Schoen die Brillanten zum Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

* **Die Konservativen in Nöten.** Selbst auf den Hansa-Bund als Wahlhelfer setzen die Konservativen ihre Hoffnung. Diese stellten sich höchlichst entrüstet, als an dieser Stelle gegenüber Versuchen, den Hansa-Bund nach rechts hinüberzuziehen, am 24. Mai gesagt wurde: „Der Hansa-Bund würde jede Daseinsberechtigung sofort verlieren, sobald in ihm „die Neigung nach der linksliberalen Seite" nicht mehr vorherrschen sollte." Inzwischen sind die Konservativen zu der Ansicht gelangt, daß der Hansa-Bund in einzelnen Wahlkreisen bei den nächsten Wahlen für die Konservativen gegen die Liberalen gemeinsam mit dem Bund der Landwirte Stellung nehmen wird! Wörtlich schreibt die „Kreuzztg." am Sonntag in ihrer Übersicht über die innere Politik der Woche: Heute liegen die Dinge so, daß in einigen halb ländlichen, halb städtischen Wahlkreisen der Interessengegensatz zwischen Hansa-Bund und Bund der Landwirte tatsächlich kaum noch betont wird, und es ist nicht ausgeschlossen, daß beide auch einmal gemeinsam für einen konservativen Kandidaten gegen einen fortschrittlichen oder sozialdemokratischen eintreten. Die Leitung des Hansa-Bundes wird sicherlich nicht verfehlen, diese groteske Hoffnungsseligkeit der Konservativen auf Wahlhilfe für Agrarier durch einen ausgesprochenermaßen gegen die Agrarier gegründeten Bund für Gewerbe, Handel und Industrie zu zerstören und auch öffentlich das Verlangen der „Kreuzztg." gebührend zurückzuweisen.

* **Zum Geburtstag des Reichstagsabgeordneten Bassermann,** der gestern in sein 57. Lebensjahr trat, wurde ein Glückwunschtelegramm aus Mannheim an ihn abgesandt, in dem dem dringenden Wunsche Ausdruck gegeben wurde, daß Herr Bassermann auch ferner der Partei seine Dienste widmen werde. Zum Schluß des Telegramms heißt es: „Die Mannheimer Nationalliberalen werden mit der überwältigenden Mehrheit der nationalliberalen Partei dem Führer Bassermann Treue um Treue halten."

* **Einen Hymnus auf den Prof. Martin Spahn,** der bekanntlich den Wählern von Warburg-Höxter als provisorischer Zentrumsvertreter bis zu den nächsten Reichstagswahlen präsentiert wurde, enthält der klerikale „Elsässer Kurier". Das Blatt schreibt: „Professor Dr. Spahn wird sicher gewählt. Es steht im voraus fest, daß er als Parlamentarier eine erste Kraft sein wird. Klarer und weiter Blick, eine glänzende Beredsamkeit und unermüdliche Arbeitskraft befähigen ihn zum parlamentarischen „Vorkämpfer". Man darf bedauern, daß Professor Spahn nicht als Vertreter eines elsaß-lothringischen Wahlkreises in den Reichstag einzieht. Daß es dazu gekommen wäre, wenn die Westfalen den Straßburger Professor nicht vorweggenommen hätten, ist zweifellos. Professor Spahn ist 36 Jahre alt und hat sich nicht bloß als Historiker, sondern auch als Politiker durch Schrift und Wort so glänzend hervorgetan, daß ihm auch von gegnerischer Seite die gebührende Anerkennung gezollt wird. Die Proteste gegen seine Ernennung zum Professor hat er längst zum Schweigen gebracht; er ist bedeutend hinausgewachsen über die liberale Professorenclique, die ihn damals so giftig befeindete." Dasselbe klerikal-elsässische Blatt hat, als Herr Spahn vor etwa acht Jahren nach Straßburg kam, ihn sehr mißvergnügt behandelt, wie auch seinerzeit die „Germania" ihn manchmal unsanft geschüttelt hat. Die „Straßburger Post" bemerkt darum: „Aus der jetzigen Sinnesänderung des „Elsässer Kur." kann Professor Spahn entnehmen, daß ihm noch viel besser als das „Hinauswachsen über die liberale Professorenclique" das Hineinwachsen in den elsässischen Klerikalismus gelungen ist."

* **Der süddeutsche Nationalliberalismus und der Großblock.** Die „Bad. Landesztg." schreibt wieder einiges an die Adresse ihrer norddeutschen Parteifreunde über die Stellungnahme des Nationalliberalismus zur Sozialdemokratie: „Wenn in der „Nationalzeitung" gefordert wird, daß alle diejenigen, die für ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie sind, aus der nationalliberalen Partei ausscheiden oder ausgeschieden werden, so könnten wir das nicht verhindern für den Fall, daß unsere norddeutschen Gesinnungsgenossen sich für eine solche Gewaltkur entscheiden sollten. Wir würden es bedauern, im Interesse des nationalliberalen Gedankens, dem auf diese Weise auch im Norden viele entfremdet würden. Was aber unsere gegenwärtige politische Situation in Baden anbetrifft, so würde uns das völlig kalt lassen. Wir würden nach wie vor tun, was wir unserer Meinung nach nicht lassen dürfen und uns nach wie vor als Verfechter des nationalliberalen Gedankens im deutschen Süden ansehen, ebenso wenig wie wir uns durch die letzten unfreundlichen Schulmeistereien der „Nationalliberalen Korrespondenz" in Berlin — die mitzuteilen der Mühe

---

geöffnet. Zu der Ausstellung sind von verschiedenen Seiten namhafte Stiftungen gemacht worden. Außer dem Preise, den die Protektorin für Aufnahmen aus dem Luftballon stiftete, hat auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen eine bereits im vorigen Jahre gemachte Ausschreibung für Freiaufnahmen freilebender Tiere wiederholt. Der Ehrenpreis dafür ist ein Wartburg-Album, dem eine große silberne Sächsische Staatsmedaille, sowie ein Zusatzpreis des Voigtländerschen Verlags in Leipzig von 100 M. beigefügt ist. Als 2., 3. und 4. Preise sind Vereins-Medaillen und -Diplome, sowie 75, 50 und 25 M. angereiht. Die ernsten Arbeiten der Wanderversammlung werden selbstverständlich auch durch verschiedene Vergnügungen angenehm unterbrochen. So ist am Dienstag, den 6. Sept., nachmittags ein Ausflug in das Bergische Land, am Mittwochnachmittag ein Spaziergang über die Königshöhe, der Besuch des Zoologischen Gartens und am Abend das offizielle Festessen angesetzt, während der Donnerstag einem größeren Ausfluge nach Rolandseck gewidmet ist, mit der Rückfahrt über Cöln. Freitag, den 9. September, findet die Schlußsitzung statt, bei welcher der kritische Bericht über die Ausstellung von Professor Botho Graef aus Jena erstattet wird, sowie die Verkündigung der Preisgerichtsurteile vor sich geht. Es wird auf zahlreichen Besuch schon deswegen gerechnet, weil die Veranstaltungen dem 300jährigen Städtejubiläum von Elberfeld angereiht sind.

* **Internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911.** Das Präsidium des deutschen Komitees für die Turiner Ausstellung teilt uns folgendes mit: Von den 3500 Quadratmeter, welche von dem deutschen Komitee in der Maschinenhalle belegt worden sind, wurden bereits 6200 Quadratmeter vergeben. Durch Entgegenkommen der italienischen Ausstellungsleitung sind außerdem 700 Quadratmeter zur Verfügung gestellt worden, mit dem Bemerken, daß eine weitere Ausdehnung nicht möglich ist. In der Maschinenhalle sind also nur noch 1000 Quadratmeter zu vergeben. In der Elektrizitätshalle waren 1000 Quadratmeter belegt, von denen bis jetzt rund 700 Quadratmeter vergeben sind. Auch in dieser Halle sind ebenfalls noch nachträglich 500 Quadratmeter zur Verfügung gestellt, so daß noch über 800 Quadratmeter disponiert werden kann. Von dem 10 000 Quadratmeter umfassenden deutschen Industriepalast sind bis jetzt 3000 Quadratmeter fest übernommen. Der deutschen Industrie ist noch reichlich Gelegenheit geboten, sich an dem friedlichen Wettbewerb mit den fremden Nationen zu beteiligen, unter denen besonders die englische und französische eine außerordentliche Tätigkeit entwickeln.

c. Die „Kristallinsel". Die Passagiere und die Besatzung der „Ozeana" von der Hamburg-Amerika-Linie haben auf ihrer Fahrt nach Island und Spitzbergen einen ungewöhnlichen Anblick genießen können: sie haben die Jan Mayen-Insel gesehen, die berühmte „Kristallinsel". Obgleich die „Ozeana" seit 20 Jahren regelmäßig dieselbe Fahrt macht, hatte kein Mann der Besatzung vorher die Insel gesehen, die stets in dichten Nebel gehüllt ist. Sie schien aus einem einzigen, großen Gletscher zu bestehen, der im Sonnenlichte tausendfarbig leuchtete. Das Sichtbarwerden erklärt sich durch die trockene, klare Atmosphäre, die in diesem Jahr dort vorherrscht.

Theater und Literatur.

Das Grazer Theater schloß das abgelaufene Spieljahr mit einem Defizit von 21 000 Kronen.

Der neue Vertrag zwischen Joseph Kainz und dem Burgtheater ist nun in Wien vom Obersthofmeister und dem Vertreter des Künstlers unterzeichnet worden. Danach wird Kainz vom 1. Januar 1911 ab bis zum Jahre 1927 sechs Monate im Jahr in ununterbrochener Folge am Burgtheater spielen. Wie es heißt, wird Kainz, falls er gesund ist, jährlich 96 000 Kronen, und wenn er krank ist, rund 60 000 Kronen beziehen.

Friedrich Wilds beliebtes Handbuch fürs Prinzregenten-Theater ist auch wieder zu den diesjährigen Münchener Wagner-Aufführungen erschienen, die diesmal am 28. Juli ihren Anfang nehmen.

Ein Denkmal für Barbara Uttmann, die Wohltäterin des Erzgebirges, wird in Elterlein am nächsten Sonntag enthüllt werden. Ein Relief zeigt die Dargestellte an einem Tisch sitzend, wie sie zwei kleine Mädchen im Spitzenklöppeln unterrichtet.

In Mainz wählten die Stadtverordneten gemäß Beschluß der Schott-Braunrasch-Stiftung Albert Gorter-Straßburg zum ersten städtischen Kapellmeister.

Gerhart Hauptmann teilte dem Gemeindevorstand von Agnetendorf mit, daß er die bestimmte Absicht habe, seinen bisherigen Wohnsitz Agnetendorf zum 1. Oktober d. J. vollständig aufzugeben. Der Dichter gedenkt, entweder sich im Grunewald oder an der Riviera dauernd niederzulassen. Der Weggang Hauptmanns von Agnetendorf wird von der Gemeinde auf das herzlichste bedauert.

Der Andrang auswärtiger Festspielgäste zu dem Festspiel „Losburg" auf der Luisenburg bei Wunsiedel war am 24. d. M. ein ganz enormer und es mußte deshalb im Anschluß an die erste eine zweite Aufführung stattfinden. Für die weiteren Aufführungstage (27., 31. Juli und 3. August) sind gleichfalls Doppelvorstellungen vorbereitet.

In München ist der Geschichtsforscher und Dichter Professor Dr. Max Beheim-Schwarzbach im Alter von 71 Jahren gestorben. Als Dichter ist er unter dem Pseudonym M. Böheimb mehrfach hervorgetreten.

Bildende Kunst und Musik.

Direktor Weingartner von der Wiener Hofoper hat seine Mitwirkung für das große Musikfest in Salzburg am 28. Juli und 6. August abgesagt. An seiner Stelle wird Muck dirigieren.

Dem Komponisten und Klavierspieler Giuseppe Martucci, einem der angesehensten Musiker Italiens, der auch zur Verbreitung der Musik Richard Wagners in Italien beitrug, überhaupt ein mutiger Förderer alles Neuen ist, soll in seiner Heimatsstadt Capua ein Denkmal errichtet werden.

Das Castello nuovo am Hafen von Neapel, das von Karl von Anjou 1277 als königlicher Palast angelegt war, wird zu einem Museum für mittelalterliche Kunst in Süditalien umgebaut.

Wissenschaft und Technik.

Im Reichsgesundheitsamt sind die weitausgedehnten Arbeiten, durch welche die Beziehungen zwischen menschlicher und tierischer Tuberkulose festgestellt werden, dem Abschluß nahe. Die Arbeiten haben vor zehn Jahren begonnen und einen Kostenaufwand von 1 250 000 M. erfordert. In den ersten 5 Jahren wurden regelmäßig 150 000 M. gebraucht, in den späteren Jahren 120 000 M.

Der Pfälzerwald-Verein beabsichtigt die Herausgabe eines „Pfälzischen Mundart-Wörterbuchs" und erläßt einen Aufruf zur Sammlung eigenartiger Dialektausdrücke. Die Redaktion haben der Germanist Dr. G. Küffner und der Schriftsteller Karl Räder, beide in Ludwigshafen, übernommen.

nicht wert ist — nicht abhalten lassen, unsere besondere Meinung zu haben und zu äußern. Es ist ein Irrtum der Norddeutschen, zu glauben, daß bei uns nur die Jugend „mit der Eingebildetheit des Besserwissens" den Weg bereite. Jugend und Alter sind bei uns eins, sind einig und gehen nur die Wege, die die politische Notwendigkeit und die bessere Einsicht in die Dinge, wie sie bei uns nun einmal liegen, vorschreiben. Die norddeutschen Nationalliberalen mögen uns als einen unerschütterlichen Faktor in ihre Rechnung einstellen. Im Süden ist man nun einmal auf Grund der Erfahrungen und unter dem Zwang der Verhältnisse zu der Überzeugung gelangt, daß mit der Sozialdemokratie auf dem Wege einer anständigen Behandlung und durch Verhandlungen auf dem Fuße der Gleichberechtigung weiterzukommen sei und die in der Sozialdemokratie aufgespeicherte politische Kraft einem vernünftigen Fortschritt nutzbar gemacht werden könne." — Man sieht aus diesen Auslassungen einmal wieder, daß ebenso wie die süddeutschen Genossen so auch die Nationalliberalen ihren norddeutschen Gesinnungsgenossen an realpolitischem Verständnis für die gegenwärtige politische Lage zum Muster dienen können.

* **Ständige wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung.** Der Staatssekretär des Reichskolonialamts von Lindequist wandte sich an die Handelskammern von Berlin, Cöln, Chemnitz, Nürnberg, Bremen, Mannheim und Hamburg um die Benennung von Mitgliedern für eine ständige Kommission zur Unterstützung der Kolonialverwaltung in wirtschaftlichen Fragen, die der Staatssekretär näher bezeichnet. Hamburg und Berlin sollen je zwei, die übrigen Handelskammern je einen Vertreter wählen. Es ist beabsichtigt, die Kommission von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Sitzungen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs einzuberufen und auch in Einzelfällen das Gutachten von den Mitgliedern zu erbitten.

* **Für die agrarisch-konservative „Arbeiter"kandidatur** im Wahlkreise Frankfurt a. d. O.-Lebus wird jetzt nach der in Ostelbien üblichen Methode mobil gemacht. Das Kommando lautet: Behörden vor die Front! Das zeigt folgende Einladung, die in der vergangenen Woche vom Dorfe Golzow im Oderbruch aus versandt wurde: „Wähler-Versammlung. Am Sonntag, den 24. Juli 1910, abends 8 Uhr, findet im Muskeschen Gasthofe in Golzow eine Versammlung der Wähler der staatserhaltenden Parteien statt, in welcher der für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl im Kreise Lebus von der konservativen Partei als Abgeordneter in Aussicht genommene Arbeiter, Herr H. Dunkel aus Berlin, Vorsitzender des Evangelischen Arbeitervereins, sprechen wird. Die Wähler der oben bezeichneten Parteien werden ergebenst eingeladen. gez. Fuß. gez. Schütze." — Man muß nämlich wissen, daß von den beiden Unterzeichnern der eine, Rittergutsbesitzer Oberleutnant Fuß, der Amtsvorsteher, und der andere, Schütze, der Gemeindevorsteher von Golzow ist! Wenn also die konservative Partei erwartet, daß die Behörden im Kreise Lebus ihre Pflicht tun, so wird sie sich darin nicht getäuscht sehen. Der behördliche Apparat funktioniert für sie glänzend.

* **Tatsächlich eine neue Wahlrechtsvorlage.** Die „Post" schreibt: Gegenüber verschiedenen widersprechenden Meldungen sind wir in der Lage, festzustellen, daß tatsächlich eine neue Wahlrechtsvorlage im Ministerium des Innern ausgearbeitet wird. Es sind bereits bestimmte Entwürfe in Arbeit, die zur Zeit der Beratung der maßgebenden Stellen unterliegen. Wann der Entwurf im Landtage eingebracht werden wird, darüber ist noch keine Entscheidung gefallen.

* **Der Jahresbericht der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft** ist nach der „Cöln. Ztg." auch noch insofern bemerkenswert, als er über das Einkommen der Arbeiter von 1886 bis 1909 eine Übersicht gibt, die die wirklich gezahlten Löhne für jedes einzelne dieser Jahre enthält und ein stetiges Fortschreiten zeigt. Erwähnt sei hier nur die Steigerung von fünf zu fünf Jahren. Der für den Kopf gezahlte Jahreslohn betrug 1885: 973,31 M., 1890: 1096,40 M., 1895: 1130,63 M., 1900: 1354,32 M., 1905: 1413,48 M., 1909: 1525,51 M. Zu bemerken hierbei ist, daß in diesen Durchschnittssätzen die Löhne der jugendlichen Arbeiter mit inbegriffen sind. Die Gesamtsumme der in jener Jahresreihe gezahlten Löhne beziffert sich auf 3 615 943 225,03 M., die Lohnsumme des Jahres 1909 auf 252 325 712 M.

* **Der stärkere Teil.** Die polnische Presse ist stärker als die erwählten Vertreter des polnischen Volkes. Wir haben neulich die Stimmen der polnischen Presse gegen die Posener Stadtverordneten angeführt, welche 30 000 M. für festlichen Straßenschmuck bei der Einweihung des Posener Schlosses bewilligt hatten. Die Bewilligung war einstimmig erfolgt, aber ebenso einig war die polnische Presse in der Verurteilung dieses Beschlusses. Ihre Angriffe hörten nicht auf und jetzt hat in Posen der Schriftsteller Dr. Jaworski sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Andere wollen ihm dabei folgen. Die Niederlegung der Ämter geschieht doch offenbar in der Überzeugung, daß die polnische Presse die wahre Meinung des polnischen Volkes wiedergibt.

* **Das Scherbengericht über die Badenser.** Der Verband sozialdemokratischer Wahlvereine von Groß-Berlin ließ in sechs Berliner Reichstagswahlkreisen eine Resolution annehmen, nach der die Berliner Parteigenossenschaft von dem Magdeburger Parteitag erwartet, daß er Vorkehrungen trifft, um in Zukunft Parteibeschlüssen unter allen Umständen Geltung zu verschaffen. Die radikalen Führer der Partei wollten die Ausschließung der Badenser, weil sie für den Etat stimmten. Schließlich siegte der mildere Beschluß des Parteivorstandes.

* **Zwei Denkschriften,** die dem Reichstag in seiner nächsten Tagung zugehen sollen, kündigen die „Berl. Pol. Nachr." an. Die eine wird über das Erbbaurecht und die andere über das Zulagewesen in der Marine handeln.

* **Kaum glaublich!** Eine Aachener Zeitung bringt die Angabe, daß für die Schule in Schaufenberg, Kreis Jülich, zur Wiederkehr des 100jährigen Todestages der verewigten Königin Luise eine Gedenkfeier vorgesehen war, daß dazu aber von dem katholischen Pfarrer die Symbole von Glaube, Liebe, Hoffnung der Lehrerin versagt worden wären, weil, wie die Schwester des Pfarrers äußerte, Königin Luise eine „evangelische Frau" gewesen wäre. Dabei sollen dieselben Symbole vorher zur Aufführung des Theaterstückes „Hänsel und Gretel" geliehen gewesen sein.

* **Die Studentendemonstrationen an der Straßburger Universität.** Professor Cloëtta, gegen den sich die vorgestrigen Studentendemonstrationen richteten, teilte durch Anschlag am schwarzen Brett mit, daß er für dieses Semester seine Vorlesungen einstelle. Erneute Demonstrationen kamen infolgedessen nicht vor.

* **Landesversammlung der badischen Sozialdemokraten.** In der dritten Augustwoche wird eine Landesversammlung der badischen Sozialdemokraten stattfinden, auf der es voraussichtlich zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den 17 Revisionisten der Fraktion und den 3 Radikalen Geck, Monsch und Stockinger kommen wird. Die beiden Sozialdemokraten, die sich bei der Gratulationscour beim silbernen Ehejubiläum des Großherzogs im Auftrag der Zweiten Kammer beteiligen werden, sind der Vizepräsident der Zweiten Kammer Geiß und der Expedient Pfeiffle, beide aus Mannheim.

* **Die Ausdehnung der Fleischbeschau auf Wild, Geflügel und Fische.** Die „Allgem. Fleischerztg." hatte, wie mitgeteilt, in einem offenen Brief an den neuen Landwirtschaftsminister die Ausdehnung der Fleischbeschau auf Wild, Geflügel und Fische gefordert. Ihrem Direktor hat nun in einer Audienz der Minister, wie sie mitteilt, erklärt, er sei bereit, in eine Prüfung der Frage einzutreten und sich zu diesem Behufe mit den zuständigen Instanzen in Verbindung zu setzen. Ob eine Ausdehnung der Fleischbeschau auf Wild, Geflügel und Fische erforderlich sein wird, darüber könne er zurzeit eine Erklärung nicht abgeben, weil die geführten Verhandlungen und die Ergebnisse der stattgehabten Ermittelungen ihm noch nicht bekannt seien. Der Minister bezeichnete es aber wiederholt als seine Pflicht, die Wünsche zu prüfen und die für diese Prüfung erforderlichen Ermittelungen, soweit sie noch nicht erfolgt sein sollten, zu veranlassen.

* **Der Verband Deutscher Bureaubeamten** (Sitz Leipzig) hält vom 30. Juli bis 2. August 1910 in Braunschweig seinen Verbandstag ab. Die Tagesordnung weist neben der Beratung innerer Angelegenheiten eine Reihe von Punkten auf, die auch für die breitere Öffentlichkeit von Interesse sind.

Heer und Flotte.

△ **Fortführung der Arbeiten der Zeppelin-Kommission.** Dem Vernehmen nach sind die Berichte über das Unglück des „Z. 2" bei Weilburg im Kriegsministerium jetzt vollzählig eingetroffen, so daß die notwendigen Vorarbeiten für die weiteren Beratungen der Zeppelin-Kommission, die unter dem Vorsitz des Obersten und Abteilungschefs Schmiedecke im Kriegsministerium zusammengetreten war und mehrere Konferenzen abgehalten hatte, abgeschlossen werden können. Auf Grund dieser Vorarbeiten werden die weiteren Beratungen stattfinden. Der neue Zusammentritt der Kommission wird schon in kurzer Zeit, voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats August, erfolgen.

Das Lehrinfanteriebataillon wird in diesem Jahre am 26. September aufgelöst. Das neue tritt am 12. Oktober zusammen. Zu diesem sind insgesamt 3 Hauptleute, 3 Oberleutnants und 9 Leutnants, sowie 56 Unteroffiziere, 12 Tamboure, 12 Hornisten und 602 Gefreiten und Gemeine zu kommandieren.

Deutsche Kolonien.

Die **Maisernte** im Norden des südwestafrikanischen Schutzgebietes ist im allgemeinen gut ausgefallen. Das Ernteergebnis wird auf 12- bis 15 000 Zentner geschätzt.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Luftverkehrsamt.

w. Berlin, 27. Juli. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fand gestern eine Besprechung über ein Luftverkehrsamt statt.

Die Zeppelinfahrt nach Wien. Auf eine von Wien ausgehende Anfrage in Friedrichshafen teilt die „Zeppelin-Luftschiffahrtgesellschaft" mit, daß Graf Zeppelin mit seinem Lenkballon in der letzten Augustwoche in Wien und zum Besuch des Kaisers Franz Joseph in Ischl eintreffen werde.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zum 80. Geburtstag des Kaisers. Wie der Ischler Korrespondent der „Neuen Freien Presse" erfährt, wird nicht nur Kaiser Wilhelm, sondern auch die Kaiserin in Schönbrunn eintreffen, um dem Kaiser Franz Joseph persönlich ihre Glückwünsche zum 80. Geburtstage zum Ausdruck zu bringen.

Der **Internationale Blindenlehrer-Kongreß,** an welchem zahlreiche Vertreter Österreich-Ungarns, Deutschlands, Rußlands und Griechenlands teilnahmen, ist in Wien eröffnet worden.

Steuerhinterziehung. Wie tschechische Blätter melden, wurde die bekannte Kohinur-Bleistiftfirma C. Hardmuth wegen Hinterziehung von Steuern zu 510 000 M. Strafe verurteilt.

Die Los-von-Rom-Bewegung in Nordböhmen. Die durch die Enzyklika neuentflammte Los-von-Rom-Bewegung in Nordböhmen breitet sich immer mehr aus. In Graupen endete eine Protestversammlung mit zahlreichen Übertritten zur protestantischen Kirche und mit der Gründung einer Ortsgruppe des Evangelischen Bundes. Eine gleiche Gründung wird in Tetschen und Bodenbach folgen.

England.

Das Urheberrecht. Handelsminister Buxton brachte im Unterhaus einen Gesetzentwurf zur Abänderung des bestehenden Urheberrechts ein und führte in seiner Begründung aus, die im Entwurf enthaltenen Vorschläge seien das Resultat der Konferenz von Berlin, auf welcher man zu dem Übereinkommen gelangt sei, die betreffenden Gesetze der vertretenden Länder miteinander in Einklang zu bringen. Dies Übereinkommen mache eine Änderung der englischen Gesetze notwendig, und zwar seien in England größere Änderungen erforderlich als in irgend einem anderen Lande, denn jedes andere Land habe die Urheberrecht-Gesetzgebung zu einer zeitgemäßeren gestaltet wie England.

Goldfund in Afrika. In der Nähe von Steinkopf im Damaqualand, dem nordwestlichen Teil der Kapkolonie, an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika, soll ein weißer Quarz entdeckt worden sein, der Gold enthält. Viele Personen ziehen nach dort aus. Die lohnende Goldwäscherei ist jedoch sehr fraglich.

Italien.

Das Programm der Cavour-Feier. In ganz Italien rüstet man sich zu der großen nationalen Feier, mit der das italienische Volk die 100. Wiederkehr des Tages festlich begehen wird, an dem Cavour, der „Bismarck Italiens", der Schöpfer des Königreichs, geboren ward. Die Feier gipfelt in den großen Festlichkeiten, die am 10. August in Turin, der Vaterstadt des großen Staatsmannes, stattfinden werden, und zu denen das Programm nunmehr festgestellt ist. König Viktor Emanuel, das gesamte Staatsministerium und fast alle Volksvertreter werden der Gedächtnisfeier beiwohnen.

Spanien.

Rücktritt des spanischen Botschafters beim Vatikan. Die Nachricht von dem unmittelbar bevorstehenden Rücktritt des Botschafters Ojeda scheint sich zu bestätigen. Die Regierung wünscht, daß die Verhandlungen mit dem Vatikan einen flotteren Fortgang als bisher nehmen.

Zu dem Attentat auf Maura. Der ehemalige Ministerpräsident Maura befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er erhielt Tausende von Sympathie-Telegrammen, darunter eins von der Königin-Witwe Amalie von Portugal und eins von dem ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Clemenceau. Es heißt, daß der Sozialist Iglesias, der seinerzeit in das Bomben-Attentat gegen den König verwickelt war, die Verteidigung des Attentäters übernehmen wird.

Karlistische Kundgebungen. Die Karlisten begingen den Geburtstag Don Jaimes. In Barcelona wurden die karlistischen Kundgebungen von der Polizei vereitelt. In Portugalete bei Bilbao erfolgte ein Zusammenstoß zwischen Karlisten und Republikanern, wobei sieben Personen verwundet wurden. Die Feuerwehr gab Wasser auf die Demonstranten und die Polizei Schüsse in die Luft ab.

Türkei.

Ankauf eines Dreadnoughts. Wie die Blätter melden, ist der Ankauf des in Deutschland im Bau befindlichen Dreadnoughts perfekt geworden.

Meuterei von Soldaten. Unter den bei Strumnitza strafweise beim Straßenbau beschäftigten Soldaten brach eine Meuterei aus. Das Wachtdetachement griff ein; vier Meuterer wurden getötet und acht schwer verwundet. Acht Rädelsführer wurden festgenommen und die Wache verstärkt. Die Soldaten gehören zu den wegen Meuterei aus Konstantinopel entfernten Truppenteilen.

An der Grenze von Tunis und Tripolis fand laut einer Meldung an die Pforte ein heftiger Kampf zwischen türkischen Arabern und französischen Truppen statt. Die beiderseitigen Verluste sollen Hunderte von Toten und Verwundeten betragen.

Griechenland.

Blutige Zwistigkeiten zwischen Offizieren. Die Reibungen zwischen Offizieren dauern fort. In Athen fand am Samstag ein Wortwechsel über den Militärbund zwischen einem kürzlich entlassenen Major namens Nikalis und einem Hauptmann des Intendanturwesens namens Kotkuvaros statt, wobei Kotkuvaros den Revolver zog und den Major anschoß. In Larissa fand ein Pistolenduell zwischen dem Rittmeister Doxaras und dem Kavallerieleutnant Skandalis statt, dessen Frau mit dem Rittmeister ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Rittmeister wurde schwer verwundet.

Kuba.

Aufstandsgefahr. Die kubanische Regierung entsendet Truppen in die Provinz Santiago, wo in El Caney ein Aufstand versucht wurde. Die Aufständischen flohen, angeblich ins Gebirge. Es sind meistens Neger.

9. Deutscher Stenographentag Gabelsberger.

Stuttgart, 26. Juli.

Im Mittelpunkt der heute fortgesetzten Hauptverhandlungen stand der Bericht des Bundesvorsitzenden Professor Pfaff, über die Bewegung zur Schaffung eines deutschen Einheitssystems. Folgende von dem Bundesausschuß beantragte Resolution wurde unter stürmischem Beifall einstimmig angenommen:

„Der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger erblickt in den von ihm in die Wege geleiteten Bestrebungen für die Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie für das ganze deutsche Sprachgebiet ein in hohem Grade erstrebenswertes Ziel und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es unter Mitwirkung der Staatsregierung gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen. Als glücklichste Lösung würde er es betrachten, wenn die altbewährte Schnellschrift Gabelsbergers, die in Bayern, Sachsen und anderen Bundesstaaten, sowie in Österreich bereits Einheitsstenographie geworden ist, als solche für das ganze deutsche Sprachgebiet anerkannt würde." Weiter wurde folgende Resolution ebenfalls einstimmig angenommen: „Die in Eisenach im Jahre 1908 versammelten Vertreter haben einen Arbeitsausschuß deutscher Kurzschriftsysteme eingesetzt, um die Regierungen für den Gedanken einer deutschen Einheitsstenographie zu gewinnen und als Schlichtungsausschuß für Streitigkeiten zwischen den einzelnen Stenographieschulen zu dienen. Nachdem dieser Ausschuß in letzterer Beziehung eine Tätigkeit überhaupt nicht entfaltet, und nachdem das Reichsamt des Innern durch die Berufung der Konferenz vom 8. Juni d. J. gezeigt hat, daß es gewillt ist, den Gedanken einer einheitlichen Schnellschrift für das deutsche Sprachgebiet in die Tat umzusetzen, erklärt der 9. Deutsche Stenographentag Gabelsberger die Aufgabe des Arbeitsausschusses deutscher Kurzschriftsysteme für erledigt."

Der Bundesvorsitzende, Professor Pfaff-Darmstadt, erstattete weiterhin Bericht über die Verhandlungen zur Wiederherstellung der Einigkeit in der Gabelsbergerschen Schule. Folgende Resolution fand die Zustimmung der Versammlung:

„Der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger wiederholt seine Erklärung vom Stenographentag in Braunschweig, daß er

jederzeit gerne bereit sein wird, mit dem Allgemeinen Deutschen Stenographenbund System Gabelsberger in Verhandlungen zur Wiederherstellung der Einheit der Gabelsbergerschen Schule einzutreten. Für den Fall, daß die Bestrebungen zur Herbeiführung einer deutschen Einheitsstenographie wider Erwarten zu keinem Ergebnis führen sollten, beauftragt er seinen Systemprüfungsausschuß, in Verhandlungen mit dem Systemausschuß des Allgemeinen Bundes über die Linzer Systemvorlage einzutreten."

Oberrealschuldirektor Gaster unterbreitete nunmehr einen Antrag des Bundesausschusses, dem künftigen Bundesvorsitzenden einen Geschäftsführer zur Seite zu stellen. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt. Dr. Gaster schlug nun unter dem Beifall der Versammlung die Wiederwahl des bisherigen Bundesvorsitzenden Professor Pfaff vor. Professor Pfaff nahm die Wahl dankend an. (Stürmischer Beifall.) Zum seinem ersten Stellvertreter wurde Dr. Karl Bode-Dresden, zu seinem zweiten Dr. Vitz-Alsfeld, zum dritten Bezirksschulinspektor Jahne-Prag und zum vierten Professor Medem-Danzig gewählt. Der nächste Bundestag im Jahre 1914 wird in Düsseldorf abgehalten. Oberregierungsrat Dr. Clemens-Dresden wünschte, daß der 11. Stenographentag in München im Jahre 1918 stattfinde, damit gleichzeitig das 50jährige Bestehen des Bundes und das 100jährige Jubiläum der Gabelsbergerschen Stenographie gefeiert werden könne. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Werk Gabelsbergers schloß Professor Pfaff die Hauptversammlung und den 9. Deutschen Stenographentag. Nach endgültiger Feststellung waren 1464 Vereine durch 573 Delegierte mit 6228 Stimmen vertreten.

Das Wiesbadener Eröffnungsmeeting.

Wiesbaden, 27. Juli.

Das war ein lustig Reiten wohl über das grüne Feld! Und nun ist es vorüber. Noch einmal, gestern, versammelte sich draußen die große Sportgemeinde um die Leute vom Sattel, die Kilomenschen, noch einmal schmetterten die Weisen der Militärmusik über Feld und grünen Rasen, noch einmal läutete die Glocke des Starters, um die Felder abzulassen, klapperten die Goldstücke am Toto, drängten sich um das Betriebsgebäude, den Sattelplatz, an der Barriere die Menschen, noch einmal jubelten Tausende den Siegern zu, und dann kam das Ende des Eröffnungsmeetings der Wiesbadener Rennbahn, der Schluß der drei glanzvollen Tage.

Über den gestrigen Tag soll geschrieben sein! Was könnte man wohl Neues sagen. Die in der kurzer Frist schon gewohnt gewordenen Bilder wiederholten sich und der erste Eindruck wurde verstärkt: daß die Rennbahn ein wirklich großer Wurf sei. Kann man es überhaupt begreifen, daß es bisher keine Rennbahn gab? Ist uns in diesen Tagen die Verkehrshochflut mit ihrem hastigen Trubel, ihrem nervösen Leben nicht schon so vertraut geworden, als blickten wir darauf seit Jahrzehnten zurück? Es war auch gestern wieder, wie in den vorhergehenden Tagen. Von der Nähe und Ferne strömte ein fast unübersehbarer Menschenstrom herbei und wälzte sich gleich einer unendlichen Schlange nach Erbenheim. Die Straßenbahn und die Staatsbahnen bewältigten den Riesenverkehr in gewohnter zuverlässiger und von Störungen freien Art, und das ganze Wiesbadener Fuhrwesen war wiederum aufgeboten, um den Ansprüchen nach Fuhrgelegenheiten zu genügen. Die getroffenen Anordnungen haben sich glänzend bewährt — bis auf die Regelung des Fuhrverkehrs am Rennplatz selber, der manche Mängel zeigte, welche bei der Kürze der Zeit nicht zu beseitigen waren, dafür aber schon bei dem kommenden Herbstmeeting der Vergangenheit angehören werden.

Der „Wiesbadener Automobilklub" fuhr wieder, wie in den drei Tagen überhaupt, in starker Beteiligung geschlossen nach Erbenheim. Auto hinter Auto, ging es die prächtige Straße an der rechten Bordkante hinauf, eine vorzügliche Einrichtung der Polizei, die dadurch den Kraftwagen freie Bahn schafft, ohne den Fuhrverkehr zu stören. Korsotempo natürlich, 15 Kilometer, Überholen verboten. Es ist eine starke Beanspruchung für die Motoren, eine so beträchtliche Strecke im Bummeltempo dahinzutrotteln.

Bunte Bilder brachte das Meeting, Überraschungen in Hülle und Fülle, die sogar noch den gestrigen Tag angenehm beschlossen. Schon der Verkehr kam unerwartet; er war beträchtlich stärker als am Samstag, wiewohl er naturgemäß hinter dem Andrang des Sonntags zurückblieb. Aber daß er den Eröffnungstag übertraf, das war eine Erscheinung, die einzig dasteht in der Geschichte des deutschen Turfwesens. Es gibt nach Meinung aller Sportleute keinen Rennplatz, auf dem am dritten Tag der Verkehr nicht abflaut. Wiesbaden hat diese alte Regel zuschanden gemacht. Es hat auch hierbei die Ausnahme gebildet. General Schmidt-Pauli, dem wir so vieles zu danken haben, wußte diese ganz erstaunliche Tatsache nicht in Worte zu fassen und meinte, daß sie neben anderem geradezu das überraschendste Ergebnis der glanzvollen und nach jeder Hinsicht an unerwarteten angenehmen Ereignissen so glänzenden Eröffnungspremiere sei. Jedenfalls ist damit der Beweis erbracht, daß die Wiesbadener Rennbahn tatsächlich einem Bedürfnis entsprochen hat und das dauernde Interesse des Publikums an sich fesseln wird.

Das Wetter zeigte sich gestern dem „Rennklub" gewogener als am Samstag, wiewohl kleine Spritzerchen die Freude an den ganzen Sportereignissen und den Fluß des Verkehrs vor den Tribünen beeinträchtigten. Trotzdem zeigten die gesellschaftlichen Bilder längs der Barriere eine ungebundene, zwanglose Fröhlichkeit, und es herrschte allerwegen eine heitere Stimmung. Am Toto ging es natürlich wieder hoch her. Nicht weniger als 156 000 M. wurden nach der ersten Schätzung umgesetzt, also nur 2000 M. weniger als am Sonntag. Der Kassenrapport ist ebenso günstig. Die Einnahmen auf der Rennbahn übertrafen die Kasseneinnahmen vom Samstag um einige tausend Mark, was besonders darauf zurückzuführen ist, daß die Tribünen eine wesentlich stärkere Besetzung aufzuweisen hatten, während der Andrang zu den billigeren Plätzen nicht so groß war. Wahrscheinlich hat dabei neben dem Wochentag auch des Wetters Ungunst mitgewirkt. Die Volksplätze haben keine gedeckte Unterkunft, das Publikum ist den Unbilden der Witterung schutzlos ausgesetzt, und wenn, wie gestern, der Himmel nicht recht weiß, was er eigentlich beginnen soll, ziehen es Tausende vor, daheimzubleiben, als daß sie sich der Gefahr aussetzen, durchnäßt zu werden und eine Erkältung zu bekommen.

Noch vieles wird zu sagen sein, was bei dem beschränkten Raum sich nicht gleich unterbringen läßt. Darum sei für diesmal nur bemerkt, daß wir gelegentlich einer Rücksprache mit dem Vorstand des „Rennklubs" bereits die Versicherung erhalten haben, daß alle Übelstände, welche die Praxis der ersten Tage erkennen ließ, sowohl hinsichtlich der Einrichtung wie Anlage der Bahn und des ganzen sportlichen Apparats beseitigt werden. Schon zum Herbstmeeting werden diese Veränderungen und Verbesserungen vorgenommen sein, und dies um so sicherer, als dem „Rennklub" nach den glanzvollen Tagen des Eröffnungsmeetings die weitgehendste Unterstützung auch jener Behörden zugesagt ist, die bis vor einiger Zeit aus wohlverstandener Wahrnehmung wichtiger Interessen etwas zurückhaltend sein mußten.

Wir erfuhren, daß der Wagenplatz verlegt werden und so eingerichtet wird, daß einmal der Zugang zu den Fuhrwerken und die Abfahrt ohne Störung und rasch erfolgen kann, wobei Kreuzungen der Fußgängerstraßen nach Möglichkeit vermieden werden. Auf dem Gelände der Rennbahn wird unter Einbeziehung des 2000-Meterstarts und des Platzes, auf dem jetzt das Damenzelt steht, ein reservierter Standplatz für Herrschaftsfuhrwerke und Autos eingerichtet. Das Damenzelt kommt als Unterkunftshalle auf einen der billigeren Plätze, während auf dem 1-Markplatz eine Tribüne errichtet und das ganze Gelände der Volksplätze steigend angelegt werden wird, so daß alle Besucher dort späterhin gute Gelegenheit haben werden, die Geläufe besser zu übersehen und bei schlechtem Wetter Schutz finden. Zwischen der reservierten Tribüne und der Mitgliedertribüne wird ein hochelegantes Damenzelt mit Umgang erbaut werden, das stets einen reichen Blumenschmuck tragen wird. Das Orchesterpodium wird beseitigt und die Musik wahrscheinlich in einem gedeckten Orchesteraufbau auf dem ersten Totalisatorgebäude untergebracht. Der Totalisator 1 und 2 wird vergrößert und der letzterwähnte mit 5-Markschaltern versehen. Am Sattelplatz werden etliche Bäume angepflanzt, die reservierte Tribüne zum Frühjahr durch einen Anbau wesentlich vergrößert, der für die Mitglieder bestimmt ist, und ferner ein Kaiserpavillon erbaut; dies in kurzen Umrissen die bevorstehenden Verbesserungen der Bahn, die alle Mängel und Anstände beseitigen werden, welche bisher erkennbar waren. Es ergibt sich daraus, daß der Vorstand des „Rennklubs" bemüht ist, jeden ihm bekannt werdenden Mißstand zu beheben, um dem Publikum und den Sportleuten den Aufenthalt auf der Bahn so angenehm als nur irgend möglich zu machen. Es zeigt sich hierbei der große Vorteil, den der „Wiesbadener Rennklub" vor vielen anderen voraus hat, nämlich, daß an der Spitze seines Vorstandes und in seiner Leitung das kaufmännisch geschulte bürgerliche Element überwiegt, daß in ihm jene Männer die Mehrheit bilden, die zufolge ihrer Berufsausübung in ständiger Fühlung mit der Bevölkerung sind, und für deren Wünsche ein verständnisinniges Eingehen haben. Es wäre bedauerlich, wenn darin eine Änderung eintreten sollte. -s.

*

Der letzte Renntag.

Und so ward aus Abend und Morgen der letzte Tag. Früh schien freundlich die Sonne — wie immer in diesem merkwürdigen Julimonat — auf die lachende Erde und das bunte Flaggengewimmel der Wiesbadener Rennbahn hernieder. Unerschütterliche Optimisten erhofften gar einen lichtstrahlenden Sommertag. Es sollte anders kommen. Drohende Wetterwolken jagten bald über den Himmel und umzogen oft dicht und schwarz den Horizont. Gelegentlich fiel heftiger Regen, aber zum Glück nur kurze Zeit anhaltend und strichweise. Dennoch hatte das Wetter die Qualifikation der Bahn ein wenig beeinträchtigt. Der Boden hatte sich voll Nässe gesogen, und die Geläufe waren ein wenig schwer. So gab es gelegentlich wohl Überraschungen, und am Totalisator konnte man manch enttäuschtes Gesicht erblicken, das auf fehlgeschlagene Hoffnungen schließen ließ. Aber dennoch, es war auch gestern wieder ein gelungener Tag. Am Betriebsgebäude und am Sattelplatz ging es ebenso lustig zu, wie an den vorhergehenden Tagen, und wenn der Starter die Glocke läutete, zogen stattliche Felder über den Rasen hin. Besonders aufregend war der Sport gestern nicht, wiewohl er einige schöne Ritte und ein paar Stürze brachte, die aber harmlos ausgingen. Der Kampf begann gestern mit einem Flachrennen über die Tausendmeter-Gerade, die damit eingeweiht wurde.

1. Preis von Saalburg. 3000 M. 1000 Meter. 5 Pferde. 1. Gestüt Ludwigsfeld „Amnestie" (Shourgold), 2. Mertens „Mattiacum" (Nietsche), 3. Prinz A. Taxis „Ghoorka" (Hughes). 3 Längen, ½ Länge. Tot. 27:10. Platz 17, 22:10. — Ferner liefen: „Herr Hauptmann" und „Ent oder Weder".

Des Erbenheimer Züchters Merten „Mattiacum", ein prächtiger Brauner, startete hier zum erstenmal, und hätte wahrscheinlich den Sieg heimgebracht, wenn er beim Start nicht um mehrere Längen zu kurz gekommen wäre. „Amnestie", die besser abgegangen war, ließ sich die Führung nicht nehmen. „Herr Hauptmann" blieb beim Start stehen.

2. Mainzer Jagdrennen. Ehrenpreis und 2500 Mark. 3000 Meter. 5 Pferde. 1. Herrn A. Schwankes „Chateauvert" (Lt. Moßner), 2. Herrn W. Zollners „Common Council" (Lt. Hagemann), 3. Lts. Winterers „Dependance" (Bes.). Es liefen ferner: „More Scotch" und „Vizer". Tot. 14:10. Platz 11, 13:10. Mit 8 Längen leicht gewonnen.

Ein an Überraschungen nicht armes Rennen. „Dependance" mit Lt. Winterer führt, muß das Kommando jedoch „Vizer" abtreten, und schließlich setzt sich Lt. Moßner mit „Chateauvert" an die Spitze und gewinnt leicht und überlegen.

3. Schloßpreis (Handicap). 4000 M. 3200 Meter. 5 Pferde. 1. Herrn J. H. Scheffers „Redleap" (Bredereck), 2. Herrn Schultes „Osterhase" (Charvat), 3. Lt. Frhrn. von Rosens „Hofnarr" (Hoffmann). Ferner liefen „Thilde" und „Diana". Tot. 96:10. Platz 30, 15:10. Mit 2½ Längen.

„Redleap" unter Bredereck übernimmt gegen „Diana" und „Osterhase" im letzten Bogen die Führung und gewinnt leicht und sicher. Der Fuchswallach ging gestern viel williger und hielt sich wacker gegen „Osterhase", der aus dem zweiten Platz nicht aufkommen konnte. „Diana" blieb weit zurück.

4. Kurpreis (Handicap). 4000 M. 1400 Meter. 5 Pferde. 1. Dr. Harffs „Diabolo II" (Shourgold), 2. Herrn P. Packheisers „Adler" (Spear), 3. Prinz Ludwig von Bayerns „Suso" (Matz). Ferner liefen „Gruna" und „Brösen". Tot. 21:10. Platz 14, 15:10. Knapp gewonnen.

Nach verschiedenen falschen Starts, bei denen „Diabolo II" und „Adler" mehrmals stehen blieben, geht das Feld, mit „Brösen" um einige Längen voraus, auf die Reise. Im dichten Rudel kommt es in den Einlauf, wo „Brösen" seinen Reiter verliert und „Diabolo II" zufolge seiner Gewichtsvorgabe das Rennen knapp gewinnt.

5. Preis vom Neroberg. Ehrenpreis und 4000 Mark. 2 Pferde. 1. Lt. Winterers „Stromboli" (Bes.), 2. Gebr. Juners „Visegrad" (Lt. Hagemann). Tot. 14:10. Mit 7 Längen gewonnen.

Ein Jagdrennen, das trotz anfänglicher Führung „Visegrads" „Stromboli" glänzend gewinnen mußte.

6. Preis von der Eisernen Hand (Jagdrennen). 2500 M. 3000 Meter. 8 Pferde. 1. Herrn W. Zollers „Sturm" (Bastian), 2. Baron v. Titersinns „Lord Rosmead" (Birghan), 3. Herrn W. Lindenstädts „Anchovy" (Nash). Ferner liefen: „Diadem", „Zip", „Hugo", „Sizum", „Eisen", „Pièce d'Or". Tot. 156:10. Platz 33, 17, 22:10. Mit 2½ Längen gewonnen.

Ein Überraschungsrennen, wie es im Buche steht. Nach dem Tribünensprung verliert sich das halbe Feld. „Zip", der führte, stürzt. Der Rest kommt jetzt gleichzeitig in die Gerade, nimmt zusammen die letzte Hürde und passiert in folgender Reihe den Pfosten: „Sturm", „Lord Rosmead", „Anchovy", „Sizum", „Eisen".

*

So wäre das erste Meeting der Wiesbadener Rennbahn beendet. Alle Hoffnungen, die je gehegt werden konnten, sind glanzvoll in Erfüllung gegangen und sogar weit übertroffen worden. Der Verlauf der drei Renntage hat gezeigt, daß die Wiesbadener Bahn eine große Zukunft hat, und daß die Leitung des Rennklubs wie der Vertragskontrahent, der Berliner Hindernisverein, mit ihrem Werke wohl zufrieden sein können. Die Stadt Wiesbaden jedoch kann mit froher Zuversicht in die Zukunft blicken, denn sie hat ihren Reizen einen neuen hinzugefügt von starker Anziehungskraft. Wen wir in diesen Tagen auch gesprochen haben, ein jeder ist des Lobes voll über die Bahn und ihre Anlage. Die Sportsleute sind begeistert, schon weil ihre Wünsche das liebevollste Entgegenkommen finden, und man darf mit Sicherheit erwarten, daß das Herbstmeeting viel stärker belegte Felder am Start und ein noch glanzvolleres Leben sehen wird. Die Bahn hat sich vorzüglich eingeführt, und wenn die großen Überschüsse, die sie jetzt schon erzielt hat, zur Besserdotierung der Rennen verwandt werden, so wird auch bald ihr Ruf als Konkurrenzplatz der ersten Rennplätze begründet sein. Schon der Herbst bringt nach dieser Richtung eine erfreuliche Änderung. Wahrscheinlich wird das Programm bereits einen 20 000-Mark-Preis aufweisen neben den volkstümlichen Verlosungsrennen. Stadt, Sportkreise und Bürgerschaft haben mit den Männern des Rennklubs zusammengewirkt, um das schöne Ergebnis zu schaffen; sie haben sich damit ein schönes und dauerndes Denkmal gesetzt.

Frisch auf zu neuem Reiten, wohl über das grüne Feld,
Es geht zu heißem Streite, um Ruhm und Ehr der Welt.
Laßt blasen der Fanfaren laut schmetternde Melodei
Und sammelt mir die Scharen vieledler Reiterei. . . . .

L. A.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Juli.

Vom Neunzehnhundertzehner.

Aus dem Rheingau erhalten wir folgenden Original-Weinbericht:

Ein ungünstiger Stern waltet über dem Rheingau und seinem Wein. Die im Anfang des Jahres noch recht günstigen Aussichten auf ein gutes Weinjahr scheinen wieder zunichte zu werden, und der Rheingauer Winzer muß sich schon jetzt mit dem Gedanken vertraut machen, nach den vielen Fehljahren ein neues beklagen zu müssen. Die erste Veranlassung zu dieser traurigen Tatsache war ein furchtbares Hagelwetter, das Ende Mai über den Rheingau hereinbrach. Die fast taubeneigroßen Hagelkörner schlugen Blätter, Triebe, Gescheine (Blütenansätze) in großer Menge von den Stöcken, ungeheure Wassermassen schwemmten die gute Weinbergserde bis auf den Fels mit fort, und mit nie geahnter Gewalt wurden stellenweise ganze Weinbergsmauern einfach weggefegt und Pfähle, Weinstöcke und eiserne Geländer fortgerissen. Der Schaden ist unberechenbar. Doch war dies erst der Anfang. Weitere Widerwärtigkeiten folgten bald nach. Der Juni brachte zwar anfangs günstiges Wetter, und in besonders geschützten und bevorzugten Lagen kam der Weinstock rasch und gut durch die Blüte, aber kühl und unfreundlich zog der Sommer ins Land und brachte eine lange Regenzeit. Dadurch wurde die Blüte zu lange hinausgezogen und so ungünstig beeinflußt, daß ein Fehljahr damals schon in sicherer Aussicht stand. Wie jedes Jahr, trat auch diesmal der Heuwurm wieder in solcher Menge auf, daß ihm in manchen Lagen fast alle Blüten zum Opfer fielen. Ganz besonders wird der untere und mittlere Rheingau von ihm heimgesucht. Im „Rüdesheimer Berg" hat er gründlichste Arbeit gemacht und fast die Winzer der Mühe enthoben, im Herbst Trauben zu lesen. Im oberen Rheingau ist der Wurmschaden nicht so groß, aber trotzdem dürfte es hier kaum einen halben Herbst geben, weil infolge der mißlichen Witterungsverhältnisse die Befruchtung eine mangelhafte war. Um das Maß noch voll zu machen, haben sich nun auch die zwei gefährlichen Blatt-

krankheiten: Oidium und Peronospora, eingestellt und fast allgemein festgenistet, so daß das Wenige, was noch vorhanden, in Gefahr schwebt, auch noch verloren zu gehen. Die Lage unseres Winzerstandes gestaltet sich von Jahr zu Jahr trostloser. Der Wohlstand schwindet immer mehr, und der früher so reiche Gau läuft Gefahr, gänzlich zu verarmen. Nur in geringem Maße werden die Winzer für diesen Ausfall durch die infolge der Mißernten außergewöhnlich hohen Weinpreise entschädigt, welche wiederum den Weinhandel ungemein erschweren. Dieser ist, um seinen Bedarf nur einigermaßen zu decken, gezwungen, wesentlich erhöhte Preise zu zahlen. Natürlich hat infolgedessen auch der Konsument mit einer, wenn auch geringen Preissteigerung zu rechnen."

Buchmacher auf der Rennbahn.

Das seit dem Jahre 1905 verbotene Buchmachen fristet noch heute ein allerdings sehr eingeengtes, verborgenes Dasein. Besonders an Renntagen, wo die Begeisterung auch den weniger Bemittelten fortreißt und ihn veranlaßt, ein paar Mark mit der Aussicht auf Gewinn oder Verlust zu riskieren, machen die Buchmacher häufig auf dem Rennplatz ein gutes Geschäft. Am Totalisator betragen die Einsätze mindestens 5 oder gar 10 M., und nicht jedermann ist in der Lage, soviel auf einmal zu wagen. Beim Buchmacher dagegen kann man schon mit 1 M. „ranspringen", um sich an einer sogenannten „todsicheren Sache" zu beteiligen. Das Publikum glaubt den Buchmacher zumeist auch besser informiert über die laufenden Pferde und beteiligt sich daher auch oftmals mit einem größeren Geldbetrag an einer Buchmacher-Wette. Der Buchmacher geht seinen Kunden mit Rat und Tat an die Hand und teilt ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit die besten „Tips" mit. Soweit wäre gegen den Beruf eines Buchmachers gar nichts einzuwenden, und man könnte seine Tätigkeit eine nur menschenfreundliche nennen. Die Sache hat aber doch einen Haken. Der Buchmacher spielt gewöhnlich für eigene Rechnung und Gefahr und macht am Totalisator überhaupt keinen Einsatz oder er setzt auf ganz andere Pferde als die, welche seine Kunden ihm bezeichneten. Er hat natürlich ein großes Interesse daran, daß die bei ihm gesetzten Pferde nicht gewinnen, denn dann braucht er ja auch nichts herauszuzahlen und kann das Geld behalten. Es wäre daher unklug von ihm gehandelt, wenn er dem Publikum wirklich die aussichtsreichsten Pferde mitteilen wollte. Häufig kommt es natürlich auch vor, daß ein sogenannter „Outsider" als erster durchs Ziel geht, einer, der die wenigsten Chancen besaß, den darum der Buchmacher allen seinen Kunden als „Tip" angegeben hatte. Dann geht der Buchmacher gewöhnlich „kaput", das heißt, er muß gründlich zahlen, wenn er es nicht vorzieht, von der Bildfläche zu verschwinden. Der Staat hat das Buchmachen verboten, weil ihm erstens durch das Wetten beim Buchmacher, der kein eigener Totalisator ist, größere Steuerbeträge entzogen werden, dann aber auch, um das Publikum zu schützen. Selbstverständlich kann man am Totalisator ebenso gut verlieren wie beim Buchmacher, nur mit dem Unterschied, daß dort der verlorene Betrag nicht einer einzelnen Person, sondern der Quote zugute kommt. Während der verflossenen drei Renntage in Erbenheim waren auf allen Plätzen Buchmacher im Gange, um im günstigen Augenblick etwas zu verdienen. Die Kriminalpolizei hatte jedoch ein wachsames Auge, und die Herren konnten lediglich informatorisch tätig bleiben. Fälle von Buchmachen sind jedenfalls nicht beobachtet worden. g.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Polizeisekretär Heinrich hierselbst ist aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand der Königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Den nachbenannten Reichsbeamten ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden erteilt, und zwar des mit dem Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verbundenen Ehrenkreuzes erster Klasse dem Postmeister Hellbach und dem Polizeisekretär Ronimi in Oberursel.

— **Monster-Militärkonzert im Kurhaus.** Wenn der Himmel schwarz voller Regenwolken hängt und die Abendluft merklich kühler und windiger wird, dann sind selbst vier Militärkapellen auf einmal nicht imstande, den Gedanken an einen plötzlich aufkommenden Platzregen zu verscheuchen. So ungefähr war die Situation gestern abend im Kurgarten, wo zu Ehren des dritten Renntages ein Monster-Militärkonzert stattfand, bei welchem die Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87 und 117, sowie des Artillerie-Regiments Nr. 27 und ein Trommler- und Pfeiferkorps sich beteiligten. Trotz des wenig verheißungsvollen Wetters belebte ein zahlreiches Publikum den Garten, das sich während der kurzen Pausen die Zeit damit vertrieb, prüfend himmelwärts zu schauen oder einen Arm auszustrecken, um damit zu ergründen, ob der Regen, mit dem man von Anfang an gerechnet hatte, sich nicht bald einstellen würde. Dieses nervöse Gebaren mußte ja schließlich auch die Musik irritieren und nach dem sehr eindrucksvoll wiedergegebenen „Liebeslied und Feuerzauber" aus Wagners „Walküre", der Nr. 4 des Programms, erhob sich nach kurzem Trompetensignal ein Spielmann, eine Ansprache zu halten, aus der zu entnehmen war, daß wegen der unbestimmten Witterung das für den Schluß vorgesehene „Schlachtentongemälde von Saro" nunmehr sofort zur Aufführung kommen sollte. Die Mitteilung wirkte direkt beruhigend auf das unstet umherspazierende Publikum, das sich jetzt mehr in die Nähe der Kapelle postierte. Das wohl jedermann bekannte, aber immer wieder fesselnde, an eindrucksvollen Stimmungsbildern so reiche Schlachtenpotpourri verfehlte auch gestern abend seine Wirkung auf die andächtig lauschenden Zuhörer nicht. Vom „Prinz Eugen dem edlen Ritter" und der Kriegserklärung über das Schlachtengetümmel, das ein Knallfeuerwerk wirkungsvoll unterstützte, bis zum Zapfenstreich und dem „Heil dir im Siegerkranz" folgten die Zuhörer dem Tongemälde von Piece zu Piece mit gespannter Aufmerksamkeit, am Schluß mit ihrem Beifall nicht zurückhaltend. Dann leerte sich bald der Garten. Geregnet hat es übrigens nicht. g.

— **Adolfstiftung.** Die Generalversammlung der Adolfstiftung zur Ausbildung von Lehrerwaisen im Regierungsbezirk Wiesbaden findet am Sonntag, den 21. August, vormittags 11¼ Uhr, im Saal des Taubstummeninstituts in Camberg statt. Außer der Rechnungsablage und Verteilung der Stipendien, wofür etwa 7000 M. zur Verfügung stehen, soll das Eintrittsgeld anderweitig geregelt werden; auch Ergänzungswahlen finden statt. Es scheiden aus Rektor Jäger, Rektor Hölper, Lehrer Wilh. Schmidt, Lehrer Meurer und Hauptlehrer Fluck; Rektor Hölper hat eine Wiederwahl abgelehnt. — Die Adolfstiftung pflegte bisher ihre Hauptversammlung am 21. August als an ihrem Stiftungstag abzuhalten; den Lehrern wurde anstandslos der zum Besuch erforderliche Urlaub gewährt. Auf die Eingabe des Kuratoriums, auch ferner den 21. August als Versammlungstag beibehalten zu dürfen und den Lehrern den zur Teilnahme erforderlichen Urlaub zu gewähren, hat der Kultusminister entschieden, daß in diesem Jahre die Hauptversammlung am 21. August abzuhalten sei, daß aber für die Zukunft eine Urlaubsbewilligung für diesen Tag nicht mehr in Aussicht gestellt werden könne.

— **Der „Wiesbadener Unterstützungsbund" (Sterbekasse)** hielt am Montagabend im Restaurant „Friedrichseck", Blücherstraße 19, seine diesjährige 2. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Rechner, Magistratssekretär Stoll, gab einen Überblick über das 1. Halbjahr 1910 und konstatierte eine beachtenswerte Zunahme des Vereinsvermögens. Die Mitgliederzahl hat ebenfalls einen Zuwachs erfahren. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer für 1909 ist die Geschäftsführung tadellos gewesen, so daß dem Vorstand Entlastung erteilt werden konnte.

— **In den Lichtschacht gestürzt.** In den Lichtschacht eines Schausenters in der Kirchgasse stürzte gestern ein Kind. Dasselbe befand sich in Begleitung seines Vaters und fiel in einem unbewachten Augenblick durch das Schutzgitter, etwa 3 Meter tief, in den Schacht. Einen Schaden scheint die Kleine, die der Hausbursche des betreffenden Geschäfts wieder zum Vorschein brachte, glücklicherweise nicht davongetragen zu haben. Der Fall zeigt aber, wie nötig es ist, an den Eisenstäben der Lichtschachte Schutzgitter anzubringen oder — wie im vorliegenden Fall — reparaturbedürftige beizeiten wieder instand setzen zu lassen.

— **Auf der Durchreise.** Gestern nachmittag traf auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine aus 30 Unteroffizieren und Mannschaften bestehende Abteilung des in den Städten Ulm, Breisach und Müllheim in Baden garnisonierenden Hohenzollernschen Fußartillerie-Regiments Nr. 13 ein und fuhr um 6 Uhr nach dem Truppenübungsplatz Wahn bei Cöln weiter, woselbst das Regiment am 29. Juli zu einer vierwöchigen Schießübung eintreffen wird.

— **Diebstähle.** Am Haupttotalisator der Rennbahn wurde gestern nachmittag einem Herrn das Portemonnaie mit über 300 M. Inhalt aus der Tasche gezogen. Der Täter ist nicht beobachtet worden. — Bei einer von der hiesigen Polizei festgenommenen Person wurden mehrere zerschlagene gußeiserne Deckel (Rostform), anscheinend von Sandfängen herrührend, sowie ein runder, grünangestrichener Untersatz von Zinkblech gefunden. Die Sachen rühren zweifellos von einem Diebstahl her. Anzeige wird auf Zimmer 10 des Polizeidirektionsgebäudes entgegengenommen.

— **Vermißt** wird seit Sonntag die 16jährige Tochter eines Dachdeckermeisters von hier. Das Mädchen wurde Ende vergangener Woche noch in Begleitung eines jungen Mannes gesehen und ist seitdem verschwunden.

— **Der erste Tote im Krieg 1870/71** fiel auf preußischer Seite am 28. Juli 1870. Er gehörte jener tapferen Schar an, die unter Major v. Pestel (späterhin als Oberst z. D. in Wiesbaden im Ruhestand lebend) bei Saarbrücken den Vorstoß einer feindlichen Übermacht tagelang und bis zum Aufmarsch der Armee zu verzögern verstand. Am 28. Juli, abends, machte der Rekrut Klaiber von der 4. Schwadron der 7. Ulanen mit anderen Ulanen zum erstenmal den gewöhnlichen Patrouillenritt. Kaum eine halbe Stunde war er fort, als sein Pferd, ein Schimmel, in langem Galopp die Metzer Straße herunterkam und den Weg nach der Kaserne nahm. Bald erschien auch Klaibers Kamerad und gab einen traurigen Bericht. Die beiden Ulanen waren unangefochten bis zum Heidenhübel gekommen; da fallen Schüsse von den feindlichen Vorposten, aber die Reiter achten es nicht. Plötzlich stürzt Klaiber, ohne einen Laut von sich zu geben, vom Pferd; Ulan Deckelnik sprengt trotz der feindlichen Kugeln auf den regungslos Daliegenden zu und berührt ihn mit der Lanze, um zu sehen, ob noch Leben in ihm ist; doch der Gefallene rührt kein Glied mehr. Eine Zeitlang hindert das heftige Feuer die Bergung der Leiche. Schließlich suchen zwei Handwerksburschen, indem sie zum Zeichen ihrer friedlichen Absicht ihre Taschentücher an Stöcken schwenkten, die Unglücksstätte zu erreichen, und es gelang ihnen auch, den gefallenen Krieger auf seiner Lanze und seinem Säbel zurückzubringen. Zwei Engländer leisteten ihnen dabei Hilfe. Am nächsten Tage wurde der Gefallene, ein Bauernsohn aus Hohenzollern, auf dem Saarbrücker Friedhof beigesetzt. An dem Punkt, wo Ulan Klaiber die tödliche Kugel erhielt, ist vor kurzem, wie das „H. Kreisbl." mitteilt, ein Denkmal gesetzt worden.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Zeremonienmeister des Kaiserlichen Hofes v. Albedinsky aus Petersburg im „Hotel Wilhelma", Graf v. Bredow aus Darmstadt im „Hotel Kaiserhof", General Brooke aus Amerika im „Hotel Nassau und Cecilie", Graf Henkel-Donnersmark aus Neudeck im „Hotel Rose", Generalmajor Freiherr v. Schütz aus Stettin im „Viktoria-Hotel", Generalleutnant Wegner aus Berlin im „Taunus-Hotel".

— **Kurhaus.** Am Donnerstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 3½ Uhr ab Kurhaus, nach Nerotal, Platte, Wehen, Hahn, Eiserne Hand und zurück. — Morgen Donnerstag 8½ Uhr findet Rossini-Verdi-Abend des städtischen Kurorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Irmer statt und hat derselbe ein sehr interessantes Programm aufgestellt. — Infolge genügender Beteiligung konnte das Schiff für die Rhein-Nachtfahrt am Donnerstag in feste Bestellung gegeben werden. Karten werden noch heute Mittwoch an der Kurhaus- und Kurtaxkasse verausgabt. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. — Eine ganz besondere Anziehung dürften die von der Kurverwaltung für übermorgen Freitag in Aussicht genommenen Undinen-Tänze bei Scheinwerferbeleuchtung auf der im Weiher errichteten Bühne, nach der lebhaften Kartennachfrage zu urteilen, ausüben. Die Tänze werden von einem Ballettensemble, bestehend aus 12 Damen unter Leitung der Ballettmeisterin Frau Helene Baxmann, ausgeführt. Außerdem ist als Solotänzerin die jugendliche Baronesse Wanda, welche vor einiger Zeit im Künstlerhause in München und in den Kammerspielen in Berlin mit großem Erfolge auftrat, gewonnen.

— **Rheinschiffahrt.** Vielfache Sonderfahrten wurden letzter Tage wiederum mit Waldmanndampfern gemacht. So fuhren das Lehrerinnen-Seminar Eltville nach Rheinstein, der Lehrergesangverein Mainz nach Eltville, die Firma Henkell u. Ko. nach St. Goar-Aßmannshausen, der Bäckergehilfenverein Mainz nach Eltville. Heute fährt der Schwetzinger Gesangverein Liederkranz von Mannheim nach Oppenheim und morgen macht gleichfalls mit Waldmanndampfer der Deutsche Färberbund eine Festfahrt nach Aßmannshausen und Rheinstein.

— **Immobilien-Zwangsversteigerung.** Gestern wurde das Anwesen „Maurers Gartenanlage" an der Eltviller Straße, welches zur Zeit des Eintrags des Versteigerungsvermerks auf die Eheleute Architekt Philipp Maurer und Ehefrau Karoline, geb. Welcker dahier, als Gesamtgut eingetragen war und welches sich zusammensetzt aus Vorderhaus mit Hofraum und Hausgarten usw., nebst zugehörigen Grundstücken an der Wallufer- resp. Eltviller Straße, einer Zwangsversteigerung ausgesetzt. In dem Termin wurde von Rentner August Becker dahier, Dotzheimer Straße 106, ein Gebot von 5017 M. auf 3 Parzellen abgegeben, während im übrigen ein Gebot nicht erfolgte. Das Zwangsversteigerungsverfahren wurde daher eingestellt.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege bedürftiger Kinder: von Mariechen Unger 3 M.

— **Kleine Notizen.** Der Kronprinz hat die Firma Gebrüder Dörner, Hoflieferanten dahier, mit Lieferung der dieser Firma gesetzlich geschützten und bereits in 122 Regimentern eingeführten Militärjoppekleidung beauftragt. Auch der Kaiser hat von seiner Nordlandsreise aus wieder eine Bestellung hierauf an genannte Firma erteilt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Volkstheater.** Mittwoch, den 27. d. M., geht das beliebte Volksstück mit Gesang „Buschliesel" (Im Edelgrund und tiefem Wald) zum 15. Male in Szene. Donnerstag wird nach längerer Pause Charlotte Birch-Pfeiffers reizende Bauernkomödie „Dorf und Stadt oder das Lorle vom Schwarzwald" wieder in den Spielplan aufgenommen. Freitag, den 29., geht ein Benedixabend in Szene, und zwar gelangen zur Aufführung „Die Hochzeitsreise", Lustspiel in zwei Aufzügen und „Die Dienstboten", Lustspiel in einem Aufzug. Samstag, den 30., findet bei kleinen Preisen eine Wiederholung der Gesangsposse „Drei Paar Schuhe" statt.

* **Das Schulsche Künstlerquartett auswärts.** Diese hier ebensowohl wie außerhalb angesehene und beliebte Vereinigung von Mitgliedern des hiesigen Hoftheaters benutzt die Ferien, um auch andere Städte mit ihrer edlen Kunst bekannt zu machen. Kürzlich trat sie in Stuttgart auf, und die dortige Presse ist ihres Lobes voll. Das „Neue Tagblatt" sagt: „Das aus vier klangschönen und wohlausgebildeten Männerstimmen bestehende Quartett ist wundervoll zusammengestimmt und ausgeglichen; die Reinheit läßt nichts zu wünschen übrig, die dynamische Schattierung ist reich abgestuft, hauptsächlich nach der Seite des Piano; bewundernswert ist der gebundene und den Textinhalt erschöpfend charakterisierende Vortrag, der die tiefsten Wirkungen hervorbringt. Die Seele des Ganzen ist der durch große Beweglichkeit und leichten unmerklichen Übergang zur Kopfstimme ausgezeichnete prachtvolle erste Tenor." — Die „Württembergische Ztg." urteilt: „Der Gesang bot tatsächlich einen Genuß, wie er selten in einer derartigen Vollendung zu Gehör gebracht wird. Der Vortrag der Lieder riß das Publikum immer wieder zu stürmischen Beifallskundgebungen hin. Möge das Quartett Stuttgart nicht vergessen und in nicht zu ferner Zeit seinen Besuch erneuern!"

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

(!) **Dotzheim,** 25. Juli. Zwei kleine, etwa 10jährige Mädchen von hier ließen sich gestern nachmittag verleiten, durch Versprechungen von Geschenken, Süßigkeiten usw. mit einem fremden Manne zu gehen. Dies war jedoch bemerkt worden, er wurde verfolgt und in Frauenstein erwischt, von der dortigen Polizei verhaftet und heute morgen nach Wiesbaden transportiert. Seinen Gesprächen nach, die er mit den Kindern führte, hatte er ein Sittlichkeitsverbrechen geplant. Er scheint übrigens ein schwerer Junge zu sein, der schon manches auf dem Kerbholz hat. Dem Vernehmen nach stammt er von Kaiserslautern, hat schon öfters Bekanntschaft mit dem Gefängnis gemacht und soll erst seit kurzem wieder in Freiheit sein. Bei seiner Verhaftung soll er mehrere Dolche und eine größere Anzahl Goldstücke, die wahrscheinlich auch von einem Diebstahl herrühren, bei sich gehabt haben.

Nassauische Nachrichten.

— **Caub,** 25. Juli. Der gestrige Abend brachte uns eine prächtige patriotische Feier zum Andenken an Königin Luise. In der Begrüßungsansprache wurde auf die Bedeutung des 100jährigen Todestages der unvergeßlichen Landesmutter hingewiesen; sie klang aus in dem gemeinsam gesungenen Lied „Deutschland über alles". Schulkinder trugen darauf das hübsche Festspielchen von Rud. Diez vor, das recht glücklich mit den allereinfachsten Mitteln die Leutseligkeit der späteren Königin darzustellen weiß. Der dreistimmige Frauenchor: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an" von Aug. Thomae bildete den wirksamen Übergang zu dem wohlgelungenen Lebensbild der Königin, das Pfarrer Kopfermann mit Hilfe sehr schöner Lichtbilder entwarf.

Aus der Umgebung.

m. **Bingen,** 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Ein schwerer Unglücksfall ist heute morgen auf dem großen Holzlager der Firma Himmelsbach bei Gaulsheim vorgekommen. Der 30 Jahre alte Arbeiter Bernhard Duch aus Kempten geriet beim Holzsetzen unter einen Baumstamm und wurde so furchtbar gequetscht, daß er schwerverletzt aufgehoben wurde. Der Stamm war ihm auf den Rücken gestürzt. Er wurde ins hiesige Hospital gebracht und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Ms. **Cassel,** 26. Juli. Bei lebendigem Leibe gesotten wurde in dem Dorfe Schüsselbach ein junges Mädchen von 18 Jahren. Dasselbe, Marie Lange mit Namen, war bei einem Bauer im Dienst und wollte am Abend im großen Siedekessel die sog. „Sütte" fürs Vieh kochen. Als es den Leichtsinn beging, sich auf den Rand des Kessels zu stellen, um das sich aufblähende Grünzeug anstatt mit dem Stößer, mit dem Fuße hinunterzustoßen, rutschte es aus, stürzte in den Siedekessel und wurde bei lebendigem Leibe gesotten, so daß es alsbald sterben mußte.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

w. **Duisburg,** 26. Juli. Auf der Strecke Sterkerade-Neumühl hatten 10- bis 13jährige Knaben Steine auf die Schienen gewälzt, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Sie wurden gestern von der Strafkammer in Duisburg zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt.

hd. **Leipzig,** 26. Juli. Die Schwindelaffäre mit den Wechseln des Prinzen von Braganza beschäftigte heute den Ferien-Strafsenat des Reichsgerichts als Revisionsinstanz. Vom Landgericht Berlin 1 war bekanntlich am 25. Mai Direktor Glarke wegen fortgesetzten versuchten Betruges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Revision prüfte eine Reihe von prozessualen und Formfehlern. Der Ferien-Strafsenat hob das Urteil des Landgerichts 1 auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an dasselbe Gericht zurück.

Unwetter und Hochwasser.

wb. **Karlsruhe**, 26. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin sowie die Großherzogin Luise haben der „Karlsruher Zeitung" zufolge als Beitrag zur Sammlung zu Gunsten der durch das Hochwasser Geschädigten dem Minister des Innern 10 000 Mark überwiesen.

hd. **Ulm**, 26. Juli. Infolge der fortgesetzten Regengüsse der letzten Tage, ist die Donau wieder stark gestiegen und droht an verschiedenen Stellen die Ufer zu überschreiten.

Budapest, 26. Juli. Nach den letzten Nachrichten sind im Komitat Szolnok-Doboka, besonders in der Stadt Dees und ihrer Umgebung, 29 Personen durch das letzte Unwetter getötet worden. Acht blühende Gemeinden sind völlig zerstört. Die Ernte ist vernichtet. In Hagymar und Csepreck reicht das Hochwasser bis zu den Dächern, auf die sich die Bewohner flüchteten; jeder Verkehr ist unterbrochen.

Essen, 26. Juli. Auch die Lippe führt schweres Hochwasser. Ihr Wasserstand beträgt 4,25 Meter. Weite Flächen sind überschwemmt.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Die deutschen Reederei-Aktiengesellschaften.

Das bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin soeben zum zwölften Male erscheinende wertvolle „Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen", herausgegeben von Nauticus, enthält neben den üblichen Beiträgen aus dem Gebiet der Kriegsmarine auch eine Anzahl von Aufsätzen, die der deutschen und ausländischen Handelsmarine oder sonstigen überseeisch-wirtschaftlichen Angelegenheiten gewidmet sind und namentlich im statistischen Anhang des Jahrbuchs eine Reihe statistischer Tabellen, die manchen interessanten Einblick erlauben, wenn man — und das geschieht leider selten genug — sie benutzt. Eine dieser Tabellen gibt Auskunft über den finanziellen Stand der deutschen Reedereien und erlaubt sehr bezeichnende Rückschlüsse.

Die erwähnte Übersicht verzeichnet 70 Aktienreedereien, von denen 62 mit ihren Bilanzziffern angegeben sind. Von diesen 62 haben 1909 nur 33 eine Dividende verteilt, während 29 ohne Gewinnvortrag blieben.

Die arbeitenden Mittel jener 62 Aktiengesellschaften sind folgende:

Aktienkapital	M. 413 451 000
Vorrechtsanleihen	„ 198 935 140
Reservefonds ausschl. Assekuranzreserve	„ 37 781 447
	M. 650 167 587

Bei dem erwähnten Aktienkapital blieben 164 454 000 M. ohne Dividende. Berechnet man die Gesamtsumme der ausgeschütteten Dividenden — es sind für 1909 insgesamt 15 664 510 Mark — auf das gesamte Aktienkapital von etwa 413½ Mill. Mark, dann ergibt sich, daß sich im Durchschnitt dieses Kapital mit nur 3,8 Proz. verzinst hat! Nichts kann besser als diese Zahlen beweisen, daß die Lage der Seeschiffahrt im Jahre 1909 im ganzen noch recht unbefriedigend gewesen ist.

Übrigens gibt das oben erwähnte Gesamtkapital noch nicht die gesamten werbenden Mittel der deutschen Reedereien an, da die Übersicht des Nauticus-Jahrbuches, auf Grund deren die obigen Zahlen gewonnen sind, die Assekuranzreserve der Reedereien ausschließt, wahrscheinlich weil ein Teil unserer Reedereien eine solche Reserve nicht besitzt, da sie ein Versicherungsrisiko nicht selbst laufen. Trotzdem wird man aber, wenn man die gesamten werbenden Mittel, mit denen unsere deutschen Seeschiffahrtsgesellschaften auf Aktien arbeiten, erfahren will, diese beträchtlichen Versicherungsrücklagen mit in Betracht ziehen müssen. Die „Hamburger Beiträge", denen dieser Artikel entstammt, geben für die nachstehend aufgeführten größeren Reedereien die Ende 1909 festgestellten Assekuranzreserven wieder:

Reedereien	Assekuranzreserve in Mark
Norddeutscher Lloyd	17 300 904
Hamburg-Amerika-Linie	16 005 305
Deutsche Dampfschiffahrts-G. Hansa	5 000 000
Hamburg-Südamerik. Dampfsch.-Ges.	4 919 964
Deutsch-Austral. Dampfschiffs-Ges.	4 101 794
Deutsche Ost-Afrika-Linie	3 229 660
Deutsche Dampfsch.-Ges. Kosmos	2 749 477
Dampfschiffahrts-Gesellsch. Neptun	808 695
Dampfschiffahrts-Gesellschaft Argo	343 930
zusammen	M. 54 459 929

Zieht man in Betracht, daß auch andere hier nicht aufgeführte Reedereien noch derartige Reserven besitzen, so wird man nicht fehl gehen, wenn man das gesamte werbende Kapital der deutschen Schiffahrts-Aktien-Gesellschaften auf etwa 710 Millionen, also rund ¾ Milliarde Mark schätzt.

Die Mehrzahl der deutschen Aktien-Reedereien besteht übrigens nach der Nauticustabelle aus kleineren Unternehmungen. Es verfügten nämlich über ein Kapital von über 100 Millionen Mark 2 Reedereien (Hamburg-Amerika-Linie, Norddeutscher Lloyd), über ein Kapital von 10 Millionen Mark und mehr 6 Reedereien; 23 hatten ein Aktienkapital von mehr als 1 Million Mark, der Rest (31) arbeitete mit einem Aktienkapital von weniger als 1 Million Mark. — Von Interesse ist noch die Verteilung des Kapitals auf die verschiedenen Seeplätze. Auf Hamburg entfällt ein Kapital von 202 120 000 M., auf Bremen ein solches von 160 050 000 M., der Rest von etwa 40 Millionen Mark ist auf die übrigen Seeplätze verteilt.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Tellus, Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft, an der hauptsächlich die Frankfurter Metallfirma Beer, Sondheimer u. Ko. und die Mitteldeutsche Kreditbank beteiligt sind, verzeichnet für 1909/10 einen Gewinn aus Effekten und Beteiligungen von 481 841 M. (i. V. 413 479 M.), wozu noch 49 983 M. (26 768 M.) Zinsertrag und 26 143 M. (19 804 M.) Vortrag kommen. Die Anleihezinsen erforderten 135 000 M. (wie i. V.), Unkosten 111 893 M. (109 141 Mark) und Rückstellung für Talonsteuer 12 250 M. (i. V. 0), so daß sich ein Reingewinn von 298 124 M. ergibt gegen 215 911 M. i. V. Die Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) erfordert 240 000 M. (170 000 M.), zu Tantiemen werden 26 990 Mark (19 768 M.) verwandt, und der Vortrag wird von 26 142 M. weiter auf 31 834 M. erhöht. Die Gesellschaft hat ihren Effektenbestand nach neuerlichen Rückstellungen durch Einzahlungen auf Aktien weiter von 4.73 Mill. M. auf 5.02 Mill. M. gesteigert, in Beteiligungen, Vorschüssen und Darlehen werden 2 Mill. M. (1.92 Mill. M.) aufgeführt. Sie bestehen aus 9 (i. V. 8) Posten und haben sich im Berichtsjahre mit etwa 13½ Proz. (i. V. 11½ Proz.) verzinst.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 25. Juli 1910.

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
	per Ztr.	per Ztr.
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 Jahre alt	46—50	84—87
b) j., fleisch., nicht ausgem. u. ält. ausgem.	42—45	79—82
c) mäss. gen. junge u. gut gen. ältere	37—40	74—77
d) gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen: a) vollfl. ausgew. höchst. Schlachtw.	—	—
b) vollfleischige, jüngere	—	—
c) mässig gen. jüng. u. gut gen. ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
Färsen und Kühe: a) vollfl. ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	44—45	80—86
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren	39—43	75—78
c) ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen	35—38	68—72
d) mässig genährte Kühe und Färsen	29—34	58—68
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) fste. Mast- (Vollm.-M.) u. beste Saugk.	57—60	95—100
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	52—56	87—93
d) geringere Saugkälber	44—50	73—83
Schafe: a) Mastläm. u. jüng. Masthämmel	41	82
b) ält. Masthäm. u. gut genährte Schafe	—	—
c) mäss. gen. Häm. u. Schafe (Merzsch.)	—	—
d) Marsch- oder Niederungs-Schafe	—	—
Schweine: a) vollfl. Schw. bis 2 Ztr. Lebendg.	—	—
b) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	55—56	72—72
c) vollfl. Schweine üb. 2½ Ztr. Lebendgew.	—	—
d) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
e) fleischige Schweine	54—55	68—70
f) Sauen	—	—

Auftrieb: Rinder 71, Kälber 42, Schafe 40, Schweine 248.
Marktverlauf: Rinder mittelmässig, Kälber mittelmässig, Schafe flott, Schweine mittelmässig.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 27. Juli.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	166.40	166.10
6	Commerz- u. Discontobank	113	112.60
6½	Darmstädter Bank	130.10	130.40
12½	Deutsche Bank	251.10	251
8	Deutsch-Asiatische Bank	144	143.25
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.50	107.30
9½	Disconto-Commandit	185.70	185.25
8½	Dresdener Bank	156.25	156.50
6½	Nationalbank für Deutschland	122.75	122.50
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	143
5.83	Reichsbank	143	143.50
7½	Schaafhausener Bankverein	142	142
7½	Wiener Bankverein	—	137
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146	146
8¼	Berliner Grosse Strassenbahn	183	183
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121.25	121.25
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	140.40	140
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	108.90	108.50
6⅔	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	156.75	157
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21	21
6⅔	Gotthard	—	—
6½	Oriental. Eisenb.-Betrieb	146.50	146.80
6	Baltimore u. Ohio	105.90	105.40
6	Pennsylvania	—	125.50
4½	Lux. Prinz Henri	138.70	138.40
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	146.25	146
5	Südd. Immobilien 60 %	91.30	91.30
0	Schöfferhof Bürgerbräu	87.50	87.25
0	Cementw. Lothringen	111	110.50
27	Farbwerke Höchst	487	485.25
32	Chem. Albert	474.50	474
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	178	178.50
6	Felten & Guilleaume Lahm.	141.80	142.30
5	Lahmeyer	110.80	110.80
6	Schuckert	157.75	157.90
9	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	158.75	158
25	Adler Kleyer	413	411.50
15	Zellstoff Waldhof	260.90	261.50
12	Bochumer Guss.	229.10	229.90
5	Buderus	107.30	107.30
10	Deutsch-Luxemburg	202	200.30
8	Eschweiler Bergw.	185.10	185
3	Friedrichshütte	131.50	131.50
9	Gelsenkirchener Berg	204.40	201.40
0	do. Guss	82.10	82
8	Harpener	190.75	191.50
9	Phönix	222.50	222
4	Laurahütte	174.60	174.60
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	267.75	263

Tendenz: schwach.

Letzte Nachrichten.

Eine neue Sensationsmeldung des „Vorwärts".

hd. **Kiel**, 27. Juli. Der große Kreuzer „Blücher" befand sich mit der Hochseeflotte in den norwegischen Gewässern, kehrte jedoch am Samstag allein nach Kiel zurück und machte an einer Boje im Kriegshafen fest. Der „Blücher" mußte bald darauf unter Begleitung des Kreuzers „Prinz Albert" nach der Wiker Bucht fahren und ging dort außerhalb des Kriegshafens vor Anker. Am Abend beobachteten die Arbeiter, daß 60 bis 80 Mann der Besatzung des „Blücher" in der Wiker Bucht, wo die großen Kasernements liegen, unter starker Bewachung an Land gesetzt wurden. Auf dem „Blücher" soll eine Meuterei stattgefunden haben, deren Anlaß in erster Linie das schlechte Essen gewesen sein soll. Selbst ein Offizier soll sich beschwert haben. Die Kieler Bevölkerung ist wegen der Behandlung der Matrosen sehr erregt und wartet auf Aufklärung von der Marinebehörde. Die Meldung wird wohl ebenso zuverlässig sein wie die von dem berühmten Danziger Wasserloch. Das Dementi ist denn auch nicht ausgeblieben:

Kiel, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Durch die Presse geht die Nachricht: Vor einigen Tagen fand auf der Kieler Förde an Bord des großen Kreuzers „Blücher" eine Meuterei statt. Die Nachricht ist vollständig erfunden. Das Schiff verließ am 12. Juli Kiel und befindet sich zurzeit im Verbande der Hochseeflotte in den norwegischen Gewässern.

Der Staatssekretär des Auswärtigen in Marienbad.

Marienbad, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren zur Begrüßung der Sekretärs des Äußern Freiherr v. Frankenstein und der Vizebürgermeister erschienen. v. Kiderlen-Wächter wohnt als Gast der Stadt in dem Schlosse Luginsland, wo seinerzeit Kaiser Franz Joseph ausstieg. Um 10 Uhr begab sich der Staatssekretär zu dem Minister des Äußern von Aehrenthal und verblieb dort zum Lunch.

Bulgarien und Montenegro.

hd. **Cettinje**, 27. Juli. König Ferdinand von Bulgarien wird, wie nunmehr feststeht, zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Cettinje kommen. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Montenegro gestalten sich in letzter Zeit sehr herzlich und man erwartet, daß dies bei den Jubiläumsfeierlichkeiten in besonderer Form zum Ausdruck kommen wird.

Verminderung der Flotten-Rüstungen in Italien.

hd. **Rom**, 27. Juli. Das Projekt des Königs von Italien zur Verminderung der Flottenrüstungen wurde, wie das „Giornale d'Italia" mitteilt, vom Könige bereits mit Roosevelt besprochen. Das Blatt schreibt, das Projekt setze lediglich ein Bau-Minimum fest; dies sei im hohen Grade praktisch. Die „Tribuna" bemerkt dazu, die Enthüllung könnte nicht dementiert werden.

Brand eines Postamts.

hd. **Leipzig**, 27. Juli. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr brach auf dem Postamt in Leipzig-Gohlis ein Feuer aus. Durch die Flammen wurde ein 14jähriges Mädchen am Oberkörper lebensgefährlich verletzt.

Das Unglücksunterseeboot.

wb. **Paris**, 27. Juli. Aus Cherbourg wird gemeldet: Das Unterseeboot „Pluviose" soll im Laufe der nächsten Woche von Calais nach Cherbourg geschleppt werden, wo es vollständig wiederhergestellt werden soll, um wieder in die Flotte eingereiht zu werden.

Große Waldbrände.

w. **Toulon**, 27. Juli. Ein großer Waldbrand, der bedeutende Verluste verursacht, wütet seit gestern auf dem Gebiet der Gemeinde Bondol (Departement Var) an der Küste. Die Seepräfektur schickte Truppenabteilungen zur Hilfe, doch konnte das Feuer infolge des starken Windes noch nicht gelöscht werden. Die Ausdehnung des Brandes beträgt über 2 Kilometer. Auch bei Marseille ist in den Waldungen von Carry und Saurset ein bedeutender Waldbrand ausgebrochen, der sich etwa über 100 Hektar erstreckt.

1500 Granaten explodiert.

hd. **New York**, 27. Juli. Im Hafen von Brooklyn ist gestern ein Boot, welches Munition für die Kriegsmarine transportierte, infolge eines an Bord ausgebrochenen Feuers in die Luft geflogen. Auf dem Boot befanden sich 1500 8zöllige Granaten. Ein unbedeutender Brand, der an Bord ausgebrochen war, brachte zunächst eine Granate zur Explosion, worauf ein wahrer Hagel von Granaten und Schrappnels von dem Boot losging. Nach langen vorsichtigen Löschversuchen gelang es schließlich, das Feuer zu löschen. Wunderbarerweise ist niemand ums Leben gekommen.

---

wb. **Tanger**, 27. Juli. Der deutsche Gesandte Dr Rosen ist abgereist.

wb. **Paris**, 27. Juli. Aus Udschda wird gemeldet, daß die Hauptschuldigen an dem Angriff auf die französischen Truppen bei Mulei Racha, namentlich die Stämme der Uled Osman und Uled Salem, die um Verzeihung gebeten hatten, einwilligten, eine Geldbuße zu bezahlen; nach deren Erlegung wird ihnen der Zutritt zum Mulusa wieder gestattet werden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 27. Juli, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 200, Diskonto-Kommandit 185.50, Dresdner Bank 156½, Deutsche Bank 251, Handelsgesellschaft 166.50, Staatsbahn 157.50, Lombarden 20.75, Baltimore und Ohio 105.50, Gelsenkirchen 204.75, Bochumer 229½, Harpener 190.75, Laurahütte 174.25, Norddeutscher Lloyd 108.75, Hamburg-Amerika-Pakete 140, Phönix 225.50, Edison 268.75, Schuckert 157.50 Tendenz: fest

Wiener Börse, 27. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 606, Staatsbahn-Aktien 735, Lombarden 107.50, Marknoten 117.43.

Berlin, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) An der Berliner Börse war heute die Nachricht verbreitet, daß Direktor Ohm von der Niederdeutschen Bank mittags um 1 Uhr in Dortmund verhaftet und in das dortige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden sei.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 28. Juli:

Meist trüb, regnerisch, kühl, starke westliche Winde.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tag.-Blatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: J. V.: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: J. V.: C. Rötherdt; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Bobacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Tornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Gesetzlich! **Sonntags** ist das Atelier nur von **morg.** 8½ bis **mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch und um unsere Bilder immer noch mehr einzuführen, geben wir

Jedem, der sich in der Zeit

vom 21. Juli bis 9. August,

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes,

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

1000 Mark zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass uns. Materialien nicht erstklassig sind.

Telefon 1986. Fahrstuhl.

Gesetzlich! **Sonntags** ist das Atelier nur von **morg.** 8½ bis **mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

12 Visites 1.90	12 Kabinetts 4.90
12 Visites matt 4 Mk.	12 Kabinetts matt 8 Mk

Samson & Cie.

12 Visites für Kinder 2.50 Mk.	12 Postkarten von 1.90 Mk. an.
12 Viktoria matt 5 Mk.	12 Prinzess matt 9 Mk.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Sonntags nur von 8½ bis 2 Uhr geöffnet.

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Die im August d. J. zu beginnenden Dachdeckerarbeiten, einschl. Lieferung des Materials, zum Weinkellerei-Neubau zu Eltville a. Rh. sollen in einem Lose öffentlich verdungen werden.

Die Angebotsvordrucke und besonderen Bedingungen können, soweit der Vorrat reicht, gegen kostenfreie Einsendung von 8 Mark bar vom Baubureau, (Eltville, Schwalbacher Straße 35) bis zum 4. August bezogen werden. Auch liegen dort die Zeichnungen und allgemeinen Vertragsbedingungen während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Angebote und Proben sind kostenfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an das Baubureau in Eltville bis zum Verdingungstermin daselbst, am

Dienstag, den 9. August 1910, vormittags 11.30 Uhr,

einzureichen. F 291

Frist für die Vertragserfüllung: 2 Monate.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Rüdesheim a. Rh., d. 23. Juli 1910.

Königliche Kreisbauinspektion.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Juli 1910, nachmittags 2 Uhr, werden im Versteigerungslokale

Helenenstraße 42

dahier:

1 Klavier, 1 Vertiko mit Spiegel u. 1 Teppich

gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 27. Juli 1910.

Weitz, Gerichtsvollzieher,
Jahnstraße 34.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.
E. V.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den **armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens** die Wohltat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den **leidenden Kindern** eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuß an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 528 Kinder ausgesandt und die von Aerzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pfleglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gesuchen gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberjosbach, durch welches der Verein die Vorteile des Landaufenthaltes und der Soolbadkur zu vereinigen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, sodaß sich die Kur noch wirkungsvoller gestalten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch diese Gründung bedeutend gestiegen und die werktätige Hilfe edler Wohltäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbitte zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Bankkommandite **O. Ladner & Co.**, Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie der „**Wiesbadener Tagblatt-Verlag**", Langgasse 21, gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. F 214

Der Vorstand und engere Ausschuß:

Krekel, Landeshauptmann, 1. Vors., **Agathe Merttens**, 2. Vors., **Anna Neben**, 1. Schriftf., Dr. **Vigener**, 2. Schriftf., **Oskar Lackner**, Schatzm., **Elisabeth Prell**, Dr. **Lugenbühl**, **Rich. Kadesch**, Dr. **W. Koch**, **W. Sutorius**, Beigeordneter **Travers**.

Der weitere Ausschuß:

Frau Professor **Borgmann**, Frau **Denecke**, Frau Dr. **Dreyer**, Fräulein **v. Dungern**, Frau Geh.-Rat **Fresenius**, Frl. **Gallus**, Frl. **Großmann**, Frau **Hardt**, Frau **Simon Heß**, Frl. **L. Hirsch**, Frau Landger.-Rat Dr. **Homann**, Frau Prof. **Kalle**, Frl. **E. Kirchner**, Frau Baronin **Ludw. v. Knoop**, Frau **L. v. Köppen**, Frau Gräfin **Matuschka-Greiffenklau**, Frau **Mayer-Windscheid**, Frau Regierungs-Präsident **v. Meister**, Frau General **Mertens**, Fräulein **Luise Neebe**, Frau Oberst **v. Porembsky**, Frl. **Seelgen**, Frau Sanitätsrat **Seyberth**, Frau **Strauß-Vogler**, Herr Stadtrat **Arntz**, Herr Kommerzienrat **Bartling**, Herr Dr. med. **O. Bickel**, Herr Dr. jur. **Fr. Bickel**, Herr Reg.-Rat **v. Conta**, Herr Justizrat **v. Eck**, Herr Kaufmann **W. Erkel**, Herr Dr. **Geißler**, Herr Pfarrer **Gruber**, Herr Dr. **Guradze**, Herr Landrat **v. Heimburg**, Herr Dr. **Hirsch**, Herr Professor **Kalle**, Herr Rektor **Küppler**, Herr **Eduard Möckel**, Herr Stadtschulrat **Müller**, Herr Dr. **Prüssian**, Herr Bankrat **Reusch**, Herr Dr. **Schellenberg**, Herr Polizeipräsident **v. Schenck**, Herr Rektor **Schlosser**, Herr Dr. **Schönefeiffen**, Herr Sanitätsrat Dr. **Stricker**, Herr Pfarrer **Veesenmeyer**, Herr Dr. **Walther**, Herr Professor Dr. **Weintraud**, Herr Dr. **Weyrauch**.

Nichtamtliche Anzeigen

Reisekoffer
und **Taschen** bill. Webergasse 8, Hths.

Locken- Chignons, hübsche, Stück 5, 7, 9 Mk. **J. Zamponi,** Ecke Häfner- u. Goldgasse 2.

Atmungs-Kurse erteilt Helene Krauch f. Bronchialleiden, Asthma. Herrngartenstr. 18. Spr. 3–5.

„Seit Jahren litt ich an lästigem Gesichtsausschlag und F 160

Bartflechte

Nach Anwendung v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife bin ich seit ¾ Jahren geheilt. F. M. in D." à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugeh. Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., fern. Zuckooh-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M.

Echt: Taunus- u. Schützenhofapoth., Dr. M. Albersheim, Otto Siebert, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Chr. Tauber, F. Alstätter Wwe., Drogerie A. Cratz, Langgasse, Ad. Hassenkamp, Mauritiusstr. 3, Walt. Schupp, Alexi-, Minor- u. Moebus-Drogerie, Otto Lilie, R. Sauter, A. Seyb, C. Portzehl, Carl Günther, Willy Graefe, F. Bernstein, Backe & Esklony, Hans Krah, F. Spielmann; Haupt-Depot: Taunus-Apotheke. In Biebrich: Ad. Oppenheimer. F 164

Es genügt vollständig
wenn Familien-Anzeigen — Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle —
im Wiesbadener Tagblatt
inseriert werden, da das Wiesbadener Tagblatt in Wiesbaden von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen wird.
Familien-Anzeigen
pflegt das Publikum von Wiesbaden und Umgebung vor allem im Wiesbadener Tagblatt zu suchen und
zu veröffentlichen.

Neues Sauerkraut Pfd. 15 Pf.
Neue eingemachte Gurken St. 4 u. 5 Pf.
Neue Vollheringe Stück 6 und 8 Pf.
Altstadt-Konsum, Metzgergasse 31.

Prachtv. jg. deutsche Doggen, gelb u. gestr., per sof. bill. abzug. Dillenberger, Gneisenaustraße 11.

Ein neues elektrisch. Klavier wegen Aufgabe des Geschäfts sofort zu verkaufen. Näh. **Biebrich, Wilhelmstraße 8, Part. rechts.**

Saffian- u. antik. Rindleder-Abfälle billig zu verkaufen. **Ad. Seipel,** Richlstraße 13.

Eine größere Partie **geschnittene Eichenholz-Stämme,** zur Konkursmasse **Aug. Werz** gehörend, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. F 289
. Brodt, Konkursverwalter.

Jedes Quantum Obst auf dem Baume, wird gegen Kasse gekauft Marktstraße 6. B 14357

Mk. 93,000 Kapital auf prima 1. Hypothek nach 60 % der feldger. Taxe per 1. Oktober auszuleihen. Nur Selbstreflektanten wollen sich melden unter W. K. Sch. 54 hauptpostlagernd. 6807

Schönes Vereinssälchen noch einige Tage frei. **Restauration Thüringer Hof,** Schwalbacher Straße.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut
Ernst Müller,
Schreinerei,
— gegründet 1864. —
Telephon 576.
Sarg-Magazin.
Wallauferstraße 3.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. 906
Lieferant des Beamten-Vereins.
Ueberführungen von und nach auswärts in privatem Leichenwagen.

Warne hiermit Jederm. v. d. Tagl. W. Mattern u. dem Dienstmädchen **Rosa Schuld, Friedrichstr. 55, H. P. l.** wohnhaft, Möbelstücke u. sonst. Gegenstände zu kaufen od. in Aufbewahrung zu nehmen, sämtliche Sachen sind dem zwischen mir und genannten Personen schwebendem Landgerichtsprozeß unterworfen, da ich sämtliche Gegenstände als mein Eigentum erachte und gegen Jedermann gerichtlich vorgehen werde. B 15084
Frau Elise Lampel, Oranienstr. 42.

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Wiesbaden, Kirchgasse 17.

Fleckige Ledersachen, Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. **Blomer,** Schwalbach. Str. 27.

Dirigent für oberen Rheingau gesucht. Nur tüchtige Kräfte wollen Offerten u. **S. 782** mit Preisangabe pro Gesangsstunde bis Samstag, den 30. Juli, an den Tagbl.-Verlag einsenden.

In den letzten Tagen Teil e. Manschettenkn., **Amethyst in Silb.** gefaßt, verloren. Gegen gute Belohnung abzug. **Hermannstraße 13, 2 l.** B 15069

Alleinstehende Frau oder älteres **Mädchen** für 2½ Stund. Hausarbeit geg. freie Wohnung gesucht Große Burgstraße 6, 1.

Verloren gold. Trauring, M. M., 27. 4. 10. Gegen Belohnung abzug. Fundbureau.

Kriegshund entlaufen, auf Cäsar hörend. Wellritzstraße 5, Brenner.

Verh. junger Herr f. gl. Anschluß f. Ausflüge. Off. unt. E. S. 379 hauptpostlagernd.

Kaufmann, 29 Jahre, evgl., solide angenehme Erscheinung, mit eigener glänzender Existenz, **10–15,000 Mk. Jahreseink.,** (Fopt. 3148) F 135
wünscht
mit **vermög., bürgerlich erzogenen Fräulein**
zwecks Heirat
in Verkehr zu treten. **Vertraul. Mitteil.,** eventl. auch von Angeh., unter Chiffre **F. Z. K. 368** befördert **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Bin Dir schon lange wieder gut. Gruß!

Todes-Anzeige.

Verwandten und teilnehmenden Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Tante und Schwiegermutter,

Frau Elise Bender, Wwe.,
geb. **Trunk,**

nach langem, schwerem Leiden zu sich abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 26. Juli 1910.
Luxemburgstraße 4.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 29. Juli 1910, 3½ Uhr nachmittags, vom Leichenhause des Südfriedhofs aus.

Kurhaus Wiesbaden.

Anlässlich der Eröffnung der Rennbahn.

Grosse Kurhaus-Woche.

Mittwoch, den 27. Juli, ab 8½ Uhr:

Gartenfest.

8½ Uhr: **Doppel-Konzert.** Während desselben:

Gesangsvorträge des Koschat-Quintetts aus Wien.

Etwa 9½ Uhr:

Grosses Sport-Feuerwerk.

Tagesfestkarte: 2 Mk., Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends.
Bei ungeeigneter Witterung 8½ Uhr: **Abonnements-Konzert** im Saale unter Mitwirkung des **Koschat-Quintetts.**

Donnerstag, den 28. Juli:
Bei genügender Beteiligung:

Rheinfahrt mit Souper und Ball.

Biebrich-Bingen und zurück.

Abfahrt 6.30 abends **Strassenbahn** — Haltestelle „Kurhaus" (Kaiser-Friedrich-Platz). **Sonder-Dampfboot** d. Köln-Düsseldorf. Dampfschiffahrt.

An Bord: **Konzertkapelle.**

Kartenlösung bis spätestens Mittwoch, den 29. Juli, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses und an der Kurtaxkasse in der Wilhelmstrasse. **Preis** (einschl. elektrischer Bahn, Schiffahrt und Souper ohne Wein): **6** Mk.

Freitag, den 29. Juli:
Ausser Abonnement, 8½ Uhr: **Militär-Konzert.**

Etwa 9¼ Uhr: **Undinen-Tänze**
bei Scheinwerferbeleuchtung

auf der im Weiher errichteten Bühne,

ausgeführt von einem Balletensemble, bestehend aus 12 Damen unter Leitung der Ballettmeisterin Frau **Melene Baxmann** und unter Mitwirkung der Charaktertänzerin

Baronesse Wanda.

Eintrittspreise: Numerierter Stuhlplatz längs des Weihers: 1. Reihe: **3** Mk.; 2. und 3. Reihe: **2** Mk.; im übrigen **1** Mk. Bei ungeeigneter Witterung findet die Veranstaltung am **Sonntag, den 31. Juli,** statt.

Samstag, den 30. Juli:

Ab 8½ Uhr: **Venetianisches Nachtfest,**

Grosse Illumination
des Kurgartens.

Doppel-Konzert.

Etwa 9 Uhr: **Polonäse um den Weiher.**

Gondelfahrt. Tanz im Freien.

Tagesfestkarte: **3** Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: **1.50** Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung: 8½ Uhr:

Grosser Ball im Saale.

Kartenverkauf zu sämtlichen besonderen Veranstaltungen an den **Tageskassen** im **Hauptportale** des **Kurhauses** und an der **Kurtaxkasse** in der **Wilhelmstrasse;** zu den Veranstaltungen im Kurgarten auch an den Eingängen zu demselben. F243

Städtische Kurverwaltung.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute und folgende Tage:

Grosses Extra-Konzert

u. a. Original-Aufführung: „Die Schmiede im Walde".

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Reisesaison gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mk., Bäumchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mk., Rosen Dtzd. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Fuchsien 30 Pf., Hortensien 1.20 Mk., Edeltannen v. 80 Pf. an, Palmen 2 Mk., Kränze v. 80 Pf. an. **Luxemburgstr. 13** gebe ich Heidelbeeren 15 Pf., Stachelbeeren 15 u. 20 Pf., Wirsing 5 Pfg., große Gurken 10 Pf., Römischkohl 3 Pfd. 20 Pf.

Ebensen, billig,

Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kais.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Goldene Medaille

Außersyndikatliche

Kohlen-Großhandlung

sucht für Hessen-Nassau

tüchtige Vertreter.

Offert. unter **T. V. 237** an die Ann.-Exped. **Th. Naus, Aachen.** F200

Beachten Sie bitte
mein morgen früh erscheinendes Inserat

Ultimo-Verkaufstage.

M. Schneider,

Kirchgasse 35—37.

K 23

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2½ Uhr geschlossen. F207

Kräuter

und **Tee-Sorten aller Art** zu **Kräuterkuren, Bädern** u. z. Ansetzen,

Blutreinigungstee Pfd. **1.60,**
Entfettungstee . . . „ **2.—,**
Frühstückstee . . . „ **1.20,**
Johannistee . . . „ **1.60,**

Kräuter-Haarwässer und Haaröle, Kräuterpulver und Kräftigungsmittel,

echtes Olivenöl Ltr. **2.40,**
Sesamöl Ia . Ltr. **1.20,**

empfiehlt das **Spezialgeschäft** für das

gesamte Naturheilverfahren,

Westend-Drogerie,

1 Sedanplatz. Sedanplatz 1.

Apotheker **Ernst Kocks.**

Beste Ware. — Billige Preise.
Versand überall hin!

Urin-Untersuchungen gewissenhaft und billig! B 11777

Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort: o. Glas

1908er Ingelheimer (weiß) .	**0.70**
1903er Frauenfteiner . .	**1.—**
1904er Wickerer	**1.20**
1907er Niersteiner Oelberg .	**1.50**
1900er Deidesheimer . . .	**1.70**

Bei Entnahme von 14 Flaschen und mehr 5% Rabatt! 958

Friedr. Marburg, Weinhandlung, **Neugasse 1a.**
Telephon 2069. — Gegr. 1852.

Salatkartoffeln,

Paulsen Julinieren (Mölle), per Zentner **4 Mk. 50 Pf.** bei **Otto Unkelbach, Schwalbacher Straße 91.**

Ihr Vogelfutter ist verunreinigt, staubig und von geringer Güte?
Versuchen Sie doch die

Vogelfutter-Spezialmischungen

der **Nestmann**'schen
neuen zoologischen Handlung,
Grabenstraße 2, Eckhaus Marktstraße.

Kassen-Schrank

ganz grosser, fast neu, sofort billig zu verkaufen. Fr.-Off. unt. **V. F. 1345** an den Tagbl.-Verlag. F81

Verreist. 1024

Dr. Köhler.

Warum sind

REX-Konservengläser -Vorratskocher

heute allgemein bevorzugt?

Weil dieselben

1. keine Nachahmung veralteter Systeme sind,
2. praktisch in ihrer Form und Anwendung,
3. leistungsfähig durch ihre Konstruktion,
4. zuverlässig im Gebrauch,
5. für alle bestehenden Systeme passend,
6. vorzüglich in Qualität,
7. billig im Preise.

Ein Versuch überzeugt von der Richtigkeit vorstehender Angaben. K 141

Erich Stephan,

Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse. :: Telephon 736.

Selten günstige

Immobilien-Kaufgelegenheit!

Ein im Zwangsversteigerungs-Verfahren erworbenes Grundstück, dessen Zuschlag auf acht Tage ausgesetzt ist, ist innerhalb dieser Zeit zu außerordentlich vorteilhaften Bedingungen zu erwerben. Hypotheken usw. geordnet. Geeignet für jeden geschäftlichen Großbetrieb, sehr rentabel. Näh. Bau-Bureau Arndtstraße 4.

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung
fertigt die
L. Schellenberg'sche * * * *
*** * * * * Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden.